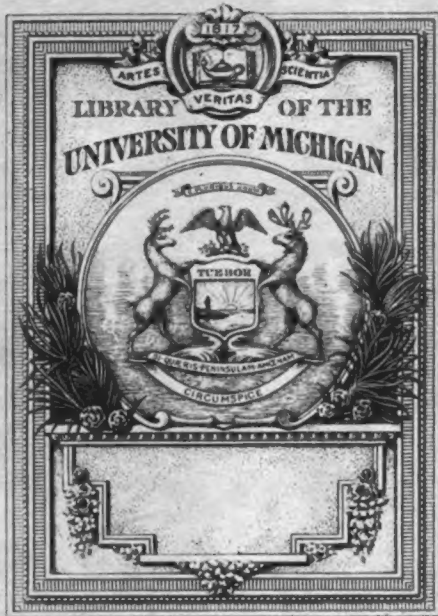


B 543643 ^{DUPL}



Z
241
.29
H73
148

Das buch der weisheit

4

Bidpāi. Arabic version. Kalilah wa-Dimnah. German.

DAS BUCH DER WEISHEIT

Gedruckt und vollendet durch
Lienhart Hollen zu Ulm nach
Christi geburt MCCCCLXXXIII
auff den XXVIII tag des mayenß



FAKSIMILE-DRUCK

herausgegeben von

RUDOLF PAYER VON THURN



1925

Wiener Bibliophilen-Gesellschaft.

1
241
.29
1195
1483

Photomechan. Druck des Kartographischen, früher Militärgeographischen Instituts in Wien.

Sibr.
Sudhama
10-1-43
48804

Das Buch, das die Wiener Bibliophilen-Gesellschaft ihren Mitgliedern hier in treuer Nachbildung eines der schönsten deutschen Wiegendrucke darbringt, ist wie kaum ein zweites geeignet, uns den Begriff der Weltliteratur recht sinnfällig vor Augen zu führen.

Entstanden nach der neuesten Annahme Johannes Hertels um 300 n. Chr., und zwar in Kaschmir, so ziemlich im Mittelpunkt des alten Kontinentes, hat es sich von da zunächst über ganz Indien bis nach Siam und Java verbreitet. Ursprünglich in Sanskrit verfaßt, ist es zur Zeit der Sassaniden-Herrschaft ins Mittelpersische, das Pehlevi, und aus diesem bald nach der Eroberung Persiens durch die Araber ins Arabische übersetzt worden. In dieser, der sogenannten semitischen Fassung, hat es dann seine Wanderung nach dem Westen angetreten, ist über Syrien und Nordafrika bis nach Spanien gelangt, und dort zu Anfang des 12. Jahrhunderts von Rabbi Joël ins Hebräische übersetzt worden. Unabhängig von dieser hebräischen ist wahrscheinlich im Jahre 1251 auf Befehl des Infanten Don Alfonso, des späteren Königs Alfons des Weisen, eine spanische Übersetzung entstanden. Die hebräische Übersetzung des Rabbi Joël ist für die weitere Verbreitung des Werkes in Europa von der größten Bedeutung geworden, denn auf ihr beruhen alle späteren Übersetzungen in germanische und romanische Sprachen. Der slavischen Welt dagegen ist das Werk durch die griechische Übersetzung Symeons, Sohn des Seth, der gegen Ende des 11. Jahrhunderts lebte, vermittelt worden.

Die aus dem Mittelpersischen geflossene älteste arabische Übersetzung ist später wiederholt ins Neupersische, aus diesem ins Türkische und Mongolische übersetzt worden. Die französische Übersetzung der türkischen Fassung ist dann auf dem Seewege nach Hinterindien gelangt, im 19. Jahrhundert ins Malaische übersetzt worden und auf diese Weise mit den auf dem Landwege dahin gelangten älteren Fassungen wieder zusammengetroffen.

Dabei haben wir es jedoch keineswegs mit Übersetzungen in unserem Sinne zu tun, die bestrebt sind, das Original nach Inhalt und Form möglichst getreu wiederzugeben, sondern mit mehr oder weniger freien Bearbeitungen: „In Prosa, kurz und mit wohlüberlegtem Wortlaut, der des Witzes Seele nicht nur im Gegenstand selbst, sondern auch in angemessenem, knappem Ausdruck sucht, und verbrämt mit Sentenzen und Zitaten aus der politischen Literatur, die seinen lehrhaften Charakter erhöhen, ist das Grundwerk geschrieben. Sein Verfasser und seine Zeit sind unbekannt, seine Sprache ist die der gebildeten höfischen Kreise, nämlich Sanskrit, sein Zweck ist, junge Fürstensöhne zu klugem Handeln im privaten wie im staatlichen Leben zu erziehen. Der lehrhafte Charakter ist das einzige allen Bearbeitungen Gemeinsame. Sonst aber, welche himmelweiten Unterschiede! Bald wird der Stil vereinfacht, bald wird er künstlicher gestaltet; bald werden Strophen und Erzählungen hinzugefügt, bald gestrichen. Der eine erzählt die alten Geschichten in behaglicher Breite, der andere notiert ihren Hauptinhalt in knappen Sätzen zum leichteren Verständnis für die liebe Schuljugend. Der und jener sucht sich nur die Erzählungsstrophen zusammen, deren schauderhaft verstümmeltes Sanskrit er ungefähr errät, und erzählt die zugehörigen Geschichten unabhängig von seinem Grundtext, volkstümlich und in der Volkssprache“.

„Eigentliche Moral zu lehren, lag dem Verfasser völlig fern. Er wollte vielmehr zeigen, wie List, die sich über die Gebote der gewöhnlichen Sittenlehre unbedenklich hinwegsetzt, zu Glück führt. Der König ist nicht an die Moral gebunden, welche für die übrigen Menschen gilt. Ihm sind die schlimmsten Verbrechen erlaubt, wenn er dadurch nur seinen und des Reiches Vorteil wahrnt . . . Alle moralischen Erzählungen des Pañcatantra sind nachweislich späte Einschübe“.

Mit diesen Worten charakterisiert der beste Kenner, Johannes Hertel^{*)}, die Grundtendenz des Werkes und die Art und Weise der folgenden Bearbeitungen.

Das Werk geht durch die Weltliteratur unter verschiedenen Bezeichnungen. In der wissenschaftlichen Literatur des Abendlandes wird der Titel Pañcatantra, welcher eigentlich eine spätere verkürzte indische Fassung bezeichnet, gern als Gesamttitel für die ganze weitverzweigte Sippe verwendet, so von Benfey und Hertel. Im Orient ist das Werk unter dem Titel *Kalilah we Dimneh*, den Namen zweier Schakale, die redend eingeführt werden, bekannt. Durch die französische Übersetzung der neupersischen Bearbeitung des Husain Ibn 'Ali al Wa'iz, die schon 1644 zu Paris erschien und unter dem Titel *Les Fables de Pilpay* oft wiedergedruckt wurde, ist dieser letztere Titel auch in die deutsche Literatur eingedrungen. Pidpai oder Pilpai ist der Name eines Brahmanen, der in einer Höhle in der Mitte der Insel Ceylon haust, und dem der persische Bearbeiter die Parabeln in den Mund legt.

Das sanskritische Grundwerk sowie die Pehlevi-Übersetzung, deren Wert Hertel übrigens nicht übermäßig hoch einschätzt, sind unwiederbringlich verloren. Aber auch die älteste arabische Übersetzung, die Abdallah ibn al-Moqaffa, ein von der zoroastrischen Religion zum Islam übergetretener Perser, nach dieser Pehlevi-Version in der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts unserer Zeitrechnung verfaßt hat, ist nicht auf uns gekommen, darum stellt die Arbeit des Rabbi Joël für uns die älteste, dem Grundwerk verhältnismäßig am nächsten stehende Fassung dar. Sie wurde zwischen 1263 und 1278 von Johannes von Capua, einem zum Christentum bekehrten Juden, ins Lateinische übersetzt und um das Jahr 1480 in Deutschland unter dem Titel *Directorium vitae humanae* gedruckt.

Im Gegensatz zu Johannes von Capua, dem sein moderner Herausgeber Derenbourg das wenig schmeichelhafte Zeugnis ausstellt: *un médiocre hébraïsant et un détestable latiniste***), erweist sich der ungenannte Verfasser der vorliegenden deutschen Übersetzung, die fast gleichzeitig mit dem *Directorium vitae humanae* im Druck erschien, als einer der hervorragendsten Meister der deutschen Prosa vor Martin Luther, dem es an einzelnen Stellen sogar gelingt, durch das wüste Gestrüpp seiner unmittelbaren lateinischen Vorlage hindurch dem Sinn der hebräischen Fassung, die er gewiß nicht gekannt hat, näher zu kommen als Johannes von Capua.

Gewidmet ist diese deutsche Ausgabe, wie das Akrostichon der Anfangsabschnitte des Werkes (EBERHART GRAF ZU WIRTENBERG ATTEMPTO) ergibt, dem Grafen Eberhard im Barte (1445—1496), dem ersten Herzoge von Württemberg, vor dessen Grab Kaiser Maximilian I. am 29. Mai 1498 die denkwürdigen Worte gesprochen hat: „Hier liegt ein Fürst, welchem ich im ganzen römischen Reich an Verstand und Tugend keinen zu vergleichen weiß“. Daß er es war, der die Anregung zu dieser deutschen Übersetzung gegeben hat, bezeugt außer dem obigen Akrostichon noch ausdrücklich Konrad Summenhard von Calw, seit 1484 Professor der Theologie an der von dem Grafen Eberhard gestifteten

^{*)} Johannes Hertel, *Das Pañcatantra Seine Geschichte und seine Verbreitung*. Gekrönte preis-schrift, Leipzig und Berlin 1914, S VII, S 11.

^{**)} *Johannis de Capua Directorium vitae humanae alias Parabola antiquorum sapientiam Versio latine da libro Kalilah et Dimnah* Publiée et annotée par Joseph Derenbourg. Paris 1889.

Universität Tübingen, in der Leichenrede, die er am 9. März 1496 seinem Herrn gehalten hat, mit den Worten: „*Opus praeterea quoddam fabularum perutile: quod primo indice: post persice: dehinc arabice: hebralce: pariter et latine exaratum fuerat: ipso iubente primo in linguam transiit germanie*“.

Der Verfasser der deutschen Übersetzung blieb jedoch nahezu vier Jahrhunderte lang im Dunkel, und zwar recht unverdienter Weise. Theodor Benfey, dem wir die erste, für alle Folgezeit grundlegende Darstellung der ungemein weitverzweigten Geschichte dieses indischen Fabelwerkes danken*), stellt fest, daß seine Vorlage, die lateinische Übersetzung des Johannes von Capua, nicht bloß an einer durchgehenden vollständigen Formlosigkeit, sondern auch nicht selten an einer solchen Unverständlichkeit leidet, daß es wahrhaft bewundernswürdig ist, wie der deutsche Übersetzer vermittelst ihrer eine solche ganz vortreffliche Arbeit zu liefern imstande war; denn was sie durch die im ganzen doch nur wenigen Freiheiten, welche sie sich genommen hat, an Treue einbüßt, ersetzt sie durch die Würde, die Kraft und Schönheit ihrer Sprache, wenigstens im Verhältnis zu der lateinischen, mehr als überreichlich.

Im Jahre 1860 hat Ludwig Holland im LVI. Bande der Bibliothek des Literarischen Vereins in Stuttgart „Das Buch der Beispiele der alten Weisen nach Handschriften und Drucken“ herausgegeben. Er konnte zu diesem Zwecke drei Handschriften benutzen, die sämtlich der Universitätsbibliothek zu Heidelberg angehören, außerdem zwei Ausgaben ohne Ort und Jahr, die Holland für die ersten hält.

Mit der ersten datierten Ausgabe: „Gedruckt vnd vollendet durch liehart hollen zu vlm, nach cristi geburt. m. cccc. lxxxvij. iar auff den xxvij. tag des mayenß“, die unserer Reproduktion zugrunde liegt, beginnt eine lange Reihe von Drucken, die für die Bedeutung und Verbreitung des Werkes Zeugnis ablegen. Noch im selben Jahre 1483 „an sant Jacobs abent“, also acht Wochen nach dieser ersten datierten Ausgabe, veranstaltet derselbe Verleger eine zweite, und nicht ganz ein Jahr später, am Mittwoch vor Pfingsten 1484, eine dritte Ausgabe. Gleichzeitig druckte Hans Schönsperger in Augsburg und bald darauf, 1485, Conrad Dinkmut in Ulm das Buch nach. Bis zum Jahre 1592 verzeichnet Goedeke**) nicht weniger als zwei und zwanzig deutsche Ausgaben des Werkes. Nach G. H. B[ode], in den Göttinger gelehrten Anzeigen 1843, S. 739, ist es auch sehr oft als Volksbuch gedruckt worden. (Holland S. 219.) Kirchhof nahm die Erzählungen fast vollständig in seinen „Wendunmuth“ auf, auch Pauli hat in seinem „Schimpf und Ernst“ einige Anleihen daraus gemacht (Hertel S. 398). 1618 wurde unsere deutsche Übersetzung von Christian Nielsön ins Dänische (daraus wahrscheinlich zu unbekannter Zeit ins Isländische) und zweimal, 1623 von Zacharias Heyns und 1693 von J. Duikerius, ins Holländische übersetzt.

Nur schrittweise ist es gelungen, dem deutschen Übersetzer biographisch näher zu kommen: Zwei Jahre nach dem Erscheinen der Holland'schen Ausgabe hat Karl Goedeke in dem oben genannten Aufsätze im „Orient und Occident“, I. Jahrgang, S. 686, weit hinter dem Akrostichon des Grafen Eberhard in den Anfangsbuchstaben der 10 letzten Absätze des zweiten und der ersten Absätze des dritten Kapitels (Seite 107 bis 141 unserer Ausgabe) den Namen Anthonyus v. Pfordana entziffert. Die Buchstaben des Namens an den Anfang der betreffenden Absätze zu bringen, waren einige Inversionen nötig gewesen, die dem Verfasser bei seiner Sprachgewandtheit keine Schwierigkeit bereitet haben. Dem Korrektor des ersten datierten Druckes, eben desselben, den unsere Ausgabe

*) *Pantschatantra*: Fünf Bücher indischer Fabeln, Märchen und Erzählungen. Aus dem Sanskrit übersetzt mit Einleitung und Anmerkungen. Leipzig, 1850.

**) Zu Kalläh und Dimnah. *Orient und Occident*. I. Jahrgang S. 687 f.

wiedergibt, war diese Beziehung jedoch offenbar unbekannt, er hat also auf Seite 135 einen neuen Abschnitt mit der Initiale „E“ geschaffen und damit in den Namen eine Lücke gcrissen.

Wer jener Anthonius gewesen, konnte Goedeke damals noch nicht sagen. Erst zwei Jahre später hat Fedor Bech in der *Germania*, IX. Band, S. 226—228 in H. Schreibers Urkundenbuch der Stadt Breisach den Namen Phor als den eines schwäbischen Adelsgeschlechtes wiederholt nachgewiesen, darunter auch den Namen „herr Anthoni von Pffor“ in einer Urkunde Herzog Sigismunds von Österreich vom Jahre 1458. Im folgenden, X. Band der *Germania* S. 145—147 hat K. A. Barack D. Anthonius von Pfor als Pfarrherrn der von der Herzogin Mechtild, der Mutter des Grafen Eberhard im Bart, 1477 gestifteten Stadtpfarrei zu St. Martin in Rottenburg am Neckar gefunden: Im „Grundriss“ (2. Auflage, I S. 366) hat Goedeke dann die spärlichen Daten zusammengestellt, die den Lebenslauf des Mannes zu verfolgen gestatten. Das Jahr seiner Geburt ist wie das seines Todes unbekannt. Urkundlich begegnet er uns zum erstenmale 1455 als Dekan zu Endingen bei Freiburg, am 11. November 1458 wird er als Rat Sigismunds von Österreich genannt, am 26. Dezember 1472 wird von der Erzherzogin Mechtild, der Mutter Eberhards im Barte, die in zweiter Ehe mit dem Erzherzog Albrecht VI. von Österreich, dem Stifter der Universität Freiburg († 1463), vermählt gewesen war, zu ihrem Hofkaplan ernannt. Zum letztmal erscheint sein Name urkundlich am 15. September 1477 in der Matrikel der damals von Eberhard gestifteten Universität Tübingen. Eine Erwähnung als Testamentsvollstrecker Konrad Gügelins, Kirchherrn zu Burkheim, am 25. April 1472 hat Friedrich Pfaff, Zeitschrift für vergl. Literaturgeschichte N. F. I. 453 nachgetragen. Ein Hans Werner von Pffor, offenbar ein Bruder oder Vetter unseres Anthonius, wird im Februar 1474 zum Stadtschultheißen in Breisach ernannt, vielleicht weil er dem Herzog Karl von Burgund das Geld zur Einlösung des Schultheißenamtes vorgestreckt hat, das Sigismund von Österreich der Stadt Breisach verpfändet hatte. Er war in den Prozeß des berichtigten Statthalters Peter von Hagenbach verwickelt und wurde am 14. und 15. Juni gefoltert (F. J. Mone, Quellensammlung der badischen Landesgeschichte, III. Band, Karlsruhe, 1863, S. 242, 249). Das ist so ziemlich alles, was wir von seinem Lebensgange wissen. Vielleicht wird noch einmal sein Grabstein in einer Kirche Württembergs gefunden. Irgend eine andere literarische Leistung seiner Feder ist nicht bekannt geworden.

Der Drucker Lienhart Holle, einer alten Familie der Stadt Ulm angehörig, hatte vor Errichtung seiner Buchdruckerei eine Spielkartenfabrik, deren Erzeugnisse bis nach Venedig und Konstantinopel versendet wurden. 1482 ging aus seiner Offizin einer der berühmtesten Atlanten, der viel bewunderte und begehrte Ptolomaeus, aus 32 in Holz geschnittenen Landkarten bestehend, hervor. Das zweite Werk seiner Presse war das Buch der Weisheit, das innerhalb zweier Jahre drei Auflagen erlebte. Trotzdem konnte er auf keinen grünen Zweig kommen. Die Herstellungskosten, namentlich der Pergamentdrucke, die wahre bibliophile Meisterleistungen waren, hatten seine Mittel erschöpft; 1484, kurz nach Vollendung der dritten Auflage des Buches der Weisheit, mußte er wegen Schulden die Stadt Ulm verlassen. Seine Typen und Holzstöcke hatte er an Johann Reger, den Ulmer Vertreter des Venezianers Justus de Albano verpfändet, der damit 1486 eine neue Auflage des Ptolomaeus herstellte. Später taucht er in Nürnberg auf, wo er aber keine selbständige Verlagstätigkeit mehr entfaltet hat.

Auf dem ersten Blatt des Ptolomaeus findet sich in der Umrahmung die Bemerkung: *Insculptum est per Johannem Schnitzer de Armßheim*. Daraufhin will Ernst Weil*) in diesem Johann von Armßheim, von dem wir nicht mehr als den Namen

*) Der Ulmer Holzschnitt im 15. Jahrhundert. Berlin, Mauritius-Verlag, 1923, S. 52 ff.

wissen, den Meister der Holl'schen Offizin überhaupt erkennen. „Mit dem Buch der Beispiele der alten Weisen“ führt er aus, „wird eine neue Form des illustrierten Buches eingeführt. Der Textseite stehen selbständig fast im selben Ausmaße des Satzspiegels die illustrierenden Tafeln gegenüber. In ihrem großen Format, eingefäßt von einer starken Randlinie, wirken sie bildhaft und selbständig neben dem Text. In diesen Blättern ist dem Zeichner nicht mehr darum zu tun, sein Vertrautsein mit Natur und Mensch zu zeigen, er geht auf die große Form aus. Die Zeichnung ist fest umrissen, Mensch und Tier sind knapp in einer starken, fast ungebrochenen Kontur gefangen. Eine Tektonik strengster Observanz spricht aus dem Aufbau der dargestellten Handlung, die häufig in den Rahmen zweier Pfeiler oder Säulen mit einem gedrückten Bogen darüber gespannt ist. Dahinter ist der Raum so karg als möglich gestaltet. Diese Sparsamkeit in der Umreißung der Schaubühne überträgt sich in die Zeichnung der Figur. Erstarrt in der Härte der Bewegung, wirken diese Gestalten formelhaft und figurlich. Allerdings nicht im Sinne einer eintönig abkürzenden Fassung, wie in Augsburg in den siebziger und achtziger Jahren, sondern mannigfaltig und immer neu kombiniert, reich im Einfall bis zum kleinsten Beiwerk, wechseln die Bilder.“

In allem, was an diesen Bildern in einem gewissen Gegensatz zu den gleichzeitigen Erzeugnissen der Augsburger Holzschneidekunst steht, will Gustav Weil italienische Einflüsse erkennen: „Das Italienische am Holzschnitt Johanns von Arnheim ist die Klärung der Linie, ein an italienischer Schönlebigkeit erzogener Formsinn und eine Klarheit im Aufbau der Zeichnung. Von dort hat er die Großzügigkeit und das Monumentale seiner Schnitte, die Souveränität gegenüber kleinem Beiwerk und verwirrender Fülle und Krausheit des gleichzeitigen Nordens“.

Der vorliegenden Reproduktion, die der Leistungsfähigkeit unseres Wiener Kartographischen (ehemals Militärgeographischen) Institutes ein schönes Zeugnis ausstellt, liegt der Pergamentdruck der Wiener National-Bibliothek zugrunde. Mit Bedacht wurde diese erste datierte Ausgabe gewählt, obwohl ihr Text, wie Holland nachgewiesen hat, durch die Nachlässigkeit des Korrektors ziemlich mangelhaft ist, weil in ihr die Holzstöcke am wenigsten abgenützt sind. Die Initialen sind in diesem Druck in der Regel ausgelassen, um dem Miniaturmaler Gelegenheit zu geben, seine Kunst zu entfalten. Dazu ist es in unserem Exemplar allerdings nicht gekommen.

Das dünne Papier, das die Wiener Bibliophilen-Gesellschaft notgedrungen wählen mußte, bietet übrigens in dem vorliegenden Falle den Vorteil, daß das Durchscheinen der Rückseite tatsächlich den Eindruck des Originals wiedergibt, denn auch das feine Pergament der Vorlage läßt die Rückseite durchschimmern.

Zum Schlusse gebührt noch der Direktion der Wiener National-Bibliothek der besondere Dank für die liberale Art, in der sie die Reproduktion des kostbaren Originals gestattet hat.





Ara

stres caſtri

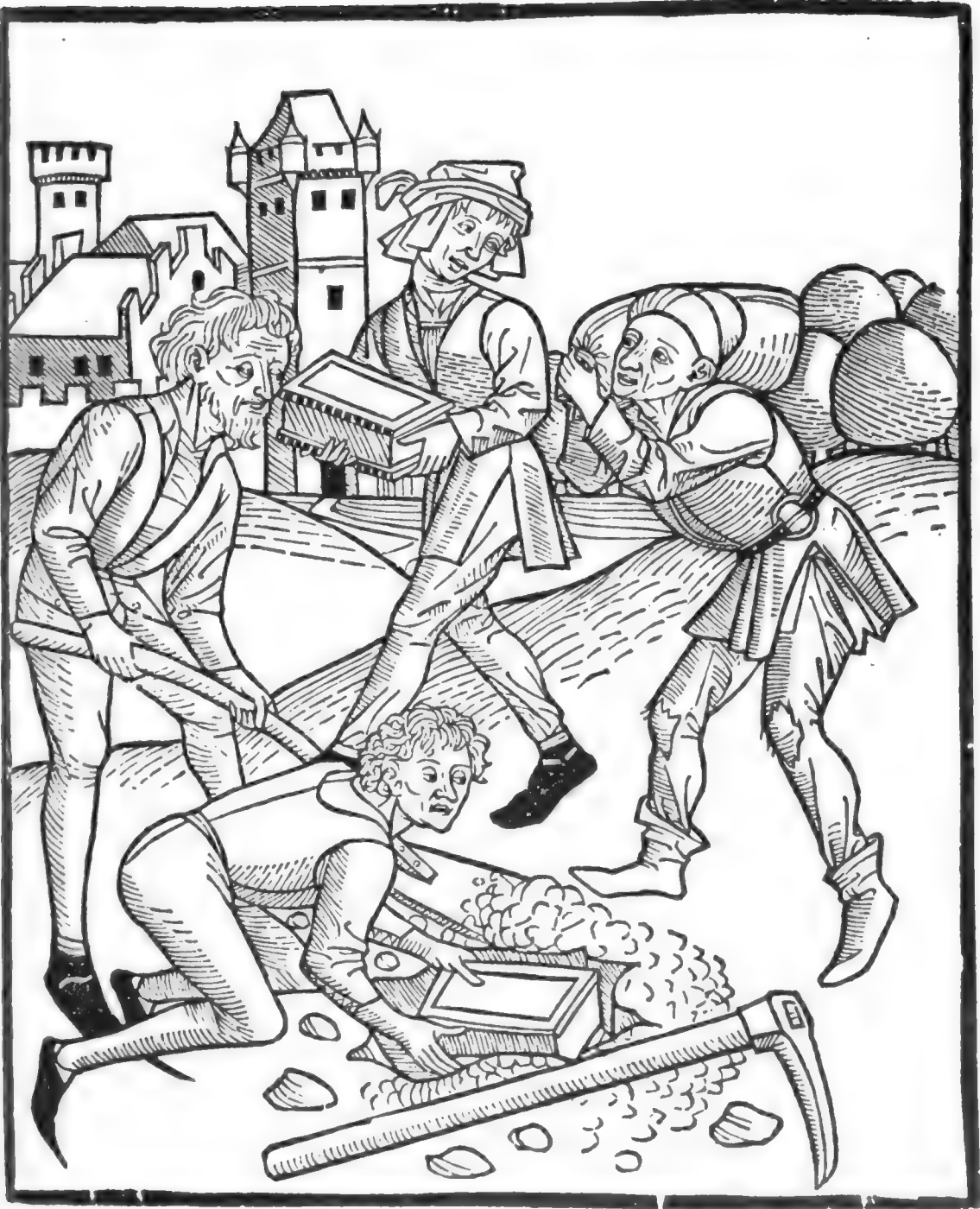
Berofiaa



S ist von den alten weisen der geschlecht
 der welt diß büch des ersten in indischer sp
 rach gedicht vñ darnach in die büchstabe
 der perßen verwandelt / dauo hond es die
 arabischen in yre sprach bracht / furter ist
 es zu hebraischen zungen bracht / vnd zu
 letzt zu latein gesetzt vnd yetz in teutsche
 zungen geschriben / vnd diß büch ist lieblicher wort vnd kostli
 cher reden dardurch die alten hond wöllen ir weißhait außgies
 sen damit sie ir weißhait durch die wort der vernunfft erzaiget
 vnd hond diß büch gesetzt auff gleichnuß zu reden der thier vñ
 der fogel / vnd das gethon vmb drey vsachen / Des ersten das
 sie sach funden yres aussprechens / zum andern zu kurzweyl der
 lesenden vnd der figuren / dann darinn lieset der vernunfftige
 vnd findet die weißhait / vnd dem schlechten ainseltigen lieber
 darinn die kurzweyl der figuren / zum dritten wann die lernē
 den seind genaigt zulesen die beyspil vñ seind yn lieblich zu ler
 nen vnd behellich durch an zaigung der thier vnd fogel / vnd
 ob sie die inn yrer iügent nit zu endelicher verstentnuß nemen
 mügen / so ist doch wann sie inn vernunfft erwachsen das yne
 die weisen ding betrechtlich seind so werden sie dann bedecheli
 ch was in disem büch durch die beyspil der thier vnd fogel ge
 lesen haben / vnd mag yn das zu hoher vernunfft vnd fürbe
 trachtung zu gutem hüt eren vnd güts fruchtbarlich dienen /
 dann ein vernunfftiger mag manigerley mainung mit d welt
 übung des argen vnd güten herinne finden were diß büch be
 trechtlich vnd mit merckung des syns der figuren vnd der vr
 sach erkennt / da durch er sie billich vor dem argen bewarē vñ
 das gut üben mag / dann wer diß büch list der muß acht nemē
 war zu es gemacht sey / dann were das nit waiß vnd nit acht
 nympt / was dye richter hieinne betracht haben dem geschichte
 als eym blinden der die vnkunden weg gat durch berg vñ tal.

Lyde in anfang vnd ende diß büchs /gezympt sich
eyn yeglichen der darinn will lesen das er dye wort
die er lisset verstande / vnd auff was meinung die wei
sen richter diß büchs das gesetzt haben vnd das er eyle zü dem
ende diß büchs ee er den anfang vñ proceß diß büchs recht mer
cke / dann wellicher das er lisset vnd nit verstat der mag dauo
kein nutzbar frucht empfahe so er das nit zü güter vernunfft
vnd besserung üben will dann so würt ym dauon wie kostlich
das ist nit mer on aller frucht / dann arbeyt des lesens geleych
wie dem der einen grossen scharz fand vnd gedacht in ym selbs
sol ich von disem scharz alle tag ein teyl heym tragen das würt
mir überlestig vnd das überig zü bewarē sorgsam / vñ ist mir
nit bessers dann knecht zü dingē die mir das eins tags in mein
haus tragen vnd gab denen den scharz allen den er mit arbeyt
auff grub auff yren rucken die trügen den allen yeglicher heim
in sein hauß / vnd do er den allen auß graben hette da gieng er
auch heym in sein hauß seinen scharz furter zü bewaren / vnd
fandte des ganz nit vnd erkānt d. is yeglicher das in sein hauß
getragen het / vnd also ward ym nicht von dem gefundē scharz
dann allein sein arbeyt des grabens dann er hat sein werck nit
fürsichtlich betracht vñ künde nit behalten das er funden het

Die vorred



Inem yeden weysen mann gebürt wann er diß bü/
 ch lesen will das er in seinē gemüt betrachte vñ merck
 das diß büch zwü verstantnuß hat/die ein offenbare
 dye ander verborgē/vnd gleichet zū einer nuß/die ist zū nicht
 sie werd dann auffgebrochē vnd das inner verborgen teyl ver
 sücht/dann wellicher list das er nit zū recht verstan kan/dem
 geschicht als einem der wolt gern geletzt habē gezierte wort in
 lattein vnd die zūerstentnuß auß legen/dem schraib einer der
 geleerten ein regel wie er das reden solt/vnd schraib im dz auff
 ein gulden tafel daran leret er tag vnd nacht/vnd do er die le
 sen künde/noch marckt er ir verstantnuß nit/vnd zū einer zeit
 faß er bey geleertē vnd redten solliche wort die in seiner tafel ge/
 schriben waren vnd er maint sie mit seiner schriftt zū über klü/
 gen/vnd hūb an nach inn halt seiner tafeln zū sagen da was
 der anhab seiner wort tozlich vn-wissenheit /da sprach einer sei
 ner gesellen-schweig gesell du hast geirret/er sprach wie möchte
 ich irzen ich hon dye wort meiner tafel geredt /vnd do er aber
 sagt do verstonde er nit was sie zū recht bedeuten / vnd wardt
 des zū scham/vnd darumb zympt einem yeglichē was er lese
 das er begir hab das grundlich zūerston/dan ein lere mit gü
 ter verstantnuß bringt einen man zū noch besser verstantnuß/
 dann es sprechen die weisen es gebürt sich einem verstantigen
 nicht dann mit weishait vmb zū gan/dann die manigfaltigkeit
 der kunst/erleuchtet des menschen verstantnuß gleich als dye
 sunn den glast des flāmes von dem feur/aber wellicher list zū
 gütter verstantnuß vñ dem nit nach folget dē ist es nicht fruchte
 bar/vnd geschichte ym als eym der lag nachts an seinem bedte
 vnd hort das ein dieb in sein hauß gieng vñ sprach zū ym selbs
 ich will schweigen vnd horchen biß diser dieb zū sament gefas/
 set was er stelen will/darnach stond ich auff vñ nym von ym
 das gestolen mit starcken strachen/inn dem über kam der sch/
 laff disen man vñ was das zū güt dem dieb /dann do er erwa
 che do was der dieb mit dem diebstal hinweg·da strafft d mā
 sich selbs/vnd befandt das vns sein weishait nit fruchtbar ge/

Die vorred

wesen was da er das nit geübet vnd vollbracht het/ dan es sp
rechen die weisen das die weißhait nit /dann durch die wercke
der weißhait fruchtbar werde/dann die weißhait ist gleich ei/
nem baum der frucht übung der werck heissen.dann wellicher
einen bösen weg weiß vnd den gat vñ verlasset den gute weg
den er vor gelernet hat den mag man einen toren schetzen/dan
wer allein seinem lust vnd begird nachfolget vnd verachtet dz
ym nutz vnd erlich ist vnd bey den leuffen diser welt sein bests
nit erkiesen noch betrachten will der ist gleich einē siechē d̄ wol
erkenne wellich speyß ym gesunde oder schad ist vnd laßt sich
doch seinē lust oder begird überkūmen das er ym selbs die sched
lichst für die gesund auß erkieset.

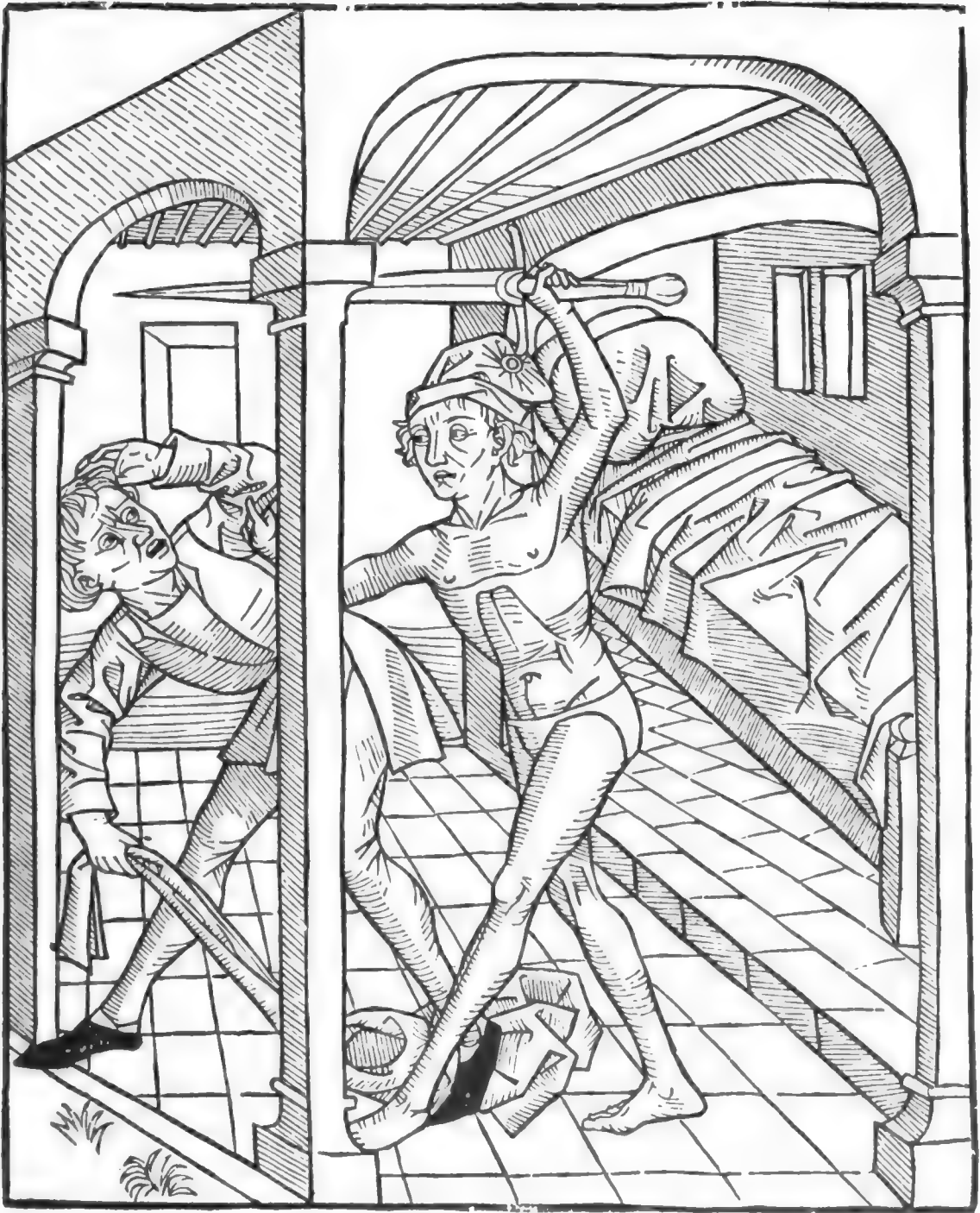
irre vnd klag sol disem über sein aigen haube billich
fließen so er das böß erwelet vñ die guten werck ver
schmahet/dan wellicher in seiner vernunfft das gut
vor dem bösen erkennet vnd sich doch seinen lust überwindē las
set den geschicht als dem geschenden der mit einem blindē über
felt wandelt vnd sielent baid in ein tieffe grūbe darinn sie bai/
de sturben/nun hat der geschende vor dem blinden keinen vor/
teyl dann das man sprach recht ist ym geschē/do er die grūb
sach solt er billich sich selbs vnd den blinden dar vor gewarnet
haben dann der weiß sol geflissen sein gute werck zū thun vnd
andere das auch zū leren/vnd was er ander leret sollich sol er
auch nit vergessen das er nit geleichet werd einē brunnē der al
le thier trencket/vñ doch vō den allen kein hilff empfaht. aber
ein weiser man sol ander menschen die gute werck zū üben vn/
der richten ia wann er sich selbs der/in übung bracht hat/dan
die weisen sprechen das eym yeglichen menschen geburlich sey
drei ding zū suchen/weißhait/reichtumb/vnd auch barmher
zigkait/vñ das nyemant seinen eben menschen schelten sol.der
rsach das er an ym selbs hat/dann der wurde gleich geschert
dem blinden dem die augen außgestochē seind/vnd schalt den d̄
blind geboren was/das er von iugent auff nye gesehen het vñ
warēt doch auff das mal baid blind/es gezympt auch nit das

ein man seinen nutz mit schaden eins andern suche / das ym nit geschehe als einem von dem man sagt. Es waren zwen gesellē die hetten wainzen kaufft gemein vnd den auff einer kornschüt / tē in zweyen hauffen geteylt da auch sunst vil hauffen vō wainzen gesunderet lagen / der ein gedacht wie er seinen gesellē vmb seinen wainzen betriegē wolt / vnd bat einen andern zū im vñ verhieß dem halb / vnd gieng eins tags darzū vñ bedeckt seins gefellen teyl den er stelen wolt mit seinem mantel so er nachts darzū keme das er das dabey erkennen wurd / da zwischē kam der ander zū dem korn vnd sach seins gefellen mantel auff seinē korn ligen vnd sprach wider sich selbs / eya wie getriw ist mit mein gesell das er mit seinem eygen kleyd mein korn für dz sein deckt / das mit darein nit vnsaubers falle / aber sicher das sol nit sein vñ nam den mantel vñ legt den auff seins gefellen korn Des nachts kam der dieb mit seinem andern gefellen den er zū ym zū dieb gemacht het vnd graiff in der vinstere wo er seinen mantel auff seines gefellen korn ligen funde / vnd do er den begraiff do nam er dauon das halb vñ gab seinem mit dieb das ander halb hin zū tragen / morgens frū gieng der dieb mit seinem gefellen mit dem er das korn kaufft het auff die kornschütt da sach er das er ym selbs sein eygen korn gestolen vnd dz halb hin geben het vñ wardt traurig seins verlusts



Je soltu mercken das nyemane sein glust verfolgē sol
der zū schadē seins eben menschen dienet vñ besund
auff zeytlich güt / dan es sprechē die weysen menschē
wem sein gemüte strengtlich auff zeitlich güt geneygt ist dem
bleibt zū letzt nit anders dann ein herrlichs trauren so er sich
mit tod dauon scheiden muß / vnd sein doch zwey ding die dem
menschen nutz seind / reichthumb vnd gottes forcht / dann wer
gottes forcht hat der sol in armüt nit verzweueln. dann durch
gotes forcht die ein anfang aller weisheit heisset / würt 8 men
sch bey weylen zū reichthumb gefurdert / als einem beschach der
was arm vnd gieng zū seinen fründen in seiner armüt / sein ar
müt vnd gebresten ynen vmb hilff zū clagen / vnd do ym von
ym allē hilff versagt ward. kam er traurig wider zū seinē hauß
vnd lag nachts wachend an seinem bedt von vnmut / vñ hort
in seinem hauß einen dieb vnd gedacht was mag diser dieb ste
len so doch nicht in deinem hauß ist / dann ein wenig melbs da
durch du morgē frū für deinē hūger brot backen soltest. der dieb
gedacht du wilt vngestolē auß disem hauß nit kumen vñ sandt
doch nit dann das mell / vnd zoch ab seyn kappen vnd schütt
das mell darein / an der kappen was ein zipfel darinn er gold
vnd silber trüg das er in vergangen zeyten villeicht auch mit
stelen über kumen hett / inn dem gedacht der haußwirt nympt
der dieb das mell so müst du morgen hunger leiden vnd stond
auff vnd schray den dieb an mit lauter stym vnd eylet dem na
ch mit seinem waffen / der dieb floch vnd mocht der kappen nit
wol getragen vnd müst die fallen lassen die begraiß der hauß
wirt vnd erreth sein mell vnd sandt dabey silber vnd gold zū
seiner nordurfft.

Die vorred



Wer ein weiser man sol sich nit allein daran lassen dz
 ym on übung sein narung beschert sey / besunder vō
 reich zū reich faren dardurch er sein nordurfft zū er-
 zichtung seiner kinde vnd auß bringung seins lebens überkum-
 men müg / wie wol etlich menschen on arbeyt zū reichthumb kün-
 men seind / beraten besunder worden ee sie zū arbeyt geschickt
 waren / dauon sol aber der fürsichtig weiß man nit beyspil ne-
 men dann es selten gerat / besunder sol ein yeglicher weiser mā
 mit gerechtigkeit in gottes forcht sein narung nach seinem stat
 über kümē vñ mit fürsichtiger achtung war nemen wye er sich
 vor dem beware des er schaden empfaben mag / das er nit ge-
 schert werd zū der tauben wie dick d̄ die iungen von dem nest
 genūmen oder getöde wei den dester minder nit zücht sie in dem
 selben nest aber iungen das sie aber genūmen werdē / es sprechē
 die weisen das drii ding dem menschen nordurfftig seind / Das
 erst ist geset vñ ordenung / das ander narung vnd nordurfft /
 das dritt rechtfertige bewarung vnder ym selbs vñ seinē eben
 menschen / da wider wellchem menschen dise nachgeschriben
 fier ding nit anhangen seind / des wesen mag nit gnügsam sein
 Das erst überfarung gebot der geset / das ander versaumung
 seins eygen nutz / das dritt yederiman glauben / das fierd alle
 weißhait verachten vnd es gezympt einem yeden weisen man
 bedechlich zū handeln vñ wandeln in seinem wesen vnd seinē
 rat nit von vnerkanten zū nemen . dann allein von den gerech-
 ten vnd getrüwen solt du rat nemen aber vor hin frage nach
 dem getrüwen / leg dich nit auff z̄ weuelhafftig ding biß du dē
 grund erfindest . das dir nit geschehe als dē der einen z̄ weuelhaf-
 tigen weg gieng ye lenger er gieng ye verzer er von der rechten
 strassen was / oder als dem der er was in seinem auge befindet
 vnd höret nit auff zū reyben mit seinen hendē biß es böser wirt

Hye endet sich dye vorted / vnd vahet an der anfang des
 büchs vnd ist genant das büch der beyspil der alten weisen vō
 anbegynne der welt / von geschlechte zū geschlechte

Der anfang des büchs



Regierender hertz des reichs / zu edom was ein gewaltiger künig by seiner zeit genant Anastres tafri / der het by im einē weisen schriftt geleerten man d̄ was genant Berosias / diser was eyn fürst der artzet durch sein hohe kunst der artzney vnd empfieng von dem künig hohē solt vnd ersamē statt auff ein zeit wardt dem künig ein büch geschickt darinn stonde vnder andern geschribē in indischer zungē also / wann es seynd in india hoch berg darauff wachsen etliche beume vnd kreuter wer die erkennen vñ conficiert nach yrer gestalt / so wurd dar / auß ein artzney mit d̄ die todte mit gotes verhengnuß lebē werden gemacht / der künig begert diser sag warheit zu befindē vñ gebot berosiam seinē artzt das er durch sein ersuchung dem gedechte nach zu kumen so wolt er yn darzu mit gold vñ mit silber verlegē vñ yme fürderung thun / an die künig vō india / d̄ yeglichē berosias gabe vō seiner herrē bracht / als gewöhent ist dye mechtigē herren aneinander zu schickē / sollich gab vñ brief wurden von berosiam yeglichē künig über antwurt / die sich willig in d̄ werbung vñ yrer weißesten vō yrē hōfen vñ landē yme zu gegeben erbottē / in disem fürnemē arbeyt sich berosias zwölff monat vñ bracht zu samē vō allē baumē vñ kreutern mit vermischung d̄ apotectischē dingē vñ macht darauß ein electuarium alles nach außweisung d̄s gemeltē büchs / vñ versach sich damit die todte zu erquickē / vñ do das nit sein mocht / da achtet berosias die für erlogē schriftt vñ wart trurig dan im wart schwer wid zu seinē künig zekumē vngeschafft / dan er besorgt dadurch veracht zu werdē vñ fügt sich zu dē weiß geleertē in india vñ offent yne dise ding / die sprachē dz sollich anzeygungē sye in yren büchern auch fundē vñ hettē darauff furter gesucht so lāg biß sie die außlegung in ein büch vō den altē weisen vō anbeginn der welt in diese meynungē funden hettē / also das die hohē berg bedeutēt dye weisen maister / die baum vñ kreuter sei die küst vñ hohe versternuß die auß dē selbē maister wachsen

Das electuarium das darauß conficiert ist / seind die bücher der weisheit vnd der kunst / die todten die man durch medicin erquickt / seind die toechten vnd vnweyssen menschen die on alle weisheit vn̄ erleuchtende vernunfft ir leben schliessen / die werden erquickt von dem tode der vernunfft / vnd darnach mit der artzney der weisheit / wann sie die selben bücher lesen vnd lernē vnd das darinn stat behalten vnd volbringē lebende gemacht vnd do berofias diß vernam da begert er dise bücher zū haben vnd sandt die in indischer zungen vnd bracht die in die sprach der perßen / vnd kam wider zū seinem herren anastren Tazri den künig / vnd do der künig das vernam da wart er begirig die bücher zū haben vnd der verstantnuß vnd übet sich mit allem vermügen zū lernen die kunst der weysheit / vnd erhöhet die inn im selbst / vnd sagt ym das für alle ander kurtzweil vn̄ reichthumb darinn die künig pflegen zū leben

Neulich bey hoher p̄men gebot der künig anastres in seinem künigreich schüle der lere auff zerüchten / vnd die auß seinem tryfol zū besolden auß zū spreiten die kunst vnd die bücher zū meren / vnder denen wart diß büchlin auch in indischer schrift funden vnd dauon seinen schreiffe gelerten in die sprach der perßen gesetzt / vnd funden dison namē also / diß ist das büch der beyspil / der alten weisen von geschlechten der welt. vnd ist der anfang des ersten capitels vnd dem nachfolgenden als hienach geschriben stat

Das erst capitel sagt von berofiam vnd ist von forcht vnd gerechtigkeit gottes.

Das ander capitel sagt von dem lewen vnd dem ochsen / vnd sagt vō betrüglicher firfürung.

Das dritt capitel sagt von ersuchung neydischer sachen vn̄ ist vō endung der sich freuwer eins andern vn̄glücks

Das fierd sagt von d̄ tauben vn̄ sagt von trüwer geselschafft.

Das fünfft Capittel das sagt von dem Rappen vnnd auch von den Aren / vnnd ist von dem der seinem verfonten feinde

Das Register

gelaubt vnd was yme zü letzt dauon zü fellet.

Das sechst Capitel sagt von dem affen vnd von der schiltrotten/ vnd ist von dem der einen trüwen freunde hat vnd waiff den nit zü behalten

Das sibent capitel sagt von einem ainsidel/ vnd ist von dem d schnell in seinen sachen ist vnd das ende nit betrachte

Das acht sagt von dem mauffhund vnd der mauff/ vnd ist vō dem feind der in d not friden sucht mit seinen andern feinden.

Das neund capitel sagt von eym künig vnd vō eym fogel/ vñ ist von gefellen dye heymlichen neyd tragē/ vnd wie sich einer vor dem andern bewaren sol

Das zehent capitel sagt von künig Sedra/ vnd ist von dem der seinen zorn enthalten vnd dye vntugent überwinden kan.

Das ailfft ist von eym ieger vnd einer lewin vnd sagt vō dem der von argem lat durch args das ym beschicht.

Das zwelfft sagt von dem einsidel vñ dem waller vñ sagt von dem der seyn eygen werck verlaßit vnd gebraucht das yme nit geburt noch an er erbt ist

Des dreyzehent sagt von dem lewen vnd von dem fuchs/ vnd ist von der liebe der künig die sie nach d rachtung habē sollen

Das vierzehent sagt von dem goldschmid/ dem affen der natter vnd der schlangen/ vnd sagt von barmhertigkeit vñ das dye vndanckbarkeit nit erzeygt sol werden

Das fünffzehent ist von des künigs sun vnd seinen gefellē vñ sagt von der götlichē fürsehung wider die nyemant sein mag.

Das sechßzehent sagt von den fogeln vnd ist von den dye vn/ der yn selbs sich betriegem

Das sibenzehent ist von der tauben vnd dem fuchs / vnd sagt von dem der eym andern raten kan vud ym selbs nit

Hie fahet an das erst Capitel vnd sagt von Berosia/ vnd ist von forcht vñ gerechtigkeit als du dann wie folgt lesen wirst.



ut ere vnd kunst sagt Berofias ein haubt d
weisen des reichs zu edom / d diß buch in die
zunge d perßen gesant hat ist mir vō meinē
vatter vñ mütter nit den minsten in dem kün
nigreich zu india zugefügt für all ander my
ne geschwister damit das sie mich in dem si
bendē iar meins alters zu schül gesant habē
zu lernē die bücher der artzney / da lobt ich meinē vatter vñ die
mich gebat / vñ do ich meinen syñ gesetzt hett mit der kunst d
artzney das ich den siechē mit meiner kunst d bücher mit gnad
des almechtigē zu statten künmen möcht / so bedacht ich das fier
ding seind darzu sich d menschen gemüt naigen sol / edel sitten
narung / güt lūmüt / vñ verdienüg künfftigs lebēs / vñ ich er
welt mir das fierd vñ gedachte das nit gnüg wer mein artzney
den armē zu yrē leib vmb sunst zu geben / sunder das ich darzu
habē müst vñ gebrauchē die medicin auß den büchern d weyß
hait damit ich nit allein die siechē gesunde sunder auch dye tod
ten erquickē mocht vñ mich des gebruchē zu lob des ewigen na
mens vñ dadurch glych werdē dem merzler d einen edeln stein
verkauft vmb einē pfennig der vil het mügē geltē · vñ riet dar
umb meym gemüt vō wollust diser welt sich zu ziehē wan das
end yrer freud ist widerwertikait / dz ich nit glych wurde dem
löffel / dan die weyl d nüwe ist so braucht yn d koch / so bald er
aber alter so würfft er yn an dz feur vñ sprach zu meinē gemüt
laß dich geselschafft nit fürē da du sameln mügest da durch du
nicht werdest dz dir nicht geschee als dē rauchfaß / dz vō vil ko
len entzündt würt mit weirach vō dē die vmbstender güte gesch
mack empfahē vñ ym blybt nicht dan das es dauon verbrint /
ich warnet auch myn gemüt dz es sich nit ere d weltlichen hof
fart betriegē ließ dz es nit glych wurd dē gepflantzte hōr dz auff
dem haubt seinem treger so wert ist / vnd wann es zu der erden
fallt das er es mit seinen füßen hyn vnd hiene stoffet

üwe nit mit deynet arbeyt sprach ich zu meinem ge
müte vnd laß dich nit vertriessen der widerwertikeit

Das erst Capitel

umb das künfftig leben das du dardurch den verdienten lon verlierest / vnd beschee dir als einem kauffman der einen ganzen gaden voll guldener vnd seyden tücher hett / vnd gedachte soltu das alles by der elen verkauffen das würt dir langweilig vnd verkaufft das in einer summe / vnd do er das gelt zalt da hett er das umb das halb zu nahe geben mit seyner verlust vnd vnderwant mich darumb der artzney die todten zu erquickten / vnd erwelet mir hie bey die bücher darinn ich die erkent / muß des vnderscheids sünd das vnrecht zuuermeyden vnd gut dat zuuolbringen / dann ich fandt in den büchern der medicant mit vō den setzen oder statuten die sele zu reynigen vnd vnderwant mich der bücher darinn ich verdienen mochte künfftigs leben erkennen mócht damit der menschen gemüt von dem tode der vnuerstendlichkeit erquickt werden mag.

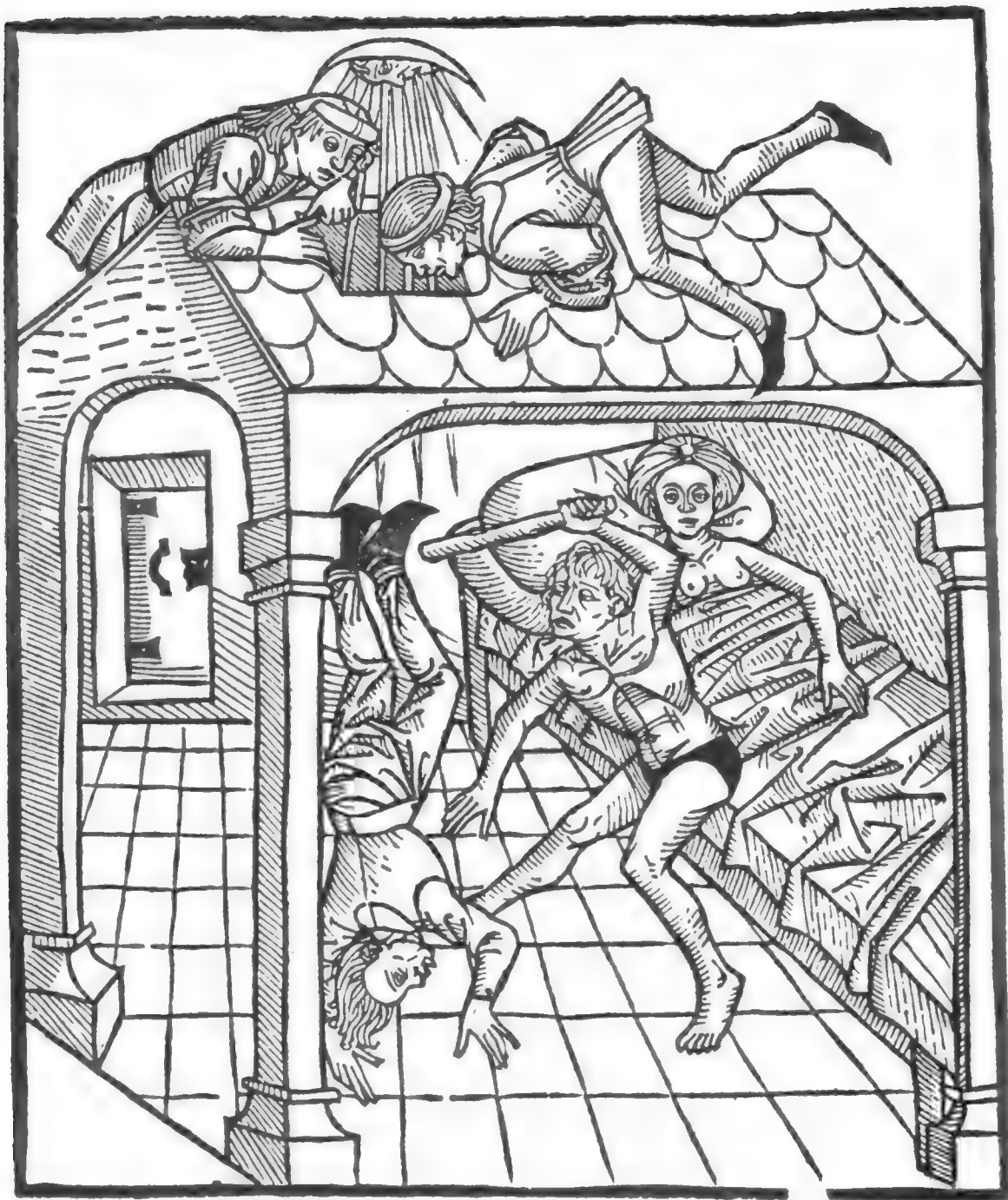
Der do ich die bücher der weisheit von den gesetzen aller geschlecht der welt erkant / vnd dye maister aller zungen der solcket erfragte mich zu vnderweisen durch wellich gesatz ich die warheyt / von der vnwarheit vnd die gerechtigkeit von der vnrechtigkeit aller bast erkennē móchte darinn zu wandeln vnd zu bleibē mit ainseltigkeit meins hertze vñ mit übung genemer werck da fand ich by yn allen nichte dann yegliche nacion sein gesatz zu loben vnd dye andern zu schelten / vnd marckte dabey das ein yeglicher nach lust vñ gefallen seins gemüts inn seinem gesatz wandelt vnd nit nach dem grunde der gerechtigkeit / dann ich fandt bey yn allen nit das mir dye gerechtigkeit zaygen móchte / vnd darumb wole ich kainem vnder denen glauben alles in sorgē mir wurd geschehen als dem der leychtfertig was zu glauben / dann es gieng eins mals ein dieb mit etlichen seynen gesellen in der nacht zu eyns reychen mannes hauß zu stelen / vnd do sye nur auff des mans hauß dach kamen / do wurden sie vō dem hauß wirt / der bey seiner frauwen an seinem bedte lag erhört / vnd von stundan merckte er das sye von stelen dahin kummen waren / dann sye vor gar vil diebstale vnd mordes inn der statt

begangen hat vnd sprach zu seiner frauen /ich hör die mörder auff vnserm dach die wöllent das vnser stelen/vñ ob wir das weren werdent sye vns villeicht ermorden/darumb thū nach meinem rat vnd frag mich mit lauter stym wie ich mein reich/ tumb gewonnen hab vñ ob ich dir das zu sagē verziehe so laß doch nit ab an deinen fragen/die frauwe thet nach geheiß yrs mañs/der man gab ir mit verstentlicher stymme antwort vñ sprach/laß dich genügē das ich dich in groß güt vñ reichtumb gesetzt hab /is vnd re:net vnd leb in freuden vnd frag mich nit vmb sachen die dir nit zu sagē seind/es möcht der hören es zug sich dir vnd mir zu grossen schaden/die frauwe sprach ich bit vnd ermane dich güter trüwe der du allweg an mir befunden hast vnd nit verhele dise vrsach vnfers reichtumbs vor mir/dann es ist nyemans der vns yetzt hören müg so bist du meins verschwigens sicher/der man antwort dem weyb vnd sprach weye wol des weyßen wort warnung geben die heymliche ding vor der die in deiner schoß schlaffet zu bewaren so geyt mir doch das getrüwen deiner liebe dir das nit züuerschweigen /vnd sprach wiß das ich mein reichtumb alles mit stelen hab gewunnen antwort die frauwe /wie mag das sein du bist doch früm von allen menschē geschertz/antwort der man wiß das ich sollichs mit betrachtung vnd weyßhait geton hon vnd heymlich vnd fürsichtlich das des nyemant hat mügen innen werden sprach das weyb wie was das/antwort der man ich gieng by der nacht bey vollem monschein vnd staig auff die decher der heuser darinn mich reichtumbs vrsach vñ nam war der dach fenster durch die decher dardurch der monschein vnd sprach die beschwerung zu sibem malen. Sulem Sulem vnd begrayff dann den schein des mons vnd ließ mich daran durch dz hauß zu der erden on alle laydigung/vnd wann ich also auff die erde des hauses kam so sprach ich aber die wort der beschwerung sulem sulem so wardt mich durch den schein des mons gezeygt die stat des scharzs vñ giengen damit auch alle schloß auff/vñ wann ich mir genam nach meiner begird so gieng ich wider zu

Das erst Capitel

dem schein des monen vñ thet myn beschwerung wye ich vor
geton het so gab mir der schein güe stat wider zü dem tag fen-
ster auß zügan als ein gemachte stieg vnd bracht also meinen
diebstal on all sorg in meinen gewalt.

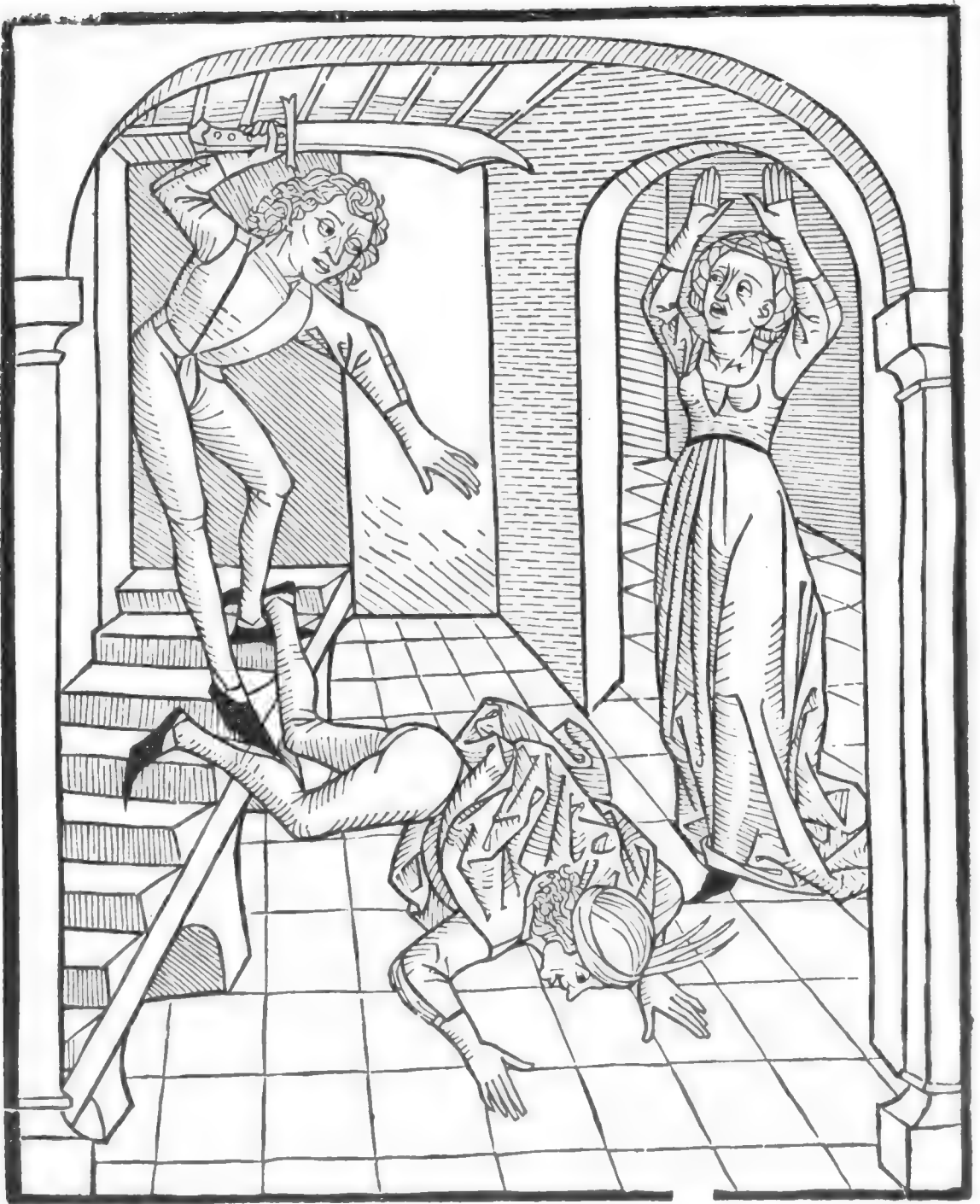
No waren die drey dieb auff dem dach do sye dise
kunst horten vnd sprachen zü samen / nun haben wir
funden das vns besser ist dann aller scharz golds od
silbers dann yetzt haben wir funden die kunst damit wir reich
tumb überkumen mügen on alle sorg vnd enthielten sich so lög
biß sie bedaucht das der haußwirt vnd sein gemahel wider ent
schlaffen weren / da stond der elter vnder yn auff vñ gieng zü
eyn tag fenster vnd ließ sich an den mon schein in glaubē dar-
an in das hauß zü kumen vnd thet die wort der beschwerung /
vnd vmb sieng damit den schein des monen vnd ließ sich zü tal
vñ siel auff sein anzlic auff des hauß boden zühant stünd auff
der wirt vñ lieff über yn mit einem grossen bengel vnd erbett
ym sein haut vnd sprach wer ist hye / diser antwurt vnd spra-
ch / es ist einer der so bald gelaubt hat vnd damit betrogen ist
dann das ich hort hab ich glaubt ee ich das zü recht erfare hab
vnd bin darumb wirdig deiner strach



Das erst Capitel

V gelauben das ich den grunt nit weste vñ da durch ich villedicht Ir gan möcht / ward ich forchtſam vnd nam mir aber fur zū beleben in dem gesez meiner für firen vnd gedacht doch ob ich also Ir gieng / dann ein zeubrier des vatter vnd müter vñ alt fordern zaubrier gewest sint d wirt doch in seinem glauben gescholten / vnd ym wirt sein langer gebruch seiner fordern nit zū gelassen deſter besser zū sein / vnd gedacht mir an einen der was vnmeſſig an essen vnd an trincken vñ da er darumb beredt ward gab er antwurt. Also hand mein vatter vnd müter vnd mein altfordern gelebt / vnd befand das ym solichs kein entschuldigung was dz er darumb auch also leben solt / vnd betrachtet mir hie mit das ich darumb nit versach het in gesez meiner fordern zū bleiben. Sunder ich nam mir für die gesez d rechten wathait zū finden darinn die menschen ewiges wesen verdienen möchten vnd besant dabey das mein ende meus lebens naher vnd das meiner tage vil verzert waren vñ sprach wider mich selbs du waist nit wie behende das ende deins lebens ist / vnd gedacht das ich erstmals geton het die werck die ich wond zū zale der güten dienen solten. aber mitt sollichem ir gan meus suchens ward ich daran verhindert / vnd villedicht wurd mir geschehen als eym von dem man also sagt. Es was ein weib die het einen elichē man vnd zū ym einen hülen vñ het auß irem hoff ein heimlichen außgang vnder der erden bei einē galbrunnen gemacht zū nottufft ob der man vngewartet kummen wurd das der hüel dadurch entrinnen möchte / auff ein zeit stond sie bei irem hülen vnd sach iren man zū hauff kummē / sie sprach / lauff bald bei den galbrunnen findest du einē heimlichen außgang er kam wider vñ sprach / ich find keinen brunnen dan er ist zūgeworffen. Sie sprach / narz ich sag dir nit von dē brunnen allein das du den außgang bey dem brunnen finden soltest. Er antwurt du soltest mir nit den brunne geneñt han da er nit mer da was Sie sprach hebe dich vñ mach nit vil wechsel wort es würt dir zekurtz / der narz gab ir wid wort in dē kam d elich man vnd schlug yn gnügsam vnd antwurt in dem richter

b. j.



Das .ij. Capitel .

Je wol ich nun hier inn' fürchtet das mir villedt in
meinem wegsell gedencken mit verlengerung . Auch
also geschehen möchte so gedachtich da zu leben nach
meiner vernunft in einer guten gewissen dat inn alle gerechte
gerechte gemüt gebellen / vnd satzte mir für kainen menschen zu
geweltigen vñ mich vor aller üpiger hoffart bewaren / nymant
dz sein zunemen / niemant zu betriegem / vñ niemant lügen züge
ben die ym schaden möchten / vnd hüte mich vor aller übelthat
vnd hieß mein gemüt nichts begeren das wider das künsttlig le
ben were / vnd det mich von den bösen vnd kórte mich zu dem
guten / vnd betrachtet das dem menschen kain bequemlicher
freund noch gesell ist dann gerechtikait / dann sy ist ym erlicher
dann vatter vnd mütter / vnd wer sy behele darff nit fürchten
wasser noch feur / mörder oder dieb / oder all ander zufelle diser
welt . Vnd ich nam acht des der die gerechtikait verachtet / dan
er west nit ir ende vñ volget nach einer clainen freude vnd wol
lust diser welt / vnd die macht yn vergessen des guten der künst
tigen zeit / vnd ward gegleicher einem kauffman von dem sagt
man er hette vil edels gestains das verdingte er einem maister
zu palieren / vnd gab ym eins tages dreissig schilling / vnd da d
maister anfieng zu palieren da kam der kauffman zu dem palie
rer vnd fant bei ym ein harpfen in seinem gemach vnd sprach /
ob er darauff spilen künd / vnd bot ym die harpfen / vnd bat in
darauff zu spilen . Der palierer spilte darauff den ganzen tag
vor dem kauffman auff der harpfen mit seinem gesang / vnd da
es abent ward hiesch d maister seinen lon . Der kaufman sprach
Was hastu dann gearbeit darumb ich dir lon geben solt . Er
antwort . Ich hab nach deinem gehaiß getan / vnd triben sol
lich wegselwort biß der tag ganz hienweg kam . Vnd er must
dem maister seinen lon geben vngelobit seiner stain vnd vngel
palieret .

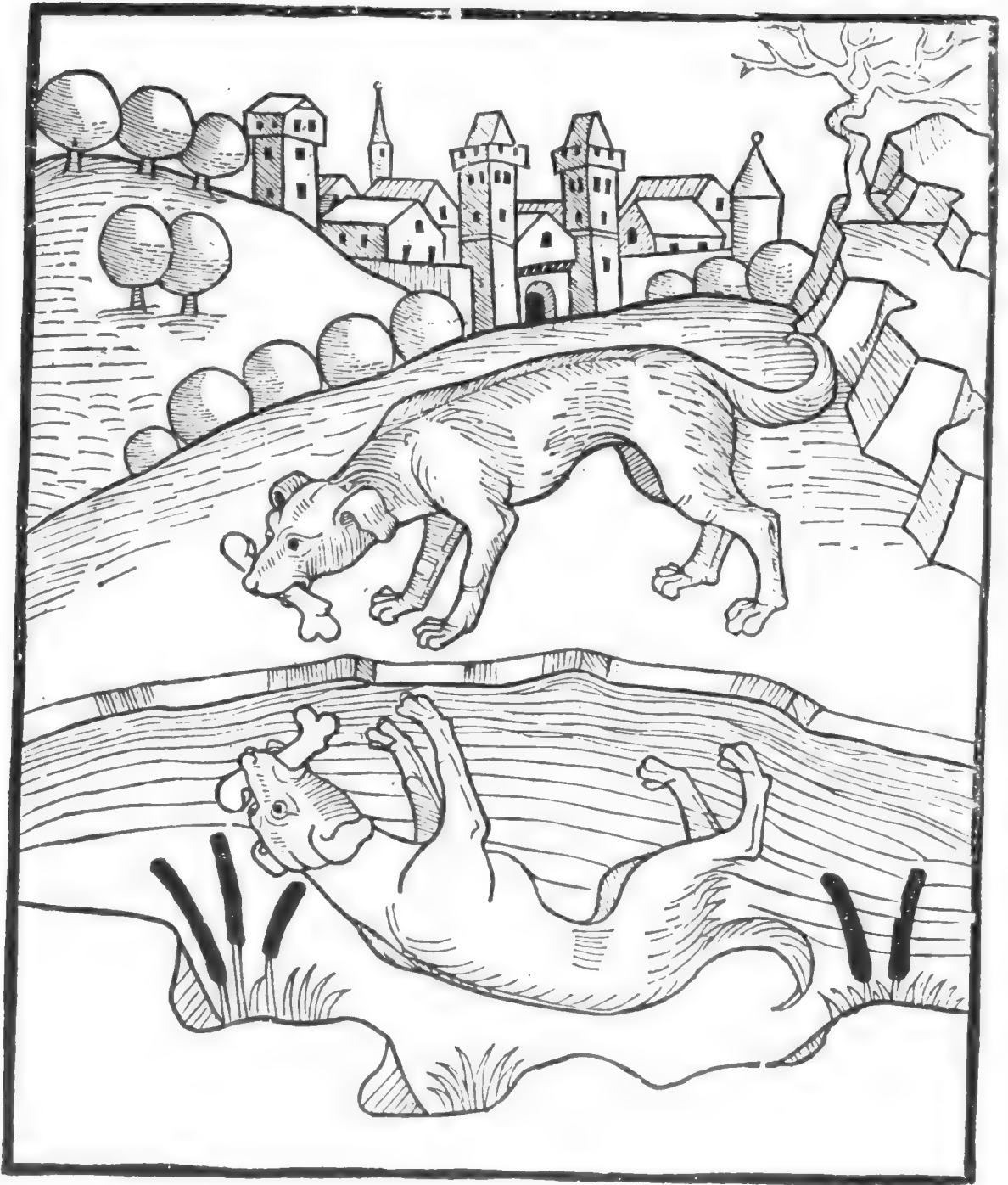
b.ij.



Das erst Capitel.

Ch s. zte mir für die welt da ich ir üppige übung er/
kant zuuerlassen / vnd mich in ain bewert abgeschai/
den leben zu befestigen / dann ich merckte das ain ab/
geschaiden gaisstlich leben den menschen bewart als ain vatter
seinen sun / dann ich sich das die gaisstlichen abgeschaiden men/
schen gegrüßet werden / die sich dar inn diemütigeu vñ die sich
lassen benügen mit der speise die yn gefaszt ist . Vnd schaiden
sich ab von dem lust diser welt / vnd sint genüßig mit dem das
yn von got erachtet vnd von iren obern zu geordnet ist . Vnd
sint frei von der trübselligkeit diser welt vnd vnforchtam / rü/
wiges gemüts . Vnd nam mir für der obgenanten menschen ei/
nes zu werden / vnd ward doch in mir gedencken ob ich das in
die harre nit erzeugen möcht vnd das mich mein gelust wider
zwünge zu der speise der ich vor gewonet hatt von iugent / vnd
betracht / solt ich mein wesen dar inn ich ersamlich erzogn was
verlassen / vnd würde dann das angefangen wesen nit behar/
ren / so geschicht mir als dem hündt der bei ainem wasser gieng
vnd trüg in seinem münd ain stück flaischs vnd sach den schat/
ten dauon vnd gedacht ym seinen mündt auff zehon vnd das
auch zefassen / vnd also entpfiel ym das gefaszt stück auß seinem
münd vnd ward beraubt der beder .

•b.iii.



Das erst Capitel.

Wacht ward ich erst forchtsam mit betrachtung solt ich
das abschaiden leben anfah:n vnd darinne nit be-
haren vñ gedacht mir zůbleiben in meinem stat das
mir ward geoffenbarer das kein freud noch begird oder wesen
diser welt ist es werde zů seiner zeyt gemüschet mit schmerzē vñ
traurigkeit oder widerwertigkeit / als das gesalzē wasser ye mer
man das trincket ye mer lusts zů trincken vnd dursts nach vñ
nach erwachsend / oder gleich einem herren bayn da noch et-
was geschmacks von süßigkeit des flaisch in ist. so das ain hůde
findet der nach dem geschmack on alle frucht büßung seins hun-
gers naget biß ym die biller seiner zeh daruon blütig vnd sere
werden vñ hört doch darumb nit auff / vnd ye mer er naget ye
wirser er seinen zenen tůt / oder gleicht einem alten weigen der
ain klein flaisch findet vñ so er sich da mit speisen will so fl:egē
zů ym die andern freßigen sögel vñ müß sich der nit not erwe-
ren die weyl er das flaisch in seinen klauwen treget / vñnd mag
doch des nit vor ynen gemessen / zů lest will er sich rűwig ma-
chen so last er das flaisch vnd belebt hungrig wie vor / oder ge-
leicht einem faß das in seinem ober tail mit hönig verdeckt vñ
ist darunder verborgen giff / vnd wer des hönigs süßigkeit ver-
sucht der findet da bey vil d bitterkeit / oder im ist gleich als ai-
nem schlaffenden dem etwas entrommet d in seine gemüt ain
freud hat / wann der erwacht so endet sich sein freud mit dem
schlaff / oder als ain nachtplitzen der gibt einem menschen ain
klaine weyl ein schein der haitre vnd darnach last er den men-
schen in d finster als vor. oder als einem seiden wurm d seine fa-
den fast lang auß ym selbs spinnet vñ macht sich selbs d.ardur-
ch zů nicht

Delich schartz ichs meinē gemüt das es so wandelbar
lich genaigt was zů leben / vnd sprach / es zympt sich
nit das ich mich wandel von einem stat in den andin
vnd aber von dem in disen vnd nit in gleichem wesen vnd ge-
müt verliebe das ich icht geschartz werd als d richter der bei al-
ten zeiten gewest ist / vñ dem man sager. Es keme aincer zů ym

vnd erzalt Im sein sach vnd er gab vrtail für den selben. Bald
 kam dy ander party vnd erscheint Im ir sach / dem gab er auch
 vrtail nach seinem gefallen / vnd da ich mir gedacht was mir
 widerwertiges in dem abgeschaiden leben zü fallen möchte / da
 forcht ich mir dar Inn zü kommen / vnd befand an meinem ge-
 müt ym sölichis schwere zü sein vnd das es in begere was lieber
 In wollust diser welt zü sein vnd zü leben. Vnd ich sprach schelt
 ende zü meinem hertzen. Wayst du nit das wollust diser welt so
 mit kümmerlicher widerwertikait vol ist / vnd das sein wollust er-
 zeugt zü ewiger peinlichkait / vnd sprach zü im. Gedencck das bes-
 ser ist dy pitterkait des wermüts dy hinder Im hat ain gesunde
 süssikait dann dy süssikait dy hinder ir hat ain langwerende bit-
 tertait wirt ainem menschen gegünnet zü leben hundert Iare /
 vnd doch nit anders dann Inn grosser arbeit kümmer siechtag /
 en vñ traurikait / armüt vnd aller widerwertikait Vñ darnach
 solt er in diser zeit allen lust seins leibs reichtumb haben vnd on
 alle sorgfelikait leben weren im nit dy hundert iare als ain ain-
 iger tag. Also ermannet ich In mein gemüt / vnd sprach. War-
 umb solt ich verschmehen das abgeschaiden oder ain gerecht le-
 ben dar Inn ich ain kleine zeit widerwertikait / vnd darnach zü
 ewiger freud vnd freude komen möchte / vnd sprach zü meinem ge-
 müt. Sichstu nit das dise welt ist vol trübselikait armüt arbeit
 vnd widerwertikait. Wayst du nit das der mensch von der zeit
 seiner entpfachung von müter leib gat von ainer trübselikait in
 die ander zc.

Ygentlich findest du das in den büchern der natur /
 lichen maister der Arznie wie dy erst gestalt der ge-
 schöpff des menschen in müter leibe genant Embrio
 komet von ainem samem aines mans mit vermischung des wei-
 bes zü gebung / vnd dar auß wirt ain scharpff pünckly das sich
 ain wenig zü samem müschet zü ainer dicken materi. Darnach
 gewint die flüssikait überhant mit gemüschem blüt vnd wirt
 dann gleich ainem wasser. Darnach wirt es getailt in dy glider
 in sunder zal der tage. Dann ob es ain knab ist so wirt ym sein

Das erst Capitel.

antlüt gestalt zu den lenden seiner müter / vnd in sechzig tagen wirt sein taylung der gelider / vnd wirt ein gelassen in dy haim / likait seiner geburt vnd wirt Im sein ougen vnd antlüt gepog / en auff seine knüw vnd mag kein sein gelid geregen / sunder als ain kart gebogen züsagen von dem nabel seiner müter dauon es sein narung entpfacht vnd in sollicher arbeit beleiben biß zu der zeit seiner geburt. Mit was not es zu zeit der geburt von seiner stat zu weichen bewegt / vnd mit was angstberkait es geboren wirt ist koun zu sprechen vñ was schmerzen es entpfindt so es von müter leibe an gedastet wirt / nit minder dann ob ainem gewachsen sein haut abgezogen wurd. Darnach bleibt es in vil arbeit vnd schmerzen / dann mit hunger so es trincken muß / yetz mit durst so es essen muß. Mit wetagem den es nit sagen kan / dann wirt es getragen so es gern ledig wer. Darnach se es die zeit der wiegen über kombt / so muß es darnach vnder dy rütten teglicher straffe leben manigerlay siechtagen vnd züuell dulden. So es dann ergreiffet dy tage der mannlichen iugent / dann so fellet es erst in befindliche ansechtung. Hie mit begirde richthumbß / da mit füre der minne / dort mit überkomen aims es lichen weibes / vnd sorg der angefallenen kinder wie er dy ernewen mög. Dann volgen im nach züuell der vier element das sein complexion auff ytweders züuell genaigt darauß im siechtagen entsteen werden. Dann wurd er gepeiniget mit wachen / mit tröumigen schlaffen / kelte hitz schne regen reissen / vnd vil ander mißfellikait. Darnach kommet sein alter / Ja ob das er lebet / dann werden ym zwen knecht zu gedinget der haisset einer der schmerzen / der ander sucht / dy Im vrientlich genauwen warten wann das alles nit were vnd sich vor aller widerwetikait bewaeren möchte / vnd allaine gedecht den tod den er so mit herter grimkait leiden muß / der in schaidet von gut / von eren / von seinem schönem weibe / kynder vatter vnd mütter vnd gefellen / vnd von allem seinem grösten wollust dyser welt. Vnd muß faren da hyn da er nit weiß wie er entpfangen wirt / oder wo hyn er geacht ist / so bedecht er hillich vnd versehe sich nach sanem ver

mügē züuerlassen alle freud diser welt zeit die zü sorgkünstigs
leben bringen mag/vñ besunder übung d yezigen welt die sich
so ganz in verkörunge gestalt hat züuolbringen die vndat vñ
die gerechtigkeit züuermeiden

Vñ sehē wir das die zeyt diser gegenwertkait sich so
gantz von güt zü vngüt verkeret hat/dann die wort
der gerechtigkeit werden vertalget/vnd die vngerech
tikait fürtringet/die gerechtigkeit wirt geschwecht /vnd die vn
gerechtheit gesterckt/die kunst d weißhait bleibt heimlich/die
torhait vnd ire gebrücher geöffnet /Liebe des eben menschen
verborzen/neyd vñ haß kuntbar/die regierung wirt genomē
von den gerechten vñ geben den bösen/die falschait wacht vñ
die warhait schlefft/Der baum der lügen treit frucht vnd der
baum der warhait ist dürr:/die weg der boßhait scheinen aber
die weg der gerechtigkeit sind finster/der gyl d getikait ist auff
geron züuerschlinden was er findet/aber der güt will ist ganz
verlassen /Dye bösen werden erhöhet biß zü dem hymel/vnd
die güte vnder gedruckt in die tieff/das adelich gemüt wirt ge
druckt durch die s:iß der vnadenliche/der sirstkert sich von dē
st:il der erbarmung zü dem sitze der grimmitkait/vnd ist zü vn
recht verkeret dise ganz welt/sprechent/ich hab verborzen dye
gü:en d:ng/vnd die bösen hab ich geoffenbart

Etrechlich nam ich mir darauff versuchung meiner
vernunfft/vnd fandte das der mensch in seiner gesch/
öpff besser ist über all a nder creatur vnd sich doch nit
bewaren will zü gan von einem bösen in das ander/vñ weiß
doch welcher mensch ein klain der weyßhait bey ym hat das er
diß züuermeiden wol gedenccken mag /aber ich befinde da bey
das mich verwundert das ein klain vrsach diser verhindrung
ist ein kurzter wollust vnd freude dye der mensch in diser welt
befindet/alleyne durch sehen hören riechen schmacken greiffen
vnd befindung/vnd ist müglich das der mensch des lüzgel übe
rigs hab inn diser welt dann ein klaine weyl vnd vergiffet dar
durch sein sele zü behalten.

Das erst Capitel.

In sollicher mensch würdt recht gegleichet ain man
der floch einen lewen der yn iagt / vnd kam zu ainem
dieffen brünnen vñ ließ sich dar ein vnd hüß sich mit
seinen henden an zway claine reßlen. So bei ende deß galbrün
nen gewachsen warend / vnd sein füß satz er auff ain walzen/
den st. ain / vnd sach vor ym her gan vier tiere die mit geduckten
haubten vnd yn begertñ züerschlinden / vnd da er sein gesicht
von ynen zu tal köhte da sach er ainem greuselichen trachen mit
auff getanem münd vnder ym im gründe deß brünnen / bereit
ym in seinen giel zü enpfachen / vnd nam. war das bei den zwai
er. sen d. wan er sich hüß ain schwarze vnd ain weisse mauß
waren die ab zenagen nach irem vermügen. Dieser mensch da
er in so grossen enyßten st. und vnd mit west wann sein end was
da ersach er neben ym zwischen zwaien stainen ein wenig hö
nigßams / dauon leckt er mit seiner zungen / vnd durch entpfan
dung der clainen süßigk. it vergaß er ym selber für zü sehen wy
er von seiner angst geledigt werden möcht biß das er viele vnd
verdarb. Ich geleich den brünnen diser welt / die vier tiere die
vier element von den alle menschen züm tod gefordert werden /
die zwai reiß das leben des menschen / die weiß mauß den tag /
die schwarz mauß die nacht die sterz das leben deß menschen ab
nagend / durch den trachen das grab deß menschen das sein al
le stund wartet das wenig hönigßam der zergenglich wollust
dieser welt durch den sich manig mensch in ewige vnruw ver
senckt.



Das Ander Capitel.

Lecht zu fertigen meine werck / vnd die nach meinem vermögen in besserunge zu setzen / gedacht ich mir zu werden ein ainsidel vnd mich göttlichem dienst zu ai genen das ich mir erwerben möchte ein bestentliche rüw in der fünffigen welt in der die Innwoner nit sterben noch ynen keiner mißfälliger zuuall begegnet . Vnd straffte mein gemüt sich zu bewaren vor allen vnrechten dingen / mit büßwertigem rüwen des so ich in vergangner zeit volbracht hette . Vnd belaub also in sollicher ainigkeit meines lebens . Vnd da ich von India wider ainheimisch ward da bracht ich diß büch in geschrift der Persien dar inn ich das von Indischer zungen gesetzt hette . Also anfachende .

Hie endet sich das erst Capitel von der gerechtigkeit vnd der forcht gottes . Vnd sach et an das ander Capitel von ainem Lewen vnd ainem Ochsen . Vnd ist das Capitel von trügnüß vnd von vntreue .

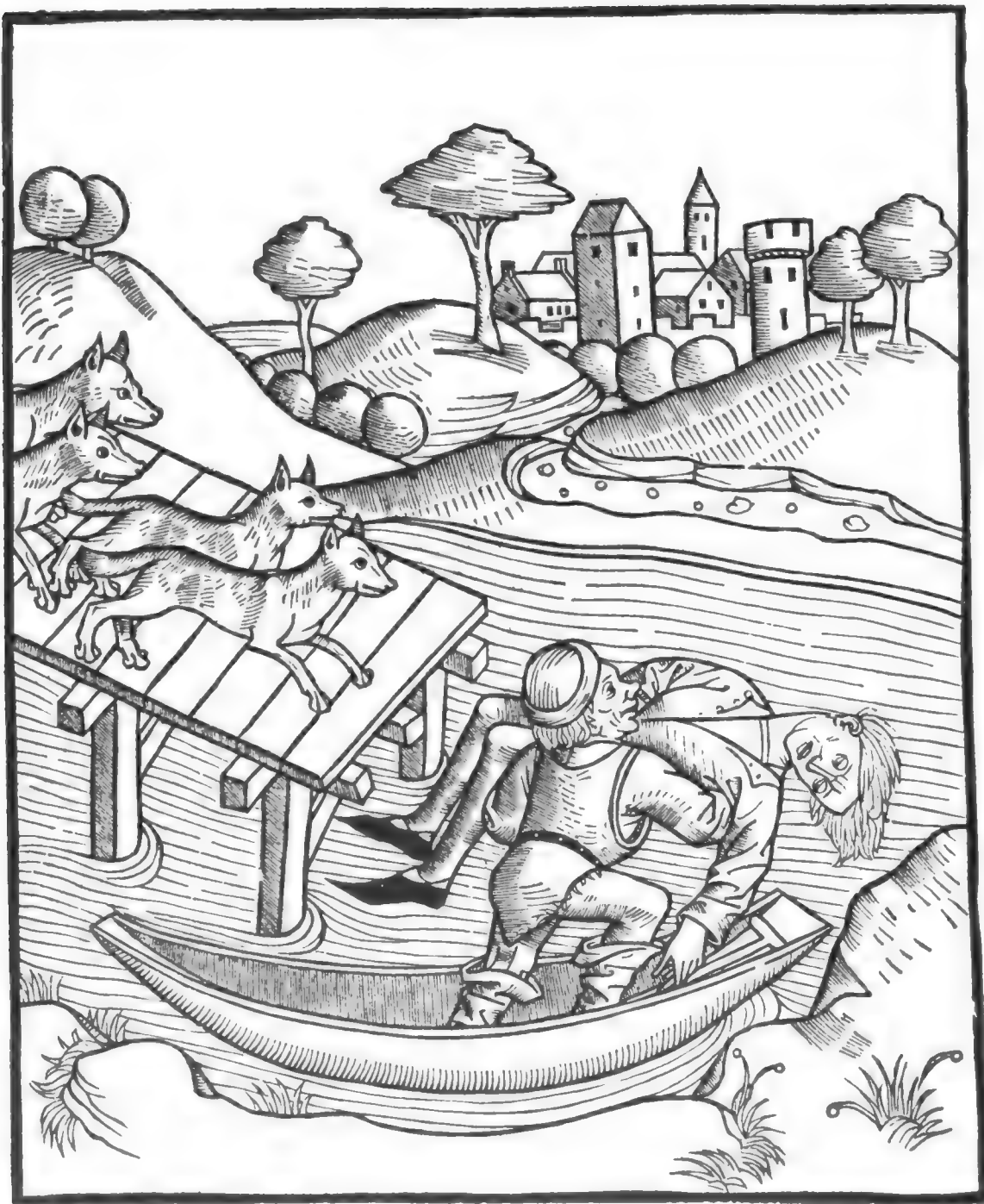


Ib mir sprach Disles der Künig von India / zu Sendebar seinem weisen maister / ein beispiel von zwaien guten freunden / vnder den ein verräter mit lügen sich vermitelt so lang biß er sie zu vergießung ihres blütes bringt . Antwort Sendebar dem Künig . Herr ich waiß wann treuwe gesellen durch lügen gen einander verwundet werden das ir haß vngemessen vnd ir leben gen einander ganz vernicht würd / vnd ynen geschicht als dem Lewen vnd dem Ochsen . Der Künig sprach . Wie geschach das . Antwort Sendebar . Man sagt es sey gewest in einer Prouintz zu India ein kauffman gar vast reich /

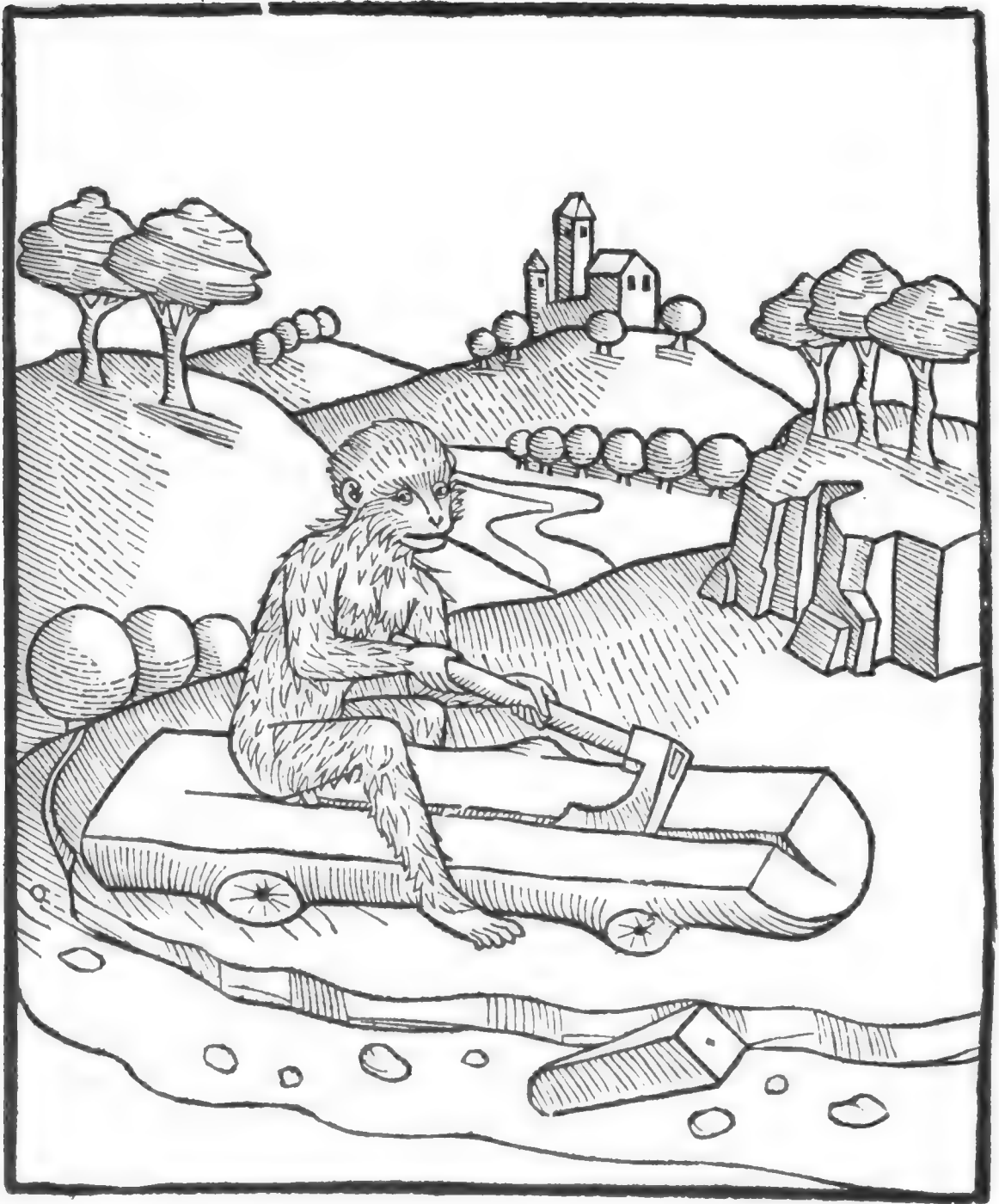
der hette drei sün die hetten nit acht zū behalten das reichthumb
 ives vatterß / sunder das iüppeclich züuerzieren . Die berüfft ir
 vater vnd sprach . Lieben sün es sint drei ding die ein mensch
 in diser welt suchen soll / vnd soll doch die nit dann durch vier
 ding finden / die drei die er suchen soll sint nahrung seines leibs /
 einen erlichen stat bei den leuten / vnd sich wissen zū bewaren .
 Aber die vier damit er dise drei überkomen soll sint Das er sein
 güt erberlich vnd gerechtlich gewinne . Das ander das er die
 wisse zū meren . Das dritt das er die zū notdurfft mit eren wiß
 zū gebrauchen . Das vierde das er dardurch ewigen lon wiß der
 künfftigen welt zū überkomen . Vnd welcher diser eins übergat
 dem erscheinet mit das best ende von seinem güt / dann welcher
 nit wiß noch will sein güt zümeren vñ dauon alle zeit bräuchet
 dem geschicht als dem der ein salbe hat zū seinen augen wie we
 nig man pflegt dauon zünemen so würt doch zū lezst nicht da .
 Welcher aber das so er besitzt mit seiner fürsichtkait meret / vñ
 aber deß zū seiner notdurfft mit gebraucht der würt billich arm
 geschetzt / dann sein reichthū ist sein herr . Vnd zūlezt geschicht
 seinem scharz als einem krüg der vol mosts vnd behelb gestopffte
 ist / vnd so der nit lufft hat so zerspringt er zū mal vnd würt der
 most zū vnnutz verloren . Vnd da die süne das erhörten da saz
 ten sy ir gemüt dem nach zükomen . Vnd der elste gieng seiner
 kauffmanschafft nach in ein stat dar inn er zwen oxsen dreibñ
 vnd da verkauffen wolt / hieß der ein Senesba / der ander Te
 neba / vnd auff der strasse kam er in einen engen weg der vast
 tieff vnd vn sauber was also das ym Senesba versanck den er
 mit arbeit wider herauß ziehen vnd den onmechtig hinder ym
 in eins seines freundes hauß verlassen / vnd er warde so krank
 das yn der haußwirt von ym zū velde iaget . Diser Senesba
 gieng hyn durch den wald vnd fand ein grosse weite gar mit
 fruchtbar waide vnd feucht / vnd gedacht ym / hie bistu abge
 schaiden von aller forcht / mitkait vnd arbeit bei guter waide da
 du dich selber wider bringen magst / hie wiltu dein wesen setzen
 vñ dich deß benügenn lassen das dir nicht auch geschehe

Das.ij.Capitel.

als einem der was gangen in ein walt vmb holz zü seiner not/
durfft/ vnd was holz er sandt gedaucht yn vnnützlich/ vnd
gieng so lang far vnd für biß yn ein schar wolff betrat ab denen
er forcht nam/ vnd ynen zü entweichen floch er zü einer brucke.
vnd da ym die nachfolgten da sach er das die bruck zerbrochen
was/ vnd gedacht über die bruck magstu mit komen/ so kanstu
mit schwimen/ erwarttestu der wölf so bistu gefressen/ nicht bes/
ser du lassst dich in das wasser dir würt villeicht darauß gehol/
fen/ vnd warff sich selbst in das wasser. Von geschichte waren
fischer bei dem wasser die yn hörten schreien die hulffen ym auß
vor onmacht vnd deß wasserß so ym in seinen leip gangen was
leinten sie yn an ein maur/ vnd da er zü ymselbs kam da erzal/
te er den leuten durch was vrsach er dahyn komen vnd wie er
durch ir hylff von dem tod erlöst was. In sollicher rede viel die
manr daran er geleinet was vnd schlug in tod.



Also nach kurzen tagen ward Senesiba von der gü-
 ten waid zu seinen krefften kumen vnd sieng an nach
 seiner art zu luwen mit starcker vnd laudter stimme.
 Nun was nachend bei diser waid ain woung da ain lew wo-
 net der ain herr vnd regierer was aller tiere des lands / vnd bei
 ym warend vil d tiere als wolff beren fuchß vnd d gleichen an
 sein hof. Diser lew was ains grossen gemüts / aigenwillig vnd
 haimlich in seinē fürnemen seins rads. Auff ain zeit hört er die
 stimm vō Senesiba vñ erschrack dar ab dann er het bei seinen
 tagen d stimm gleichen nit gehört noch d tiere gesehen / vnd be-
 hiele die forcht in sein hertzen / vñ schambe sich des yemand zesa-
 gen / vñ vermied da bei das zu wandeln so er gewonlich getan
 het. Nun warend bei ym vnd sein hofgesind zwai tiere brüder
 vñ gefellen hieß d ain Kellila d and Dymna / vñ sprach Dym-
 na zu sein brüd Kellila. Hastu nit ache genomen dz vnser herr
 der lewe nit nach seiner gewonhait auß gat od wandelt / od dy
 kürzweil rüt d er sich biß her gebraucht hat. Antwort ym Kel-
 lila. Brüd was bewegt dich zu erfahren das vnß nit zústat / wir
 habñ vnsern stat d vnß zu geordnet ist vñ dar in kein gebrestñ
 vñ vnß gezumbe nit nach vnserm stat vnser herrñ haimligkait
 nach zefragen / wir würden dann durch sein anzaigung dar zu
 bewegt. Dañ wiß wer erfahren will das ym nit zústat vñ seiner
 hancierung nit ist d mag geschechñ als d affen. Sprach dym-
 na wie geschachz. Antwort Kellila. Man sagt vō ain affen
 d sach ain zimerman ob ain starcken baum stan vñ den auff-
 spalten / vñ so dick er mit d art den baumb auf schlug so stieß er
 dar ein ain werck vñ züg dañ die art her auß fürter zu schlahñ
 Es begab sich dz d zimerman vñ seiner arbeit zu essen gieng / d
 aff was behendlich da vñ wolt dz werck des zimermanß treibñ
 vñ stalt sich über den baum vñ von kürz seiner bain hieng ym
 sein geschire in den spalt des baumß vñ züg die art auß d baub
 vnd vergaß den werck vor dar ein zu schlachen vnd clambe sich
 zwischen d baum dz er dar in verhefft was. Von sein geschrai
 kam d zimerman vñ gab ym zu d straff dar zu straiich.



Das .ij. Capitel.

Nachhait irret manigen man sprach Dymna /dann ich han dein wort wol verstanden vnd dein beispiel /darumb waiß ich daß nit übel getan ist darnach ze fragñ damit ainer seinem herren oder freund frölich vnd seinen feind traurig machen mag /vnd sich gegen seinem herren erhöhet /dann die werden billich für toren geschert die sich an clainen dingen genügen lassen wann sie geschickt sint größers zü überkomen /vnd gleichen ainem hundert der an ainem dürren baim das er findet freud nimbt /dann ain geboren mann gebürt sich nit an clainem genügen zelassen /sunder er soll sein gemüt hoch setzen biß er an die stat kumpt da er würdig ist. Als d lewe wann der ainen hasen gefangen hat siecht er ain merer vnd besser speise er leßt den hasen vnd begert ains bessern. Du siechst das der hündt seinen wadel so lang wegt biß ym sein herr brot fürwürfet Das helfant erkennet seinen adel vn nimbt kein speiß die um für getragen würdt es seche dann das sie rain vnd geschmack sei. Ich sag dir wer in ainem ersamen stat vnd da nit senffemütig vnd barmherzig ist /ob deß tag in diser zeit nit lang weren. so macht er ym selbs doch ain alte gedechnüß /dann die weisen sagen das vnder allen den der der armst gehaißen sei des tag in neid vnd haß verzert werdend.

Zerisch ist es gelebt sagt Dymna der sein speiß nit suchen vnd hüngrer leiden wil durch forcht geleich etlichen vnuernüfftigen bestien die durch neid den sie in irē hertzen tragen darumb mangel leiden vmb das ander deß auch nit gefreuet werden. Kellila sprach. Ich verstand dein sagen nun vernim meine wort vnd verstand die /dann ain ieglicher der in ainem güten stat ist der soll sein anschlege erlassen die nit züstand /vnd sich genügen lassen das im zü geben ist. Nun sint wir nit in dem stat das vnß ichtit gebrest darumb wir vnsern stat verachten sollen. Dimna sprach. Brüder du sagst war aber das edel gemüt ains gebornen oder vernüfftigen manß gedencet alle zeit höher. Gleicher weiß das gemüt des daimunen clainmütige mensche hat nit acht sich zü höherem stat zü bringe

c.ij.

Sunder ruckt es in sich von hochem stat zu niderem gleich dem hün wie wol das gefidert ist vñ geacht zu fliegen so findet man es doch auff dem mist. Vnd wiß das gar hart von dem nideren stat an den höherem zegangn würdt aber leichtlich würdt ainer vom höherem zu dem nideren gestossen. Zu gleicher weise ain schwere bürd ist hart in die höche zebringen / aber von ir selbst mag sie von der höch in die nider fallen. Darumb gezimpt vnß nach vnserm vermügen von dem nideren stat in den höherem zu werben / sunder so wir deß versach haben mügen. Antwort Kellila. Brüder warauff hastu aber den gründ deines furnemenß gesetzt. Sprach Dymna. Ich sich das mein herr der lewe ainer schwachen weißheit vnd clainmütig ist / vnd wenn ich im nehe mit getorstigem radt yn freislich zeloben vñ radt zu getorstige sachen zu geben villeicht würdt er mir dar durch ainen höherem stat ym zu nehen zu geben. Antwort Kellila. Wer macht dich deß gewiß das der künig sei als du sagst. Sprach dymna. Das will ich durch höflich fürwürff vnd ersuchung erfinden biß ich sein haimlich dün vnd lassen erkenne. Antwort Kellila. Wie magst du dich aines hohen stats vom künig versehen dann du bist im nye so nahend geweest das du sein dün vnd lassen oder was im gefellig od vngefellig sei wissest. Sprach dimna. Waist du nit das ain sensstnütiger starcker ainer schweren bürd nicht acht / dann ain gesunder ist geschickt zu wandeln / ain weiser zu handeln / ain sensstnütiger zu überkomen. Antwort Kellila. Du waist das dem künig niemand zügangt hat dann die ym zu ge ordent sint / wa durch mainst du dich zu ainem höherem stat zebringen so du doch der selben ainer nit bist / dann würt dich der künig nit selbs berüffen wie wiltu dann den zügangt haben so es deß künigs gewonhait nit ist yemants zu im zegan den er nit berüffet.

S ist war antwort Dymna das du sagest. Aber wiß das die so in deß künigs kamer yetz bei im sint nit vñ dem tag irer gebürt allzeit bei im gewesen sint allain durch etliche ansfeng irer schickung vnd fürsichtigkeit vnd deß

gelücks verhengung hand sie irem stat höher wirdt: Sit bei dem
 künig erworben/ vnd ich hoff wann ich mich d. 18. z. i. schick wie
 sie sich geschickt haben. Mir soll das gelück auch z. i. lassen das
 yn z. i. gelassen ist. Oder in inest du d. 18. ich durch gebürt oder
 beraubung der element gelücker minder dann sie entpfenglich
 sein soll/ dann ich in 13. leid: d. 18. sie geduldet haben/ dann es
 hab: die weisen gesprochen/ es kumet kainer entpfenglich in
 dienst des küniglichen salß dann der hochmütigkeit hien legen
 vnd auff sein angseln manigerlai w. derwertigkeit tragen kan.
 Dann also sagt der spruch der weisen. Leidend in gedult das ir
 erhöhet werden. Sprach Kellila. Werest du yetz zü dem künig
 in sein gen ich kumet was wüerd ordnung deiner rede sein da
 durch du dir selbs ain höhern stat bei dem künig eröbern ver/
 in inest. Antwort dymna. Wann ich des künigs wesen vnd
 sitze erkennen wüerd so wolt ich mich des ersten der wort fleis/
 sen zü gebrauchen die ich vermainen möcht im zü gefallen vnd
 freudsam werend/ vnd die mit süffigkeit der geberde vnd stim/
 lauten lassen/ vñ im mit w. der spenig mit worten sein/ vnd wann
 er ichts het vor im zü tün d. 18. recht wer so solt ich yn darumb lo
 ben vnd im sagen was gütz dauon kumen wüerd vnd yn dar in
 stercken vnd meine: fliß anköran d. 18. im sollich mit freude ge
 linge. Wann im aber etwas vngleichs in seinem müet fiel dar
 inn forzligkeit wer so wolt ich im mit meinen worten entschlis/
 sen was arge dar auß entspringen möcht vnd das tün mit die/
 mütiger zungen vnd ich hoff das ich das bas zetün wisse dann
 kainer yetz an des künigs hof sei. Antwort Kellila. Nach dem
 das du dein gedencet hast gesetzt zü nutz vnd ere des künigs so be
 darffe du sorge das du dauon yemants da durch beschwert wer
 den mögest/ dan es sprechen die weisen es sint vier ding der sich
 niem. and vnderzihet dann ain toze vnd müz yn niem. and enttri
 nen dann der vernünfftig. Das erst ist haimlicher rat vnd dien
 er des künigs. Das ander haimlich sach offenbaren seinem wei
 be. Das drit niessung vergiffter ding/ vnd über das mere zefa/
 ren/ dann die weisen scherzten der herren dienst gleich ainem

hohen berg darauff baum stand guter lüftiger früchte / vnd sint
aber bei den baumen vil hollen der beren wölff vnd der andern
düctischen tieren / vnd wellicher der früchte gewinnen will der
muß wol gewapend vnd mit maniger were bewart sein / vnd
allweg in sorgen leben. Sprach dymna. Jetzt verstand ich an
deinen worten das du ain getreuer warner bist / doch so wisse /
wer verzagelich lebt vnd sich fürcht in widerbertigkeit zu setzen
der mag selten in hohen stat kumen / dann man spricht es sint
drey ding dar zu niemand kumen mag dann mit hilffe aines
grossen gemüts dem künig zedienen / ain merckart zecün vnd sei
nen seind zeschedigen. Auch sprechen die weisen das man ainen
hochuernünftighn mañ alain an zwain orten findt: sol in dienst
seines natürlichen herren / oder in dienst gottes in der ainigkeit
gleich dem helfant das durch sein hochmütigkeit vnd wurde al
lain funden wirdet in dem hoff der künig / oder in ainigkeit der
welt. Antwort kellila. Gang hien vnd der herre bewar dich in
deinem fürnemen. Also gieng dymna zu dem künig vnd grüste
yn vnd der lewe fragt die so vmb yn stunden wer diser wer. sie
sprach / herr es ist auch ainer eurwers hofgesinds / vnd ist deß
sun des geschlechts. Antwort der lewe. Ja ich hab seinen vater
wol erkant vnd rüffet im vnd fragte yn / wo ist dein wonung.
Antwort dymna. Herr ich hab ertz manig ier nie vermiten ze
dienen bei der türe deins sals gedenckend / es kumpt etwen die
stund das du dem künig zu etwas nütz sein magst / wie wol ich
mich mit hoher gebürt od vernunfft erkenne / so bin ich auch mit
bei den minsten das velleicht etwas nützliches durch mich ge
würckt werden möchte / dann wie schnöd vnd vnwerd die agent
ist die auß dem hanff geschwungen vnd hin auff das ertrich ge
worffen / so wirt sie etwen zu nutz gebraucht das sie ain mann
sein zen zu raumen gebraucht / dann die tiere den der welt lauff
vnd handel aller maist künnt vnd wissen sint die werdent billich
vort dem künig für ander gewirdiget.

• Das.ij. Capitel



Ir gefellet sprach der künig die rede vnd wort dymne
 vnd bin fro/dann ich hoffe bei ym güten vnd weisen
 radt zefinden/vnd sprach zu seinen dienern. Wissend
 das dieser ain verstandiger vnd weiser ist/vnd das wir bei sein
 er zucht vñ diemütigkeit verstand das der edel vnd ob sein adel
 nit kumbat ist so zeugt doch den sein natur das er nit verborgn
 bleiben mag. Gleich dem feur wenn das entzündt wirdt so leß
 es sich dann nit verbergen. Dymna erhöret die wort des lewen
 vnd verstand das sie dem lewen genem waren vnd das er gnad
 bei ym funden het. Es ward auch den haimlichsten veten vnd
 dienern vom künig entpfolhen des künigs haimlichkeit vnd des
 gerichtes sach ym nit zuuerhalten sunder mit seinem radt zuhan
 deln dar auff fleiß er sich bei dem künig zusein vnd von ym nit
 zu weichen vnd ym zusagen da mit er des künigs günt erwerb
 en vnd sein weisheit ym ertragen möcht vnd sprach. So lang
 die weisheit in ainem mann verborgen leit vngewußt so ist sie ge
 leich dem samen in der erd der nit gelobt wirdt biß er sein frucht
 ertraget/dann es gezimpt sich ainem künig des acht zu nemen.
 vñ yeglichem zu setzen nach seiner werde dann man spricht das
 zway ding sint die niemant gezimen auch dem künig nit dann
 für ain toren würde er geschert der sein schüch an sein hent leit
 vñ sein hentschüch an sein fuß. Desgleichen das der weiß man
 gesetzt würde an die stat des narren vnd der toz an die stat des
 weisen/vnd sprach. Herr künig wiltu in deinen sachen deines
 reichs auff gen vnd rüwig regnieren so hab deiner diener acht.
 war zu dir yeglicher der nüttest sein müg vnd wie yeglicher sein
 dienst volbring/dann nit in vil zale deiner diener stat das hail
 deins reichs/sunder in nutzbaeren dienern ob der nit so viel ist/
 dann ob ainer ainen grossen vnnutzen stain ainen gantz auf sei
 ner agsel trüg/er mag dauon nit so vil krafft oder nütz entpfa
 hen als der ander von ain fast clainen edeln stain den er an sei
 nem finger dreit/sunder die diener der betriegnüß vnd list die
 man forchten muß die sint dem künig nit nütz. Es gezimpt sich
 auch nit das der künig adelich gedat vnd vernünfftigs gemüts

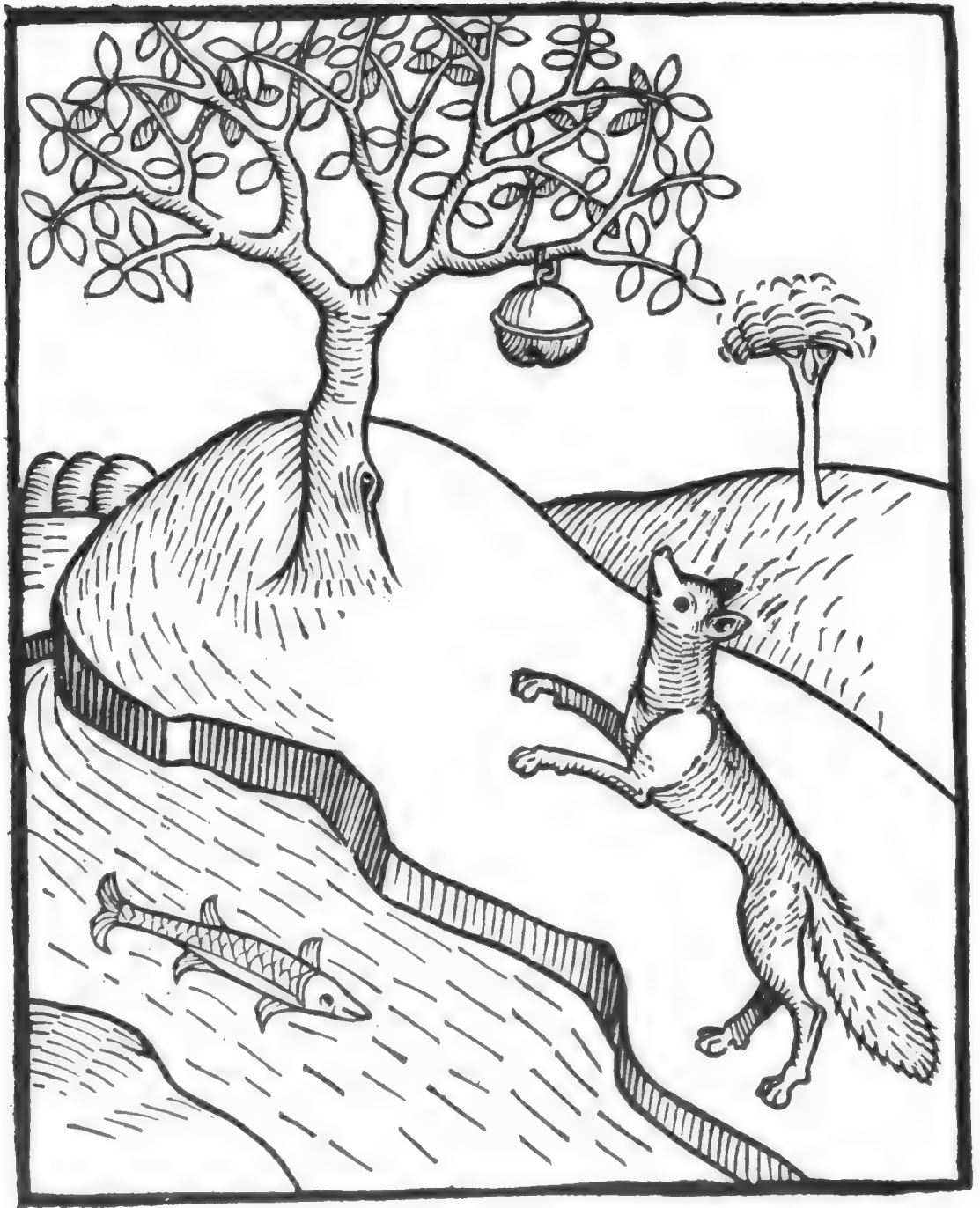
Das .ij. Capitel.

bei yemand verachtet auch ob er das bey ainem vnachtbarem man funde/dann gar dick siecht man das wenig in viel wegset vnd das veracht zu nutz kummet/als das gederme von ainem doten tiere hien geworffen darauß saitten gemacht werden/da mit dem künig zu kürzweil gespilt würdt/oder zu ainer sennen ains pogens gemacht des sich der künig zu schimpff vnd ernst gebrauchen mag. Vnd dymna wolt nit das man gedecht das yn der künig darumb lieb haben solte/als er gesprochen hett er het sein vatter wol erkant/sunder überhüb sich seiner weißheit da er hort das sie dem künig wol gefiele das er yn darumb lieb gewünnt vnd für ander hoher gebürt eren solt/vnd sprach der künig soll niemand lieb haben durch willen irer vater vnd müter. Er soll auch niemand hassen vmb vrsach vatter oder mutter/sunder et soll acht nemen der vernunfft vnd künst seiner die ner vnd wes er yeglichs bedarff vnd dann yeglichen achten in den stat seiner wurde da durch er sein leip bewar/dan die mauß ist dem künig allernegst dann sie wonet des nachts bei im in seiner kamer bei walen vnder seinem bett vnd ist ym doch zu kainen nutz oder ergetzung/besunder zu seiner mercklichen vntue Aber der sperber würdt ferr vō dem künig erzogen vnd durch sein adelich gebürt vnd sitten würdt er dem künig so lieb das er yn auff sein aigen hant nimpt vnd yn streicht/darumb soll der künig acht nemen wer im zu dienen nutz oder vnnutz sei vnd sy erkennen an irem wandel irer übung/dann es sint zwaierlai geschlecht der menschen/die ain die allain in irem lust vnd müßwillen leben mit allen bösen sitten/der selben soll sich der künig bei zeit abtün/dann ainem der vnwissend ist gegangen über vergifft würmb das sie yn mit vergifft heten der det vnweislich das er hinwider über sie gieng züsuchen ob sie in aber nit vergiften wolten. Die andern menschen sint güter sitten vnd offenbares/rechten wandels gleich als die wolchmackenden güten würtz so mer man die reibt so mer sie iren güten geschmack außgeit. Vñ es macht sich auff ain zeit dz dymna allain bei dē lewñ in seim gemach blaib da all and sei diener an ir rü gangē warē



Das.ij.Capitel.

Als iamert bistu herr künig in dein gemüt vnd forcht
sam das zeugt dein gesicht. Nun sprechen die weisen
das traurig gemüt dervet das gebain darüb ist dir dz
nie müz zuerschweigen / nun ist nit arges in meiner frag dann
zuertumen dein beschwerde nach meinem vermügen / vnd da
sie also mit einander redten so hebt senesba aber an vnd schreit
seinen schrai mit lauter stimm / vnd der lewe erschrack von sol
licher stimm vnd sprach. Diese stimm hat mich gehindert vnd
forchtsam gemacht von mein gemach zegan / dann ich gedenck
mir das sein person groß vñ starck als sein stimm vñ dem nach
mechtig / vnd wann das also were so hetten wir nit bleibens an
disem ende. Des antwort im dymna. Ist nit args darumb mei
herr der künig trauret / so soll der künig darumb sein wonung
nit lassen / dann disem ist güte mittels zefinden dann wer allain
ob ain gedön erschrickt dem geschicht als dem fuchs. Der lewe
sprach. Wie geschach dem. Antwort dymna. Es hett ain fuchs
wandel bei ainem wasser da bei hieng an ain baum ain schell
vnd wann der windt die est des baums erwegt so gab die schel
len don / vnd da der fuchs das hell gedöne hört das bracht im
forcht vnd gedacht das sollichs ain starcks tier sein müst das so
lich gedön von im ließ / vnd sorgt von dem vertriben zewerden
seiner wonung / vnd schlaich tügentlich dar zu / vnd da er die
schell sach das die groß vnd aber ganz hol ler vnd treslas was
vnd nit dann ain gedön dathinder was da sprach er. Nit mer
will ich glauben das alle ding die grosser erzaigung vnd grau
selcher stimm sint darumb defter mer sterck habend.



Das .ij. Capitel.

Kügentliche stimm betreuge dir dain gehör. darumb hab ich dir gesagt das ich hoffen will / sehest du dan daß stimm die dich erschreckt hat es würd dir leichter dann du dir es gedenckst / vnd will es dem künig gefallen mich zu ym zeschicken vnd in warhait vnd gestalt des tieres zu erfahren. Diß gefiel dem künig. Dymna gieng an die stat da er Senesiba fundt vnd er kant yn durch was vrsach er in das lande kumen were / vnd kam wider zu dem künig vnd sprach. Ich hab das tiere gesehen. Der lewe fraget yn was geschlecht vnd natur er were. Antwort im Dymna. Es hat mit sunder stercke oder macht / dann ich hab es senssmütigleich versucht vnd befunden das nit sunderliche forchtam sterck in ym ist. Der lewe sprach. Du solt dich nit lassen betriegen an seiner sterck. Siech. Der wint weet nit ab das gras auff der wiesen / vnd weet doch vmb die starcken beuwe vnd grossen baum. Also dünd gewonlich die starcken die ir sterck nit gegen den kranken vnd onnichtigen erzaygen / sunder gegen den sterckern oder ireß gleichen. Dymna sprach. Herr künig mit biß schreckhafft dann ist es dir gefellig ich bang dir yn zu deinem angezicht. Der künig sprach Gang hin nach ym. Dymna gieng zu Senesiba vnd redet mit im dügentlich das er sich nit forchten solt / vnd sprach. Der lew hat mich zu dir gesandt das du zu im kumest vnd eilest sein gebot zu volbringen / vnd vergibe dir hie mit das vntrecht das du so lang hie in seinem land gewonet vnd dich ym nit selbs erzayget hast / vnd ob du des vngheorsam sein wilt des gib antwort dem künig zefagen. Antwort senesiba. Wer ist der dich zu mir gesant hat. Dymna sprach. Es ist der künig aller tier. Antwort senesiba. Wiltu mir dann gelauben dünd das mir nit arge vom künig zu gefügt werde so will ich willig sein zu des künigs gebot. Dymna schwur im des den gelauben vnd gieng dar auff mit ym für den künig. Der künig grüßt yn vnd fragt yn tügentlich. Wie bistu in das land kumen / oder was vrsach hat dich in diese wüldnisse bracht. Senesiba erzalt dem künig all sach vnd zuuelle die ym von dem anfang bis dar belegend warend.

der lewe sprach. Senefba hab dein wouung bei vns vnd förchte dich nit/ich will dich an meinē hof halten vnd dir güts tün. Senefba danckt dem künig diemütiglich. Vnd da Senefba also ain claue zeit bei dem künig gewont da nam yn der künig zū seinem rat vnd sagte yn ainen vitzumb seines landes/dann er fand bei im vernüfftigen rat. vnd nutzbar weißhait aller seiner sachen vnd gewan yn von tag zū tag ye lieber vnd ye lieber vnd nehet im selbs biß das er yn erhöhet vnd eret über alle die an seinem hof warend vnd gab im die obersten stat ob allen seinen reten. Vnd da Dymna sach das der künig Senefba an sei stat über yn vnd all sein ret gesch.igt vnd gehöcht het vnd das er nun sein aller haimlichster was das wart im fast schwer vnd nam deftraurigen müet vnd sieng yn an zū neyden vnd gieng zū seinem brüder Kellila vnd sagt im sein schwerde vnd sprach Brüder wundert dich nit meines toreten rats vnd meiner üppi gen verschung die ich mir selbs getan hab das ich dem künig zū güet Senefbam zū im geschafft hab das er inich auß treibt von meinem stat. Ich hab in das schwert in sein hant geben da mit er inich schediget. Antwort ym Kellila. Dir ist geschehen als ains mals ain ainsidel geschach. Dymna sprach. Wie geschach im. Antwort Kellila. Man sagt es sei gewest ain ainsidel dem gab ain künig köstlich gewand diß sach ain dieb vnd gedachte wie er ym das gestelen möcht vnd gieng zū dem ainsidel vnd sprach.

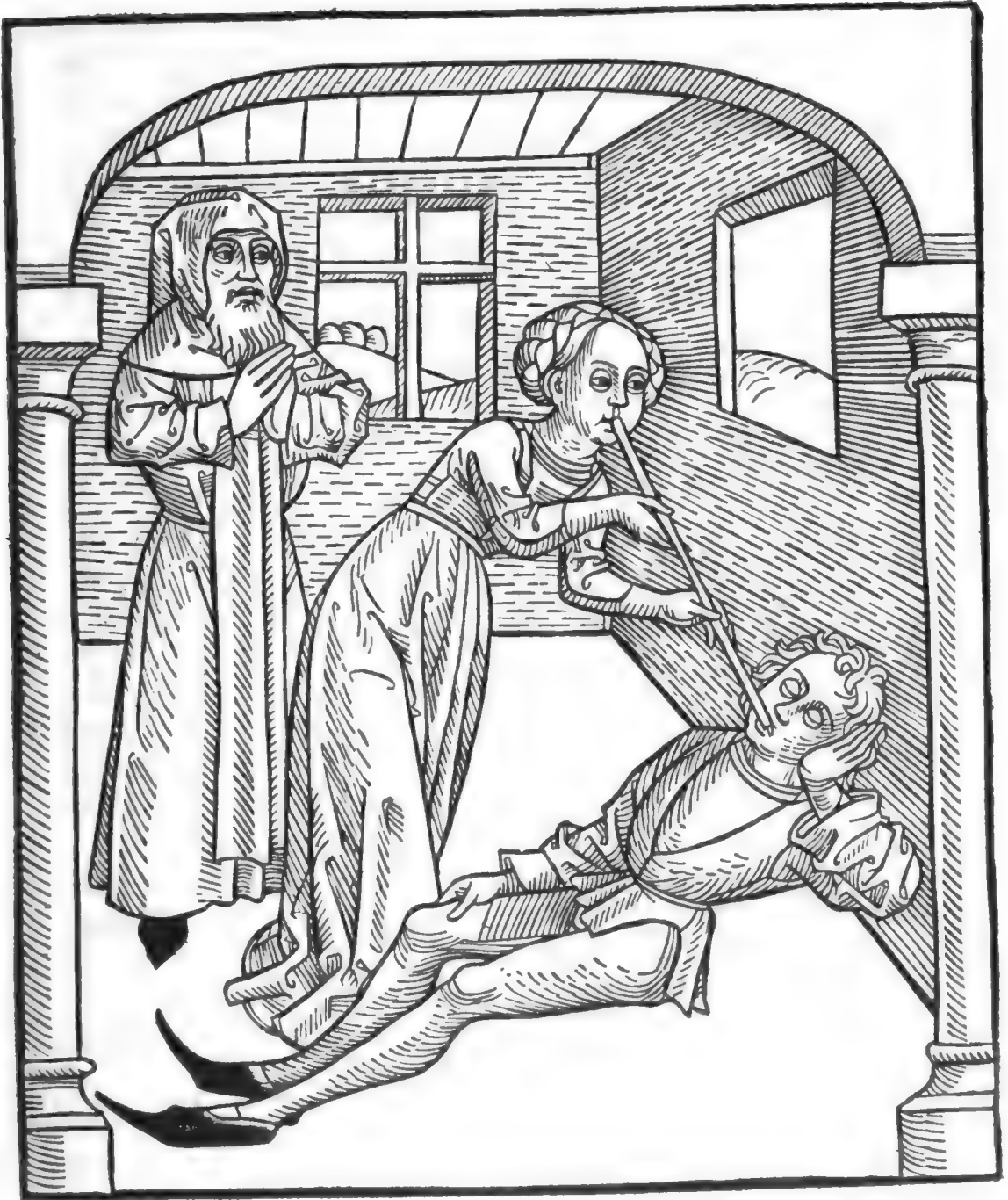
D.18.ij.Capitel.



Heilger man ich bitte dich ich bin nacket vnd arm/
 vnd hör vil sagen von deiner heiligkeit vnd bin dar
 umb von ferren landen komen das ich bey dir won-
 ung neme dir zū dienen von dir zū lernen. Der ainsidel sprach
 Du solt nachzal hie bei mir haben / vnd morgens gefiel ym des
 diebs wesen das er yn bat bei ym zū beleiben vnd der dieb won-
 te bei dem ainsidel vnd diene ym wol vnd andechtiglichen / al-
 so das er ain glauben an yn gewan vnd im ganz getrauwet /
 vnd ym in seinem hauß ganzen gewalt gab. Auff ainen tag gi-
 eng der ainsidel in ain stat zū bitten umb sein nordurfft / da er
 hieß sich der dieb vnd nam dem ainsidel alle seine claider vnd
 floch hinweg / vnd da der ainsidel wider haim kam da befand
 er das ym der dieb seine claider gestolen het vnd gedacht yn zū
 suchen / vnd kört sich gen ainer stat da zwischen in ainem wald
 fand er zwen hirszen mit einander kempfen biß auf vergießung
 ired blüts / vnd sach wie ain fuchs darzū vnd leckt von der er-
 den das blüt das von ir abran / vnd was ym des so not das er
 von den hirszen getreten vnd auch blütrünstig gemacht ward
 das er tod belaub.

Also verharret d ainsidel den dieb zū suchen vnd kam
 nachts in ain stat vñ ward beherbergt in ainer frau-
 wen hauß die was ain düppel / vnd die het ain hauß-
 dierne bei ir die mit irem leib gelt verdienen solt vnd irer frau-
 en das antwurten / vnd die haußdierne het ainen pülen gewun-
 nen der ir gefiel vnd wolt sich sust niemands anders geben / da
 das die frau befand das es wider iren nutz was da gedacht sie
 wie sie iren bülen erdöten möcht / vnd auff den abent schickt dy-
 magt nach irem bülen vnd gab ym essen vnd güten tranck zū
 trincken das er da bei entschlieff / diß nam die frau acht vnd
 kam heimlich zū dem schlaffenden mit ainem tor dar in sie pul-
 uer von giffte gemacht het vñ wolt ym das in sein naslöcher blo-
 sen / vñ da sie ym das tor an sein naslöcher satz dar inn sie das
 giffte getan hat vñ als sie anfeng zeblasen vñ iren münd dar zū
 auf der da edemte d schlaffend in das tor daß d weib das pul-
 uer in iren münd kam die auf stund dauon starb.

Das ij. Capitel.



d.f.

Orgens früe gieng d̄ einsidel fürter zesüchen den diep
vnd ward nachts beherbergt in einem seins freundes
hausß/der befalch seiner frauwen das sie disem mann
gnügsam fürsehen dete dan̄ er wer ein gast geladen / vnd gieng
also vom hausß in erzaiung das er der nacht nit wider ainbat
misch werden wolt. Nim het dise frauw ein bülen vnd ir nach/
beurin einß scherers weib was ir kuplerin der befalch sie das sie
ir den bülen deß nachts heimlich durch ir hausß da sie ein heim
lichen gangē zū samem hetten bringen wolt. Das geschach. In
dem kam ir eelicher man vnd wardt deß bülen in dem hausß ge/
war vnd da im der entran da schlug er sein weib vnd bandt sie
darnach in dem hausß an ein saul mit einm sail / vnd er leget sich
an ein bett. Der büel schickt die schererin vnd bat sie zū erfragen
wie es seinem bülen gieng / die sandt sie an der saul gebunden /
vnd sagt ir das ir büel noch in irem hausß were. Die frauwe bat
sie mit hoher vermanung vnd sprach. O liebe gespiel laß dich
her an mein stat binden das ich die zeit zū meinem bülen kom.
Die schererin det nach irer gespilen bet vnd ließ sich an die saul
binden biß die frauw von irem bülen widerkem. In dem erwa
chte der hauswürt vnd flücht sein weib mit flüchenden worten
Die schererin gab nit antwurt dann sie forcht das er sie an der
stimm erkant. Vnd da er zū dem dickern mal rüffet vnd im nit
antwurt wardt / von zorn lieff er zū der saul vnd schnaid der
frauwen die nasen ab vnd wonte das seinem weib geton habn̄
vnd sprach. Gang bringe die nasen deinem bülen

Das.ij. Capitel.



8.ij

Ad da die frauw wider von irem bülen kam befand
 sie wie die schererin vmb ir nasen komen was/ vnd
 bandte sich selbs wider an die saul/ vnd die schererin
 gieng wider in ir hauß. Dis hat der einsidel alles gesehen. Nun
 gedachte die frauwe wie sie sich entschuldigen wole irer getath
 vnd rüffet mit lauter stimme das ir man das wol hören mocht.
 O got herre Sabaoth sich vnd schaw die kfestigung deiner die-
 nerin mein tranchait vnd die vnschuld meiner werck/ vnd das
 ich gefangen bin von meinem mann on alle schuld. Got vnd
 herr gib mir mein nasen wider vnd erzaig heut an deiner dien-
 erin ein zaichen der vnschuld/ vnd schwig da mit ein weil/ dar-
 nach schrai sie mit lauter stimm gegen irem mann. Stand auf
 du böser wichte vñ nym acht der wunde gottes die an mir vol
 bracht sint/ mein vnschuld vñ dein vngerechtigkeit zü befinden
 ist mir mein nasß wider angefetzt wie vor. Der man nam sich
 des wunder vnd redte wider sich selber. Wie mag dis gesain/
 vnd stünd auff vnd er brant ein liecht vnd eilet zü der frauwen
 vnd da er ir nasen ganz an irem anclit sach da entband er sie
 von der saul vnd siel für sie bittend das sie ym verrige vnd ver-
 iach sein vnrecht got vnd hat genad vnd ablaß. In der zeit be-
 tracht sich die schererin durch was auffatz sie vor irem eelich
 er mann sich diser geschichte entschuldigen möchte. Morgens frü
 kam der scherer der die nacht in der tafernen gefessen was vnd
 wecket sein weib das sie auff stünd vnd ym berautschaft geb ee
 müß eilend gan ein übel verwunten züerbinden. Die frauw
 beharte mit auffatz in irer kamer bis das den scherer irer lang/
 en aussen seinß müwet vnd mit zorn vnd mit drauworten rüf-
 fen ward. Sie gab ym rairgende wort hierwider vnd gieng da
 mit auß irem gemach. Mit zorn warff der scherer mit eim schae
 sach zü ir/ das weib schrai mit lauter stimm. Owe owe meiner
 nasen die mir mein man mit einem scharfsach abgeworffen hat
 Hey hei des mords. Der frauwen freund kamen zü gelouffen/
 vnd da sie den schaden irer schwester sahen vnd wonten das ir
 das von irem man geschehen wer/ da clagten sie das dē richter

Das ij. Capitel.

Vñ da er dar zu nit antwurt geben kund da hieß yn d' richter binden vñ mit knütteln durch die stat schlagen vñ als er yetz ge bünden vñ ein groß solck zusam gelauffen was zusehen yn also auß zuschlahn da kam d' ainsidel zu gegangen vñ fragt warüb. d' also gebunden wer / vñ fand daselbst stan sein dieb d' sein clai der an seinem halß het / vñ da er die versach vernam gieng er zu dem richter vñ sprach diese wort. Die clauder die der dieb gestolen hat warend mein clauder / oder hand nit die zwen hirschen den fugs der wes blüts begierig was erdötet / hat nit die frau mit dem vor sichselbs vergiftiget / vñ dieser scherer hat nit seinem weib die nasen abgeschnitten. Vñ auff frag des richters leutert er diese wort.

D. liij.

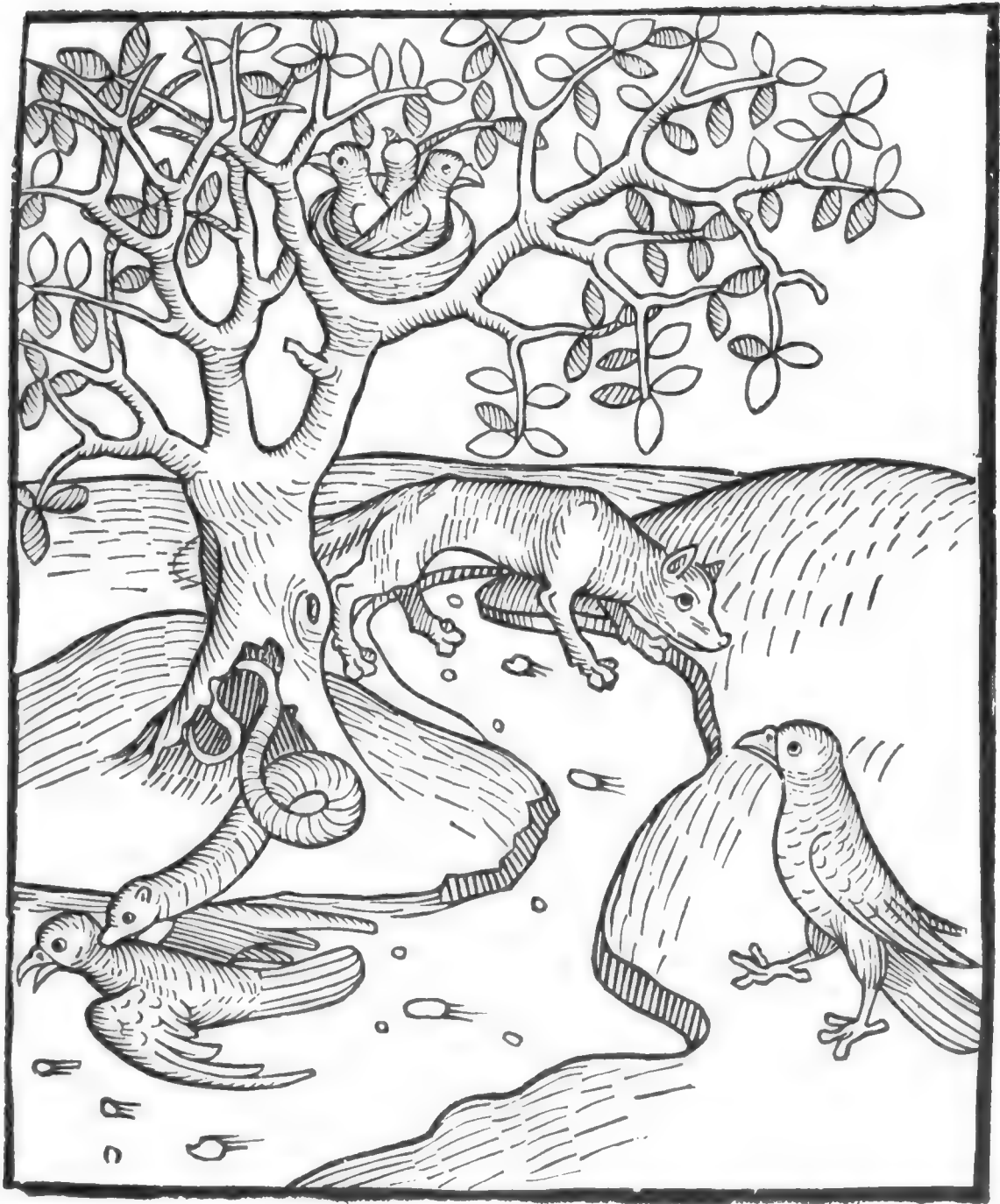


Das.ij.Capitel.

Ar auff sprach Dymna . Ich verstand deine wort/
vnd es geleicht sich wol vnser sach. Doch hat mir nie
mand schaden gethün dann ich mir selbs/darumb
so gib rat was soll oder mag ich dar zü thün. Antwort Kellila
Brüder laß mich dein mainung vermercken. Da sprach Dymna.
Ich fürcht das ich nit fürter hoffen bedarff an einen höhern
stat allain wider dar ein zü komen davon ich von Senesbba
verruckter bin/dann in dreien sachen soll sich ein yeder weiser
man acht nemen vnd fürdencken. Das erst das er vnder schaid
nem vnder güten vnd bösem/vnd das er sich vor dem bösem
bewart vnd das güte im selbst nehen müg. Das ander das er bei
seinem stat der im erlich ist sich behalten/vnd ob er dauon ge/
stossen würd sich wider dar ein bringen mög . Das drit das er
in allen seinen sachen dieser zeit das güte für das arg welen kün
wann ich nun siech meinen begenden sal so ist mir notdurfft zü
achten wie ich mich wider in meinen stat bring/vnd dem der
mich deß verstoffen hat überwintlich sei vnd waiff für mich nit
bessers dann anschleg wider Senesbam zü suchen biß ich yn
vom leben bringen mög/vnd wann ich das volbring so waiff
ich das ich wider zü meinem stat kommen mag bei dem künig/
vnd ich main das solichs auch für den lewen sei/dann die über
grosse lieb die der lewe zü senesbba hat mache yn verschmecht in
dem folck. Dar zü sprach Kellila. Mich will nit beduncken das
sein der künig entgelten müg das er mit Senesbba sunder haim
lichkeit hat/vñ das ym darumb icht args entstan mög. Ant/
wort Dymna . Es sint sechs vrsach her in dar durch der künig
geleidigt würt. Durch verkörung deß gelücks. Durch widerspe/
nigkeit seiner diener. Durch wollust. Durch die zeit. Durch lei/
chfertigkeit deß haubts. Durch vntügentliche wort. Deß erstn
hauffet es billich ein verkörung deß gelücks so ein herr seinen be/
sten vnd weiffesten rat vnd diener verlüret/vnd das er sein gü
te sitten verwandelt . Züm andern wann er vrsach gibt das
sein lanfleut gen einander kriegen. Züm dritten das der herre
souil wollust hat mit weiben mit trincken essen iagen da mit er
d.iii.

nordurfft seins reichs verfaumet. Zum vierden durch leichtfertigkeit des haubtes / wann der herr leichtfertig ist mit seinen sitten. Zum fünfften durch die zeit / wann dem herren durch leuff der zeit in sein land kommet sterben vnd ture. Das sechst durch widerwertige werck / wann der künig thut das ym zethün nicht gebürt / vnd vnderwegen lest das er thün soll. Also hat der lew yert seinen glauben in Senesba gesetzt vnd hat ym geoffenbaret all sein h. umlichkeit darumb würt er von Senesba verachtet. Sprach Kellila. Wie vermainst du Senesba zu schedigen so er stercker ist dann du / auch grösser in der wirde vnd in höchern stat / vnd ist lieber gehalten von dem künig vnd dem folck dann du / hat auch mer freund gesellen vñ anhangen. Antwort Dymna. Brüder nit acht es diesen weg / dann die getat wurt nit allein mit sterck vnd gewalt volbracht / dann gar vil kranker ires leibs armer ires gütz sint durch ir fürsichtigkeit an sollich stet komen dahien gar starckmechtig vnd reich nit hien. komen möchten / oder dir ist vvilleicht nit gesagt wie d rapp mit seiner fürsichtigkeit vnd listen den schlangen tötet. Kellila sprach Wie was dem. Antwort Dymna. Es was ein rapp der het ein nest auff einem baum / vnder dem baum was ein loch dar inn lag ein schlang vnd wie dick der rapp sein iungen außbrütet so oick vergift sie ym der schlang / vnd trüg die seinen iungen zu speiß. Des wart der rapp traurig vnd gieng zu dem fuchs vnd offer. ym sein clag vnd sprach. Deucht dich icht güt wann der schlang schlegt das ich ym sein augen auß bisse vnd mich an im da mit rech. Ich bitte dich zaig mir deinen rat.

Das.ij.Capitel.

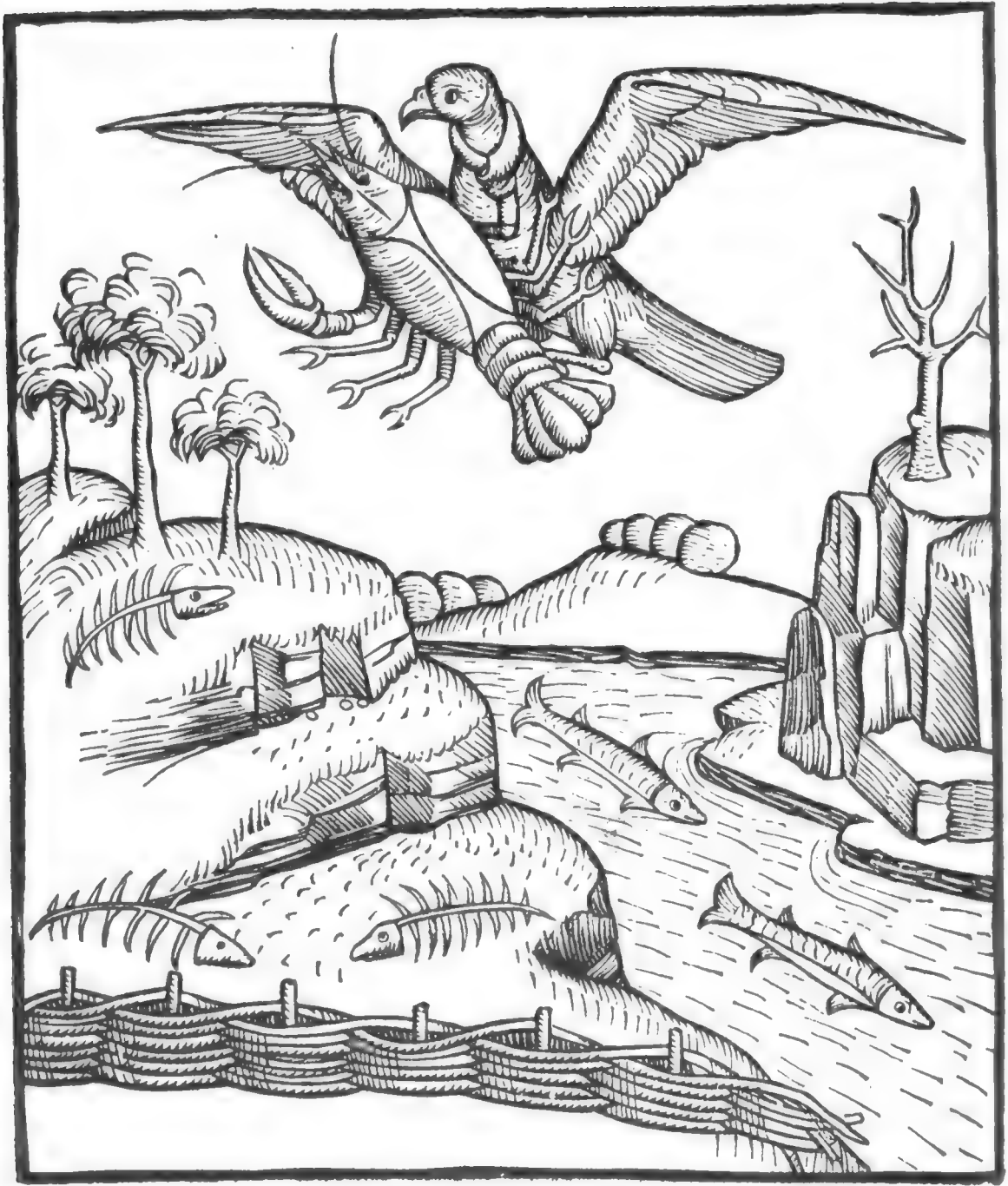


Antwort der fuchs das . So du willen hast mag nit
geschehen mit gewalt oder mit gedorstigem freuel .

Besunder so fuch dar inn fürsichtigkeitait / dann mit
auffatz muß es geschehen das dir nit noch arges dar auß er/
wagse / vnd dir geschech als eins mals ein fogel mit ein krebs.
Antwort der rapp . Wie was das . Sprach der fuchs . Es was
ein fogel der het sein wouung bei einem see vol fisch / nun da der
fogel alt wart da mocht er nit mer sein speiß von den fischen er/
iagen als er vor gethün het / darumb saß er eins mals gar trau
rig auff dem gestat des sees . Zu dem kom von vngeschicht ein
krebs vñ sprach . Nachbar was ist vrsach deiner traurigkeit
Antwort er . Güt freund was güts oder glücklichigkeit ist nach
dem alter / mein leben ist biß her gewesen von der speiß der fisch .
heut sint fischer hie für gangen vnd haben gesprochen / wir wöl
len all fisch dis sees all zu mal fahen . Antwort einer vnder ym .
Nain yetz nit . Ich waiß einen see dar inn vil grosser fisch sint .
die wöllen wir vor auß fischen / darnach wöllen wir zu diesem
see . Nun waiß ich das sie sollichs thün werden / das würt mein
verderbniß / dann so hab ich nit speiß das ich mein leben gefri
sten mög . Der krebs gieng bald zu ein schar fisch seiner gefelln
vnd sagt ym was er vernomen hett von dem fogel . Die komet
all gemainlich zu dem fogel vnd begerten seins getreuwen rats
dann ein vernünfftiger verbirgt sein rat nit auch für sein feind
der von ym hielf begert . Der fogel antwort . Ir wissend das
ich den fischern nit gewalt nit widerstan mag / aber ich waiß
einen guten lüstlichen see dar inn vil frisches wassers ist dar inn
vil baum ligen das man die garn dar inn nit gebrauchen kan /
wöllend ir so will ich euch dahien tragen . Sie danckten ym vñ
sprachen . Wir haben siß kainen nothelffer dann dich . Der fo/
gel sprach . Ich will es thün zu euwerm nütz . Auff das nam der
fogel der fisch alle tag zwen vnd trüg sie auff einen hohen berg
vnd fraß sie . Auff einmal kam d krebs zu dem fogel vnd sprach
Ich fürchte mir hie zu bleiben ich bit dich trag mich zum see zu
mein gefellen . Der fogel nam den krebs vnd trüg ym da er sein

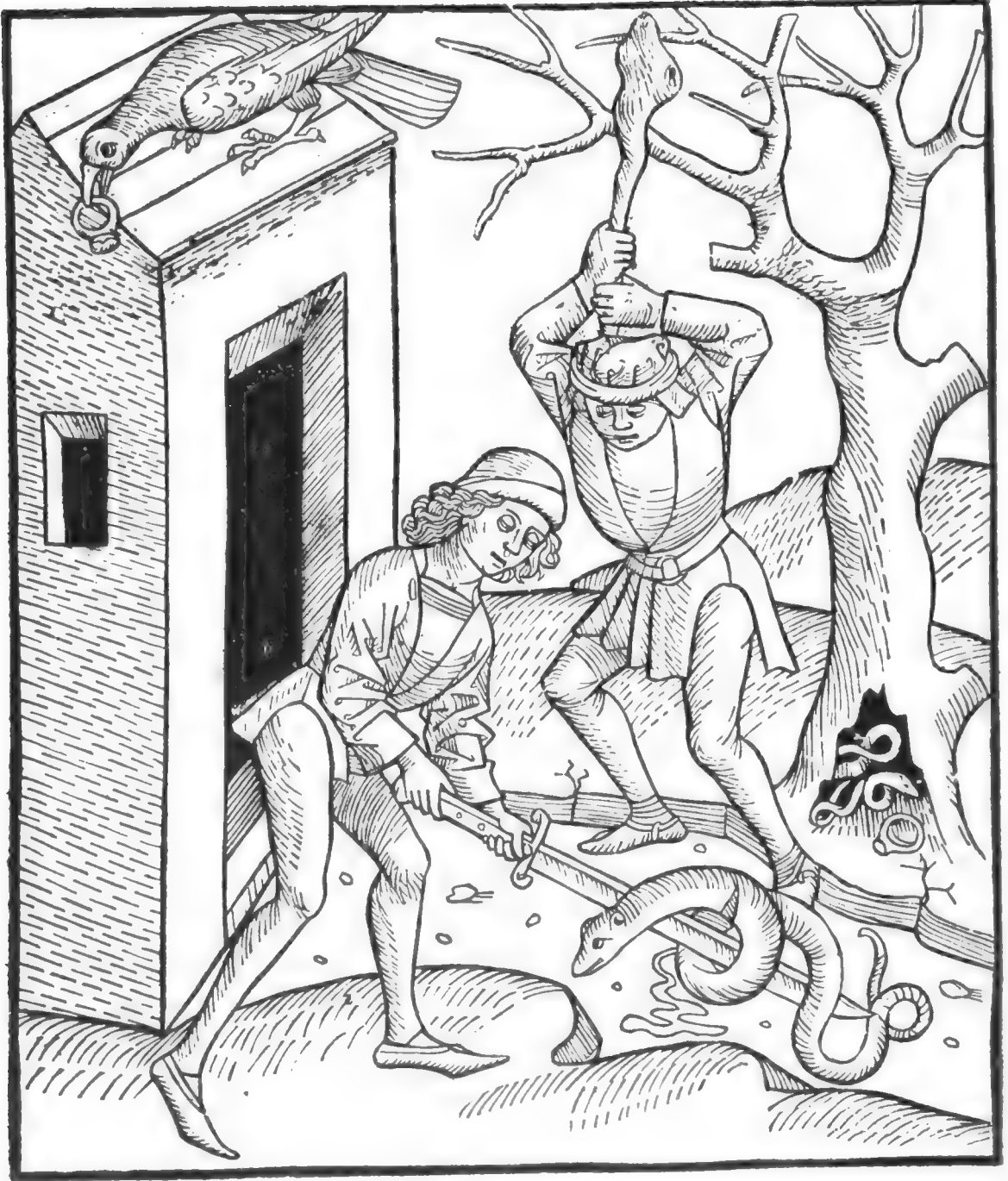
Das .ij. Capitel.

gesellen gefressen het / vnd do er den krebs in die höhe brachte da sach er das gebain der verzerten fisch / da merckt er die betrieg niß des fogels / vnd das ym aüch diß gleichen geschehen wolt vnd gedacht in im selbs. Es gerumbt einem yeglichem sein leben zü retten nach sein vermügen / vnd legt dem fogel sein scher vmb seinen halß vnd truckt den so hart das er dot zü der erden fiel. Vnd er gieng wider in den see vnd sagt seinen gesellen schait des fogels / vnd wie er sie an ym gerochen hett.



Das.ij. Capitel.

Ise gleichnisse hab ich dir gesaget das du merckest
solt das ein vngetreuer rat seinen aigen herren er/
tötet/darumb rate ich dir das du acht nemst vnd flie
gest in ein stat wo sich die frauwen auff deß hauß obtach wesch
en die ir clainat von yn legen der ainß zenemen/dann werden
die leude dir nach lauffend/dann wirff das clainat in das loch
d. i. der schlang in wonet so werden dir die leut nach lauffen so
finden sie den schlangen/also wirdt sie von ym getödt Der rap
chet nach rat deß fuchs vnd wart die schlang tod geschlagē vn
er dar durch in riuw gesezet.

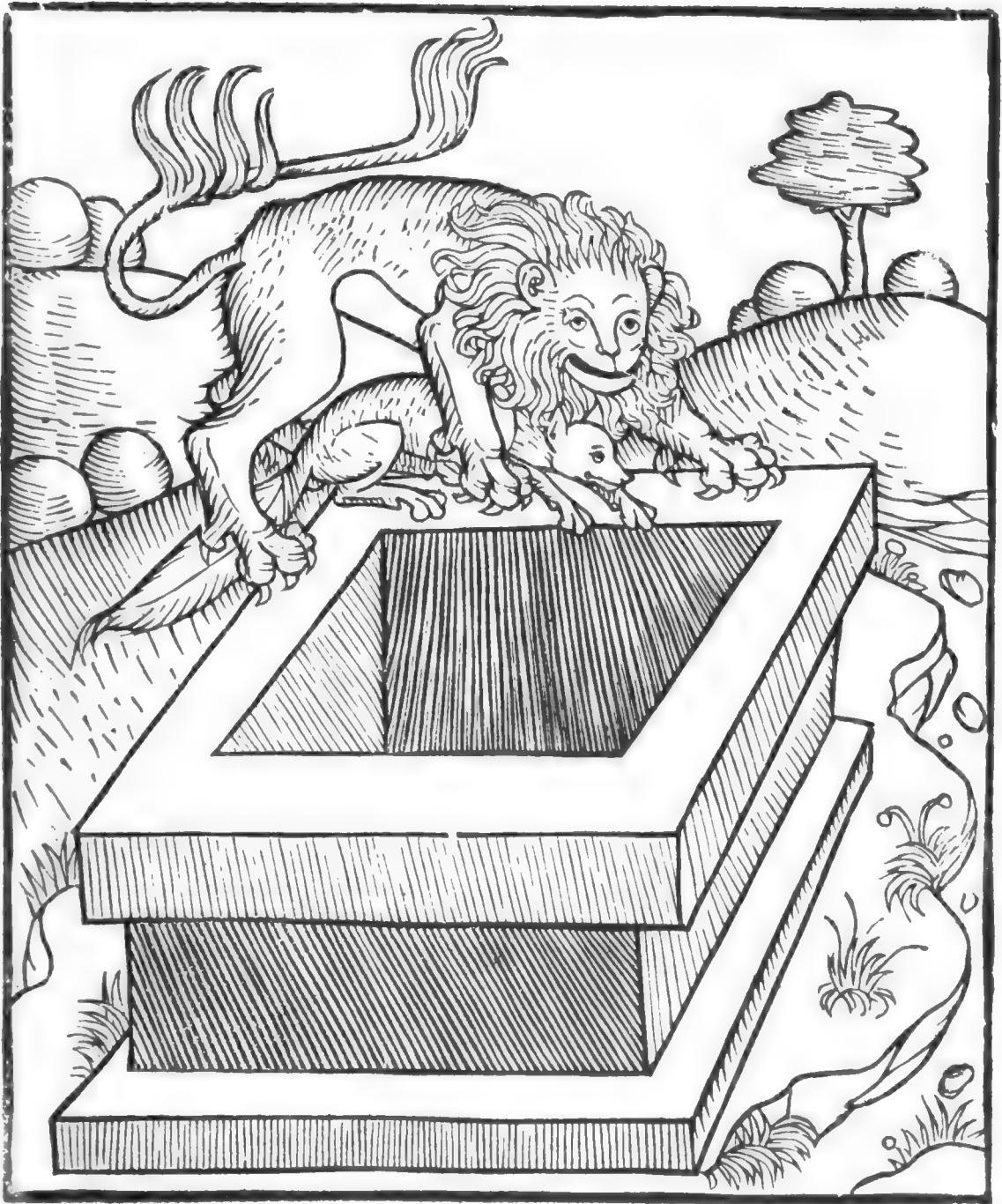


Das·ji·Capitel·

Ch hab diß exempel darumb gesagt zü verstecken das fürsichtigkeit vnd geschwindigkeit bey weilen besser sint ain sach züvolbringen dann mit stercke oder gedurstigkeit des manns. Antwort Kellila. Du sagst war wann Senesba yetz nit zü hohem stat komen wer das du das volbringen möchtest/dann yetz hat er übung seiner weißheit vnd beystand vnd ist für den obersten vnd weissesten gescheret vnd biß gewiß das er sich bewaren wirdt von allen dem dar inn er ym schaden erkennen mag/besunder so er dein fürnemen mercken würdt. Antwort Dimna. War ist das sich Senesba durch sein sittige vernunft bewaren kan. Aber nit vor mir/dann er hat sein person ganz in mich vertrauwet vnd glauben in mich gesatz von dem tag als ich yn zü dem künig bracht hab/aber es würdt mein notdurfft erhaschen yn von dieser welt zebringen zü widerbringung meins stats/also das es mit bescheidenheit vnd mit listen gescheen müß/als der fuchs dem lewen der Sprach Kellila. Wie was das. Antwort Dymna. Es was eilwe in einer wiltnuß vmb den vil tier allerlai geschlechter worten. Nun was die waid vnd der wandel den tieren nach allem irem wunsch/allain die forcht des lewen/dann er kam alle tag die zeshedigen des sie sich nit erwerben mochten Nun berüfft sie der fuchs vñ gab yn ein radt wie sie des lewen abkomen möchten/vnd nach erfindunge irer weißheit des rats schickten sie den fuchs dem auch des rats gefolget was zü dem lewen/also sprechend. Herr lewe wiß das es nit in die harr sein mag/das du alle tag speiß von vnß haben mügst dann mit mercklicher arbeit vnd nach iagens. Nun habñ wir ein weg gedacht für dich nützlich vnd für vnß berüglich/also du sagst vnß sich/er vnd sorgloß so wöllen wir dir alle tag williglich ein tier vñ vnß auff wallichs ongefelerlich das loß fellet zü der stund deines essens zü deiner speiß schicken/vnd das will ich dir alle tag antwurten. Diß gefiel dem lewen vnd versprach dem fuchs die beredunge zü halten. Der fuchs kam wider vnd saget das seinen mitdienern. Des morgends früe sprach aber der fuchs.

Sehend das ich euch mit treuwen bei sein will/so will ich der
erst sein der diese abenture bestan wirdt./vnd macht sich auff
die fart zů der wouung des lewen vnd verbarg sich da selbest/
doch das er des lewen wol acht nemen mocht./vnd da es sich de
mittag schier nehet da fieng der lewe an mit zorn zů brünnen
von grosser vngedult seiner speiß zů warten. Da diß der fuchs
ersach das sich der lewe von vngedult von seiner stat erhüb./da
lieff er schnelliglich gen der lewen als ob er fast ferr her gelauf
fen wer vnd fiel für den lewen auff sein hertz. Der lewe sprach.
auff zorn. Wie verharrest du so lang mein speiß die mit durch
dich zůgesagt ist zebringen. Der fuchs antwert. Herr mein ge/
fellen hand mich heut zů guter tagzeit auß geschickt mit aim an
dern fuchs der dir heut nach der wale zů speise gefallen was vñ
der vast genüigig was./vnd so ich den nit ferre von dieser won/
ung bracht so bekumt mir ain and lew fragend was ich begind
Ich sagt ym das ich dir mein herren diese speise bringen wolt.
der sprach er wer herr vnd nit du vnd im gebürt solich speiß/er
vñß auch genediger herr vor dir wol beschirmen vnd nam mir
damit dein speise. In grossen grimmen fragt der lewe ob er yñ
den weisen möcht. Er sprach. Ja ich bin im nach gefolgt biß in
sein hól die nit ferr hievon ist. Der lew bat sich dar zefürn. Der
fuchs gieng für der lewe nach biß zů einem brunnen der in der
erden dieff was von wasser. Der fuchs sprach. In dieser hól ist
der lewe. Der lewe eilet auff den brunnen der fuchs mit ym vñ
stünd ym zwischen sein sorder baun auff den brunnen. Der le/
we schaut mit zorn in den brunnen vnd sach in dem wasser sein
selbs schein vnd des fuchs schein zwischen seinen bainen. Der
fuchs sprach eilend. Ich sich den lewen vnd den fuchs noch vn/
uersert bei ym stan. Von grimmitait des zorns sprang der le/
we in den brunnen zů streiten mit dem andern lewen./vnd er/
cranck. Also gien z der fuchs zů seinem gefellen vnd erzalt wie
er gehandelt vñ den lewen iren durchechter vom lebñ zům tod
bracht hett.

Das.ij.Capitel.



234

Antwort Kellila. Magst du Senesbam also gesche/
digen das der künig dauon nit schadens befind so ist
es dester besser das dir nit args dauon auff stände/
dann er hat dir vnd mir vnd manigem vom hoff schaden ge/
thün. Will aber der künig in deinem fürnemen mißfall haben
so rat ich das du es nit volbringest/dann biß nit widerspenig
deinem herren dann das wer das aller böst/vnd dir stond dar
auff grösser verlust vnd verwiß. Also nam im Dymna für den
lewen etlich tag zü meiden vnd nach etwen manigem tag kam
er zü dem künig als ob er vast traurig vnd vnmütig were.



Als da der künig dymna sach da sprach er. Warumb
han wir dich so lang nit gesehen./ist es in gutem. Ant
wurt Dymna. Es ist etwas verborgens vnd groß
haimlichkeit. Der lewe antwurt vnd sprach. Mach mir das of
fbar./wir sint doch an einer haimlichen stat. Antwort Dym
na. Was ein man argwonen mag in einer sach dar inn er ge
warnt wirt das ym schad sein möchte vnd doch nit glauben
wolt./der soll doch den fürbringer nit melden./wann er den fust
gütz wandels ainfeltigs lebens vnd getreuwes rats weiß. Be
sunder er vermain das vnd merck vnd lig was gütz vnd böß
dar inn sei./dann ist gütz oder arge dar inn das berürt allain
den der da gewarnt würd. Besunder so get dem warner dauon
weder gütz noch böses für sich selbs allain das er genug thut der
pflicht vnd der liebe so er zü seinem herren hat. Darumb mein
herr vnd künig du bist weiß vnd verstendig./ich will dir ainß
sagen vnd weiß das du das nit gern hörst./vnd versiech mich
das du das nit glauben würst vnd woltest doch nit das es die
verschwigen belieh./dann wann ich betracht vnd siech das die
schar dieser tiere deins folcks nit gütz oder lebens haben mügen
dan in dir so mag ich nit findē das ich die warhait verschweigen
soll./sunder dir das zü offenbaren das du dich selbs dar inn er
suchen mügst./vnd fürcht doch das du solichs nit glauben wer
dest./so gerumbt es doch mir nit züuerhelen./dann wölicher die
ner seinen getreuwten rat oder warnung verhielt vor seinem
herren vnd vor dem arzt seinen siechtagen vnd vor seinem ge
treuwten freund sein haimlichkeit der thut vnrecht vnd gedreche
ym billich ð schad auff sein selbs haubt. Der lewe sprach. Sag
was ist diß. Antwort Dymna. Mir ist gesagt von einem mein
treuwten gesellen das Senesba rat gepflegen hab mit dem ob
ersten deiner schar vnd gesprochen. Ich bin so lang bei dem kün
ig gewont vnd han sein weißhait vnd sterck erkant./vnd yn
dick versucht vnd sind yn krancks gemüts vnd der sinne auch
deß leibs vnd der seines folcks ganz nicht achtet oder lieb hat.
Nun so sollichs für mich komen ist vnd das du ym ere vnd ge

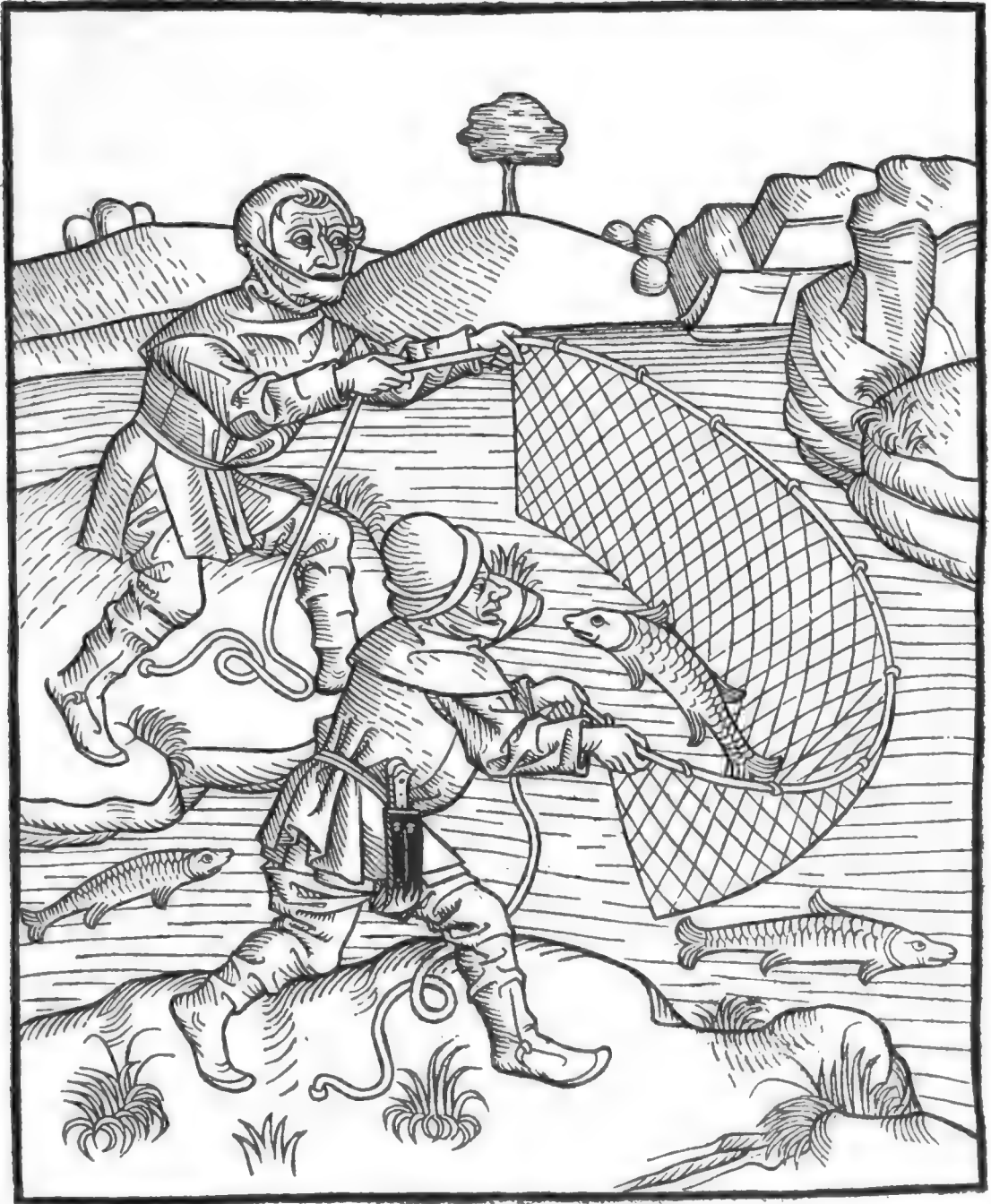
Das. ij. Capitel.

nad erzaigt hast vnd yn dir züm nesten gesetzt hast vnd einen vicarien deins reichs gemacht / vnd im alle hainligkeit getrauwet vnd das er sollich verreterei in ym haben soll / dann er vnderstat sich dir zogleichen vnd ist zü gedencken er hab hoffnung nach dir dein reich zü besitzen ob er weg finden mocht dich da von zü dringen / darumb herr künig biß nit hienlessig in dieser sacht dann es sprechen die weisen / wenn ein künig befundet vnd seinem solck etlich die begierig sint in seinem stat auff zü steigen vnd mit hainlichen vnd aignen deten vnd anschlegen sollichn gewalt fürnemen so gebürt sich dem künig die zü themmen dan verbierth er sie zü nichtigen er wirt vernicht. Nun bist du herr weiser vnd fürbetrachtlicher dann ich / aber mich dunckt billich das du ein fürsehen habest deiner personer vnd zü ym greiffest ob er dir entgan würd auß deinem gewalt / vnd biß her inn nit saumig dann dar durch möcht dir schad zü gefügt werden dem du darnach nit widerston möchtest. Dann man sagt das drei erlai leut sint in der welt. Die ersten sint fürsichtig vnd können mit iren weisen betrachtungen vngesell fürkommen als vil des müglich zü thun ist. Gleich als der gesunt sich behüet vnd bewaret vor siechtagen. Die andern sint sorgfellig vnd emssig in d widerwertigkeit vnd züfellen vnd sint dar inn vnuerzagt weg zefuchen biß sie wider dar auß komen. Die dritten sint schwerß gemüts vnd liderlicher wissen / nit wissend yzund züuerkomen vnd noch vil minder so sie in sorgen sint sich wissen darauß zü richten / vnd sint dar zü irrig in allem iren fürnemen / gleich dreien fischen. Sprach der lewe. Wie was das. Antwort Dymna. Man sagt es sint drei fisch gewesen in ein wag der ein was treg / der ander fürsichtig / der drit vernünfftig. Auff ein zeit komen zwoen fischer mit iren garnen vn spreiten die in das wasser. Diß sacht der fürsichtig vnd merckt was die fischer thun wolten das sie da hien vmb nit komen waren dan sie zü fahen vnd het für gedencken wie er im selbs sein leben retten möcht / vnd schwam eilend auß dem wag in das wasser das in den wag flosse vnd wie klein das was doch enthielt er sich dar inn das er ym

e. iij.

selbs sein leben rette. Der weiß was still gestanden biß er die fi-
scher sach den auslauff deß wassers verlegen/da sprach er wi-
der sich selbs/yezt hast du dich verfaumbt/es gilt dir dein leb-
en/vnd gedacht sich selbs on verzihen zü erlösen/betrachtende
Dann lang verzihen selten langt zü fruchtbarem ende in sach-
en die nit beit haben wöllen vnd ein vernünfftiger soll in nöth
betrachtig sein vnd ym kein forcht lassen so nahend das er dar
inn verzag/dann das gelück hilfft dem getorstigen/vnd diser
fisch schwam auff das wasser vnd schwebet da gleich als ob er
tod were. Da ym die Fischer neheten sie schenken yn für vnnütz
vnd worffen yn auff das land/von dannen er in dem mittel
ires fischens wider in das wasser kam vnd ward erlost. Der tre
ge schwam schlechlich hin vnd herwider vnd was in ym selbs
irrig wo er hin solt biß er gefangen ward.

Das ij. Capitel.



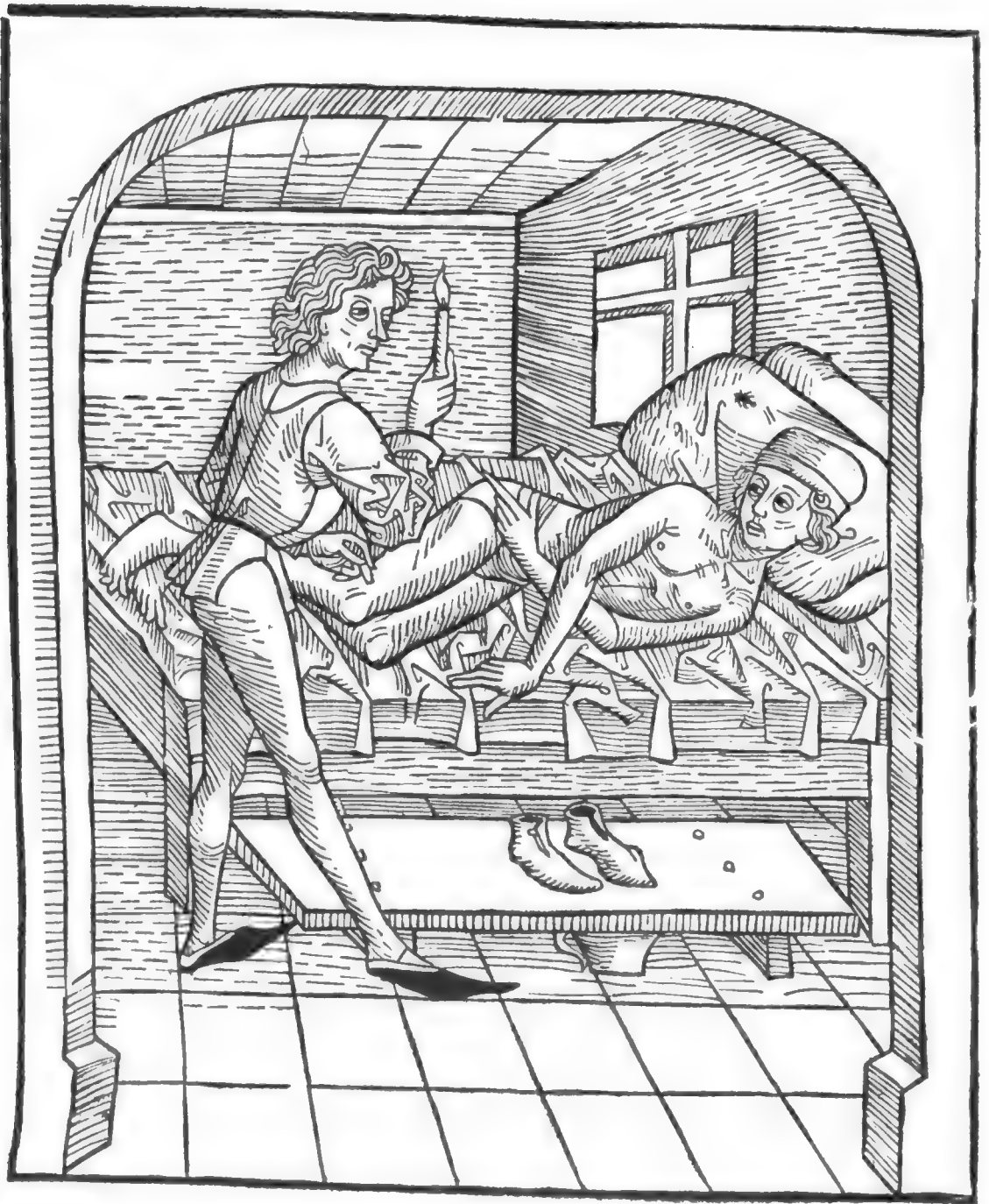
•ciii•

Er lewe sprach. Ich hab dein wort verstanden aber wie mag ich böß von Senefba gedencken das er ar ges gegen mir begere über dy grossen lieb so ich zu im hab/ich han yn doch geeret vnd gesetzt über all ander in meinē hof. Antwort Dymna. Tut vmb ander vrsach sucht Senefba dich zu schedigen dann das er vō dir nit laidigung entpfind od entpfinden hat/vnd das du kainen so in erliche stat in deinem hoff gehebt hast/du hast yn des lassen walten/nun mercket er das kein höher stat mer verhanden ist dar inn er sich erhöchen müg dann das er herr über dein reich würd/dann ein yeglich/er vntreuer wer der etwen weißheit hat vnd wol reden kan/vor dem ist sich zehüten/dann sy trachten alles an die ende der sy nit würdig sint/vnd ob man yn ein wesen zūfügt das yn billich zūwil wer noch lassen sy ir gemüt nit höher zū gedencken/vnd ob sy darumb iren herren an laib oder an güt schedigen solten/dann der selben kainer diene sein herren vmb nutz seins herren sunder seinen nutz all zeit dar inn zefuchen/wie er reich werden vnd hoch kumen müg/vnd ob er des ersten in gutem getrewen dienst erscheint/so bald er aber zū verchtum vnd gewalt kombt so fahet er an zūvolbringen die werck dy auß grunt seiner bösen wurtzeln vrsprung haben. Gelich dem wadel an ein hünd der krumb ist so lang du den in gewalt deiner hent hast so bleibet er schlecht/so bald du ym seinen gewalt leßt so wirt er wider krumb als vor. Vnd ich sag dir herr künig/wellicher nit gelaubet sein vten der ding die ym nach nutz geraten werden der ist nit zeloben/vnd ob ym ioch gütz auß seinem rat gienge. Dann er wirt gegleicher ein siechen der den rat des arnts verlest vnd braucht sein selbs gelust/dann man sagt der best vnder den rechen sei der nit ein knecht sei seines aignen gelusts/vnd der best vnder den gesellen der nit zörnt noch kriegt. Vnd man sagt leg ein man am gestat des meres bei dem wasser oder auff vergiffen schlangen so möchte er sicher rüen/dann dem getrewen der ym auff sein leben gat. Nun will mich bei diser rede beduncken der künig wöll hinleßig sein mee dann güt sei/vnd würd wol

Das·ij·Capitel·

geglichehet dem helffant das nimbt keiner ding acht die vor ym
geschehend.

Er lewe sprach· Du hast dein red lang gemacht aber
wa von du gesagt hast das sint nit sach vnder freun/
den/so waß ich keinen feind der mir geschaden müg
vnd ob mir Senesba gehaß wer als du für gibst noch möcht er
mir nit geschaden· Wie möcht er arges wider mich üben so er
gras vñ kraut isset vnd ich isß flaisch/vñ er mocht mir zu speiß
sein vnd ich ym nit· Ich hab auch in Senesba nie arges funden
noch böß gemerckt/noch keinen aberwandel als vmb ein treich
nach dem vnd ich yn zu meinem knecht vnd inn aid genomen
hab/vnd so ich yn nunvor aller meniglich gelobt vnd erhöcht
hab über alle mein fürsten vnd solck/soll ich das on offenbare
schuld endern/so würd ich billich für einen toren in mirselbs ge
halten/dann ich verlaugnet meiner treuwe vnd ging von dem
weg der gerechtigkeit· Dymna antwurt· Herr dein hertz soll di
se warnung nit also verachten/also sprechend· Ich mag im nie
zu speise sein sunder wiß wo Senesba dich durch sein macht nit
geschedigen mag so sucht er aber ander dann man spricht stünd
bei dir ein verschmechte oder trancke person ein zeit noch magst
du nit wissen iren sitten seiner übung/darumb solt du dich ym
nit vertrauen/sunder bewar dich vor ym das dir nit widerfar
ein gleichniß von der man geschribē findet· Der künig sprach
Wie was das· Antwurt Dymna· Man sagt es sei ein lauß bei ei
nem edelman gewesen in ainer stat seins leibs vnd vil seins blü
tes gefogen das er des nie acht genomen het· Auf ein nacht kam
ein floch vnd gieng da für die lauß vñ sprach· Beleid hienacht
bei mir hie wollen wir dise nacht güter speiß genüg haben vnd
ein baich bett· Dieser floch blaiß vñ wont der man schließt vnd
fieng an vñ baiß nach irer speiß so hart das ð man rufft ym ein
liecht zebringen vñ ant dē bett suchen· Die lauß ward auff stund
fundē vñ getöt· aber ð floch so bald sy das liecht sach do sprang
sy hin vnd wider biß sy entran·



Das .ij. Capitel .

Ich beispil hab ich dir gesagt das du merckest das der böß nit von bößhait leß/vnd was er selbs durch sich allain nit gethün mag das er andern dar zü berüß/vñ ob du nit widerwertigs an dirselbs von Senesba entpfunde hast oder zweiffels zü ym tragest/so soll mich doch billich dein frim solck erbarmen der hertzen er von lieb zühet vnd verwandelt dir zü has/vnd ich waiß das er wider dich persönlich fechten will vnd das niemands anders beselhen/vnd auff diese wort ward deß lewen gemüt bewegt das zü glauben vñ sprach Wie soll ich diesen dingen thün . Antwort Dymna . Nit besfers dann yn von dieser welt abschaiden/dann ein mensch das einen faulen zan hat in seinem mund den verlest sein wetagen nit die weil er den nit außbricht . Zü gleicher weiß der mage der vol böser speiß ist hat nit rüw die speiß sei dann hien weg geschickt . Also ist vor dem feind der zü fürchten vor dem ist sich nit baß zehüten dann yn von dem leben zebringen . Der lewe sprach . Du hast mich yetz abwürffig gemacht der gesellschaft Senesba ich will nach ym senden vnd erfahren was in seinem hertzen sei wider mich/vnd ym sagen das er im selbs ein ander stat such . Dymna geriet sorg zehaben dann er west wann der künig mit Senesba reden vnd yn wider hören/er würd im glauben/vnd besorget da bei das ym der künig nit verschwiege was ym Dymna fürbracht het/vnd sprach züdem lewen . Es dunckt mich dir nit ein guter rat nach Senesba zü schicken vñ ym sein schuld für zü heben/dann er mainet du seiest deß nicht wissen/du hast doch gewalt über yn/dann würt er von dir darumb zü reden gestalt vnd beriecht das du die haimligkait waißt/so ist zü besorgen vnd zü fürchten er werde schickligkait vnd eilend weg suchen dir zü bösem vnd gedencet als der schuldig wie er ym selbs sein leben vor dir wiß zü bewaren/vnd würde er dann vnderstan mit dir zü fechten als sein not vnd gestalt der sach erhaischet/so wirt er dich mit freuelicher eile an lauffen/dann er ist gar wol zü fechten geschickt vnd fast starck Wirt er aber yetzund von dir hin wege gan auff das mal

so kumbt er da er vor dir sicher mag sein / vnd auf ein zeit so du vngewart bist so mag er dich überwinden. Nun ist war tüg/ gend des künigs ist niemands behendlich zü töten dann allein den des übeltat offenbar ist / aber des getat nit kumbtbar ist der soll gefraget werden vnd nach erfindung geschehen. Antwort der lewe. Du solt wissen wellicher durch peinlich handel gefra/ get wirt vnd nach aigentlicher ersuchung erfunden das solichs auff yn gesagt nit warlich erkant wirt / alles das böß das auff yn gesagt worden ist wirt auff dem lügner auß komen vnd zü buß gesatzt auff sein leben / vnd ich mag ye nit glauben das se neßba solichs wider mein leib übe. Dymna sprach. Herr lewe so ich ye merck das dein will dar auff stat das er für dich kom/ men soll so ist mein rat da bei also lüg das du dich wol vor ym bewarest das er dich icht schedigen müg / dann nim sein war so er zü dir in deinen gemach komet wie er sein löck an seinem hal se auff rüct vnd von zorn nach seiner art zittern wirt vnd von beden wenden sehen seinen wadel hien vnd wider werffen vnd sein horn fürkeren als ob er yetzt sechten wolt. Der lewe sprach Wolhien ich will deinen rat auf nemen vnd sich als du mir für gibst so mag ich wol glauben das du mir war gesagt hast. So nun Dymna den lewen auff sein fürnemen bracht hat da geda cht er zegan zü Senesßba das er ym sein hertz verkörte gegen dē künig vnd einen haß zwischñ yn machen möcht vnd wolt doch nit on wissen des künigs zü Senesßba gan vnd sprach. Herr künig wiltu so will ich gan zü Senesßba zü erfahren was er thü / vnd was wandels er hab vnd seine wort vernemen an dem ich villeicht etwas dieser mainung entstan möcht dir wider zefagñ. Der lewe sprach. Gang hien vnd hab acht seiner übung vnd bericht mich der. Dymna gieng zü Senesßba in sein hauß in trauriger gestalt fast schwermütig vnd nam Senesßba mit zü/ chten ersamlich vnd sprach. Warumb hab ich dich in so vil tag en nit zü hof gesehen / ist es icht neues.

Das.ij.Capitel.



Ad fieng an vnd redet mit Senefßba diese wort.
 Wellicher frummer leßt seinen willen vnd mer in wil
 len vnd gefallen seins herren deß er ein diener ist wie
 wol das in dem selben weder trüwe noch glauben ist dar an
 sich ein getreuer diener ein ainige stund gewiß lassen möcht.
 Antwort Senefßba. Was ist das dauon du sagst / ist icht neiß
 zu hof. Sprach Dymna. Ja / aber wer ist der fürkommen mag
 das geordnet ist / oder wer ist dieser der zu grosser ere vnd wir/
 de komet vnd darnach nit wütricht / oder wellicher folget nach
 seinem aigem lust das er nit feller / oder wellicher verpflichtet sich
 der weibe lieb vnd würt nit betrogen / oder wer bitet einen nar
 ven vmb ein gab das es yn nit gereu / oder wer hat geschaffte
 mit den bösen vnd beleibt vngelert / oder wer wonet in der für
 sten höff das ym sein güter leinut nit gekrenckt werd rnd sein
 ere. Gerecht ist das wort der die gesprochen hand / die lieb vnd
 die trüwe der fürsten gegen iren dienern gleiche sich wol einer
 iippigen frauwen die hangt an ain nach dem andern vnd dem
 lezten den liebsten. Antwort im Senefßba. Ich muß an dein/
 en wo ren verstan als ob dir etwas neues mit dem künig bege/
 gend sei. Dymna sprach. Ja es ist war / doch so berürt es mich
 nit aber wolt got das es mich berürt ich wolt mich dar ein schi
 ken. Aber die fre.inschaft die zwischen mir vnd dir ist / vnd
 die gelübd vnd verainigung die ich dir schuldig bin zehalten /
 auch das ich dir mein geschaffte zu gesagt hab seit der zeit da
 mich der lew zu dir schickt so weßt ich kainen weg da mit ich dir
 den selben glauben nüzlicher halten möcht / dann ich schwür
 dir das ich dich niemer betriegen oder mein gelübd der verain/
 igung zwischen vnß brechen. Besunder ich wolt dir offenen
 was mir kündig würd alles deß dar inn dir schaden begegnen
 möcht. Da antwort Senefßba. Was ist das. Dymna sprach
 Mir ist durch einen guten getreuen gesellen haimlich gesaget
 worden das der lewe zu einem seinem diener gesprochen hab.
 Mich wundert gar sere von Senefßba das er ist so groß vnd
 wechtig vnd faist vnd ist mir doch ganz nichznit nüz / dann

Das .ij. Capitel.

meinen hüngrer mit ym zü setten / vnd euch deß auch zü geben /
da ich das vernomen han hab ich da bei verstanden deß künigs
vntreuwe vnd sein boßhait dich also in den tod zegeben / vnd
han dir das also nit wöllen lang vnuertund zelassen gien sund
genüg zetün der bündnisse halb zwischen vnß beden / vnd han
her inn allain sorg deiner person . Da nun Senesba das hörte
da erschrack er deß vnd ward betrübt vnd sprach zü Dymna .
Es gerumbt dem lewen nit böses wider mich für zenemen wann
ich hab im nie args gethan oder niemand in der welt / aber vil
leicht hört er erlogne wort die wid mich zü rüct gebraucht wer
den / dann ich weiß das etliche wandel zü ym haben die vol al
ler boßhait sint vnd ym schmaichwort für sagen als ob sie war
siend . Nun bei woung der lügnen vnd der bösen gebiert haß
vnd reid / dann ich weiß das vil herren deß hofs sint die mich
neiden umb den stat der mir von dem künig zü geacht ist . Nun
ist d künig souil vñ manig mal von seine getreuen diener in die
er doch glauben gesetzt hat betrogen worden vñ gefelschet das
er ganz treuwendig worden ist / vnd yetz von den getreuen
frümen vnd ainfeltigen deß gleich gelaubt das er an den bösen
funden hat / vnd würd eins mals gleich tün als ein wasser fog
el der schwam nachts auf einem see vnd sach einen schaten von
eim stern vnd sach das für ein fisch vñ rückt sich vnder das was
ser vnd sucht yn die ganzen nacht vnd künd den nit finden / zü
lenst ließ er von seinem suchen / morgens im tag sach er ein fisch
vnd gedacht es wer das so er in der nacht gesehen het vnd ach
tet das nit zesuchen oder zefahen vnd lid da bei hüngrer . Wie ob
lugenhafftige wort von mir an den künig gelangt sint vnd er
versicht sich nach dem ym vor von den andern geschehen sei /
das solichs gen mir auch war sei vñ gedencet mich darumb zü
vertilgen vnd betrachte nit das ich seinem gemüt so ganz gewil
liget hab vnd alles das vermyden das ich west ym widerwer
tig zü sein / wann nun zorn oder neid umb vrsach aufferstet so
ist einhoffnung oder besserung das er etwen gemilert werden
müge . Aber wann sich haß neid oder zorn on vrsach auferstan

so ist mit hoffnung einer besserung / dann wenn die vrsach für/
gehalten v. id mit erfunden wirt so wirt der zorn hien geleit/
oder die vrsach wirt verantwort nach billicher mainung oder
durch genad ab erbeten . Aber was mit falsch zu rück geschicht
on fürgehalten vrsach das wert biß in den tod . Nun weiß ich
ganz kein vrsach darumb mich der künig so hart hassen soll.
Ich weiß auch nit das ich mit ym auch nie gerwalet hab / ich
hab dann zu zeiten in seine haimlichem rat wider ym geredt so
mit sein fürnemen nit gefiel . Vnd so er etwan also sprach / ich
will das also vnd nit anderß / vnd ich im sagt was args im da
von entstü. id vnd was gütz dauon komen möcht wenn er das
vermeid vnd hab das nit offenbar vor yemands sunder alweg
haimlich vor ym allein geredt / so gebürt doch einē künig das
vnrecht seiner diener zu wegen / vnd nach größe der vnschuld /
ung pain zu setzen . Aber er sagt war sprach Senesba . Wellich
er oder wer sich auff das mere geit der ist vrsach seines vnder/
gangs . Vil mer der sich geit in dienst deß künigs / dann ob der
künig feun vnd getreu ist so ist doch müglicher das ein vnschul
diger durch etlich vntreu mitwoner in solich strick fall dar auß
ym die andern nit gehelffen mügend / wer weiß ob mir das al
lein geschicht durch das güt vñ getreu redt so ich dem künig ge
thün han da mit ich sein genad fürter dann meins gleichen üb
erkomen hab dann der baum d güt ist muß dick entgelten d vil
seiner gütten frucht die er treit / dann die este brechen von schwe
re der frucht / vnd wirt auch bei weilen auff die erd zerbrochen
deß gleichen d vogel kost deß flügel edeler speise dann was sust
an ym ist / vnd sint doch ym zu sundern grossen schaden / dan
wann er geiagt wirt so beschweren sie ym das er zu letzt zu der
erden fellet . Ein güt pferd entgielt seiner sterck dann es wirt de
ster fester überladen vnd gebraucht biß es vmb kumbt . Deß ge
leichen ein feumer weiser man den ist dick sein weißheit zu scha
den dann er wirt dar durch von seinem mitwoner verneidt das
ym zu schaden dienet dann an allen steten findet man d bösen
mer dann der gütten . Ist aber das im zuuall durch keiner der

Das .ij. Capitel .

ursachen so ist es velleicht ein vrtail gottes die kein mensch wid/
derrüffen mag. Sprach Dymna. Du solt wissen dy feintschaft
so dir der lewe tregt ist durch kein der erzalten ursachen sunder
durch aigen gesamelte bosshait seins hertzen / wann sein anfang
ist allweg süßser honig vnd sein end törtlicher vergiffte. Antwort
Senesba. Jetzt glaub ich deinen Worten das sy war sint dann
ich hab dasselb honig versucht vnd daucht mich fast süß in der
entpfindung. Nun sind ich das ich auff die gifft komen bin da/
uon du mir sagst / dann wer mein begird mit sunder zu dem le/
wen gestanden durch seinen süßten Willen wandel vnd wort ich
wer bei ym nit beliben besunder so er flaisch isset vnd ich grasß .
aber mein Will vnd gelust zu dem lewen habend mich in disen
strick geworffen. Vnd mir ist geschehen als den binen die bei d
sunnen aufgang so sich die blümen auff tünd dar inn sitzen vñ
durch die süße so sy dar inn befinden verharren biß zu der sun/
nen vndergang das sich die blümen wider zu tünd vnd darinn
verderben / dann wer sich nit lest benügen mit zunlicher nar/
ung in diser zeit / sunder deß augen nachfolgen der üppigen ere
diser welt vnd künsttliches nit bedenckt der ist gleich der fliegen
die nit genüggig ist zu saugen dy feucht der frucht sunder sy setz
sich an die Körper der mechtigen tiere / von den wirt sy dann zu
tod gequetschet . Wellicher auch mit getreuem rat vnd liebe in
arbeit vnd mit seines gemüts beladet sein leib durch den die er
es nit bedenckt / der ist gleich dem der sein haimlichtait sagt eine
der nit gehört. Dymna sprach. Verlaß dise wort vnd su. h weg
dir zu fristgung . Antwort Senesba . Was rats mag ich ge/
winnen Will mich der lewe tod haben / dann ich erkenne deß le/
wen sitten vnd seinen rat / vnd ob er mir gütz günnet vnd aber
die rat die vmb yn sint böß so mügen sy mit irer bosshait vnd
auffsetzen mich laidigen biß sy zwischen yn vnd mir feintschaft
machen / dann wann ein ganze samelung der verretter sich ver/
ainen wider einen vnd ob der vnschuldig ist noch mügen sy den
vmbbringen / vnd ob er wol mechtig vñ starck ist vnd sy tranck
gleich als dē Camele von dē wolff rappen vnd fuchs geschach.

f. j.

Dymna sprach. Wie was das. Da antwurt Senesba. Man sagt es sei gewesen ein lewe der het drei mitgesellen seiner diener ein wolff ein fuchs vnd ein rappen. Auff ein tag gieng da für ein kauffman vnd ließ da ein Camel das vor müd nit furter kommen möchte das gieng vnd suchte sein waid damit es sich wider zu krafft bringen möchte. Von geschichte kam es zu der stat da es den lewen vnd sein gesellschaft fand. Zu dem sprach der lewe Durch was vrsach bistu hie. Antwurt das Camel. Ich bin hie zu dienen dem künig ob er mein gerüche vnd zu erfatten sein gebot. Antwurt der lewe. Geseht dir vnser gesellschaft/ vnd wiltu mit getreu sein so magstu sicher bei vnß beleiben mit rü vnd on forchte aller widerwertigkeit.

Das.ij.Capitel.



Esso belaid das Camele bei dem lewen manig zeit.
Auff ein zeit als der lewe was auß gegangen zü such/
en sein speiß/da kam zü ym ein Helffant das sich ge/
gen ym streits an nam/ vnd wundet den lewen mit seinen zen/
en vnd raiß yn an manigen enden/also das der Lewe von dem
Helffant mit onmacht enttran wund vnd blütig zü seiner wo/
nung/ vnd mocht fürbaß sein speiß nit mer suchen. Es begab
sich das den Lewen seinen hünge bestond/ vnd sach auch das
seinen gefellen speiß gebrast diß bracht dem Lewen trauren/
vnd sprach zü yn. Ich sich vnd merck eu wern mangel nun wer
ich schuldig üch als iungen vnd mein diener züuersehen. Die
gaben antwurt vnd sprachen. Wir trauren nit allein vnser not
durfft dann fast mer vmb dich vnsern herren mit betrachtung
was an dir gelegen ist/ mit grossen begirden deinen bresten zü
wenden/ mit vnserm vermügñ das wir auch bißher nit gesparrt
haben. Antwurt ym der lewe. Ich hab bißher eu wern fleiß vñ
ernst befunden vnd getrüwen rat/ vnd möchtend ir außgan
villeicht sündent ir speiß der ir vnd ich erfreuwet werden möch
ten/ vnd als sie auff deß lewen verschaffen auff das feld komen
da tailten sie sich von dē Camel das sich nun in ire geselschafft
getan het vnd trügen an einen rat vnd anschlag vnd sprachen
zü samen.

As soll bei vnß das Camele so es kraut isset vñnd
wir flaisch/ es ist doch nit vnser natur. Vnd sprach
der fuchs. Nit bessers wir gangen zü dem Lewen vñ
raten ym das Camel zü essen vnd sagen ym das es ym vnd vn
ser ganzen geselschafft vñnütz sei vnd das wirt ym vnd vnß zü
gütem. Antwurt der wolff. Des mag nit wol sein vnd gezimbt
vnß auch nit wol dem lewen das zü raten/ angesehen den glau
ben den das kamel ym getan hat. Sprach der Kapp. Bleiben
ir hie an vnser stat vnd lassend mich mit dem Lewen reden.



Ad da yn der lewe erfach da sprach er. Hastu icht er
 lagt. Er sprach nain. Allain der vernüfftig verstat/
 vnd der augen hat der siecht. Aber der künig hat vnß
 die baide genomen/doch haben wir aines gedacht da mit wir
 hoffen das leben für dich zü behalten vnd auch für vnß. Frage
 der Lewe. Was ist das. Da sprach der Rapp. Vnß dunckt gera
 ten sein das du nemeest das Camel dir vnd vnß zü speisen/dan
 es ist nit vnfers geschlechts oder wir deß seinen/es gehöret auch
 ganz nit in vnfern rat. Der Lewe erzürnte über den Rappen
 vnd sprach. Schweig du verflüchter/got muß dich schenden/
 wie schnöd ist dein rat/es ist in dir weder trüwe noch gelaubn
 wie soltu so getorstig sein mir diesen rat zü geben/oder waistu
 nit was ich dem Camel mit meinen worten zü gesaget vnd ge
 sichert hab bei meinem glauben/vnd das in der welt kein grös
 ser gerechtigkeit nit ist dann zü hilff komen dem vnschuldigen
 deß blüt vnuerschult vergossen soll werden. Antwort der Rapp
 Herr künig du sagest war/aber durch einen leib werden alle
 leib diß hauß erlöst/vnd die leib deß ganzen geschlechtes vnd
 deß künigs solck alles das durch deinen tod verweisen würde.
 Der Rapp kom wider zü sein gesellen beden vnd sagt yn was
 er geredt vn wie ym der künig geantwort het vnd warden für
 ter zü rat wie sy die sach volbringen wolten. Sprach der fuchs
 Ich merck das der lewe allain sein gelübd in diesen sachen be
 sorgt/da wider musten wir dieser sach ein solich gestalt geben/
 das der Lewe von seiner gelübd geledigt würd/villeicht würd
 er folgen. sprach d rapp. Herr fuchs wir losen ganz deins rats
 zü vnserm hail. Der Fuchs sprach. Mich will güte beduncken
 wir gangen mit einander für das Camele vnd erzelen ym die
 vergangen guttat so wir von dem Lewen on alles mittel ent
 pfangen haben mit erzehlung das wir schuldig sein ym das zü
 widergelten wie wol wir ym ains fierzigsten nit möchten hab
 en züwergelten der vnß guts gethan hab/so mögen wir nit fin
 den das wir ym geben/darumb wöllen wir ym vnd yeglicher
 in sunder vnserselfs person überantworten das er vnß zü speiß

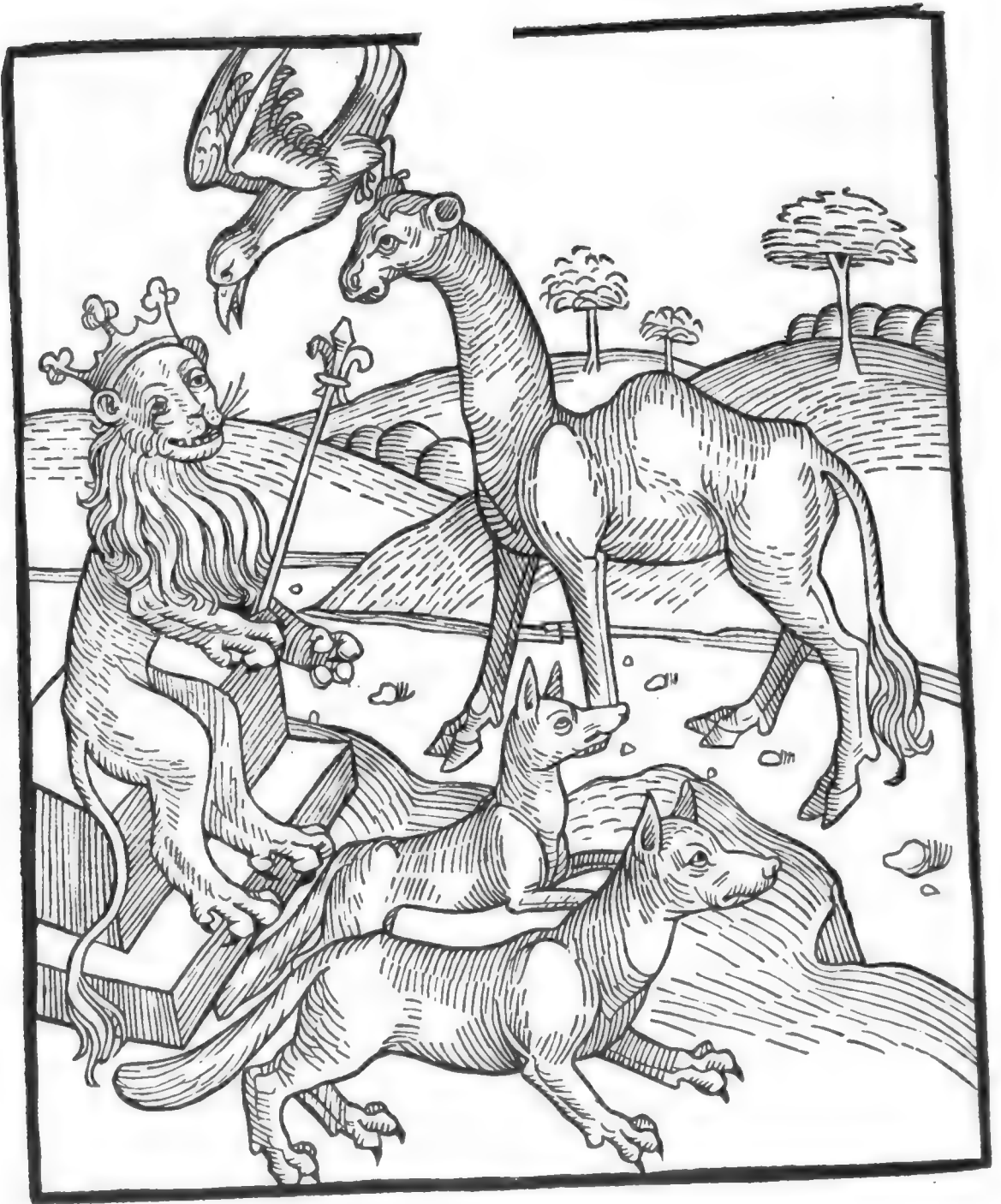
hab / vnser yeglicher also sprechend. Herr künig ich will das du mich essest vmb das daß du nit hungers sterbest / wann vnder vnß dreien das ainer spricht so stand der ander vnder vnß vor vnd sprech dasselb wort bis an das Camele / da mit erwerben wir gegen dem Künig grossen willen / vnd wann es zu letst an das Camel kumbt das es auch also spricht so gehellen wie dar / inn vnd bezeugen das ym durch sein gehalle nicht vnrecht geschicht .

Er Fuchs ging vor zu dem Lewen vnd sprach. Her Künig der Rapp hat vor mit dir geredt wie du deinen hunger auff diß mal büßen möchtest / damit wir dein diener vnd dein gantz land nit durch deinen tod beschwert würden. Nun merck ich das dir der Rapp roche mainung für gehalten hat / die in dir als in einem Künig gantz kein gestalt hat / dann der Künig on glauben ist gleich ainer glocken on einen don oder kalle vnd ein figur aller boßhait / darumb herr Künig wellest mich deinen knecht verstan so findest du in meinem rat das dir dein hunger gebüßet vnd von dir dein glaube nit verruckt würd . Antwortte der Lewe vnd sprach. Ich mag deines rats lösen. Der Fuchs sprach. Herr hast du nit wol vmb all dein diener verschult mit deiner treuwen bewarung aller notdurfft so du vnß erzaiget hast die vergangnen zeit das wir vnßselbs dir zu speiß erbieten so gebürt dir deins willens zu leben / dann die recht sagen das an dem der verwilligt nit glaubē gebrochen würd. Antwortt der Lewe vnd lobte diesen rat des Fuchs vnd sprach . Von den weisen höret man weißhait / vnd von den getreuwen dy güten rete. Auff das gieng der Fuchs zu seinen gesellen vnd sagt yn wie er vom Lewen geschaiden was Es gefiel yn vnd beschickten das Camel vnd gingen hin zu dem Lewen .



Das. ij. Capitel.

Also fieng der Rapp an zu reden mit dem Lewen vñ sprach. Herr König vñ bistu gleich dem tod genahet vñ betrachtest nie die selber zu helfen/ aber vnß gerimbe dir vnser aigen person zu geben durch die treuwe vñ barmhertigkeit so du vnß alle zeit ertraigt hast/ dann von dir haben wir gelebt vñ hoffen noch vnser nachkomen von dir leben sollen/ nun will ich her das du mich essest. Sprach der Wolff. Schweig du Rapp dann dein flaisch ist nit gut/ es wer auch dem König nit nüt; wann vngesund flaisch meret die siech tagen/ nun bist du ganz ein schwarz flaisch von dem Ethica wegset/ mein flaisch ist gut der König soll mich essen. Bald antwort der Fuchs dem Wolff. Dein flaisch mag dem König niemmer gesund sein/ dann wer sich gern bald dōten will der esse deines flaischs so wirt er von stund mit dem tod vmbgeben vñ sprach. Herr König is mich ich bin dir gesund. Das Camel thet auff seinen mund vñ sprach. Fuchs schweig du waist das dein flaisch süchtig ist vñ dein leib ganz vol vnreinigkeit vñ versach das ainfeltig Camel es solt von seinen gesellen auch also mit worten abgeredet werden/ vñ das sollich wort allain hoffwort sein solten vñ sprach ymselbs zu grossen schaden. Herr is mich dann ich mag dich gesettigen dann mein leib ist vol lustiger speiß vñ vol guts geschmacks von blüt vñ gutem flaisch durchzogen mit gütter saiste/ darumb herre nymb mich zu speiß.



Das .ij. Capitel .

Der Rapp sprach . Herr Künig das Camel hat wol geredt vñ sprach wider das Camel . Du hast höflich getan / vnd ich mag herr der Künig euch das wol geraten / es mag dir deinen krancken hitzigen leib wol erfeuchten / Der Fuchs sprach . Camel dein geschlecht nach dir soll das billich von dem künig geniessen das du dich zu auffenthalt seines leibs geben wilt vnd redet zu dem Künig . Herr wer sich begibt an dem wirt nit gefreselt oder kainerlay gelubd überfaren so dz Camel so williglich dir als seinem herren sich opffern will das das die gött gefaszt habñ das sie lebendig opffer mit vergiffung deß blüts empfangen haben . Der Wolff sprach . Herr künig ich sag dir das die bücher der rechten sagen das in nöten alle ding deß fürsten sint ym zu seiner nordürfftigen niessung / vnd ob dz on willen der vnderthonen beschicht / vil mit besserem gewissen angesehen deinen krancken leib an deß tod dem reich mercklich / erschad vnd abgang ligen würd . Nun ist mir nit zweifels dich soll das Camel mit seinem leib mit gesundem woltschmackendē flaisch also speisen vnd setten das dir dauon gar behend gesunt hat enston werde / dann sein flaisch ist allein von gutem woltschmackenden kreutern erwagsen dauon dir wider ein gesunde neu blüt gemert werden mag / vnd giengen die drei darauff zusammen vnd zügen das Camel zu der erden vnd gaben das dem Künig vnd yn selbs zu speisen wie wol der Lewe als ob er erbarmung damit hett erzaigt .



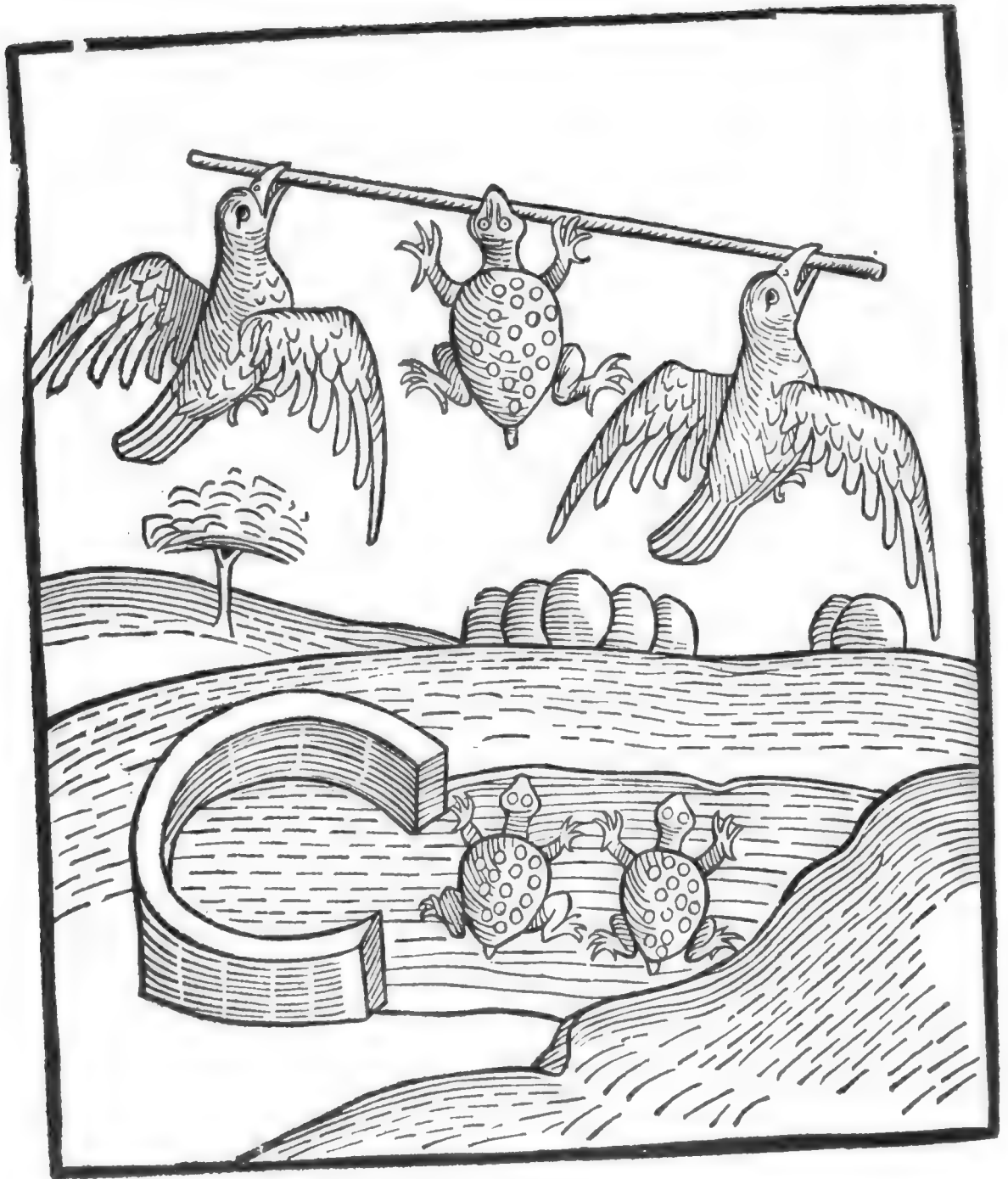
Das .ij. Capitel.

Js beispil han ich fürbracht zu gleichen meinem künig dem lewen vnd seinem gesellen / dann ich merck das sie über mich versamelt sind mich zu töten / vnd ob der künig mit des willien ist so tragen sie tegelich die wort in seine oren damit sie doch zu lezt iren anschlag volbringen. Aber es sprechen die weisen. Der lobelichst vnder allen künigen ist der d. 1. geleichet einem adeler vmb den allweg vil toder körper sind / vnd der vnlobelichst künig ist der da geleichet einem todē körper vmb den allweg vil geiren sind / dann het der künig ein recht freidsam hertz vnd gerechten willen gegen mir noch so möchen yn zu lezt soliche vnnütze wort vmbwenden oder sein güte nit verkören / dann du siechst das die troppfen des wassers so lang auff einen harten stain fallen biß sie ein loch dar ein machen. Dymna sprach. Was dunckt dich güte das ich herinnen thun soll. Antwort Senesba. Ich weiß nit bessers dann wege zu suchen zu einer errettung meiner person / dann ich weiß keinen gerechtern streit dann das einer seinen gesellen zu dem er vertruwet ist gelauben hellet / vnd der für seinen aigen leip getruwelich sichtet wider die so ym sein leben mit falschait kürzen wollen / dann ym begegten zwai güte. Das ein wirt ym da zwischen sein leben genomen so hat er ewigs leben dann er ist vmb vnschuld gestorben. Das ander mag er sein leben geretten biß die falschait an den tag komet so überwindet er seinen feind vñ macht den zu schanden. Antwort Dymna. Es gebürt sich mit einem verstendigen mann sich in arbeit des tods zu geben so er doch entsagen mag mit andern fugsamem anschlegen / dann stürb er also er wüird an inselbs schuldig vnd sündet / dann ein weiser soll sein anligend krieg zu end setzen vor allen andern seinen geschafften. Es ist ein gesprochen wort / das niemand seinen feind verachten soll / vnd ob der fast schwach vnd nit achtbar were / so waißt du doch die stercke des lewen vnd auch sein macht / dann wer seines feinds geschafft veracht dem geschichte als ein vogel der was ein fürst des mers gegen zwaiien wasser / vogeln. Senesba sprach. Wie geschach dem. Antwort Dymna

Es warent zwen fōgel an deß meres gestatt ein man vnd ein weib / vnd da das weib iunge gemacht sprach sie zū dem man Besiech vnß vmb ein ander stat die sichrer dann dise sey da wir vnser iungen erzihen mügen biß sie selbs wandeln mügen. Antwurt der man. Ist nit diß ein sichere stat / hie ist wasser vnd lustlicher gestat mit gūten kreutern vnd besser dann wir suß find / en mügen. Das weib sprach. Gedenc̄t was du sagst / sichst du nit das mere auffgan vnd vnß vnser nest mit den iungen hien fūren mag. Der man sprach. Ich mag das nit glauben / dann der fürst deß merß würd vnß an ym rechen. Antwurt das weib. Wie tölich redest du / waist du nit das niemand so starck ist in der welt der deß meres geweltig sei oder ym vnd seinen fürsten widersteen mög. Es ist noch war das man spricht es sey kein schedlicher feind dann ein man ymselber / das bistu auch. folg vnß laß vnß von vnser stat weichen. Vnd da der man de rat seins weibs nit folgen wolt da sprach sie. Wellicher nit gūrats seiner freund folgen will de geschicht zū letzt als der schiltkrotten. Der man sprach. Wie was das. also sprach die frauw. Es warent in einem feld bei einem brūnnen bei einander in gesellschafft zwen fōgel vñ ain schiltkrotten / vnd auf ein zeit begab sich das es lang nit regend / vnd versieg der brunn vnd wart das ertrich fast dürr / deßhalb wurden die fōgell zū rat sich von der stat an ein ander da nit gebrest deß wassers were zū thun / vnd giengen zū der schiltkrotten vrlaub von ir zū nemen vnd sagten iren gebresten deß wassers. Die schiltkrotten gab yn antwurt vnd sprach. Ich waiß das euch nit wassers gebresten mag / ir mügend das alleweg zū erwer nordurfft erholen / aber wir armen die allein in wasser leben müssen mag dar an gebresten / vnd bitt ouch thūnd mir genad vnd nemmend mich mit ouch. Sie sagten ir das zū vnd sprachen. Tun lüg wann so wir dich durch die luffte fūren bekūmbe dir yemands das du nit redest. Oder fraget dich yemand so hüt dich das du nit antwurt gebest. Sie saget zū das zethūn. Sie sprachen zū ir. Numb ein klan hōlzlein in deinen mund vnd behalte das gar hart in deinen znen

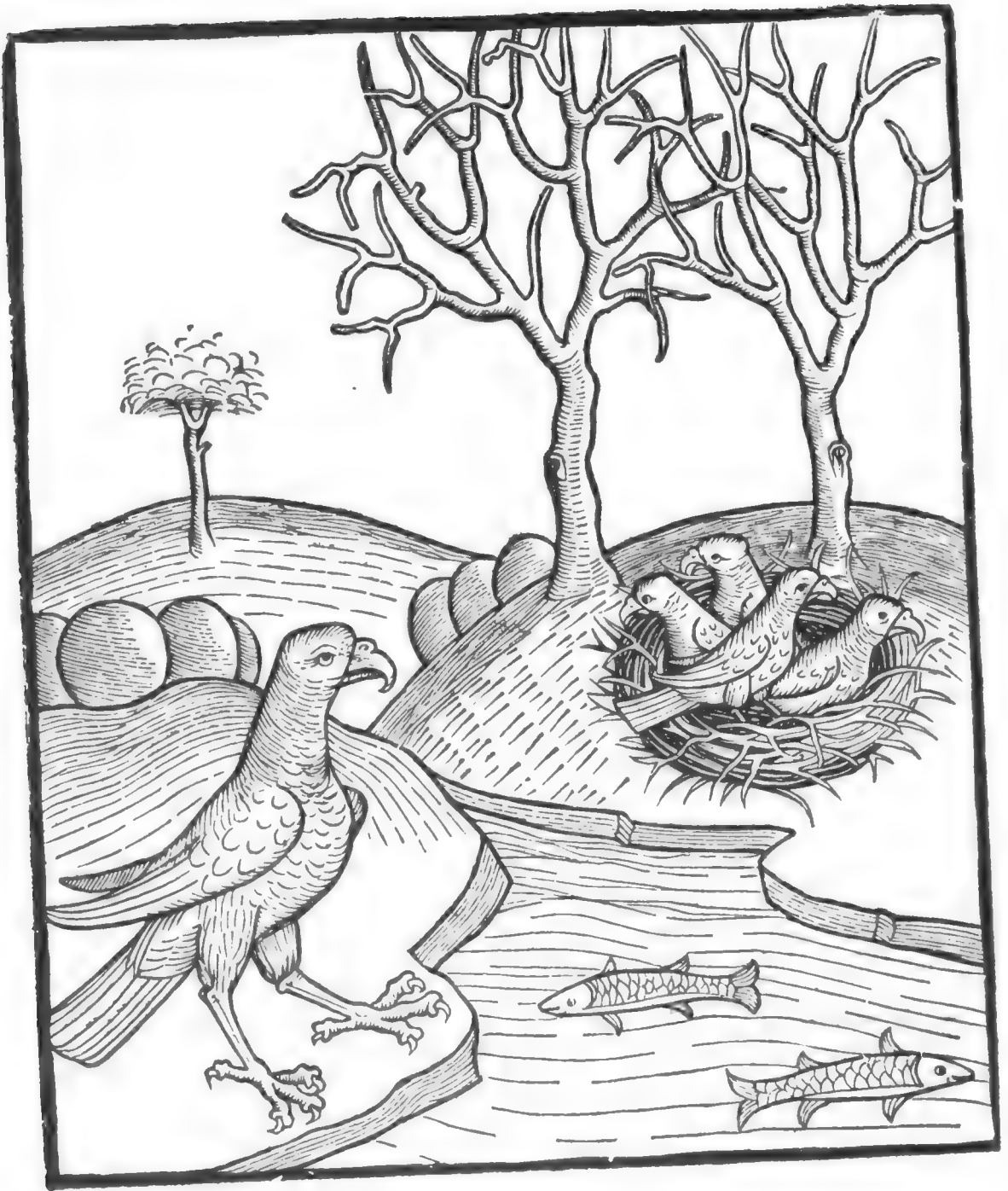
Das·ij·Capitel.

so will ich das an einem end vnd mein gesell an dem andern ort nemen vnd dich also fliegende mit vnß durch die lufft führen an die stat dy wir aufferwelt haben. Das geschach also. Vnd da sy yn durch die lufft in der höch fürten da sachen sy das etlich sein es geschlechts das die schwüren zü ym wunder. Sehend vnd schauend wunder da flücht die schiltkrot durch die lufft zwischñ zwaiien fögeln. Da das die schiltkrot erhört gab sy antwurt. Ja ich flüg hie ob euch das we tüt / vnd als sy iren münd auff thet zü reden da entging ir das hölzlen auß iren zenen vnd viel her nider zü der erden das sie starb.



Das .ij. Capitel .

A sprach der man zu dem weib. Ich han deine wort verstanden / aber acht nit deß meres. Es geschach da das weib ire fogelein auß brütet da vernam der fürst deß meres das ym der fogel so gar verachtet vnd wolt mercken wie der fogel sich sein er weren wolt / oder weß rat er dar inn haben wolt / vnd schuff das mere zu waghßen so das er dem fogel seine iungen mit dem nest hinfürt . Da das weib diß befand sie sprach zu dem mann. Nun ist vns dein tothait auff vnsern halo gefallen mit verlust vnser kinder . Antwort der man. Du wießt noch befinden das vns der fürst deß meres vnser kinder vndanckts w. dergeben muß / vnd hüß sich auff vnd gieng zu seinen gesellen vnd allen andern fögeln bei dem mere vnd clagt ym was ym zu gefügt wer durch den fürsten des meres vnd wa das nit fürkommen würd so wissend ir nit wa euch deß gleichen begegnen mag. Die fogel all gaben ym antwort. Vns missellet das dir geschehen ist / vnd dunckt vns billich dir hilff zethün / aber was mügen wir wider das mere vnd seinen fürsten fechten / aber vnser hilff nach vnserm vermögen soltu an vns finden. Antwort er. So ist mein rat das wir all gemainlich gangen zu der Künigin der fögel das ist der störcck vnd ist vns zefuchen / vnd da sie dy suchten da funden sy die bei irem folck vnd clagten ir deß fogels mangel der ym durch den fürsten deß mere zu gefügt wer. Nun bist du vnser Künigin vnd dein man ist stercker dann der fürst deß meres . Die störcckin nam die clag auff vnd schraib irem mann das er einen streit wider den fürsten deß mere übe. Da der fürst deß meres das hört da west er sich gegen dem fürsten der fögel zekranck vnd hieß dem fogel seine kind wider antworten .



Das·ij·Capitel·

Ich beispil hab ich gesagt das dir nit nütz ist den König zuuerachten vnd wider yn zu fechten vnd dich damit in sorg des tods zugeben. Antwort Senesba. Nichtz duncket mich besser ich gang dann zu dem König vnd erchein gleich frölich vor ym das ich ym können argen willen erzaig/dann gleich wie ich vor zu ym gangen bin bis ich von ym sich das zu fürchten ist. Da diß Dymna hört da het er dar/ab missal/vnd gedacht wirt der Lewe nit die zaichen an ym sehen die er ym vor gesagt hette/so möcht der König gedencken das sein vertrag argwenig wer/vñ möchten dar durch sein an schleg offenbar werden/vnd sprach zu Senesba. Uebe dich zu dem König so magstu warlich befinden durch sein geberd was in ym ist. Antwort Senesba. Wie mag ich das wissen. Antwort Dymna. Wann du zum König kumest sichst du yn dann freuelich stan vnd gegen dir sehen als ob er zu fechten bereit sei vnd wegt sein haubt gen dir vnd sicht dich mit gesperten augen an/mitt ein gedruckten oren/vnd das er mit seinem wadell auff die erden clopffet so wiß das du tod bist/vnd hüt dich vnd bis bereit zu der were. Antwort Senesba. Sich ich von dem Lewen das du mir sagst so merck ich das du mir war hast gesagt. Da nun also Dymna das gemüt des Lewen wider Senesba vnd das hertz Senesba wider den Lewen bewegt vnd irrig gemacht hett. Da gieng Dymna zu seinem brüder Kellila der sprach zu ym. Durch was versach kumest du zu mir in deiner sach. Antwort Dymna. Jetzt nahet hail vnd gelück nach meiner begierd vñ deinem gefallen/dant ich han sollich widerwertigkait zwischen dem König vñ Senesba gemacht das ich wiß das Senesba von des Königs henden sterben wirt.



Das.ij.Capitel.

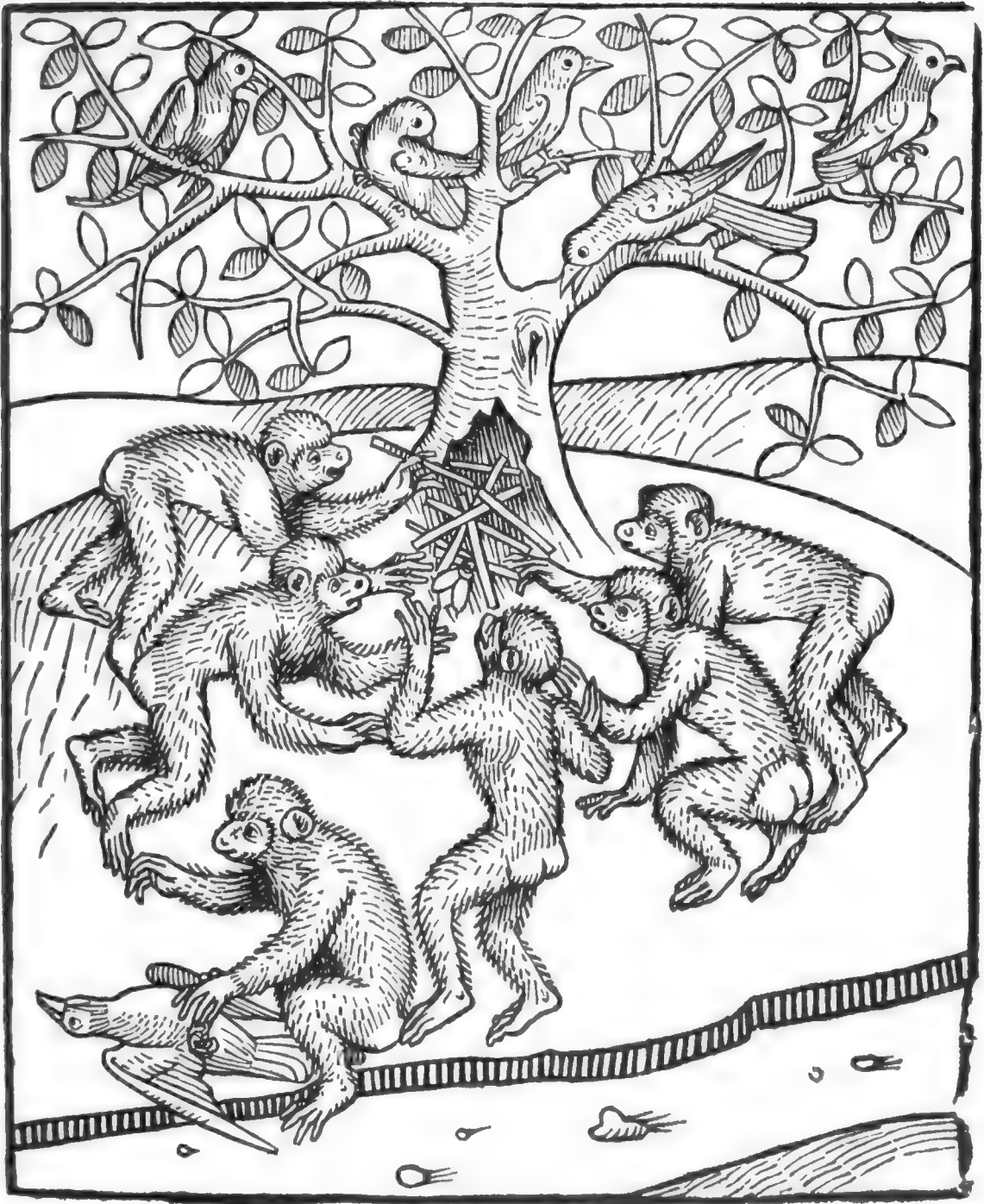
A mit stund Kellila auff vnd gieng er vnd Dymna zu dem Lewen / in dem Kom Senesba auch zu dem Lewen gangen . Der Lew nam wunder ab Senesbas zukunfft vñ gedachte an die wort Dymnas vnd besach Senesba mit sorgen vñ mit zorn. Vnd da Senesba von dem Lewen die zaichen die im Dymna vor gesagt het ersach / das er gegen ym mit zornlichen geberden auff stund / vnd sein oren schinuckte / vnd mit sein wadell auff die erden schlug / vnd yn mit gesperten augen an sach / auff stund gedacht er das im Dymna vor gesagt het vnd sprach zu ymselber. Unselig ist der der in der Künig sal wesen soll / dann er muß in den grösten sorgen leben gleich dem der bei schlangen vnd giftigen tieren wonet in iren tamern / dann es mag bei den nimer gut end nemen on mercklichen schaden irs leibs oder der eren / vnd gedacht auch da mit umb sich zülügen vnd mit vortail in dē sal zūstan auff die rede Dymnas das er dem Lewen entweichen möcht oder zuuertummen biß durch iemand geschaiden würd. Da der Lew sach Senesbam vortailig stin vnd sein umbsehen erst glaubt er was im Dymna gesagt het was geberd Senesba haben würd vnd schlug yn übel wunt. Senesba werte sich so best er mocht doch mit erbietung fridelicher wort. Aber des Lewen mütt was so im zorn erbrunen vnd schlug Senesba so grosse wunden das Senesba tod belaub. Der lew sach Senesba tod ligen vnd besach yn vnd ward betrübet in seinem gemüt das er on rechtliche erfindung der warhait vnd rechts Senesba vom leben zum tod vnd ym sein blüt vergossen hett.



Es nun Kellila diß gesehen het da sprach er zu Dymna. Lüg das end deiner werck vnd deiner reue die freilich böß sint gewest / dann du hast den Lewen betrübet vnd Senesba erdöt / vnd das die hertzen deß ganzen hoffes verkört gegen dem König das sie schrecken dar ab / ab dieser sache genumen so sie den König bißher alle zeit gütig gefunden vnd yetzt so tyranisch ersehen haben / vnd zu dem allen ist zu besorgen das dein güt wort da mit man dich biß her gelobt vnd lieb gehabt hat ganz zu haß kumen ist. Vñ so sie diese dein übel dat befinden / dann es ist ganz vnmüglich das es nit offenbar werde. Hast du nie gehört das es ein vnnützer rat ist wer krieg oder blüt vergießung sucht / dann es solt ein weiser sich vor kriege bewaren so ferr er mag / auch seinem herren den an mercklich versachen zusagen nit raten / dann sein außgang ist zweifelhaftig / vñ man spricht das nie sach hoher sinne bedörfften dann krieg zu hoher weib lieb wer die on miß gelück treiben soll. Ich sag dir Dymna ich besorge das dir dein überglust eren vnd gewalts durch diesen falsche anschlag zu bösem end bringen werde / vnd du werdest zu letst samelen das du gewickt hast vnd schneiden das du gesewet hast / vnd böses über dich vnd mich gan werd. Ich hab dich vom anfang gestrafft vnd dir geoffenbaret was dir nach volbrachter sache nachfolgen werd / aber ich hab befunden das mein lere an dir nit versagen hat / vnd ich folg billich dem der da spricht / nit bekümer dich den zu weisen der nit folgen will / lere nit der nit leren mag. Straff auch den nit der vngestraft will sein. Dymna sprach / wie was das. Antwort ym Kellila. Man sagt es seiend gewest auff einem berge ein schar der affen / nachts auff ein mal was es kalt vnd sy sach en einen schein von einem nachtwurmlein vnd sie wonten das es ein faw were vnd samelten vil holz vnd legeten das über den schein vnd bliesen die ganze nacht mit mund vnd mit henden. Nun was deß würmleins schein vnder ein grossen baum darauff vil fögel waren der etlich her ab kamen vnd sprachen zu den affen. Ir werckend vmb süst dann diß ist nit solichs das

te wendend / vnd da sy das nit vermeiden wolten da straffet sie
der ein fogel ired dorechten gemüts . Zu dem gieng einer vnder
den affen vnd sprach . Lieber nit weise das nit vnderwisen will
sein / vnd nit lere das nit lernen mag / vnd straff nit das sich nit
lat straffen / dann ein stain den ein bickel nit brechen mag den
soll kainer mit seinem guten schwert vnderstan zühawen / vnd
nit vnderstand zu einer wied zemachen das sich nit biegen leß
dann wer das vnderstat der nimbt des keinen nutz . Vnd do der
fogel sich daran nit kören vnd von seiner straff nit lassen wolt
begräif yn einer vnd drat yn mit seinen füßen das er starb .

Das ij. Capitel.



Vn so ich sich das du deß gemüts bist so hilfft an die
mein straff noch lere nit / dann dein hertz ist vmbfan
gen mit üppiger ere vnd betriegnüß die baude böse sit
ten geben. Vnd wiß wer sich vnderzeucht deß das ym nit ge
zumbe / vnd ob das mit warhait wer so möchte es doch sein für
nemen vmbfahen / vñ ym geschicht als der azel. Sprach Dym
na / wie was das . Antwort Kellula. Es was einer im land zü
Persia der het ein schön weib die bülte ein ander / der man wolt
deß warhait befinden vnd züg ein azel die lerte er reden darüb
das sie ym sagen solt was in seinem hauß geschach. Auff ein tag
gieng der man vom hauß zü seinen geschefften von stund schick
te die frauw nach irem bülen der kam vnd stünd bei ir ein zeit /
vnd gieng wider sein strasse / vnd da der man zü hauß kam da
fragt er die azel die sagt ym alles das sy gesehen het von dē bü
len vñ der frawen / auff das schlug d man die frawen gar hart
die frauw gedachte das sie ir megde verraten hetten vnd kriegete
mit ym / die megd sagten ir das die azel solichs getan het / da dz
dy frauw vernam sy gedacht dötest du die azel so wirt dein man
gedencken es sei darumb vnd hast es böser dann vor. Vnd auff
ein nacht da d man aber nit ainheimisch wz schickt sy nach ire
bülen vnd gebot den megten das sy vmb die azel stunden vnd
gab der einen in ir hant ein schellen das sy leuten solt / d andern
gab sy ein spiegel den solt sy ye bei weilen d azel für ir augen he
ben / die drit sprengt wasser mit ein wedel auff sy / die sierd wel
gert ein ploch bei dem kebich / die fünfft wegt die kebich da die
azel im saß / vnd die weil das werte da mocht die azel d fraw
en handlung nit vernemen. Morgens kam d man zü hauß vn
fraget die azel nach seinem weib / die antwort vnd sprach . wie
möchte ich dauon icht vernemen so ich dise ganze nacht in so
grossen nöten gewesen bin von regen blizzen doner vnd ertbid
men daß zü forchten was die welt wolt vndergan vnd da das
d man hört dann es was zü winter zeit / da gedacht er das alle
wort so ym die azel von seinem weib gesagt het erlogen sein sol
ten vnd nam die azel vnd döte sie .

Das. ij. Capitel.

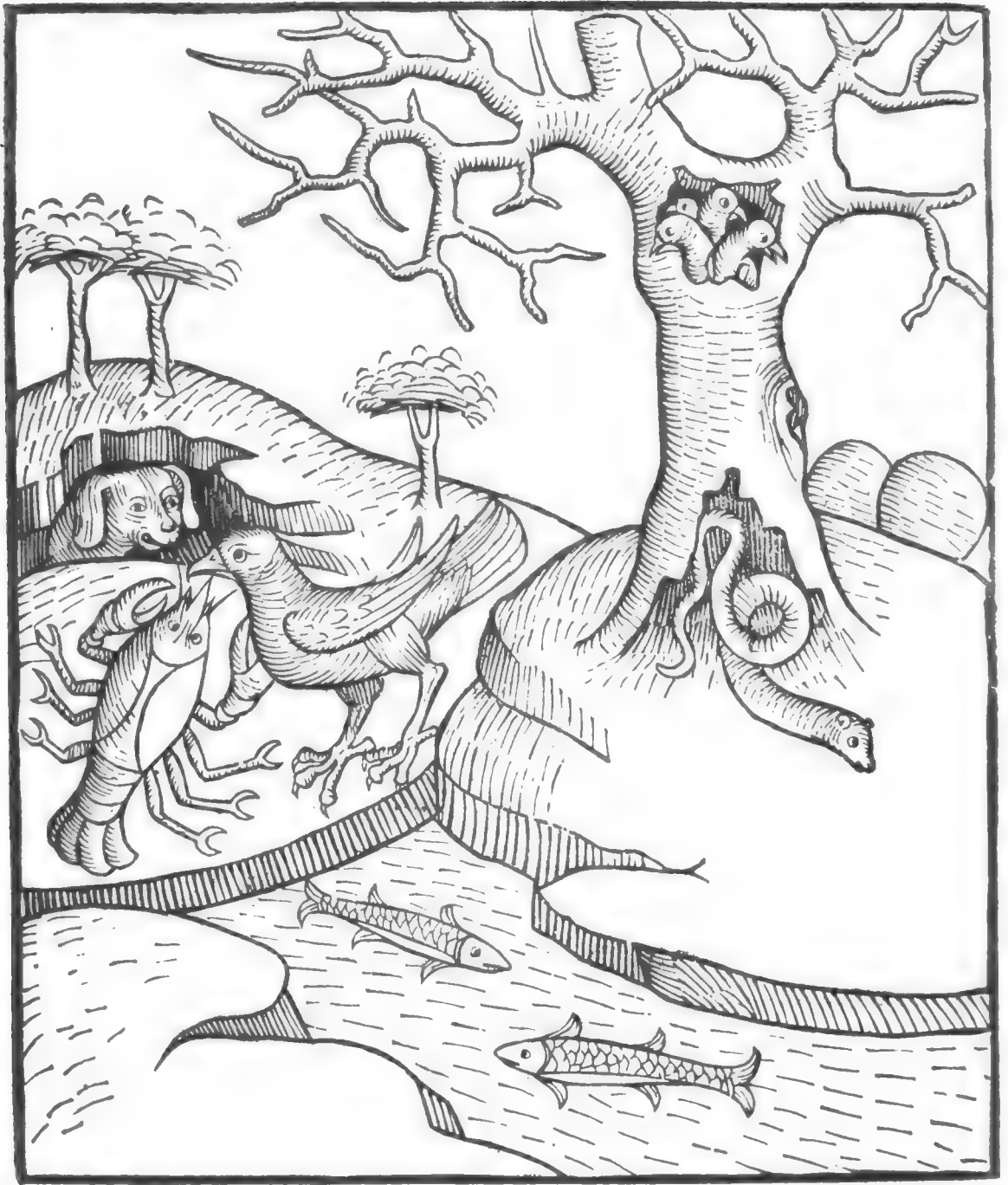


Zuwe des vogels vnd wie wol er war saget so stund
 ym das doch nach seiner art nit zū/darumb hab ich
 dir gesagt zū wissen wellicher sich an nimbt der sach
 die ym nit zūstond vnd ob die warlich sint der wirt erwen dar
 vnder gefellet. Vnd ich wais das dir geschichte zūletst als ainez
 geschach. Dymna sprach. Wie geschach ym. Kellila sprach. Es
 sint gewesen zwen die auf der strassen zusamen kumen vnd sich
 gesellschaft mit einander vnderredten /hieß der ein trügner der
 ander schnell/vnd da sy mit einander wandelten da funden sie
 ein stecklein vol silbers vnd kórtten wider in ir haimat /vnd da
 sie zū der stat nahenten da sprach der schnell zū dem trügner .
 Gib mir das halb silber. Dem antwurt der trügner. Das geschi
 cht mit /dann die gesellschaft soll noch lang vnder vnß weren .
 Also vnser yeglicher nimbt von dem silber das er yetzt bedatff
 Das ander sollen wir behalten an ein sichere stat wenn wir sein
 bedórffen das wir es da finden. Sein gefell schnell wonte er re/
 det das auß gütem grünt vnd folgte seins rats /vnd verborgñ
 das silber in einen grossen baume vnd dauon yeglicher in sein
 wonung gieng.

Or bewerunge des namens der trügner gieng haim/
 lich zū dem bauyn id nam das silber alles vnd trüg
 das haim in seinen gewalt. Darnach kam der schnell
 zū seinem gefellen vnd sprach . Wolauff vnd gang mit mir zū
 dem schatz dann ich bin meins tails nocturfftig zū nemen. Disee
 sprach gern /vnd da sie zū dem schatz gruben da funden sy nicht
 da sieng der trügner an sichselbs zūrauffen vnd sprach . Niem/
 mand soll getrauen seinen gefellen noch brüder /dann du hast
 diß selber gethan. Der schnell schwúr bei dem lebendigen gott
 das er des vnschuldig wer. Antwurt der trügner. Diß hat me/
 mans dann ich oder du /dann niemand hat das iust gewist vñ
 sprach. Kum wir wóllen gan für den richter das er vnß darüb
 entschaid. Da sy für dē potestat kumen vñ er sy verhórt /da fra
 get er ob kain zeugen vmb weren. Antwurt d schnell nam. Ant
 wurt d trügner ia. es ist d baum vnd d wir dz vergraben habē

Das. ij. Capitel .

Antwort der potestat. Fürrent mich morgen früe zu dem baum
eu wer sach zu entschaiden . Nun gieng der trügner haim vnd
saget seinem vatter diesen handel vnd sprach. Willtu dein hilff
dartzu thun so beleibt vnß der scharz allain / vnd mügen den me
ren vnß zu grosser narung. Der vatter fragt wie das wer. Der
sun sagt im wie er den scharz genumen het vnd sprach. Ich wolt
das du heinacht in den baum stigest wann er ist von oben inn
hol vnd die nacht dar inn bliebest / vnd wenn morgen früe der
potestat kem vnd den baum fragen würd wer das silber genu
men het so gebstu antwort in dē baum vnd sprechest der schnell
ist kumen vnd hat das genumen . Der vatter sprach . Wie dick
hat üppiger rat seinen herren verfellet. Für sich dich das dir nit
geschlech als einem. Der sun sprach. Wie was das. Sprach der
vatter. Es was ein vogel nit ferr von ein wasser der het in einē
baum sein nest darinn er seine iungen erzug / vnd dieser het ein
schlangen zu einē nachtbauern in einem baum die im sein iung
oder aier fraß. Nun was dem vogel gar schwer die stat zülaffen
durch güte der fisch vnd ander lustigkeit vnd was ym doch wi
derwertig da zu sein bei dem nachtbauern . Disß sagt er einem
krebs der antwort ym vnd sprach . Ich weiß dir zu raten das
du allweg sicher beleibst vor der schlangen / vnd firt yn für ein
loch bei dem weg darinn was ein tier geleich ein hünt dem er
clagte sich der vogel von der schlangen der sprach. Gang hin vnd
übertum so vil fisch das du ein nach dem andern legest von dem
gestat des wassers biß an das loch des baums darinn der sch
lang wonet . Disß thet der vogel vnd ordnet ein fisch nach dem
andern biß zu dem baum vnd an die holi. Morgens gieng das
tiere das gestat auff vnd fand die fisch vnd aß ein nach dem an
dern vnd kam damit zu dem loch der schlangen vnd erdöt die /
vnd fand damit das loch da der vogel innen was vnd fraß den
auch mit seinen iungen.



Das.ij.Capitel.

Wie manigen get sein anschlag üö:er seiten eigenett
halß/darumb lieber sun hab ich dir diese fabel gesage
das mir der gewin nit züuerlust kumb. Antwort der
trugner vatter. Laß von solicher rede/dann diese ding sint gar
leichtlich zethün/vnd überredet sein vatter das er in den baum
staig vnd belub darinn die ganzen nacht. Morgens früe gieng/
en dar die zwen vnd der potestat mit seinen knechten vnd stünd
vor dem baum vnd fraget wer das silber dannen genumen het
Dieser in dem baum sprach. Der schnell hat es genumen. Der ri
chter erschrack vnd lügte omb sich vnd auff den baum/vnd da
er niemand sach da hieß er holz omb den baum legen vnd das
anzünden. Da der rauch vnd die hitz dem alten mann in dem
baum nahente da ward er schreien vñ halb tod auß dem baum
gezogen. Da der potestat diese trügnüß sach hieß er den vatter
mit dem sun peinigen vnd dem schnellen das silber alles geben.
Von solicher kfestigung starb der alt den nam der sun vnd trüg
yn haym vnd belaub trauren durch verlust seines vatters vnd
deß silbers.



Das .ij. Capitel .

Vn hab ich dir diese fabel gesagt das du verstandest
das züm dickermal vil menschen in irer aigenen trug
nuß verderben. Darumb sag ich dir Dymna die bö/
sen siren so du an dich genomen hast mögent vngestraft mit be/
leben / vnd du magst hart entgan dann das blüt Senefßas
das durch dein anschleg on schuld vergossen ist / rüget über dich
rach zü schrien / vnd du redest mit zwaiuen zungen vnd tregest
zwei gestalt in deinem anlüc . Dem Lewen ist auch ganz kaum
schuld zugeben gen Senefßa / allein deiner zungen die sy beide
gen einander verwirret hat dann es lebt kaum yemands in der
welt man mög yn mit schmaichenden zungen bereden vnd trie/
gen / wann der menschen hertzen mögen sich mit allweg vor be/
triegnuß auffeziger vnd geblinter wort bewaren / dann sie wer/
den gezogen mit dem sail der falschen fürgebung / gleich de weib
das iren man betrug mit iren gestiften Worten . Dymna sprach
wie was das / Antwort ym Kellila . Es het ein man gar ein sch/
ön weib die was ein bülerin . Auff ein tag als ir man siechet spr/
ach er das sy gieng zü der appotect vnd ym kauft zü notturfft
seiner gesuntheit nach rat deß appotectors . Das weib gieng zü
dem appotector vnd der was ir hübl das er ir geb zü arznei irem
mann . Er firt sy in die appotecten vnd stond da bei ir ein weil
vnd besalch dem knaben in der appotecte das er da zwischen be/
rat darumb sy da wer . Der knab nach dem er der appotecte vn/
bericht was vnd dar zü mit winzig nam er staub in ein tüchlein
vnd bant das hart zü vn gab das der frauen vnd sagt ir sy het
was ir zü gehört . Die frau gieng zü hauß vnd gab dem mann
das tüchlein also verbunden vnd gieng sy zeholen ein geschirre
darinn sollich arznei behalten würd / da zwischen bant d man
das tüchlein auf vnd fand dar inn den staub vnd schrai zü dem
weib was soll diß sein du bist nach arznei gangen vnd bringst
staub . Da diß das weib erhört die noch mit wider zü dem mann
kumen was das sy durch den knab der appotecte gefelst was
da nam sy bald in ir hant ein siblein vn gieng hin zü irem man
Ach du waist nicht sprach sy wie es mir gangen ist / es kam ein
b . j .

lauffend ainig pferd vnd stieß mich zu der erden da mit entpfiel
mir das gelt auß meiner hant / vnd da ich das nit bald vor me
nig der leut finden mocht / da nam ich den staub zu samen vnd
bandt den in mein haubedüch vñ bring darumb ein siblein den
zu reittern ob ich villeicht das gelt darinn find. Der man gelau
bet den worten des weibs vnd gab it ander gelt vnd schicket sy
wider zu dem appoteker .

Das.ij.Capitel.



b.ij.

Es hab ich dir diß beispil gesaget das du verstandest
 dann sich niemans vor falschen vntrewen Worten be-
 waren kan/er muß erwen glauben darauff setzen da-
 durch sein hertz betrogen wirt. Geleich also ist der lew durch dei-
 ne wort betrogen worden vnd hat yn gelaubet/dann wiß das
 die wasser güc sint ee sy gemüschet oder betrübt werden. Also sint
 auch dy gefellen güc dy weil kein neidiger oder böser vnder yn
 wonet/vnd weiß nicht in der welt dem ich dich gleichen künd
 dann einer gestalt der gifft auß irem mund tropfet/vnd darüb
 bin ich deiner gesellschaft allweg erschrocken/dann es sprechen
 die weisen gesellschaft der vntrewen sei zü fliehen/auch in den
 angeborn negsten freunden/aber bei den dy edels gemüts sint
 vnd liebhaben dy gerechtigkeit von den soltu dich nimer schai-
 den vnd bewar dich der bewonung des vntreuen/vnd ob er
 ioch weises rats sei noch hüt dich vor seinen vngetreuen tücken
 vñ weich nit von d gesellschaft der edlen vñ gerechten vñ ob er
 dir nit vil nutz geschaffen kan so soll dich von ym genügen das
 du yn frum waist. Aber von den üppigen vnd falschen fliehe dar-
 umb soll ich billich von dir fliehen vnd mich widern von deiner
 gesellschaft dann darin ist nichts gütz zü finden. Ich mag dich
 wol geleich ainer fabel darinn d kaufman sprach das ertrich
 muß eisen essen ist möglich dz dy fögel kind hintragen. Sprach
 Dymna/wie was das. Sagt Kellila. Es was ein kauffman d
 hett vnder ander kauffmanschaft hundert pfund eisens dy leit er
 in ains wirtzhaus in einer stat zü behalten vnd für er in ein an-
 der land nach seinem gewerb/vñ da er nach iaren herwid kam
 da fordert er von disem sein eisen. Der wirdt sprach/fürwar ich
 het das eisen in ein winckel meins haus gesagt vñ daselbs hand
 es dy meuß gessen. Sprach der kauffman. Wie hat man gesehñ
 dz ein tier sei das eisen eß on ain strauß vñ hie essen es dy meuß
 aber scherze das alles für nicht allain so dich vor yn behüt hat
 das du vnbeschedit von yn kumen bist. Der wirdt was fro vñ
 des kauffmans Worten vñ lüd yn bei ym zü essen/vñ do d kauff-
 man auß dem haus kam gedacht er wie er dem wirdt seinen sun

stelen möchte der zumal ein wolgeschaffner iunger knab was vñ
 dem vatter fast lieb / vnd da er ym den gestal da hielt er den in ei
 nes andern seins wirtzhausß vñ kam darnach wider in des mans
 hausß / Da sprach zü ym der wirdt / habend ir mindert meinen
 iungen sun geschen den hab ich nun den dritten tag verlorn Ant
 wurt der kauffman. Deß sodern tags sach ich ein fogel bei deinē
 hausß der zuckt ein kind / ob aber das dein sun gewesen sei oder nit
 weiß ich nit. Da diß der wirdt erhört schrai er mit lauter stim
 vñ sprach zü den vmbstendern. Hand ir ye gehört daß fogel kin
 der hinweg führen. Der kauffman antwurt vnd sprach. Das er
 trich deß muß hundert pfund eisens essen ist möglich das fogell
 sein kind hincragen. Vnd da diß der wirdt hört merckt er das er
 überfür was vnd ym sein list nit helffen mochten vnd veriach
 ym das er sollich eisen verkaufft vnd verthan het / vnd sprach.
 Gib mir mein sun so will ich dir dein eisen bezalen.



Das .ij. Capitel.

On dir ist aller glaub gewichen sprach Kellila zu Dymna
seinem brüder / darumb hab ich dir dise fabel gesa
get / du hast den künig betrogen / was ist dir mer geg
en andern zu getrauwen. Nun ist in d welt nit schedlichers dan
glauben in den zu setzen in dem weder treu noch gelaub ist / vnd
wer dem barmherzigkeit tut der es nit erkent / vnd der den leret
der sein nit begert / vnd dem sein hainligkeit sagt der es nit ver
schweigen mag / vnd merck das du nit zu wandeln bist mit dein
en sitten sunder in der natur du geboren bist darinn bleibst du /
dann ob ein baum bitter frucht ganz mit homig gesalbt wird
vmb das geb er doch nit süsse frucht / vnd ich han bissher geirrt
mit deiner beivonung / dann der den güten mitwont der nymbt
von yn güts / wer aber den bösen beivont der mag des entgeltē
als der wint wann der durch kalt vñ faul ding weet so entpfacht
er dardurch bösen geschmack / weet er aber durch edle würtz vnd
blumen so entpfacht er dauon güten vñ süssen geschmack. Nun
weiß ich das dich meiner red lang verdrossen hat aber dy welt
höret nimer auff von irer natur das dy vnwissenden die ver
nünfftigen hassen / vnd dy nidern dy öbern / die bösen dy güten
Hie mit warend geendet die wort Kellileß mit Dymna seinem
brüder.



Das ij. Capitel

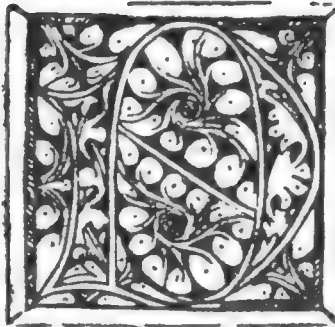
Es was senesba von dem lewen dot geschlagen vnd was den lewen das gerauwen vnd bedacht diße gedat erst nach dem ym sein zorn gestillet vnd vergangen was er getan het / vnd sprach . Mein gemüt ist traurig vmb senesba dann er was ein person weises gemüts / hoher vernunfft gerecht vnd getrews wesens / vnd weiß gegen mir kein vrsach warumb ich yn erschlagen hab / vnd mißfiel ym selbs sein handel mit trauern . Da diß dymna befand da ging er zü dem künig vnd sprach . Herr künig yetz hat dir gott überwindung geben an deinem feind der dein leben gesucht hat / vnd du bist traurig Der lew antwurt . Ja mich rewet das ich das getan han dann ich han allweg seines rats begert / vnd wolt deß noch begeren / dann zü loben was sein hohe vernunfft verstantniß vnd sein edel sitten / auch sein lustiger beiwandel vnd ich trag rew vnd schmerzen darumb in mam hertzen . Antwurt dymna . Bei nicht soll der künig das wort reden / dann du solle nit erbermd haben deß vor dem sich zü entsitzen was / dann ein frumer vernunfftig er künig gewint gar dick mißfall ab ein vnd dreibt den von seinem hof on alle gnad / vñ numbt yn darnach wider vnd setz yn über sein geschafft so er yn scum vnd gerecht erfindet / gleich de der ab dem driackers vnlust hat durch sein piteckait / vnd nit betracht sein krafft der gesuntheit . Deß gleich so hat der künig etlichen gleich lieb vnd eret den mit gaben vnd höhet yn für and Darnach vertreibt er yn gantz so er sein bosshait fürchten muß als der mensch deß finger vergift worden ist der schneit yn ab vñ würfft yn hin fürchtend das ym dy gifft dauon in sein ganzen leib kum . Vnd da der lew diß von dymna hört da glaubt er im vnd nam yn wider zü ym in seinen reden zü hören dy er teglich mit ym traub .



Das .ij. Capitel

On dir hab ich nun gehört sprach künig Dislcs zu
Senden seinem wasen die sabel vnd gleichniß vñ
da bei verst. inden dy werck vnd geschicht Dymnas/
vnd gedat des lewen/ vnd hab des wunder so Dimna so ein ver
schmecht schnöd tier vnd das nit geacht ist vnder andern tierren
das es das hertz des lewen wider den ochsen gereitzen mocht vnd
da gegen das gemüt des ochsen wid den lewen zu hasß bringen .
vnd befind das in disen worten vnd beispilen grosse leze ist den
dy das begeren in gründe zuwerstan/ also das da bei abnemen
mögen sich trüglicher menschen mögen zübewaren vnd nit
glauben zu setzen da mit glaub gehalten wirt/ vnd zu pflanzn
dy menschen dy güts wandels vnd getreus rats vnd warhaffti
ger wort sint da gegen dy vngetreuen zwaiet zungen zuuerni/
chten da durch gewint der künig fruchebarn rat freid vnd rü in
seinem reich.

Hie hat ein end das ander capitel des lewen vnd ochsen vñd ist
von betriegen vnd neid ic. Vnd hebt nun hienach an das drit
Capitell/ vnd ist von der gedtat Dymne/ vnd wie er erfraget
wart/ vnd ist von dem d sein nutz mit eins andern schaden sucht
vnd was dem zu lezt von got darumb erachtet wirt.



Einlicher künner vnd widerwertigkeit ent
stend von falscher betriegnisse erdochter
wort/das hab ich sprach Disles der künig
zü Sendebart seinem weisen wol vernom/
men in dē fabeln so du mir gesagt hast biß
das der Lew Senesbam dotschlug. Nun
offenen mir wie sich Dymnas sach begab
biß auff die zeit das d lew yn auch dōten hieß. Antwort Sende
bar. Herr künig man sagt das d lew senesbam erdōt het nach
etlichen tagen/darnach raw es yn hart das er solichs so schnell
vñ on güt vorbetrachtmüß yn auch nit vor zū red gestelt od ku
men lassen het/dan er was angedenck seins gūten getreuen rats
seiner vernunft vñ adelichen gemessen wandels/vnd darumb
nam sich d lew an vil zūsitzen vñ zūwonen ergerlichs geschests
da durch er diß seins widermüts vergessen vñ den in freuden ge
wandeln möcht. Nun was vnd den selben seiner diener ainer d
Leopart vnd nach dē vnd er d eltest vnd d edeler was für die an
der des künigs diener da nam yn der künig zū seinē sundern vnd
haimlichen in seiner kamer von dē er auch alle tag rat nam vñ
handelt mit ym haimliche ding vnd behielt yn stets bei ym. Es
begab sich auf ein zeit das diser leopart abends bei d nacht dur
ch das hauß gan wart da dymna vñ kellila in wonten vñ hört
die wort kellile wie er dymna strafft vmb die groß verrererei die
er gegen dē künig getriben da mit er yn zū dē dotschlag senesbe
gereizt vñ bracht het/dann kellila west allen handel den dym/
na wid senesba on alle schuld geübt het vñ verweist yn das er
von dē lewen darumb nimer vngestraft kem/dann es wer vn/
müglich das solicher mort den er durch sein liegñ vnd auffatz ge
triben het zū letst nit geoffenbart vñ sein lon darüb nemen solt
Des antwort dymna. Vain es ist nun so ferr kumen das es nit
müglich ist dz es mer geoffent werde müg darüb ist d wort für/
ter zū schweigen vñ weg zesuchen wie man des lewen gemüt vō
seiner traurigkeit wider bringen möcht vnd dem nit wider nach
zü betrachten/dann es ist geschehen vnd hat mich doch selbs

Das .iiij. Capitel

gerawen das ich deß ein vrsach gewesen bin vñ hat mich doch mein gelust dar zū gedrungen. Diß alles höret der leopard vñ gieng zū deß lewen müter vñ sagt was er von disen zwaiern gehört het/da verhiß sy im das kainen lebendigen menschen zū sagen. Morgens fast frue hüß sich deß lewen müter auff vñ gieng zū irem sun/vñ da sie yn traurig fand da merckt sy das es vmb nicht anders was dan das er Senesßbam on vrsach ge döt het vñ sprach zū ym. Wiß sun das dein rew vñ seuffzen dir nit wider geben mögen das du verloren hast/sunder sy tren ken dir dein leib vñ dein gemüt vñ verliren dir dein vernunfft Darumb offne mir was ist vrsach deiner betrübniß/dann es ist ein sach darumb billich zū trauren ist/so wiß das kainer deines hofgesins er het mit dir mitleiden/vñ ob das widerbracht möcht werden seinen fleiß. Ist aber das allain darumb das du Senesßba erdötet so ist offenbar vnß allen das du übel an ym getan hast vñ das er vnuerschult dot ist/hettest du aber deinen zornigen willen zū der stund deins zorns gemaistert vñ betrachte das laid vñ schmerzñ das du yetz darumb hast so wer dir die warhait geoffenbart worden/dann es sprechen dy weisen wer ein ding hasset deß gemüt hab auch erschrecken oder schuchung darab. Nun sag mir wie was dein gemüt gegen Senesßba ee du yn erdötest vñ wie darnach. Antwort der lew. Ich hab yetz zūvil in meinem hertzen betrachte diser geschicht/vñ in meinem gemüt bedacht vrsach wider yn vñ kan das nit finden warumb ich das geton hab darumb reut es mich vñ bringet mir widermüt vñ trauren/dann all vernünfftig meines hoffß haben es dar für das Senesßba vnschuldiglich dot vñ was wider yn gesagt trügniß sei/vñ das eines gerechten vñ ainseltigen hertzen gewesen sei/doch so hat wider yn gefordert der grymme Dymna ich main mit lügen vñ mit schalckait vñ mir von im gesaget das ich main senesßba nie getan oder in sein hertz zetün genomen hab. Aber müter ich merck das du dauon etwas gehört hast/sag mir was ist das. Antwort dy müter Mir ist gesagt von einem getreuen freund dinna hab diß wid

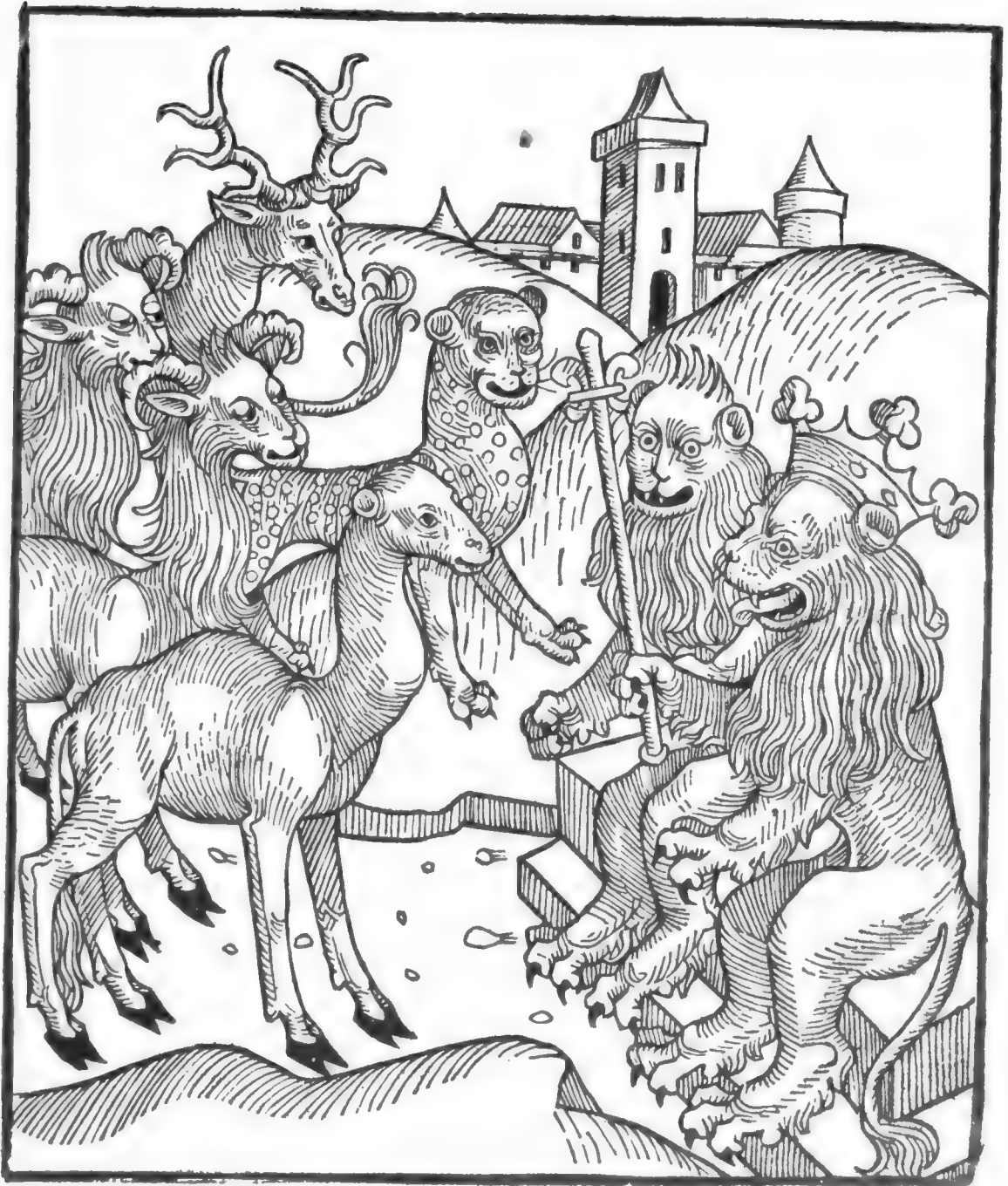
senesba gehandelt mit grosser falschait vñ hab dich verfür̄t vñ
dein hertz verkört / vñd die vrsach das er Senesba hat gehasset
vmb die wirde so du an yn geleit hast vñd das du ym so gnedig
gewesen bist . Sprach der Lew. Mütter wer hat dir das gesagt
Antwort die müter . Der mir das gesagt der hat mir verboten
yn nit zū melden . Wann nun einem ein haimlichtait vertraut
wird der soll getreu sein in dem das ym vertraut ist . Der betreu
get seinen freund der ym das sagt / vñd gewint dar durch einen
schnóden leimüt das im für̄ter nit zūvertrauen ist keinerlai sach
hinder yn zūverbergen .

Das.ij.Capitel.



Frauw müter sprach der Lewe du sagst war / vnd es
ist vrsach wie du meldest / doch soll nieman sein freun
den die warhait verschweigen / besunder die offnen
das dar durch vnschuldigs blüt gerochen werd / dann wer die
schuldign hilfft verlegen der würt mit entpfacher deß getatderß
Der König soll auch nieman vnrecht tün . Ich wil auch auff
dein wort nieman peinigen oder vrtailen biß ich die warhait er
far / dann blüt vergiessen ist schwer gegen got . Vnd ob ich übel
an Senesba getan hab on schuld yn zü toden das ist mein rew
vnd deß gleich soll von mir nit mer geschehen gegen Dymna
an zügen vnd erfahrung der warhait / vnd ich sich das du waist
den der dir das gesaget hat / dann du gewinst schuld das züuer
trucken . Antwort dy müter / du hast recht gericht aber ich won
te das du nit zweifel soltest anden dingen dy ich dir sagt / vn an
meiner sag solt dy zeugnüß gnügsam sein . Sprach der König
Ich acht dich gen mir nit anders dann getrew vnd warhafftig
Aber ich will das du de offnest d dir das gesaget hat / dar durch
würdt mein gemüt deßer rüwiger . Antwort dy müter . Bin ich
in deinen augen getrew vnd recht geschertz so peinig disen grim
en verfürer als du de andern on schuld gepeinigt hast . Sprach
der Lew . Dir kan noch mag kein vngleichs dauon entstan das
du mit den offnest . Antwort dy müter . Ja mir mag groß argß
dauon entstan / dann ich würdt billich darumb schnöd geschertz
in deß augen d mir sein haimligkait geoffent hat das ich den be
trüg fürter würdt mir billich kainer haimligkait mer vertraut .
Vnd da der Lew diß vernam da merckt er das ym sein mütter
sollichs nit offnen wolt / da ließ er sy freuntlich von ym schaidē
Morgens frü gebot der König allen seinen alten vnd weisen sei
nes folcks auß aller seiner schar / vnd schickt nach seiner mütter
vnd nach Dymna / vnd da das gantz hoffgesind züsamē kum
men vnd all sein ret / da saß der Lew vor yn mit traurigem ge
naigtem haubt / schemig das er Senesba gedöt het .

Das.iii.Capitel.



Prach Dymna in seinem gemüt. Ich merck das heut
 der tag meiner rechtfertigung kumen vnd das blüt se
 neseßba über mich schreien will/ vnd sprach zü den dy
 vor ym stunden. Warumb erzaißt der künig so ein traurig ant/
 lüt. Ist aber icht neuwes vorhanden darumb er vnß all besam
 melt hat. Darauff antwurt deß lewen müter wider Dymna. Al
 le traurigkeit vnd reuen dy du am lewen sichst ist allain darüb
 das er dich bei dem leben gelassen hat vmb das du vnderstand/
 en auch volnbracht das du den künig durch deine verkörte vnd
 lügenhaffte wort bewegt Seneseßba zü döten. Antwurt dymna
 Ich sich nit anderß dann was dy weisen geredt das sy war ge/
 sagt haben. Also wer sich fleisset allweg recht zethün dem ist reu
 vnd widerwertigkeit nahe. Aber diß exempel berürt den künig
 nit noch sein hofgesind/ dann man spricht wer den bösen anhen
 get vnd ob er böß in seinem gemüt mit yn nit übt der mag doch
 von yn ungelestert nit kumen wy fast er sich hüt/ dann es ist ni
 man in der welt der gutz vmb guts gebe dann allain got in dem
 hünel wy wol das von art vnd recht auch züstan solt. aber wer
 das finden wil der darf das in der künig hof nit suchen sunder in
 dem abgeschaiden leben dy allain gott dienen vnd vmb dy lieb
 gottes vmb böß guts geben. Aber ich han mein lieb vnd getreu
 en dienst allain geleit an dē künig vnd mein getreuen rat mit im
 getailt vnd behüt vnd bewart wider den der sich gericht hat wi/
 der dy gerechtigkeit. Mein gedencß habend mich zü diser wider/
 wertigkeit vnd arger schuldigung gewiesen im zü offnen was
 ich von yemans argwons befunden hab vnd dy verretnüß von
 seneseßba wider den künig ist offenbar gewest vnd ist ym dy war
 hait kunt worden durch erfahrung vnd will der künig so erfrage
 er noch von diser sach vnd sech dar inn mit den augen der war/
 hait so findet er dy gerechtigkeit meiner wort in allen dem das
 ich ym geoffenbart han/ danñ das feur das im stain ist mag dar
 auß nit gezogen werden dann durch list/ so mag auch das übel
 nit verborgen bleiben danñ so man das mer erfragt vnd ergrün
 det ye mer es lautbar würt vn̄ scheinlich als eī übelשמאכעnde

Das .iiij. Capitel.

grüß ye mer man dy übt ye mer böses geschmacks m. in da be/
finder/dann wer ich der schuldig gedater ich wer freilich gewich
en biß zu end der welt/so ist doch wol als weit das ich mich dar
durch entseit haben wolt/ich blieb fürwar nit in deß künigs hof
Allain das ich meiner gerechtigkeit getraw vñ der vnforteltait
meins hertzen vnd in der vnschuldigkeit meiner hend bin ich bli
ben vnd nit geflohen. Aber ich bitt den künig ob vor ym gemü/
sche wort gebraucht wurden diser sache so laß er darnach erfar/
en vnd dy warhait ergründen/also das der so zu solicher erfar/
unggeordent werd ain frummer schlechter berichter man sei der
nit zwai anclit trag vnd das in diesem erfaren nit vortail sei vñ
das der künig mich vnschuldigen nit vom leben zum tod bring
en wöll/vnd das der verhörer geschickt sei dem künig mein vnd
andre wort an zübringen/dann so sech der künig vnd geb gere
cht vrtail vnd vrtailt nit nach den worten der neidigen vnd dy
mich hassen/besunder der eben warhait nach dann seitmals ier
geoffenbart wurd der künig hab auf falsch vnd neidig wort dy
ym fürbracht sint senesßba erdöt on schuld/vnd er hab der war
hait vor nit nach erfahrung getan/so ist ym billich yetz fürter zu
hüten das er solichs an m. r mit auch du/ee er dy recht warhait
erfunden hab/dann ich hab vom künig ain hohen stadt den vil
ander neben mir begeren/darumb sint sy mir neidig vnd waiß
das sy den künig gern gen mir verkörten/vnd will der künig w
en verfürlichen worten glauben/so waiß ich das er gedenten
würde mich vmb zübringen/vnd das mir dauon niemand dar
allain got gehelfen mag der alain dy hertzen der menschen erken
net. Nun spricht man wellicher etwas zweifelt vnd die warhait
an das liecht nit bringt wird bedenckt was er thü deß sache würt
zu letzt als dy gedat einer frau dy der knecht betrog durch ir
en hülen. Sprach der lew vnd all ander in der schar. Wie was
oda. Sagt Dymna.

S ist gewesen in ainer st. it ain zimmerman der het ein
hübsch wab dy het ain hülen der was ain maler zu de
sprach dy frau. Ich will dz du m. r ei zeichen machst

Da bei ich dich nachts erkenne das dir nit not sei zu ruffen oder klopfen. Der büel sprach. Ich will machen ain claid halb weiß vnd schwarz vnd wann du das claid siehst so merck das ich da sei. Es gefiel dem weib Dis erhört der haustnecht vnd nam dar auff acht vñ sach den büelen nachts also vor der tür vnd dy frau dem zaichen nach zu ym iabe. Vnd auff ein mal begab sich das der maler abends in des kunigs hoff arbeiten must vnd der zimertman nie haim was da zwischen gieng der knecht zu des malers weib vnd bat sie ym zeleihen das gemalt claid irs manß vñ leit das an vñ ging gegen seins maisters hauß/so bald dy frau das claid erblickt on fürter erfahrung oder frag entpfeng sy den knecht vnd thet seinen willen/darnach bracht er der maletin ir claid wider/darnach kam der maler haim vnd leyt dis claid an vnd gieng gen des zimermans hauß/dy frau ging ym entgegen zu der tür vnd sprach/was gemaint das so du so bald auff dysen nacht wider kumst so du doch vor vnlang mit mir dein willen volbracht hast. Da dis der maler hört er erschrack vnd mercket das yemans anders bei ir gewesen was/vnd ging haim vnd er fur sein weib umb das claid/vnd da er des ausleihens befand/do schlüger sein weib vnd verbrant das claid.



Regierung dy nutzbar ende nemen soll nit eil haben/
vnd besunder in trügelichen sachen. Dann mit guter
eigentlicher erfahrung darumb hab ich diß beispil ge-
sagt/dann het dy frau züm ersten baß erfahrung getan vnd nit
dem ersten zweifel gelaubt so wer sy nit betrogen worden/dar-
umb soll d künig in trügelichen sachen nit eilen dann dy sünd
würdt auff ym auß gan/vnd ir all bedörffend nit zweifeln das
ich das vor forcht deß tods rede/dann ich weiß das der tod einē
yeglichen menschen kumbt über seinen willen. Vnd das sich deß
niemand eruern mag dan was lebt das muß sterben ob es hün-
dert menschen leben in ym het. Darumb weist ich das der künig
sündern gefallen in meinem tod het ich sprech selber vnschuldig
lich ich wer deß ziegs schuldig. Allain laß ich das darumb das
der künig sein hant nit belez mit vnschuldigem blüt/dann wy
er mir das thet so würdt er bedacht das er solichs noch vil ande-
ren auch tün möchte vorerfarung d warhait/vnd das wer dan
dem künig ein grosse hindernuß/vnd geb got das auff heut mei
vnschuld offenbar werd darnach wolt ich mit willen auf stund
sterben/aber ich förcht mir zü sterben on erfindung meiner vn-
schuld vnd das ich disen leimüt hinder mir lassen müst. Deß ant-
wurt ym einer auß der schar/vnd sprach. Dymna du sagst nit
war das du dise warnung durch liebe dy du zü dem künig hast
tüst dann allain vmb retung deins lebens suchstu dise list das
du da zwischen entrinnen möchst dem strick darinn du gefallen
bist. Antwort dymna. Verflucht seiest du ist das vnbillich das
ich mitselfs mein leben rett so ich den tod nit verschult han. Oß
hat yemant etwas das im neher sei dann sein eigen person vnd
es sei dann das ich michselfs gedencet züuersprechen vnd vrsach
meiner errettung such. Wer ist vnder euch allen der es für mich
thü. Es sprechen dy weisen. Wer ymselber nit getreu sei gütz ze
tün der tün es auch nimand anders. Dann yetz hat sich dein neid
vnd haß geoffenbart durch dein mund den du gegen mir nit ver-
bergen magst/vnd alle so dise dein wort gehört hand verstant
das du dichselfs zü erkennen geben must als ein neidiger/vnd

Das. iij. Capitel.

dein boßheit nit vñ dirselbs verschweigen dir zúschaden wie vil minder magst du dann andern nützlich oder gut sein / vñ gehörest wol vnder das vnuerständlich sieche vñ nit vnder dy thiere des künigs hoff. Vñ da dymna dise wort geschprach da gieng diser vngeantwurt vñ geschmecht hinweg. Auf das sprach des lewin müter. Mich wundert nit dan dein behende zungen mit den worten der fabel dy du yeglichem wider dich redende erbieteren kanst / so du doch dy verretterlich sach volbrachte hast. Antwort dymna Warum sichstu allain mit ein augen vñ hörst mit ein oren vñ lofest mit den oren der gerechtigkeit oder lügst mit den augen der trew / dann du volnisset nach deinen sinnen vñ ich sich das nun ungeschicklich mich verwandelt hat vor deinen augen / vñ hör kein der dy warheit vñ gerechtigkeit nachred / sunder sy alle mit falsch vñ nach irem aigen gefallen vñ besunder dy vernunfftigen vom hof des künigs dy teglich des künigs liebe vñ barmhertigkeit nottuffe vñ ander erfahren vñ warten sint / die schamen sich nit zú reden nach irem aigen willen vñ bezeugen selbs dy warheit vñ den falsch mit den künig treulich zú machen in hoffnung würd mit der künig mein leben drauwen das er seiner wort nit widerging vñ darinn sint sy billich streflich / vñ yn wer dar auff wol gleichnisse zú sagen wer es verfanglich. Des lewin müter sprach zú irem sun. Sich disen grimmen verretter der getan hat alles das das von ym gesagt wirt. noch will er aller vnser augen zúschliessen mit seiner falschheit / vñ vnsern rat zerstreuwen da mit er sich vnschuldig erzeig. Antwort dymna. Das sint dy die solichs tünd dauon du sagst dy heimlichkeit sagen dy yn vertraut vñ ein man der das clait seiner frawen an tüt vñ ein weib das das clait ireß manß an tüt / vñ ein pilgerin der sich hauswirdt schenken will / vñ der vor ein künig redet vñ seinem folck das er nit gefaget wirt. Darauff sagt dy lewin.

Alteyne dy boßhait deiner gedat vnd nim deß forche
vnd verstand die sünd deins geschweßs / dann du eni
gast nit on grosse rach. Sprach dymna. Wer sündet
vnd frem leut nit lieb hat der ferret sich nit von dem vnrechten
ob er ioch das tün möcht. Antwort die lewin. Du verretter vnd
widerspeniger wie bist du so gedorstig sollichs vor dem künig ze
reden / dann mich hat wunder das er dich hat lassen leben biß
auff heut. Da antwort dymna. Dusen den du nenest ist ein man
dem zü gehört vnd gezimbt güter vnd gerechter rat das ym sei
feind in sein hant werde / der ich nit bin / vnd waiß das er mich
nit erdöt on schuld / vnd eins weibs rat über mein vnschuldigs
blüt nit verfolget. Er bedenckt das Adam der erst man seines
weibs rat verfolget vnd ward geschendet von gott vnd was seit
her mann von verfolgung weibes rat geschehen ist. Sprach
deß lewen müter. Du falscher vnd vnwarhafftiger nimbstu die
für zü enttrinnen von sollichem übel so du geton hast mit deinen
lügen dy du dem künig fürbracht hast. Antwort dymna. Wer
fürgibt das nit ist der leidet billich das du geurtailt hast / dann
ich han die warhait gesaget vnd han dy bestetiget vnd dy dem
künig fürbracht / vnd da mit meiner gelübde genüg geton vnd
in meinem hertzen nie gedacht vnrecht zü tün oder lüg zereden /
vnd wil hoffen mein treu werd noch offenbar vnd mein gerech
tigkeitt bezeugt vnd dy vnschuld meiner hend vnd mein ainfel
tigkeitt werden an das liecht kumen. Vnd da sy den lewen sach
gantz nicht dar zü reden oder antwort geben zü den worten dim
ne da gedacht sy in irem gemüt. Es ist vülleicht falsch vnd erlo
gen alles was wider dymna gesagt ist vnd ist vülleicht alles vn
schuldig / dann wer sich offenbarlich vnd so tratzlich vor de kü
nig vnd seinem folck entschuldiget vnd ym niemands da wider
redt ist zü gedencken das der war sag / dann schweigen in seinen
aignen sachen ist gehellen. Vnd es sprechen dy weisen. Wer sch /

Das.iiij.Capitel

weigt der bestetigt / vnd dy lewin stond auf vnd gieng von dem lewen vol zorns . Da gebot der lew das man dymna ketten an seinen halß legen vnd yn in einen kercker beschliessen solt vnd yn darinn aigentlich die sach erforschen vnd auff das gnauest erfuchen vnd dann solichs an yn langen lassen . Vnd er ward also in den kercker gefürt.



Das. iij. Capitel

Am. ich redet dy müter zū de lewen irē sun vnd sprach
Mir sint yetzt sach gesagt von disem schemlichen ver
reter dy ich vor von kainem nie gehört hab / vnd dy
zungen alles hofgesinds sint darinn ainhellig noch vnderstat er
das zūfertörn / vñ sein gedat ist nit haimlich vor allen versteric
lichen menschen dises hoffs / vnd dar zū ist mir haimlich gesagt
vnd hinder mich verborgen durch ein der es gehört hat sein boß
hait vnd sein versürung / vñ gibst du im günst er überfürt dich
mit seinen falschen listen / vnd der mir das gesagt hat der ist ein
glaubhafftiger man / vnd ich rat dir mit treuen das du dich nit
an sein wort körst / sunder so fere yn von dir ab sunderst vnd setz
dein solck in rü. Der lew antwort vnd sprach. Müter hab frid.
ich wird sein sach auff das gnauwest ersuchen / dann für war er
ist weis vnd fürsichtig / darumb würd ich emssig sein zūfragen
dise geschicht vnd ernstlich dar zū sehen vnd nit hinlessig darinn
sein / vnd darinn nit auf mein sel laden gnüg zetün allen den dy
zweifel haben diser sach ob es war oder durch feintschaft auf yn
gelegt sey. Darumb zaig mir wer ist der frum warhafftig man
den du mainst vnd sag mir seinen namen / dann bei weilen has
set einer den andern vnd begert einer deß andern stats. Antwort
ym sein müter. Wiß das diser frum vnd schriftheiser der mir di
se haimligkait hat gesagt ist der leopard dein haimlicher kamree
Sprach der lew. Deß ist gnüg / du wirst sehen wy mein fürne
men gegen ym gethon wirt / darauff gang dein weg an dein ge
mach. Als nun tellula vernam das sein brüder dymna in gefenck
niß genumen was nam er deß erbermd durch dy teglich bei wo
nung brüderschafft vnd gesellschaft so sie teglich beieinander ge
habt hetten / vnd erhüb sich vnd gieng haimlich zū dem kercker
zū mitternacht / vnd da er yn also sach gebunden an eisnen ket
ten vnd gefangen so gar hart / da sieng er an haiß zū waitten /
vnd sprach zū ym. Du hast ein sach gethan darumb ich dich
nit straffen will. Bist du auch mein angedenck vnd deß das ich
dir vor mals auch gesaget vnd geradten hab / vnd dar zū herr
ich dich geren gewisen auff den rechten weg der gerechtigkeit

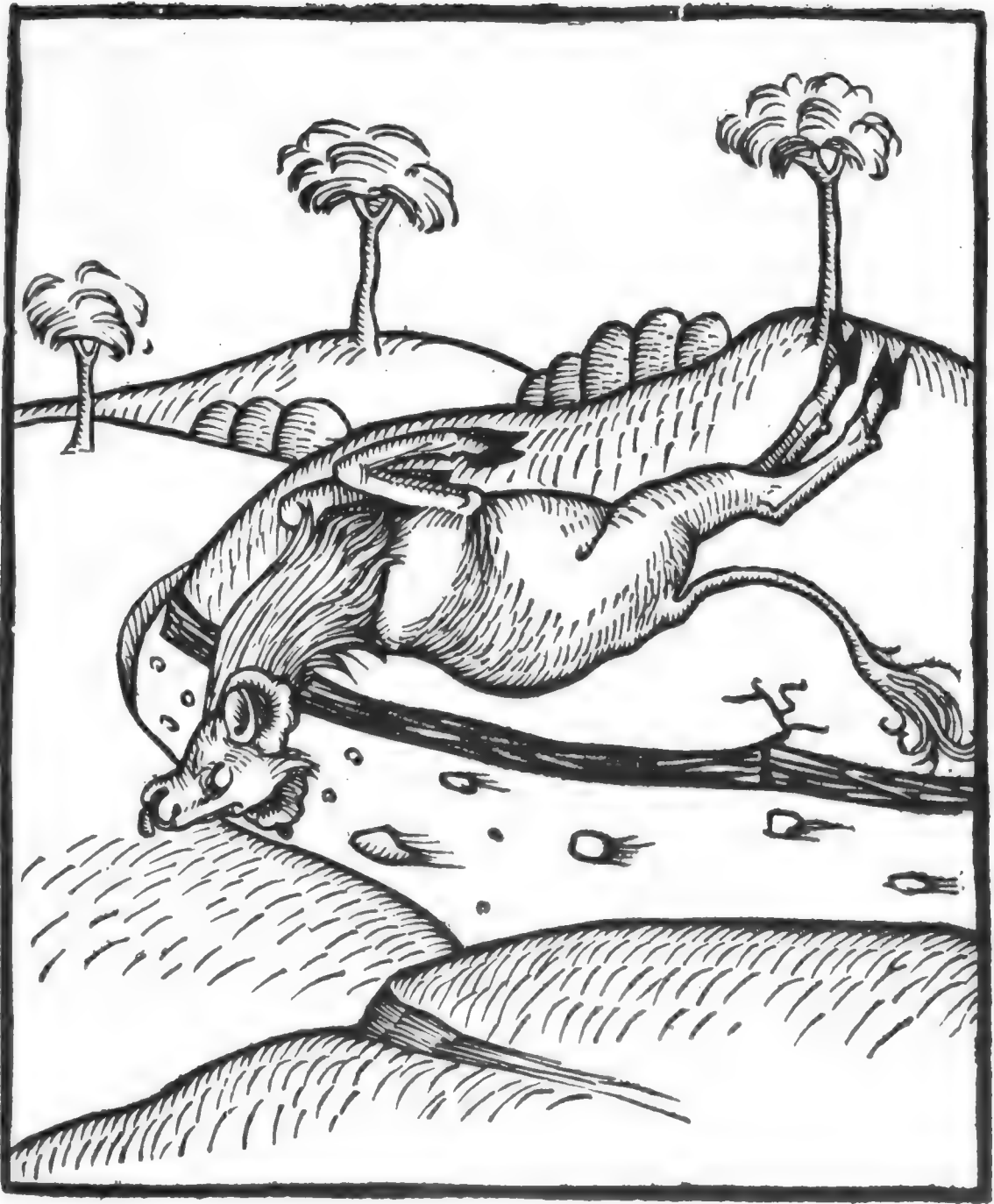
aber da was kein folgen allein du woltest dein hohem mit vnd
deinselbs fürnemen nach kumen. Nun ist gesprochen. Der vnge
recht stirbt vor der rechten zeit / nit allweg das ym sein leben ge
nūmen werd / sund so er in solicher gefencknūß peinlich gehalten
wirt. Als du yetzt gefangen bist da ein ein behender tod weger
wer / vnd sprach. We deiner vernunfft vnd weißhait dy dich ge
fellet haben / dann yetzet haben sy dich gefürt biß an dy tür deß
tods / vnd von dir wirt billich gesprochen. Wer nimbt dem wei
sen sein vernunfft vnd gibt dem toren weise wort. Antwortt ym
Dymna. Ich weiß brüder von der zeit das du mich bekant hast
so hastu nit verlassen mir guten rat zū geben vnd hast mir gü
ten rat geben / vnd hast mir dy warhait nit versch wigen / vnd
mich gern bewegt zū rechtem weg vnd mir den angenaigt. Ich
hab aber dein getreuen dienst vnd rat nit angenommen / der glust
der böshait der mich deß überwunden hat das ich gern den höh
ern stat gehabt het in ein solichem würdigen wesen das mir zū
vil was. Darumb wer gewunt wirt mit d wunden der hoffart /
deß end wirt allein dy teu seiner werck / vnd yetzt ist mir dy selb
stund dy ich geforcht hab kumen. Aber was kan ich fürter wid
dy hoffart vnd neidige begird meins hertzen / dy manigem gere
chtem mann sein sinn gebrochen vnd dy rechten vrtail gefelscht
hat / vnd dy weißhait d weisen verkört. Gleich dem siechen d sei
siechtag waiß im allein zū gefallen sein durch übrigen gelust zū
ungesunter speiß die ym sein siechtag meren vnd will doch dem
selben glust nit widerstan biß sein siechtag so gemert würd das
er deß stirbt. Nun ist mir nit allein vmb mich selbs dann auch
vmb dich das du durch gesellschaft brüderschafft vnd teglicher
beiwonung vnser baid her zū auch behaft vn zū fencknūß pein
licher erfahrung gefürt werdest vnd gezwungen zeoffnen mein
hainligkait / vnd das ich durch dich auff den sy glauben setzen
gedót werd / vnd das du nach meinem tod nit von dem hoffer /
ledigt werden mügst .

Das.iii.Capitel



Wort Kellil. 1. yetz erkenn ich das seelen yemant so
arg leben dy wil er in selden stat endert/allain wann
er in erfuchung vnd trübniß felleet/dann würt er be
wuzt: 3. i. erkennen vnd bey wälen mer wann er getan hat vmb
das y. n. sein leide: 1. dest: ringer sei. Vmb war ich will hin gan
m: in wez das mich mit yemans bei dir sind des hoffts/ vnd bitte
dich nach mein rat zefolgen das du dein übel dat vñ den handel
veriehst dann du bist doch tod/dann besser ist du habest vmb
dein verschuldigung hie pein vñ leiden dann das dir soli chs auf
dy künfftig ewig pein gespart werd. Sprach dymna. Du bist
gerecht vnd hast mit ain nützen rat geben/aber ich will vor dy
wort des lewen vernemen vnd warten was er mit mir würckn
wöll. Also schid Kellila von ym traurig in sein hauß fürchtend/
das dy böshait dymne auff ym auch ersucht werden möcht/vñ
in solicher forcht widerwertigkeit vnd schmerzenden seuffzen
ward er vmbgeben so strenglich das er dy selben nacht starb.

Das.iii.Capitel



Vn was nahend bei dem kercker in ein andern kerck/
er/der wolff in gefenckniß der baider wort gehört al/
les das sy geredt hetten/vnd wie einer dem andern ge
antwort het/vnd tet das aigentlich in seiner gedechtniß behal
ten. Frue an dem andern tag als dymna in gefenckniß kumen
was hüb sich des lewen mütter auff vnd ging zü irem sun vnd
sprach. Gedenc̄ an dy wort dy du mir zügesagt hast in der sach
des verreters vnd was er wider dich vnd zü schand deinem hoff
geübt hat/dann ich weiß nit grösser verdienung so ainer yetz
in zeit tün möcht/dann der diser welt der bosen creatur ab hilfft
dann es ist geschriben wer gehilt mit den bosen iren wercken der
ist der mit tailhaffag. Darauff besalch der lew dem leopart vnd
dem richter auch allen seinen reten für sich das sy zü gericht sitz/
en sollten/vnd dymna für sich vnd alles hoffgesind beschaiden
vnd verhoren/vnd aller seiner wort acht nemen was wider yn
geredt vnd was er darauff antwort geben würd auff schreibn̄
soltten das sy im aigentlich anbringen mochten vnd sich darinn
niemans bettigen liessen/auch niemans antlüt darumb anseh
en/besunder das alle ding volbracht würden nach der gerechtig
kait. Also ging auß der leopart der richter vnd dy ret vnd satz̄n
sich zü gericht in beiwesen alles volcks/vnd dymna ward vor
gericht gebunden an seim hals mit zwaien ketten bracht.

Das. iij. Capitel.



Also hüb an der Leopart vnd sprach. Je mender von dem hoff des Königs hörend von dem tag als der König Senesba erschlagen hatt/ist er biß her traurig vnd widermütig gewesen/dann vnuerschult ist das geschehen sunder durch list vnd verführung Dymne/durch haß den Dymna zü Senesba gehabt hett vmb dy ere vnd wird dy Senesba vmb den König verdient het. Wer nun vnder euch von diesen dingen etwas weiß oder vernommen hett der wöll bei seiner verpflicht vnß das sagen das wir das fürter an den König nach seiner begird bringen mögen/dann es ist ye nit des Königs mainung das er yemands mer döten wöll/dann nach gnügssamer erfahrung vnd das nach erfindung der sach vnd nit nach ai gnem fürnemen volfaren werd. Dartzü sprach der Richter. Sehend auff vnd verstand eben alles das der gesetzt biß her Leopart mit euch geredt vnd auß gerüßt hat. Es soll euwer kainer darinn nicht verhalten was ym wissend sei vmb vil versach. Dy erst soll euwer kainer zü vngüt schezzen das vrtail das gan würt es sei böß oder güet wann ir nit vor dauon sagen woltend das euch zewissen ist/dann zeugnüß der warhait ob der lützel ist so ist sy dartzü güet das der König niemands on versach erdöet. Zu dem andern wann der übelcedter gestraft würd nach seiner gedat das bringt schrecken den andern dy das vernommen/sich vor des gleichen zü bewaren/vnd das kumbt zü güet dem reich Das dritt/wann ein verretter vnd hiengeber vnd der sein sach durch lüg handelt von der welt kumbt so ist es dem folck ein gro ße reu/dann eines verretters oder lügenhafftigen menschen bewonung bringt grosse irrung vnd mißhellung des folcks. Darumb euch der warhait hieinn nit zü verschweigen ist. Da dises das folck erhört da sach yeglicher den andern an vnd schwigen. Da sprach Dymna. Warumb schweigend ir/sag ein yeglicher was er weiß vnd sorgend nit das ir mir damit mißfelligkait er zaigt/dann hett ich gesunde als man mich zeicht so freu wet ich mich euwers schweigens. Aber ich weiß mich vnschuldig/darumb sagend was ir wissent/vnd sint da bei gewarnt dann ich

Das. iij. Capitel.

will zu eines yeglichen sach sunder reden / darumb sag yeglicher was er wiß das da war sei / dann einer wenet villedicht gesehen han das er nit gesehen hat / oder gehört das er nie gehört hat . dem geschlech als einem dorechten artzet. Der richter vnd der leoparc sprachen. Wie geschach ym. Antwort Dymna. Man sagt es sei in einer stat zu Indien gar ein geübter vnd geleter artzet gewesen der fast lieb gehalten was dem het got durch sein frum leben gnad getan das er alle siechen mit seiner kunst vnd der hilff gottes gesund macht. Da der starb da sahen sein nachkumen in seine bücher vnd studirten in den das sy darauß gut lere remen mochten. Auf ein zeit kam ein in dasselb land der gab sich auß für ein artzt vnd was sein doch nit. Nun het der künig des lantz ein tochter die ym lieber was dann alle andre kind / dy gieng groß eins kunds vnd da schier dy zeit der gebürt kam da fiel ir ein mercklicher siechtage zu mit namen der rat schad. Der künig gebot bald nach einem artzet der ym kunt was zu schicken in hilff zu kumen seiner dochter. Da der bot zu ym kam da was der artzet blind / vnd do er nit kumen mocht da gab er dem boten in geschriffte das man der tochter ein solichen tranck geben solt . Der Künig hieß ym einen artzet suchen der einen solichen tranck confizieren kund von den auß geschribnen stücklein / von vngesicht kam man zu den der sich außgab ein artzet zu sein der sprach zu dem Künig . Er were des maister zu machen vnd hieß ym dar setzen auß der appotecken dy bügren dy des güten bewerten artz der nun tod was gewesen waren / vnd da im dy dar gesart wurden ergraiß er ein fleischlein in dem gifft beschloffen was vñ nam dauon vnd vermüschet das vnder ander artznei die er auß andern bügren genumen hat vnd gab dy dem Künig vnd sprach . Diß ist dy artznei deiner tochter. Vnd da der Künig die behendigkeit des artz sach da gedacht er das diser ein beweter artzet wer vnd eret den mit gaben eines mercklichen gelts vnd beclaidigung / vnd nam dy artznei vnd gab dy seiner tochter. So bald sy der ein tail getranck auff stund geschwal sy so fast das sy auff stund an starb . Da der Künig diß befand do gebot er

bald den artzt zů fahen vnd das man ym das übrig des trancks
zů trincken geben solt/ vnd da er das getranck da geschach ym
wie der tochter geschehen was vnd starb. Dife gleichniß hab
ich gesagt das ir wer einer mit sag dauon ym mit wissen sey/ oder
das ir andern gefallen da mit thün wöllend. Vnd ist doch war
das ein yeglich mensch von seinē aignen hertzen über redt wirt
den worten ains geleerten artzts mer zů glauben dann ym selbs.
Nun bin ich ye vnschuldig diser ding die mir für gehalten sint.
vnd bin doch in ir wern herten. Aber habend gott lieb nach
ir wern vermügen.



Isse sach hört der kuchenmaister des künigs vnd über gab sich seins ambts vñ sprach vor dē andern. hörēt alle diser samelung vnd das ich üch sagen werde das vernemet. Die weisen hand nicht verlassen zū schreiben von den zaichen der güten vnd der bösen / sunder sy haben das alles erle ret. Nun die zaichen der boßhait vnd falschait erscheinen für treflich an disem übeldeiter zū den bösen leimut der auff yn gefallen ist. Sprach der richter. Wir haben deine wort gehört / aber wenig ist ir die das verstend / darumb sag vnß was hast du ge sehen. Antwortt der kuchenmaister vor allem folck. In den büch ern der weisen findet man welichem sein lingt aug clainer dann das ander ist vnd das dick beweget / vnd dem sein naß auff sein recht seite gekrümbt ist vnd weit zwischen den augbrauwen vnd sein augbrauwen dick vnd lang sint / vnd der mit vndergeschlag nem haubt bei den leuten wonet vnd vil hinder sich sicht vnd do bei hoffartig / der ist trugenhafft vnd vngetrew vnd verreter lich. Disß alles ward an dymna funden. Dymna antwortt vnd sprach. Es ist war alle ding bedeuten sich selbs vnder einander. Aber das vrtail gottes ist allein warhafftig über sein creatur / vnd gerecht ist der in dem kein falsch noch vnwarhafftig ist / der in dem kein böses ist. Aber wir al dy vnder dem himel sint stand in gots gewalt vnd sprach Ir memner der weißhait vnd der ver nunfft hörēd mich dann diser möcht wenen es west niemand zū reden dann er / vnd man soll dem toren antwortt geben vnd ym sein torhait offenbaren das er sich nit für weis achte / dann es sej güte oder böß das von ein menschen geschicht wer das al lain von dem zaichen die es an seinem leib hat so wer yetzt offen bar das vmb got niemans verdienen oder für frum geacht wer den möcht / auch niemans mer verschulden oder erwerben dann nach den zaichen die es an seinē leib hat / so wer der sündter vmb sein vnrecht nit zū straffen dann es wer nit in seinem aigen wil len oder macht sunder in dem gewalt der zaichen die menschen se lig zū machen oder züerdammen / vnd also werēd die mensch en gezwungen güts oder böß zū thun vnd dem nach so müßt ich

Das.iiij.Capitel.

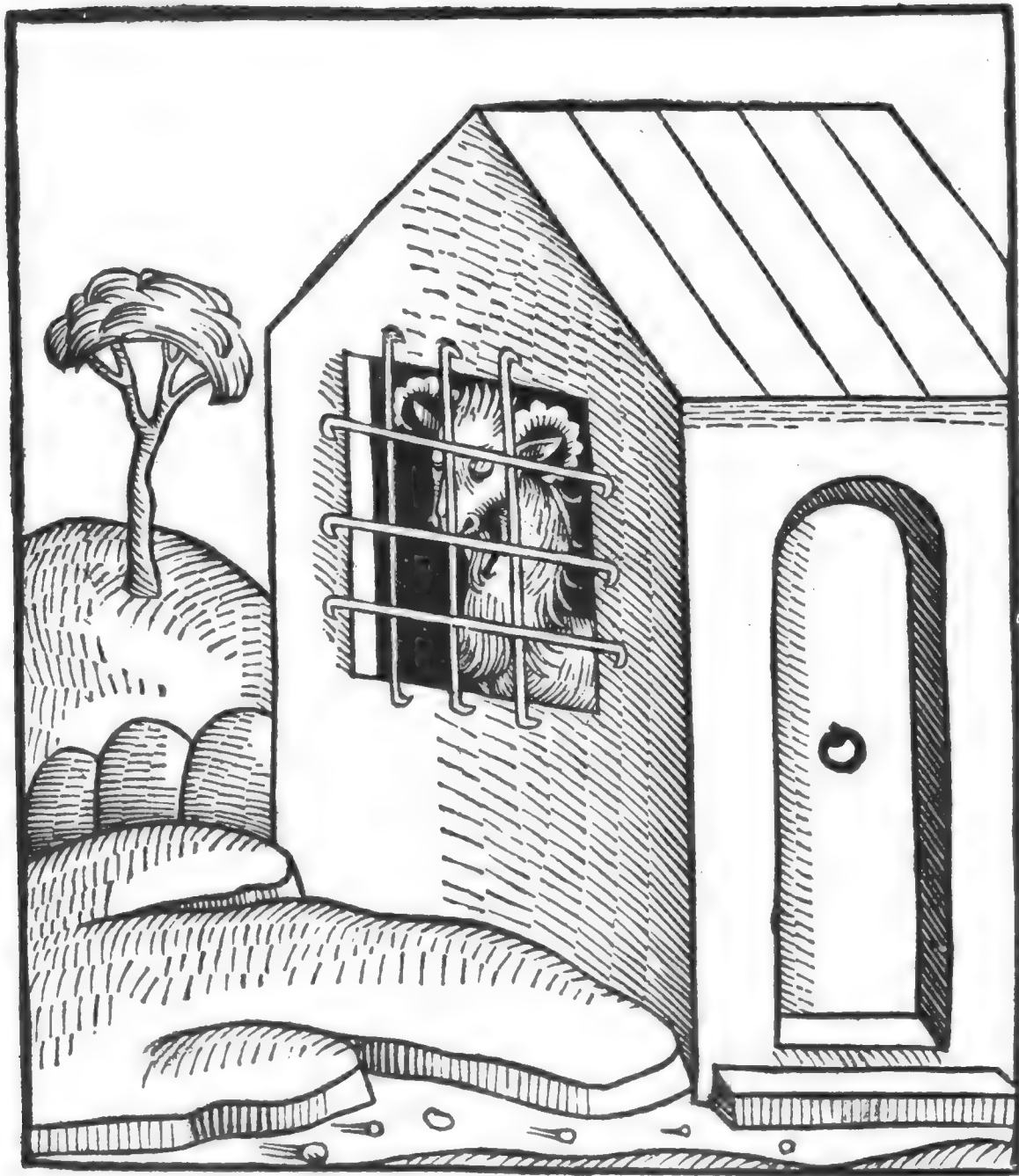
gezwunglich das gethan haben das man mich zeicht vnd heit
deß nit schuld /sunder der mich geschaffen hat. Ich bin aber vn/
schuldig deß ziegs vnd han mich nie anders gehalten dann in dē
fußpfad der warhait. Aber yezt ist billich allen in diesem ring
dein dorhait offenbar vnd du waißt noch erkennest die ding nit
dann du bist nit vnwissender dann die andern in dieser schar/
vnd ist doch niemant der seinen mund so mit nerrischer red auf
gethan hab als du /dann du hast geirret in deinen worten /dar
umb wirst du wol geglechet dem arzte von dem ich vor gefaget
hab. vnd sagte das einer ainß malß sprach zū seinem weib. Lie
mich vnd hab mich lieb nach allem vermügen vnd lose mir vn̄
niemands anders vnd nit beschrei die masen so andre weib an
ynen haben sunder verhol vnd verbirg die so du an dir hast.
Sprach der kuchenmaister. Wie was das. Antwort dymna.
Es wart ein stat gewunen von iren feinden vnd da sie die man̄
der selben stat all erschlugen da tailten sy die weiber vnder sich.
vnd von vngeschichte wurden ein kuhirten zwai weiber. Vnd
auff ein tag gieng er mit seinen zwaien weibern holz ein zū tra
gen ab dem feld /vnd sie waren übel beclaidet. Die ein fand ein
stück von einem tuch vnd dackte das über ir scham. Die ander
ersach das vnd spottet ir sprechend zū irem mann. Schaw die
nackente tumpel was sie über ir scham gespannen hat. Deß gab
ir der man antwort vnd sprach. Schand dir du last deinen leib
vngedeckt vnd spottest der die ir schand gern verdeckt.



Das · iij · Capitel ·

Ich wundert sere warumb dein hertz sich bewegt hab zu teden so du in deiner person fundest das du so vermainst an mir versehen haben / Vnd dein körper ist so vnrein vnd dein werck so böß vnd vntugentlich / vnd ist nit zimlich dir in dem ampt in des künigs kuchen zu sein / sein speiß mit deinen vnreinen henden vnd leib zu berühren / vnd ich vnd ander haben dein vnreinigkeit langst gewist / dann das ich dy vmb deiner eren willen im besten verhalten hab · Aber nun so mir geoffenbaret ist deinem haß gegen mir das du mit lügenen vnd falschait auff mich geredt hast von sachen die die nit kunt sint / vnd sag dir das du nit würdig bist dem künig zu dienen in keinen seinen geschefften oder in seinem hoff zu wonen / vnd besunder bei seiner speiß · Antwort der kuchenmaister · Dymna redest du dise red mit mir · Sprach dymna · Ja dir sag ichs / dann es ist vil böses in dir versamelt / dann du hinckest vnd bist zerbrochen vnd schrüding in deinen henden vnd gründig in deinett gemecht vnd kratzest dich zu aller zeit daselbst / vnd dein haube ist voller schuppen / vnd billich were das du furter nit giengest zu disem ampt des künigs ·

A dis der kuchenmaister höret was dymna wider yn gerett het / da wart sein anclit dauon entschickt / vnd sein zungen hieng ym an seinem rachen vnd fing an zu wainen das yn dymna also vor dem folck gelestert het · Vnd da dymna sach das er waint da sprach er zu ym · Es ist billich das du wainest vnd tag vñ nacht traurig seiest / dann west der künig was in dir wer er thet dich fere von ym biß zu end seines lands · Dis alles ward auff geschriben von dem offenen schreib er des hoffs zu dē der künig sunder vertrauwen het wie es geredet worden was · Vnd da dis für den künig bracht wart da hieß er des ersten den kuchenmaister von seinem ampt vnd von dē hoff verurlauben vnd verschicken · Vñ da dis geschach vnd die auff geschribnen ding versigelt wurden da wart dymna wid in den kercker gefürt / vnd schieden all auff den tag yeglicher zu seiner wonung ·

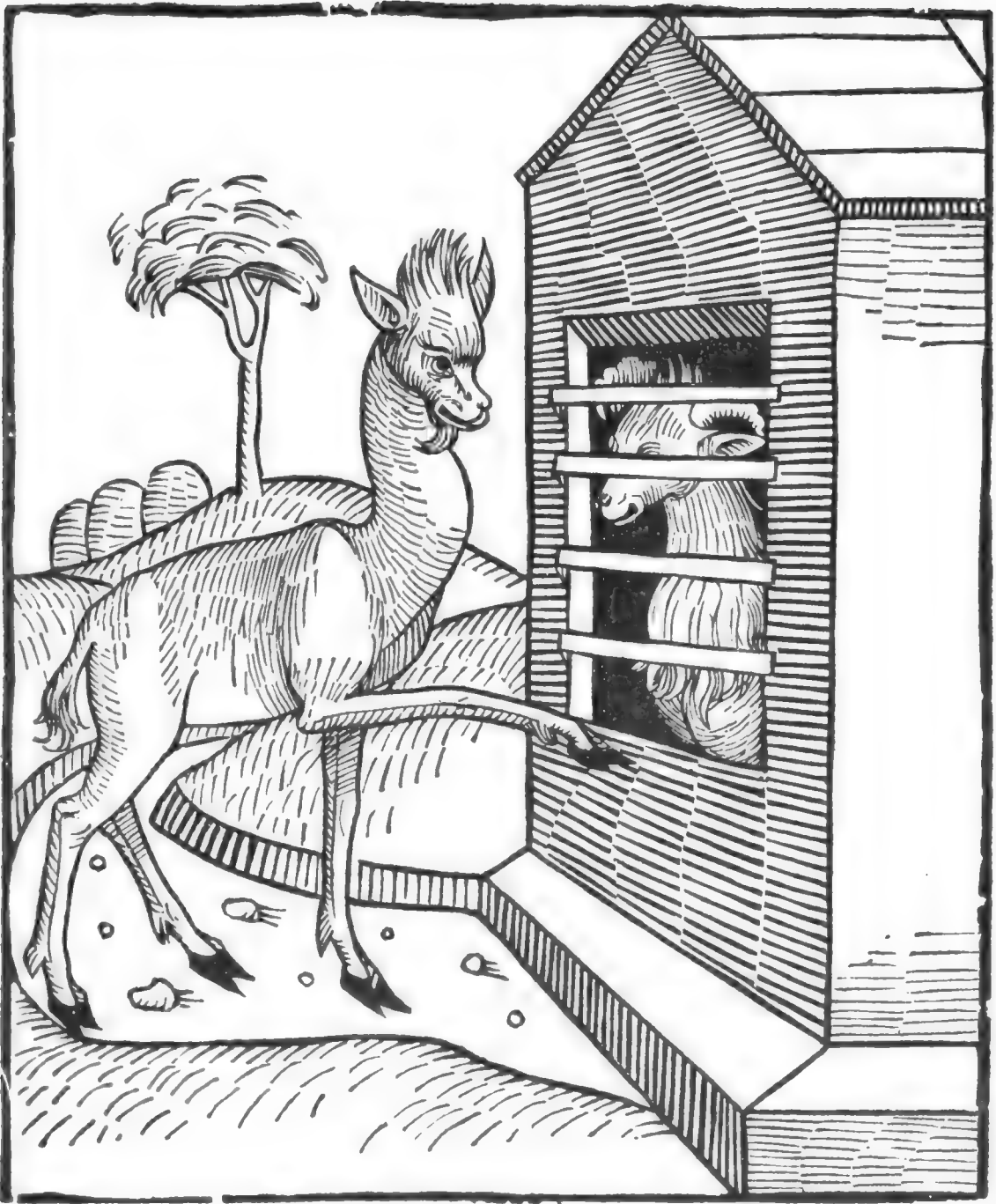


Das .iiij. Capitel.

On was vnder des künigs dienern einer der hieß Aesba/dieser was kelliles gesippter vnd het einen ersamen stat an des künigs hof der ging zu dymna für den ketter vnd saget ym das kellila dot were. Da das dymna vernam da het er des groß laid vnd ward ym sein schmerz gewisfeltiget vnd wainet getrüwlich vnd sprach. Wee meinem leben/dann ich bin nun abgeschniten von meinem brüder von aller ergetzung vnd hoffnung meines lebens. Nun hat der recht gesprochen der da spricht. Wellicher geschlagen würd mit einer widerwertigkeit dem begegnet darnach zu allen seitten ungefellig ding. Als auch mir yetz so vil trübnuß auff meinen halß gefallen ist/die gefencknisse diß kerkers/vnd das alles solck wider mich stat/vnd auff meinen tod all rat geben/vnd bin verlassent vnd beraubet aller meiner freund vnd brüder/vnd aller die mir ye güten rat gaben. Aber yetz lob ich got das mir mein brüder dich seinen freund hinter ym gelassen hat mit dem ich mein fal vnd den tod meines brüders kelliles ergetzet werden mag. vñ getraw yetz der barmhertigkeit gotes vnd das ich gemercket hab das du ernst erzagest in deiner sach/vnd das du in trüwen zu mir köret hast an der stat meines brüders den zuerweisen. Nun haben wir baid ein barschafft zu sammen bracht vñ behalten an einer haimlichen stat zu vnser notturft wann wir des bedorfflich würden vnd mich bedeuht güet das du solichs holtest an dem end. Aesba eilte an die stat vnd sandt das/vnd da er das alles zu sammen bracht da trüg er das für dymna/vnd nam dauon ein tail/den andern tail gab er Aesba vnd sprach zu ym. Bewer vnd sterck dein hertz in gütem gegen mir vnd in trüwen vnd hilff mir mein sach zu gütem austragen/vnd hab auch acht was der künig sagen wöll wann er die auff schreibung verhöret/vnd was er zu meinen worten reden wöll/oder was geperd er hab. Besunder was die lewin das ungetreu weib sagt/vnd hab merckung was ich dir befilch das du das wöllest selbs betrachten vnd was man in des künigs hoff von mir sag. vnd man mein gedencck das du mir das alles widersagen mögst

dann du hast wol macht auß vnd ein zü gan so dick du wilt/
vnd nit das du das wenig so ich dir yetzt geben hab da für hab
est das ich das meiner gefenckniß halb gethan hab/sunder ich
hab das gethan durch lieb vnd freuntschafft dar im du tellile
meinem brüder gewont gewesen bist/vnd das ich deinem rat ge
trauwe dann ich waiß niemand der das so tellila verlassen hat
billicher dann du besitzest. Also nam Aesba das ym dymna ge
ben hett vnd schwür ym zü offenbaren alles das so er von dem
lewen vnd sust seiner sach zü hoff hört.

Das.iiij.Capitel.



Orgens früe ging Senesba in des Königs hoff vnd
 fand bei dem König den Leopart vnd den Richter/
 dy hatten für den König bracht etlich quatern/vnd
 da dy gelesen wurden da hieß der Lew den schreiber dy ab schrei-
 ben vnd dy dem Leopart übergeben/vnd gebot dem Richter
 das er Dymna stellen solt für das hoffgericht vnd ym diß alles
 fürlesen ob er deß also anred sein wolt vnd wider zü sagen was
 Dymna darzū redte. Vnd da der Richter vnd Leopart also
 von hoff giengen da bekam yn deß Lewen mütter/da hieß der
 Lew das alles seiner mütter fürlesen/vnd da sy das verhöret
 sieng sy an wider iren sun zü reden vnd sprach. Zürn nit sun ob
 ich etwas scharpfs mit dir reden würd/dann ich sich das du nit
 erkenest was gut oder böß ist/hab ich dich nit gewarnt das du
 dich betriegen lassst in den worten die dir diser schalck fürgibt.
 ich rat dir setz dein folck vnd dich seinenthalb auß sorgen/dann
 soll er leben er zerstreut dir dein wesen/vnd bringt dir dein folck
 zü widerwertigkeit/vnd gieng damit zorniglich von seinen au-
 gen. Vnd da Senesba die wort horte da gieng er zü Dymna
 für den kercker vnd sagt ym alles das deß Lewen mütter vor im
 geredt het. Vnd dy weil Senesba mit Dymna redt da kam deß
 Richters bot vnd fürte yn gefangen für das gericht in beuweisen
 alles folcks. Vnd do er also stond da sprach zü ym der Lantfogt
 deß folcks. Jetzt ist mir offenbar worden dein gedath/vnd mich
 hat ein warhafftiger deß gewiß gemacht/vnd ist nit nottuffte
 fürter darnach zefragē dan ich weiß dz dein schuldigug war ist
 dan nach meiner frag hab ich die warhait erfundē vn̄ d̄ künig
 hat vō gnaden disen verzug deins tods zü gelassen vn̄ dich wid̄
 für stellen lassen durch erbermd dy er mit dir hat vn̄ auch vmb
 willen deß folcks dy dich vnschuldig wenen sust werstu vnberuf-
 fet gericht wordē nach deinen wercken. Antwort dymna. ich hör
 deine wort als deß d̄ ganz kein barmhertigkeit in ym hat/vn̄
 d̄ nit an sichte den vnuertrautē vn̄ den gedruckten vn̄ muß dich
 für den achten d̄ nit die warhait ersucht oder finden will die ge-
 rechtigkeit/vnd nit fürsetzen wil dy gerechtigkeit d̄ vnbilligkeit.

Das .iiij. Capitel

Dann du fürest dich allain nach deinem lust vnd gefallen / vnd eilest mich zü döten wie wol dir nit warhait in dem minsten meiner sach kunt ist / vnd ich muß mich vor dir erclagen das du also ein vngerechter vnd böser nit wilt das dy gerechten vnd liebhaber güter vrtail warten. Darauf gab im der richter antwurt vnd sprach. Der richter der geordent ist muß dem gerechten ganlassen was recht ist / vnd zü gleicher weiß den vngerechten peinigen vmb sein vnrecht vmb das die sollichs hören forchtsam die bösen gestrafft vnd dy güten arg zetün forchtsam werden. Darumb gebürt sich baß das du in diser welt leidest vnd gepeiniget werdest dann das du mit solicher bürd der sünden verführest vnd dir solichs in dy ewigkait gespart würd. Darumb Dymna so vergich dein sünd vnd beichte dein übel dat vnd gib gott ere damit volführest du ein güte loblich end vnd wirt dan sel erlost von ewiger pein vnd machst damit das man güts von dir seit vmb das du dein sünd erzele hast dy in diser zeit zü büßen vnd wirst dardurch von vil trübseligkait erlost vnd vermeid deine freuele wort / vnd biß nit der dy in allen iren reden falsches fürgeben / vnd setz dein veriehung deiner sünd ein versach deins friedes in dem hauß der künfftigen wele vnd gedenck das rechte gestorben ist besser dann boslich gelebt. Des antwurt dymna vnd sprach zü dem richter. Herr der lantsojt horend mich auch geduladich dann du hast war gesagt vnd deine wort sint gerecht vnd dein red ist ein red eins weisen.

Och wann sich das gelück ein gesellet so sol er sein end da mit nit verkauffen vnd das vmb dise verfluchte welt geben. Auch sol der weiß man nit rü vnd müßig leben suchen durch der andern kestigung / sunder er soll die warhait vnd sein sünd bekennen. Vnd wer ich ein grosser übeldecker dann alle menschen diser welt vnd het dein red gehört ich hette mein hertz gediemütigt zü veriehen mein schuld / vnd ich mocht mir wünschen das ich übel gethan veriehen hett da mit ich von diser falschen welt vñ trübseligem wesen vñ grosser widerwertigkait erlost werden mocht dan wywol ich mich vnschuldig waß

So brecht mir doch dein ermanung vnd anzaigung der trübse
 ligkait diser zeit zü bewegung züueriehen das ich nit getün het
 in hoffnung würd ich vnschuldiger peinlich gedöt das ich dar/
 umb zwifaltigen lon nemen würd in ewigem leben. Aber so ich
 gedenc̄t der weisen wort dy da sprechen. Wer sichselbs dötet der
 hat kein tail der besizung in diser welt oder ewigem leben dann
 zü hinlegung meiner widerwertigkait leit ich auff mich ein sch/
 uld durch die ich stürb/dann das es mir geschantz würd als ob
 ich michselbs mit d̄ hant erdöt het so ich das sagt das ich mit ge
 tan het. Aber ich bin vnschuldig vnd rain von allem dem das
 auff mich geargwonet ist/wie mag ich mich dann selbs ermör
 den vnd meinen widersach da mit gerecht machen/vnd das ich
 dem gleich würd der mich schuldigt. Vnd du magst wissen was
 her un̄n güts vnd böß ist. Wiltu aber mich vnredlich dötten so
 wirt doch gott mein helffer sein/vnd sag gleich wie ich gestern
 sprach. Habend got vor augen vnd gedenc̄t an das iüngst ge/
 richt/das ir ein sach tünd vnd wann ich üch dy getra u das ir
 sy dann nit widerbringen mügend/dann wissend dy vrtail sol
 nit gefellet werden auff zwiesel/sunder auff warliche ergründte
 sach dann ich erkenn mich selbs baß dann ir mich erkennen mö
 gend/dann allain das ir böses auff mich argwonend. darumb
 lügend das euch nit geschech als ein knecht der saget das er nit
 weßt noch gesehen het. sprachē d̄ lantsogt richter vnd das solt
 alles wie was das. Antwort dymna. Man sagt es sei in einer
 grossen stat in India gewesen ei reicher kauffman d̄ het ein schö
 ne frum weib gehabt weiß vñ vernunfftig. der kaufman het ein
 knecht der das weib gern gebült het. vnd da sie ym züm dickern
 mal abgeschlagen vnd ym sein wort übel entpfangen het da ge
 dacht der schalck wie er dy frawen zü schanden bringen möcht.
 Auff ein zeit gieng der knecht auß vnd sieng zwen sittickus vnd
 ein papagei vnd bereit den ir gemach darinn er sy ziehen wolt/
 vnd lernet den einen in Edomischer sprach zü reden Ich sach d̄
 portner bei meiner frawen ligen. Den andern lernet er sprechen.
 Wie schenelich ist das gethan. Den dritten lernet er sagen. Ich

Das. iij. Capitel.

will fürter mit reden. Vnd dise sach lernet er sy all in Edomisch er zungen das sy sust kein mensch des lants verston mocht. Auff ein zeit saß der man bei seinem weib da bracht der knecht die fögel das sie der herr hören solt in ire sprach vnd der man dar inn so groß wolgefallen hett. Da befalch er die fögel seinem weibe das sy ir hinsür pflege in irem gemach on allen mangel vnd ir schon wartet. Auff ein zeit komen zü dem mann etlich pilgeren auß dem land von Edom / vnd er lüd sie mit ym züessen / vnd nach dem essen wurden die fögel durch abendür ives geschwezes dar getragen / wie wol das dē weib vnd dem mann vnuerstent lich was. Vnd da die pilgeren hörten die fögel ir geschweze treiben da erschraken sy vnd bestonden mit genaigten heubtern an einander an zü sehen vor schand vnd sprachen zü dē kauffman Verstast du icht was die fögel reden. Er antwurt nain / dann allain an ire stimm vnd geberd han ich kurzweil vnd gefallen. Sy sprachen. Laß dir nit mißfallen das wir reden / der ein fogel sagt der portner sei bei deiner frawen gelegen. Der and sagt er hab schentlich mit ir gelebt. Der dritt spricht er woll mit mer reden. Darzū sprach d̄ hausknecht der da bei stond vñ bezeugt was die fogel sagten. Der man hieß auff stund sein weib doten



Das. iij. Capitel.

Je frau hat vernunfft vnd merckte das ir solliches von den hauß knechte zu gericht was / vnd sprach.

Herr ersuch dise sache eigentlich so findest du disen lüger vol falsch / vnd des ersten so frag die pilger die dise sprach der fōgel verstand mit den fōgeln zu reden ob sy in der sprach anders dann dise wort können / dann ich merck das dein vngetreuer knecht diß die fōgel gelernt hat der seinen gelust gern mit mir volbracht het vnd so ich im des nit stat tūn habē wōl so hat er diß auff mich geschoben. Der kauffman bat die mēner mit den fōgeln zu reden / vnd was sy mit in redten so kuntē doch dy fōgel kein ander wort dann wie sy vor geredt heten / da bei erkante der man das der knecht daran schuld het vnd berüfft den knecht zu dem sprach dy frau. We dir du schalck wie woltestu mich gegen meinem mann veruntrūwet han. Der knecht verriach sein schuld / vnd der herr hieß yn dōten vmb das er gezeugniß geben den fōgeln die er gelernt das er nie gesehen noch gehört het.



Das · iij · Capitel.

Ch hab üch dise fabel gesagt dann wellicher thüt als diser gethan hat der numbt darumb billich seinen lon
Nach diser rede ließ der richter aber auff schreiben was mit dymna geredet was vnd sein antwort mit der widerrede / vnd ward damit dymna wider in den kercker gefenglich geführt vnd redet vil hinder sich gen dem richter als man yn von dem gericht führt aber seine wort wurden fürter nit gehört. Der richter vnd die andern all gingen in des künigs hoff da sprach die lewin aber zu irem sun · Last du Dymna leben so er doch diß gethon hat so wirt er noch vil böß zu wegen bringen da mit er dich vnd dein solck zu fall bringt da für ir euch nit behüten müget

On begab sich da dy lewin dise wort teglich gegen ire sun braucht das sie der künig zu hertzen nam vnd er für dabei wie sy das angelangt was vnd wart der leopart der sollichs zwischen kellila vnd dymna gehört het da er durch ir hauß gangen was dar gestalt vnd wart auch nach dem wolff geschickt der im kercker neben dymna gelegen was vnd gehört was dymna geredet het vnd was yn kellila darauff geantwurt het vnd wie er yn gestrafft het des gab der wolff getzeugnüß. Darauff sagt der lew seinen glauben vnd erkant das dymna yn wider senesba versürt het vñ gebot das man dymna für yn brecht vnd in seiner angesicht tod schlüg / das geschach. Danach sprach disleß der künig zu seinem weisen · Es muß sich ein vernünfftiger man bewaren vnd hüten vor solichen dingen / dann wer seinen nutz suchen will mit andern schaden der sündet wider seinen eben menschen vnd ist möglich vnd wol das er zu letst behang in der boßhait seiner werck als disem dymna geschehen ist.

111



Das. iij. Capitel

Hie endet das dritte Capitel von der erfahrung Dymnes handels vnd das niemant seinen nutz mit schaden deß andern suchen soll. Vnd sahet nun hie nach an das vierd Capitel von getrewen gesellen.

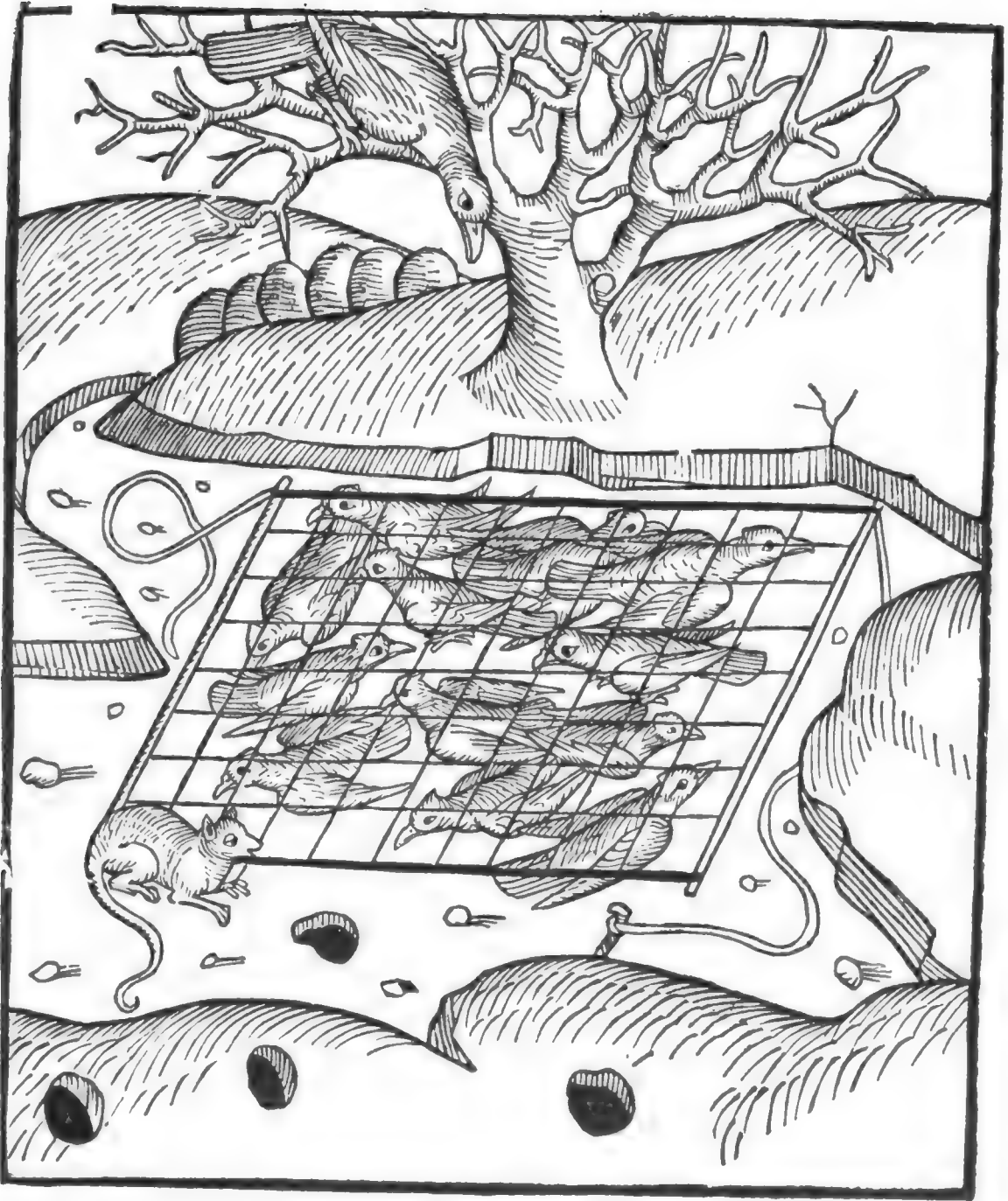


Ach diesen dingen sprach Disles der künig zu Sendebur seinem weisen. Nun sag mir von frumen leuten die beieinand wonen vñ einand lieb gewinen wie ir lieb vnd freundschaft gefestet werde / vnd da der ain de andern güts ertraiget in trüwer gesellschaft / antwurt Sendebur dem künig. Ein weiser verstendiger ist ein helffer seiner freund. Vñ das haissen freund die yn selbs vndereinander helfen vnd getrew sint vnd der liebe vñ kain vrsach zerbrochen würt / ia vnz in den tod. Deß findet man beispil die dartzu dienen als die fabel von der taube vñ den tauben der meuse rappen vnd dem hirtz. Sprach der künig Wie was das. Antwurt Sendebur. Es ist gewesen in einer profinz ein grosser wald mit vil gewilts dar inn die ieger alle tag iren wandel hetten ir widwerck zutreiben. In dem selben wald stünd sunder ein grosser baum mit grosser höhen vnd vil esten. auff dem lag ein nest eins rappen. Auff ein mal saß der rapp in seinem nest vnd sach einen waidman nahen zu ein baum mit einem netz vnd steben / dar ab erschrack der rapp vnd gedacht nun waißt du nit ob der waidman disen züg über dich oder yemands anders bereit hat / vnd sprach. Ich will stan vnd zu sehen mit dem so spreit der fogler somen auff die erden vnd richte dartzu sein garn vnd stünd ferr vñ hindert dem netz / bei einer clamen weil kam ein taub mit einer mercklichen schar tauben der fürerin sie was / vñ da sie den walt da sahen vnd deß garnes nit acht numen fielen sie darein vñ wurden mit dem netz all überdeckt. Da diß d fogler sach da ward er fro. Da sich nun die tauben gefangen empfunden da flotterten sie hien vnd her sich zu entledigen. Zu den sprach die taub ir fürerin. Nit verlaß sich

l. iij.

ein yede an sichselbs allain vnd das keine wider euch sichselbs lieber dann die andern hab·sunder lassend vns alle mit sambt aufschwingen vvilleicht mügen wir das garn erlupffen das es vns folgen wirt das wir da mit hien fliegen mügen·vnd also erlediget yegliche sichselbs vnd die andern mit ir· Sie folgten vnd hüben das garn übersich in die lufft vnd flugen darunder mit dem netz hin des sich der fogeler fast verwundert vnd folgte yn nach vnd hette seine augen auff sie in hoffnung das sie das netz bald zü der erden drucken solt· Der rapp gedacht du wilt nachfolgen züschauen was auß disem wund werden wöl· Vñ da dy fürerin der tauben den fogler sach nachfolgen da sprach sie zü iren gesellen· Sehend der waidenman folget hernach vns zü suchen· verharren wir auf dem starcken weg zü fliehen so bleiben wir ym in gesicht vnd mögend zü letst nit entgan·flugen wir aber über berg vnd deler so mag er vns nit in augen halten vnd stellet destet ee ab sein nachfolgen dann er wirt an vns zweifelen vns wider zü finden· Es ist nit ferr von hinnen in ein tal ein hôle dar inn wonet ein mauß mein gesell vnd freund vnd weiß kumen wir zü ym das er vnser netz zernagt vnd vns erlöset· Die tauben dethen nach rat irrer fürerin bis sie von dem gesicht des foglers kumen· Vnd da er sie nit mer sehen mocht da zweifellet er sie züfinden vnd köret wider auff seinen weg· Der rapp slog langsam hinden nach zü schawen was ende diser geschichte werden wolt ob sie sichselbs auß dem netz lösen möchten vnd durch was gestalt ym selber dar auß zü lernen ob das yemer not sein würde sollichs auch zü gebrauchen·

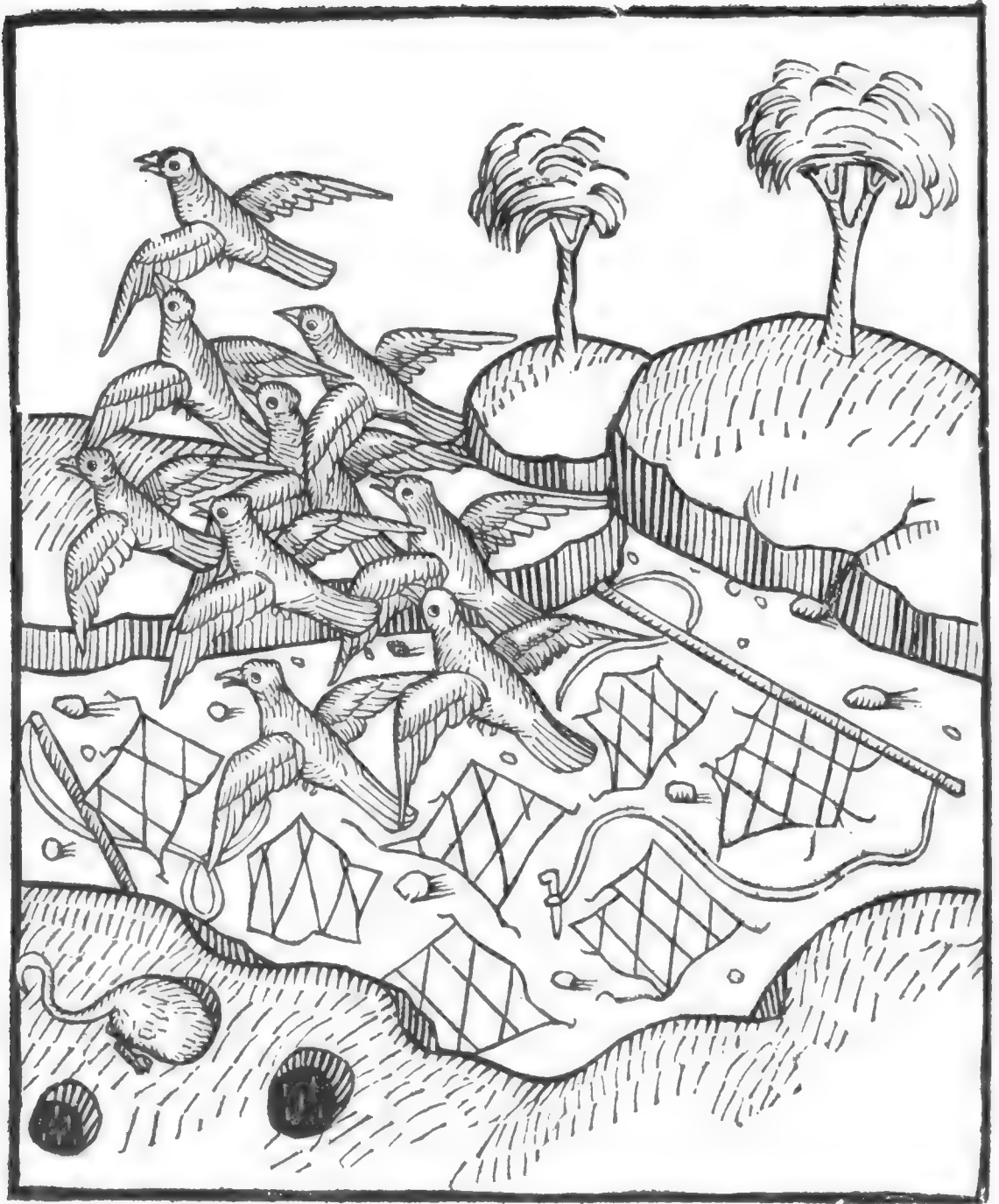
Das.iii. Capitel



Als da die tauben zu der hôle da die mauß inn won/
te kamen da lieffen sie sich gemainlich auff schaffung
iwer furerin zu der erden. vnd da sie auff die erden kam/
men vnd vnder dem garn lagen da sahen sie das die mauß wol
hundert hōlen zu notturfft ires umbwandels gemacht het vnd
züflucht wann sie geengst würd vnd die furerin rufft der meuß
sambar nach irem namen. Die mauß antwort auß dem löchlen
Wer bistu. Sie antwort. Ich bin die taub dein gespiel sie kam
bald herauf zu ir/ vnd da sie ir gespielen sach vnder dem netz da
sprach sie. Schwester wer hat dich in den strick geworffen. Die
taub antwort vnd sprach. Waist du mit niemans ist in der zeit
ym sei von got etwas widerwertait züerachtet vnd allermaist
den die sich in der welt began wōllen die menglichs betriegerin
ist sie hat mit wainen kōrner geoffenbaret aber das netz da bei
verborgen biß ich vnd mein gespilen darein gefallen sint. Sich
mag nieman deß entfagen das ym von oben ab crachtet ist dan
mein schwester du sichst das sich sunn vnd mon erwen leiden
müssen dardurch sie iren schein zu zeiten verliesen. Also werden
die fisch im wag gefangen der so tief ist das yn niemant ergrün
den mag/ vnd die fōgell werden gezucket auß den lufften zu
seiner zeit/ dann wer de n truzener gibt das er begeret de: stel
let den emsigen von seinem fürnemen. Vnd das ist das mich in
diesen strick geworffen hat. Darnach fing die mauß an das netz
zenagen an dem end da ir gespiele lag/ da sprach die taub. Sa/
he an bei den andern tauben wann du die alle gelediget hast so
kum dann zu mir. vnd da sie das zum dickern mal sprach no
ch folgte die mauß von ir nit. vñ da dy taub dy mauß aber dar
umb ansprach da antwort die mauß. Diß hast du zum dickern
mal gesagt als ob du dichselbs nit geruchst zu ledigen. Antwor
tet die taub. Nit laß dir mein bet nuffallen/ dann dise sint mein
gespielen vnd hand sich vnder mich gethan als vnder ir feawen
vñ furerin darumb ist billich das ich sie bewar als mein aigne
person. vñ mer sie sint mir gehorsam gewesen vñ gefōlgig meis
rats vñ durch ir hilff vñ geselschaft bin ich mit yn erlōst vñ deß

Das. iij. Capitel

fogelers hant / dann ich erschrick mir ganz nit das du an yn an
fahest vnd ich die leyst sey dann so magst du mich nit verlassen
durch die lieb vnd erbernd so du zu mir hast Darzu sprach dy
mauß. Dise wort bringend dir billich guten willen vnd sterck/
en die lieb zwischen dir vnd deinem gefellen / vnd zu leyst zerna/
get die mauß das netz allenthalben vnd flügen die tauben iren
weg vnd die mauß schloß in ir löchlein.



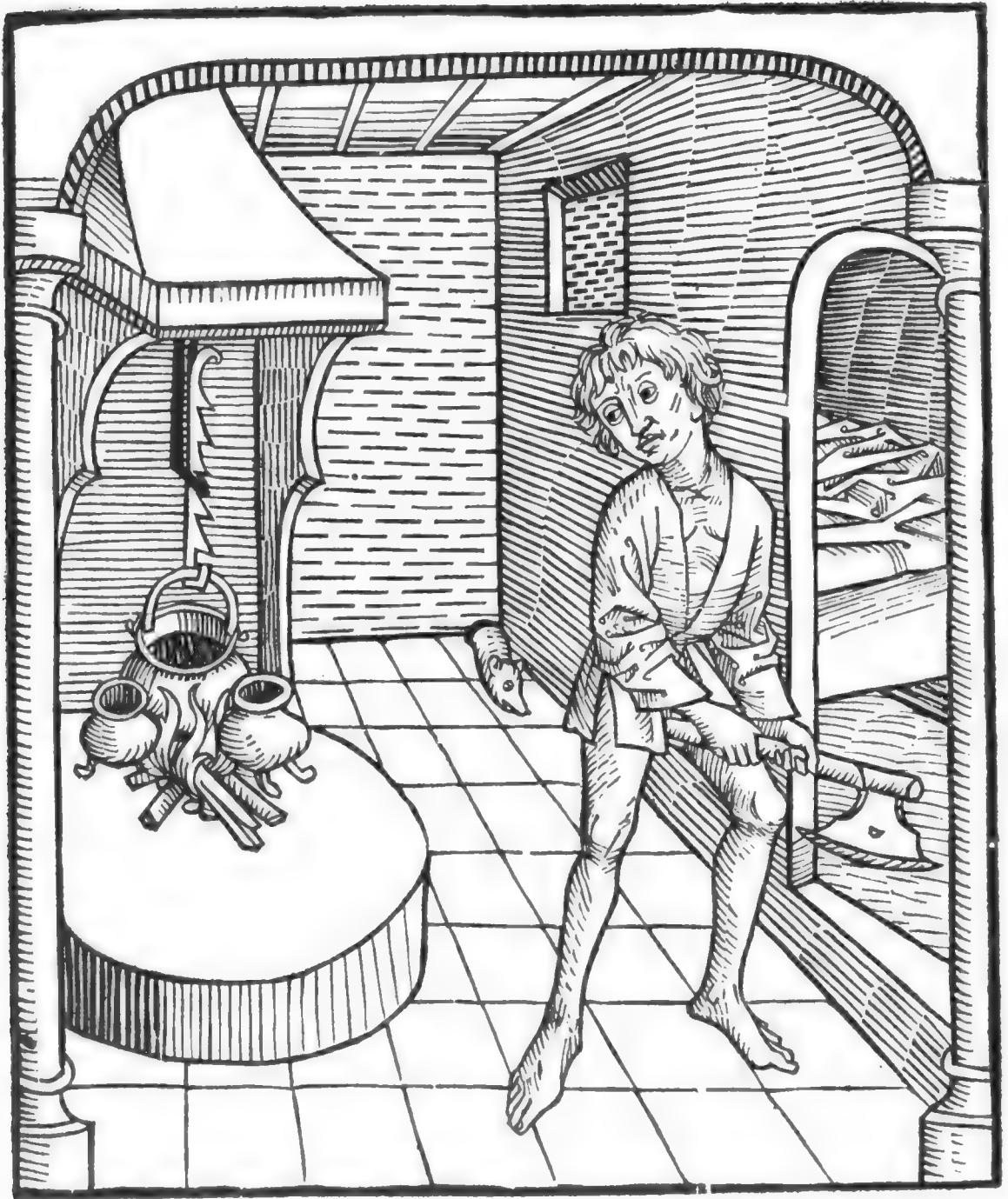
Das·iiiij·Capitel

Js sach der Rapp alles dann er was von ferrem yn nach geflogen biß sie sich auff die erde gelassen hetten vnd hört alle wort der meuß vnd der tauben vnd wie durch die meuß die tauben erledigt wurden gesehen vnd gehört vnd begert sich ynen gesellen vnd sprach zü ymselbs. Wer waiß mir möcht erwen geschehen als den tauben. vnd ich mag kaum rü haben mir werde dann diese ainigung der gesellschaft/ vnd ging zü der hôle vnd rieff der meuß mit irem namen. Die mauß sprach. Wer bist du. Er sprach. Ich bin der Rapp/ vnd hab gesehen was deiner Schwester der tauben begegend ist vnd wie die got durch dein trüw erlediget hat/ darumb bin ich kommen dein gesellschaft zü haben. Antwort die mauß. Es ist kein geselschaft zwischen mir vnd dir/ vnd ein weiser soll suchen das möglich ist züfinden vnd das vnmöglich züuerlassen das er mit vnweiß gescherzt werde. Als der der vnderstat schiff überlant vnd karren über mer züfuren/ dan wie möcht vnder vnß gesellschaft sein. ich bin dein speiß vnd du der fresser. Antwort der rapp. Verstand mich vnd bedenck dich darnach in deinem herzen dan ob du mein speiß bist das gibt meiner mainung nit zä dann dein tod ist mir nit nütz sunder an deinem loben mag ich wol hilff haben/ vnd es wer dir nit gebürlich so ich dein gesellschaft suche/ das du mich also geschmecht von dir iagen soltest/ sunder so in dir die erbermde vnd gerechtikait erscheinend ist/ vnd du hast auch das nit gethan zü einem schein das man es von dir sehen oder loben soll/ ich bin von vngeschicht dartzü kumen/ dann es sprechen die weisen. Die gerechtikait deß rechten mag nit verdruckt werden nach deß barmhertigen barmhertigkait verschwigen wie haimlich die geschehen. Zü gleicher weiß ob man Ambra verstrickt in ein tüchlein noch verlat es mit seinen güten geschmack auß zü geben/ vnd du solt dein gewonhait an mir nit verwandeln das du mir dein freundschaft versagest. Deß antwort die mauß. Wisse der grösser haß ist der haß deß leibes dan d haß deß zufallenden vnd vnbestendigen ding nimbt end wann es darumb der haß ist der endet oder hien geleit würd/ aber der

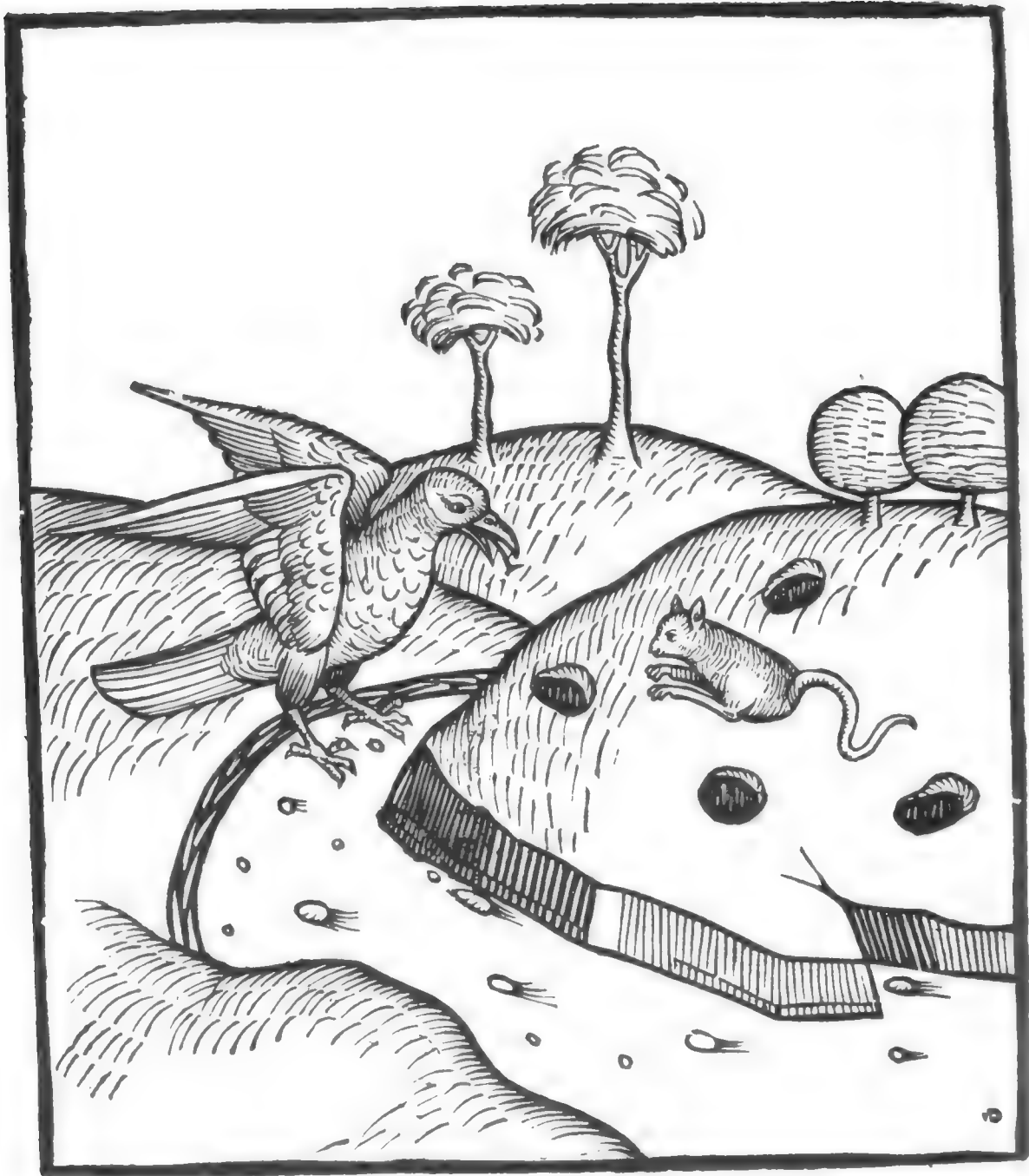
haß des leibes will sich nie enden die weil der laib das leben hat/
vnd diser haß ist zwaiertlai. Der ain als der lew vnd helffant zu
samen hand/vnd ist der haß des streits darinn yeglicher den an
dern begert zu überwinden als auch von baiden tailen geschicht
Der ander haß ist da einer weiß den andern on were zu überwin
den vnd hasset yn darumb das er seinen willen an ym volbring
en will/als vnder dir vnd mir/vnd dem habich vnd dem rep/
hün/der katzen vnd raten/dem hüne vnd dem hasen/vnd diser
haß ist nie vmb böses das in mir sei wider dich allein das ist ein
haß durch bösen willen den du zu mir hast dich an mir zu erget
zen zu deiner setzung vnd zwischen den selben mag niemer ste
ter frid bestan vñ ob sy ein zeit sich fridsamlich erzaigen so wirt
doch der frid zu lest verkört/dann nym warm wasser das bei
dem feu so heiß gemacht würd das sein hitz dem feu geleichet
noch verlescht es das feu wirt es dar ein geschüt/darumb ist
zwaien widerwertigen nicht guts oder fridens gegen einander
zuvertrauen. Die weisen hand den der seinem feind anhangt ge
gleichet dem d ein schlang in sein hant leit der weiß nie wan sie
sich verkört vnd yn vergiftiget/dann ein weiser man soll sein
nem feind niemerner vertrauen besunder sich fern von im tün
das ym nie geschach als ein geschach. Der rapp sprach wie ge
schach dem. Antwort die mauß. Es was ein man der het einen
schlangen in seinem hauß wönd dy von seinem weib gar wol
gehalten vnd ir teglich zu irer zeit ir speiß gericht ward/die sch
lang het ir wönung in einem loch der mauren/ zu nechst bey
der hertstat/der man vñ das weib wönten von gewonheit des
lands vil gelücks von der schlangen haben. Es begab sich auff
einen sonntag das der haußwirt in seinem haubt nie starck was
darumb so belib er an seinem bet morgens lügend vnd hieß sein
weib kind vnd gesund zu dem gottes dienst gan. Da sy alle auß/
gangen waren vnd in dem hauß still was da gieng der schlang
ausser seinem loch vnd besach sich fast vmb/der man des kamers
offen stünd gegen de feu gewart d schlangen vnd ives vmbsech
ens anders dann an ir gewon gewesen was vnd nam des acht.

Das·iij·Capitel·

vnd da die schlang all winckel erfahren auch zü des wirts kamer ein gesehen vnd niemants gefunden het / dann der wirt hett sich mit fleiß verborgen / da ging der schlang zü dem feur vnd hing den schwanz über den hasen vnd ließ ir gift dar ein fallen / vnd bald barg sy sich in ir hôle / da das der wirt ersach er stond bald auff vnd grub den hasen mit der speiß vnd giffte in die erden das dauon niemant vergifft würd . Vnd vmb dy zeit als man der schlangen nach gewonhait ir speiß pflag zü geben / da stond der wirt mit einer art für das loch vnd wartet wann sy nach ir er speiß kómen wolt / vnd als die schlang zü irer zeit her auß schlieffen wolt da thet sy gleich den schuldigen vnd lüget vor mit iren augen ob yemant sunder auffsehen auf sie het / Der wirt wonte sy würd iren gang wie vor fürsich heraus schlieffen / vñ so bald er ir das haubt ersach da fieng er an mit der art zúschlahen / vnd ee er den strach volbracht da hett sy ir haubt wider in ir loch gezogen vnd bekant sich irer ubeltat .



Der edlich tag ward der wiert von seiner freuwen be-
 redt das er sich mit der schlangen richten solt sie würd
 es nit mer tun. Der wiert was gütwillig vnd ging für
 das loch vnd rieff seinem nachbawen er wolt ein richung mit
 ym treffen also das er deß sicher vor ym wer. Der schlang sprach
 nain. Dieser geselschafft m. 13 fürter nit wol mit trüwen gestan
 dann wann du gedenckst das ich dir die giffte in den hasen geton
 han vnd ich gedenck das du so vnbermlich mit der art nach mei-
 nē haubt geschlagen hast so mag einer dem andern nit wol mer
 getrawend. rumb fügen wir nit zusamen. vnd nit wegers dann
 gib mir stat mein straf zū gan vnd ye ferrer ye besser vnd blib
 du mit trüwen in deinem hauß. Das geschach. Der rapp sprach.
 Ich han deine wort verstanden / doch soltu dein natur erkennen
 vnd die gerechtikeit meiner wort / vnd nit biß mir so scharpfer
 rede / vñ schib dich vñ mir sprechend / es hab nit stat das du mir
 gefellschafft gebest / dann vernünfftig creaturen suchen bestendi-
 ge sachen die so adelichs hertzen sint vnd dy liebe die da ist vnder
 trüwen gesellen dy würt nimermer zertrenet / ob sy aber erwen
 auff hört so ist sy doch bald wider zūbringen / dann was gü ist
 das ist langzwerig / gleich ein gulden geschirt das weret lenger
 dann ein leichtfertigs glas / vnd wann das glas zerbricht so ist
 es nit wider zūbrin. zen. aber das gulden geschirt so das bresthaf-
 tig so würt es doch leichtfertig wider gemacht als es vor was /
 Also zwaiung vnd vngetrūwer gefellschafft ist neher der zertren-
 ung vñ fere von widerbringung / aber getrūwe gefellschafft ist
 fere von d zertrenung vñ nahen zū der widerbringung / darüb
 ei man edels gemüts hat auch lieb ein andern edels gemüts wan
 er das nit mer dann ein mal erkenet. Aber dy freuntschaft des
 der des vnadelichen gemüts ist allain durch gewin vnd getatikeit
 vñ ich erkenn dich ains edeln gemüts darumb liebet mir dan ge-
 fellschafft vnd bedarff ir / vnd ich werde nit weichen von dē ein-
 gang deiner tür / auch weder essen noch trincken biß du mir dan
 gefellschafft zū sagst.



Das.iiiij.Capitel

Er wurt ym die mauß. Ich will yetz dein gesellschaft
annemen dann ich hab ny kaitem sein antlüt irrig in
seiner bit gan lassen. doch so hab ich dise wort mit dir
geredt das du merckest das ich wol vrsach in mir verstand das
ich deiner gesellschaft mit gelimpff ab sein möcht / much auch der
wol erwert het dann ich wer in m. un. z. vor dir gestreit
das ich allen begerenden beger nütz zú sein nach meinem vermü
gen / vnd darumb so gloriere nu wider mich sprechend. Eya ich
hab ein mauß funden on alle fürsicherheit vnd vernunft / vnd
sie mocht sich vor meiner bettrignuß mit verwaren vnd das mit
dir gescheche als dem hannen mit dē fuchs. Der rapp sprach
Wie was das. Sprach die mauß. Es was zú winter zeit bei ei
ner kalten nacht ein hungriker fuchs auß gangen nach speiß vñ
hört ein hanen bei seines m. iers hauß auff ein kriebbaum den
tag an kreen. der fuchs eilte dahin zú dē baum vnd sprach. Han
was singstu in diser kalten vñ finstern nacht. Der han sprach.
Da verkünd ich den tag den ich nach meiner natur schier künst
tig erken vñ den niemans verschweigen. Der fuchs sprach. Han
so hastu etwas götlichs in dir das du künsttliche ding waist. Der
han fieng aber an zú kreen / da fieng der fuchs an zú tanzen vñ
da er von dē hannen vrsach seins tanzens gefragt ward da ant
wurt der fuchs. So du weiser philosophus singest so soll ich bil
lich tanzen / dan man soll sich mit den frölichen frewen vñ spra
ch. O han ein fürst der vogel du bist mit allain begabt das du in
den lüfften fligen solt fund künsttliche ding gleich den propheten zú
uertünden. wie hat dich dy natur vor allē andern tieren begabt
m. icht ich w. rdig werde. i. deiner gesellschaft / vñ ob du mir das
mit ganz glauben wilt so gönne mir doch allain diß mal dein
weises haubt zú küssen das ich meinen gesellen sagen müg das
ich eins weissagen haubt geküßet hab. Der han ließ sich an dē
fuchs güte wort vnd stieg von dē baum vnd bot dem fuchs sein
haubt das begraiff er in seinen munt vñ nam das zú speiß vnd
sprach. Ich hab den weisen on all: vernunft funden.

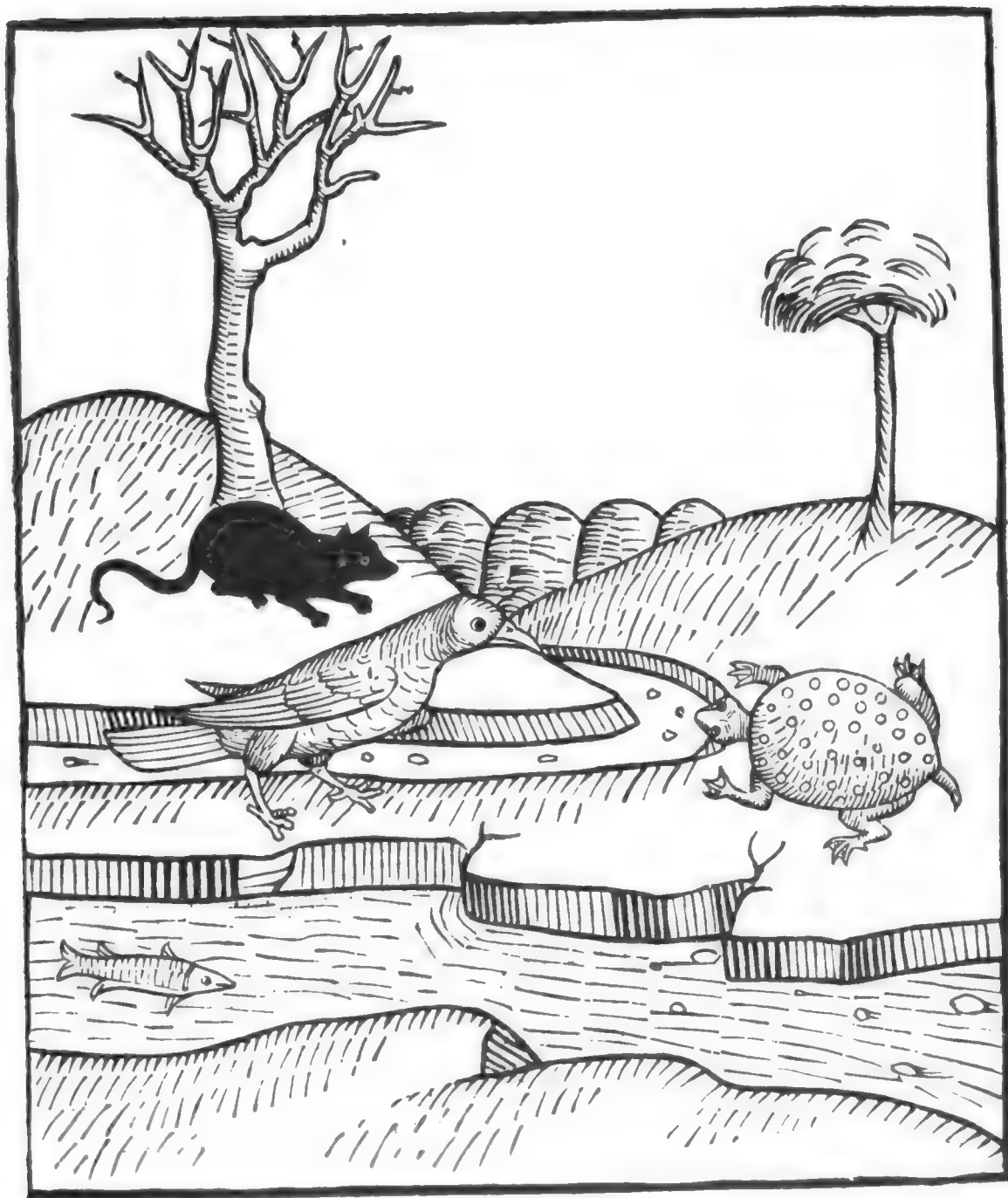


Das. iiii. Capitel

Ich hab ich dir zefagt das der hant billich betrachte het
die freundschaft: zwischen dem fuchs vnd sein das es der
haff was seinen willen züuolungen an ym / dann er
was die speiß vnd der fuchs der fresser / vnd gab ym darzū sein
spot wort das er sich vor ym nit bewert het. Aber ich will dir ge
trawen das deine wort nit mit zwifaltiger zungen geredet sein /
vnd darauß ging die mauß zü forderst vnder irß lochs tür. Der
rapp sprach. Warum stastu vnder der tür was machte dich zag
hafft herauß zü mir zegan / ist in dir noch icht forcht gen mir.
Antwort die mauß. Swai ding der freundschaft sind bei den
menschen diser welt. Das ain die gebung der personen. Das and
die gebung d hant so die parson geben sint die getrüwen freund
die sich vnder einander mit hertzen vñ lieb zusamen in getrüer
gesellschaft tünd. aber die sich zusamen tünd mit gebung d hant
das sint dy sich in gesellschaft halten nach nutz ieglicher seinselbs
Vnd die sint gleich ein fogler d warff seinen fogeln den waitz
fur nit yn zü nutz noch in erbernd irß hungers dann sund vmb
seinen aigen nutz sie im damit zü speiß seins leibs zebungen / dar
umb ist die gesellschaft vnd gab der person besser dann die gab
vnd verainigung der hant / vñ also hab ich yetz meinen glaub
en gesetzt in dein person dann du bist mir gefallen vñ mich irret
an meinem ausgan mit dein vntreue so du deinem geschlecht nach
in dir haben möchtest allein das du hast vil gesellen deiner na
tur vñ aber vülleicht nit deins gemüts der vnderrede nit mit mir
ist als die dein ist mein forcht ob mich d ain bei dir sech sy würd
mich vnderstan zü irer speiß. Antwort d rapp. Zü getrüwer ge
sellschaft gehört das einer sey ein getrüwer gefell seins gesellen /
vnd ein feund seines gesellen seind. Desß biß gewiß das ich kain /
en gesellen oder freund hab er soll dein als trüwer gefell sein als
ich vnd gering wirt es mir sein nit allain alle die zü schedigen /
sunder auch züuertreiben alle dy sich nit als gegen dir ertragen
Auf das ging die mauß fur ir tür vñ gelobt d rappen freundschaft
vnd trüw / desß geleichet ir d rapp herwider vñ wonten bey
einander freidsamlich vñ gesellich vnd sagten alle tag historien

vnd fabel der leuff diser welt.

S begab sich als nun der rapp vnd die mauß bey ein
ander wonten sprach der rapp zu der meuß. Gesell dise
dein wonung ist gar lautbar vnd nahen bei dem weg
ich hab sorg von der teglich wonung es möchte einer sein augen
auff mich kören vnd mich schedigen/ auch ist mir mein speiß hie
hart zu überkomen. nun waiß ich ein lüstige vnd nütze wonüg
da bei sint vil fisch wasser vñ frucht vnd da selbst han ich auch
gar einen getrüwen gesellen in dē wasser wonend ich will daß
du mit mir dahin komest. Die mauß veriarzt das vñ sprach mir
ist selber hie schuwe darumb so hab ich mir müssen so manigen
eingang machen in die erde. Der rapp sprach. warumb forchtest
du dich. Antwort die mauß. Ich will dir sagen mir sint vil wi/
derwertiger ding hie begegend die ich dir wol erzelen will wañ
wir an das end kumen. Damit nam der rapp die mauß bey irem
schwanz vnd flog hin biß zu der stat die er der meuß genant het
vnd da er mit d meuß zum wasser kam da sach yn das thier da
von der rapp ym gesagt het seine gesellen vnd er kante die mauß
nit vnd floch wider in das wasser vnd da d rapp die mauß auß
dē schnabel auff die erden verließ da stünd er auff ein baum vñ
rüffet dē gesellen vnd diß was ein schiltkrot vnd er nante sy mit
irem namen vñ so bald die ireß gesellen stimm erkant da gieng
sy auß dem wasser vnd gab dē rappen antwort vñ was fro sei/
nes widerkumens vñ fragt was yn zu seinem langen auß sein ge/
vrsacht het. der sagt ym von anfang was er von d tauben vnd
mauß gesehen vñ wie er sy zu gesellen erworben vñ an das end
zu kumen überredt het.



A diß die schiltkrot hörte da nam sie sich wunder von der hohen vernunfft d meuß vñ gieng zü ir vnd grüste sie fragende was sie die stat zü suchen bewegt het. Dartzü redet der rapp vñ sprach zü der meuß. Laß dich das fragen der schiltkrotten mit irren sag die red die du mir zü sagen verhaissen hast vnd laß diese frag vnser schwester der schiltkrotten anstan. Auff das fieng an die mauß yenen zü erzelen ir hertumen vnd sprach. Der anfang meines wandels in dem land was in einem hauß eines seligen ainsidels der nie kein weib beschlaffen het dem brachten erber frum gotföchtig leut alle tag brot dauoß aß er nach seiner nocturfft das ander leit er in seinen korb vnd hieng den auff in seinem hauß. Des het ich acht biß das d man auß seinem hauß kam so sprang ich in den korb vnd ließ darinn nicht dann ich aß dauon so vil als mich benüget das übrig gab ich den andern meusen meines geschlechts die auch ir wonung in dem hauß hatten. Vnd der ainsidel gedacht ym den korb zü hencken an ein ander ort da ich den nit erspringen möcht / aber es halff yn nit. Auf ein tag da kam zü ym ein waller dem machte er ein wirtschafft nach seinem vermögen vnd da sie getrunckent vñ gessen hetten da tet der ainsidel das übrig in den korb vñ hieng den auff an sein stat in dem fieng der waller an zü reden mit dem ainsidel vnd saget ym von vil abentüwer der fremden land vnd der leuff der welt d er vil vmbfaren vnd gangen het. vnd da yn gedaucht das der ainsidel ym nit genauwe zü hören wolt besunder das er sich mit seinem gesicht vnd geberde d hent gegen dem korb zü sehen erkennen gab da ward der waller vnwillig über den ainsidel vnd sprach. Ich sag dir meine wort vñ nimbst du der nit acht so hast du nit lust zü hören. Nit sprach d ainsidel ich hab sunder gefallen in deiner sag sunder diese geberde vnd gesicht hab ich allein flüchtig zü machen die meuß die in meinem hauß sint vnd mit vil betrübnüß zü fügen vnd widerwertikait dann sy essen mir alles das ich geleben solt vnd lassen mir ganz nicht v.ig. lezt. Antwurt der waller. Du hast mich mit deiner red angedenck gemacht einer fabel von einer frawen

Das.iiiij.Capitel.

die zū irer gespielen sprach diese frau gibe mit on vrsach den auß geschwungnen dinkel vmb den vn.ausgeschwungnen. Sprach der ainsidel zū dem waller wie was d.18 . Also was sprach der waller. Auff ein mal was ich geherbergt bei einem erben man vnd nachts höret ich den man mit seinem weib sprachen. frau morgen wil ich etlich vnser güt freund zū gast haben. Antwort das weib. Du vermagst nit alle tag gest zū haben vnd wirtschafft zū machen vnd verzereest da mit was wir hand das vnß zu leyst in hauß oder hoff nichts beleibet . Der man sprach. Hauß frau laß dir nit mißfallen das mein will ist vnd besunder in diesen sachen. dann ich sag dir wer allweg gütig ist vnd nicht wid zū tün sunder zū samen zū legen vnd dasselben nit thüren nach lust oder nocturft zū nießen dann allweg zū samen vnd zū sparen deß end wirt als deß wolffs.



Das .iiij. Capitel.

Je frau sprach. Wie was das. Er sprach. Man sagt es sey gewesen ein ieger der ging nach sein waidwerck mit seinem geschütz vñ ym begegend ein rechbock den schoß er vnd nam den auff sein halß haim zü tragen. da begegnet ym ein ber d eilet auff yn das d ieger sich sein er weren must vnd spienn sein armbrust vnd leit darauff seinen stral vñ wart ym zü kurz das er zü schutz nit kumen mocht vnd zuckt sein schwert vnd schlug sich gen dem beren vnd belib sein armbrust also gespannen mit dem stral auff der erden ligen. Der ber schlug den ieger tod vnd da aber der ber befand der wunden so ym der ieger geschlagen het da wurden sy von ym noch weiter auff gezerrt das er daselbst bei dem ieger tod belib. Abends da gieng da für ein wolff vnd fand da die doren körper den beren vñ den ieger vnd den rechbock vnd ward fro sprechend in seinem hertze Diß alles das ich fundē hab soll ich behalten zü meiner notturft meiner speiß wann ich sust nit anders überkumen mag das zü haben vnd ganz deß nichts zü niessen ich würde mich diß malß wol mögen ergetzen zü nagen an den adern diß bogens an dem armbrust/ vnd sieng an zü nagen biß das armbrust ließ vñ ym der stral in sein leib gieng vnd belib tod.



Das.iiij.Capitel.

Is beispil hab ich dir gesaget das du verstandest das nit allweg gut sey zū sparen vñ zū sameln vnd das gesamele nit zū brauchen vñ mit zū tailen trüwen freunden durch got vnd ere. Antwort dy frau. Du magst war sagen Morgens frū stond die frau auff vñ nam waitz den sie zū essen beraiten wolt vnd hülft den vnd sagt ir kind dartzū zū behüten den das yn die schwein des hauß nit essen/vnd sy ging furter zū überkumen den gesten zū irer wirtschaffe. in irem abwesen kom ein schwein des kunds vngewartet vñ aß dauon ir nocturfft vñ das übrig begoß sy mit irem brunz. Da das dy frau befand da vnlustet ir von dē übrigem waitz vñ nam den vñ gieng auff den marckt den zūuerwechselen vmb vngehülsten waitz zū gleicher maß. vnd da ich das sach da hört ich von ein andern d sprach. zū einem seim gesellen. Schaw wie geit dy frau den gehülsten waitz vmb den vngehülsten in gleichem meß vnd freilich nit on vrsach. Geleicher weiß sag ich dir von diser meuß dy du sprichst sy sprung in den korb fur all ander meuß das ist freilich nit dann durch mercklich vrsach. nun das zū erfahren so bing herfur pickel vnd hawen so will ich graben zū der meuß hôle vnd ir wesen besehen. Diß hört ich alles dann ich stünd in einer meiner gespielen loch/nun lagen in meiner hôle tausent guldener pfentig verborgen mir vnwissend wer sy dahin geleyet het/die ich alle tag zerstreute vnd da mit sunder freud vnd kurzweil het vnd entpfieng dauon sterck vnd gemüt. Also grub zū meiner hôle der waller biß das er zū dem gold kom. vnd da er das genam da sprach er zū dem ainsidel. Dise mauß het nit vermögen in den korb so freilich springen dann durch vrsach diß goldeß von dem sy sollich krafft vnd gemüt entpfangen het in allem irem wesen dester vermöglicher zū sein/vnd du wirst befinden das sy das furter nit mer volbringen oder mer dann ander ire gespielen gethün mag. Vnd ich höret dise wort des wallers vnd west das er war sagte vnd mir fiel darauß schmerzen in mein sinne vnd gemüt vnd befand darauff drackhait meiner übung vnd tranckhait meiner stercke. Des morgens samelten sich zū mir aber alle meuß

mein gefellen als sy gewont hetten der speiß zū warten von mir die ich vor all tag mit yn getailt hat vñ sprachen. Jetzt hat vnß der hunger bestanden vñ haben kain speiß nun bistu biß her vnser zūflucht vñ zūuersicht gewesen vñ von dir haben wir gelebt Thū fleiß das wir etwas für den hunger haben mögen. Ich fü get mich an das end zū dē korb vñ wolt nach meiner gewonhait darein springen vñ vermocht das nit zētū. vñ da die meuß sahen das ich darein nit springen mocht vñ sy mit speiß versehen da ward ich ganz von yn veriagt vñ schnöd gehalten von yn allen. vñ ich hört vñ yn eine sprechen. Jetzt ist vnser gesel ganz vnnütz vñ vermag sich ganz nit. es erhaücht sich vñ vnß das yederman sein weg wandel/ vñ gebürt sich vnß nit mer auff sy zū warten so wir doch sehen das sy sich nit mer vermag das zū tū das sy vor mer geton hat/ dan für war ir werdend befinden das es bald darzū kumen dz sy vnser hilff notturtig wirt/ darumb ist gut bei zeit von ir zētumen vñ fürtracht yeder man sein wegsts. Vñ also wichen sy all von mir vñ liffen mich ainig vñ hetten mich nit mer angesehen. Da sprach ich zū mirselbs in meinē gemüt das weder geborn freund eins geschlechtes brüder noch gefellen trewe gefelshafft halten sunð sy weichen all in der not. vñ sint gericht auff gewin vñ dē nutz diser welt nach zūfolgen. Es ist auch nit genaigter will williger rat rechte trūw noch liebe dann d man genieffen mag. Dan merck den hab ich gesehen d kain reichumb gebraßt vñ darüb mocht er nit volbringen das ym zū willen was dan ym gebraßt d gewalt sein sach zū enden. geleich d wasserfluß in dē sumer so d dorret so das er nit gewalt haben mag fürter zū fließen. Vñ hab gesehen wer nit reichumb hat d hat auch nit brüder wer nit brüder hat d hat auch nit geschlechtes/ vñ wer nit geschlechtes hat d hat auch nit freunt vñ wer nit freunt hat dem folget kain gedechenüß vñ wirt be raubt gud. at diser welt vñ von der künfftigen welt wirt sein vergessen/ dann ein mensch das reichumb mangelt vñ hilff begert der wirt jar bald von seinen gefellen verhasset vñ von seinen gesippen verlassen vñ von seinen freunden vergessen/

Das.iiij.Capitel

dann ein mensch d̄ reichthumbs mangelt vñ zū armut kumen ist
d̄ geit sich zū weilen in den tod/verkaufft sein aigen sel-er vera/
chtet vñ vergist gottes vmb reichthumb/od̄ biß er sich vmb sein
aigen leib vñ sel bringt.darüb ist auff erden nit ergers dan̄ so eī
reich man zū armut kumbt dann ein gepflanzter baum dē dar
nach sein rinde zū allen orten ab gezogen würt ist böser zū ach/
ten dann ein man d̄ ander leut hilff bedarff vñ arm ist/dan ar
mut ist eī anfang aller traurikait vñ schmerzen irß gemüts vñ
widerwertikait dan̄ sy nimbt den grossen herren d̄ land kēthait
seines hertzen nit zūwolbringen das ym im gemüt ist.sy versürt
den ratgeben zū tozhait/sy teubt die mechtigen/sy nimbt d̄ wei
sen red/von den vernüftigen dē guten rat/von dē alten dy weiß
hait.sy krenckt das leben/sy dertret das geblüt/sy macht schwer
all widerwertig zūfell.vñ wer mit d̄ wunden d̄ armut troffen ist
dē wirt genommen alle sensfmütikait vñ geraint zū hertikait.vñ
welicher nit sensfmütig ist dē gebriß adels/vñ wer adels mangelt
d̄ ist leichfertig zū vnrecht.wer sich vnrechts versacht d̄ wirt fel
lig/wellicher fellig wirt das bringt trauen/vñ wer traurt der
verliert sein verstantniß vñ vergist d̄ weißhait.Vñ hab ein ge
funden d̄ arm ward zū dē man sich darnach alles übels versach
vñ deß das er nit geton het vñ das and̄ geton het ward auff yn
gezigen/vñ es sint in d̄ welt nit so vil vsachen da mit der reich
gelobt werd̄ ir sint mer da mit d̄ zū armut kumen ist gescholten
werde/dan̄ ist er milt gewesen so saget man er sey ein verzerrer/
übersicht er man spricht er vermög nit/ist er eins edeln gemüts
vnd reichlich man spricht er sey zū behend vñ vnuertreglich/ist
er aber züchtiger geberd man spricht er sey vnuerstentlich/ist er
eins gedorstigen hertzen so saget man er sey ein dor:/ist er redgeb
man spricht er sey ein schwerer/schweigert er man spricht er sey ein
bestien.vnd darumb ist der tod vil wegerer dann armut dy den
man in beweglich versuchung bringet vnd verachtung so das
er bitten muß/vnd besunder wann er einen thoren oder einen
geittigen bitten muß/dann sie geschen den yn in seiner armut.

Es zimbt sich einē armen verdorbnen edeln menschē sein hant in einer schlangen munt zetun vñ ir giffte darauß zünemen vnd dy zetrincken ee dann von ein toren oder geitigen hilff begeren. Vnd man spricht wer steten sichten on mittels leidet vnd ein waller in ain fremdē land d̄ von niemans wol entpfangen vnd ym nit geben wirt vñ sund hilff leben muß/vñ ainer d̄ von reichthumb zū armut kumen ist/den dreien sei d̄ tod besser dan̄ das lebē/dan̄ also gelebt haist gestorben/dan̄ armut bringt bei weilen diepstalmort verreterey raup vñ anders. Es sprechen dy weisen das weger sei ein stum vñ warhafft dan̄ ein redner lügner/vnd besser ist ein schweiger dann ein schweizender ob er ioch alweg war sagt.

Ad als ich in meiner hōle was da d̄ waller die gulde fant vñ dy nam da sach ich das er dy tailte mit dē ainsidel vñ nam yeglicher das halb vñ schiden sich von ein and̄/vnd d̄ ainsidel leit sein tail nachts vnd sein küß da er auff schlieff/vñ ich gedacht mir etwas dauon zū nemen villeicht ob mir mein gemüt vñ krafft dadurch gemert wüde/vñ das sich mein freund vñ gefellen wid̄ zū mir geton hetten vñ also nit verachtet. Vnd da d̄ ainsidel schlieff da schlaich ich dar vñ er erwachet an meinē gan vnd schlug mit seinē stab nach mir vñ traff mich/dē schmerzen ich auff meinē haubt befand da ich in mei hōle lieff/vñ da mich mein schmerz verließ da bezwang mich mein begird/vnd verfürte mich dy sund d̄ geitkait das ich zū andern mal dar ging ob ich das wid̄ erkrigen möcht/vñ da ich dē bett nahet da wacht d̄ ainsidel vñ wartet darauff vñ schlug mich mit seinē stab auff mein haubt das mein blüt dauon ran. Also schid ich da dannen mit bitterkait meins hertzen/vnd hat darzū den schmerzen meiner wunden/vnd kroch auff meinem bauch biß zū meiner hōle vñ strackte mich dar inn als halb tod auff d̄ erden on allē verstentniß vñ vernunfft vor schmerzen der mich beraubt vñ ward mir widerwartig setzen allen scharz dē reichthumbs. Also wan̄ ich an golt oder gelt gedacht das es mir schrecken i mei hertz trüg vñ merkt dz kai beschwerd noch betrübniß

Das·iiii·Capitel.

In diser welt ist dye nit von begird vnd der sünd der geitkait
vrsprung hat. Vnd dy Inwoner diser welt werden stets gefürt
auß ainer widerwert. Kait in dy and. Vñ ich sach dy vnder schait
vnder ain geider vnd geitigen das der gros was vnd fant wer
sch last benügen mit seiner hab vñ nit fürter begerte / dann ym
von got geben das der reich ist / vnd Im das nützer ist dann vil
scharz mit geitkait besessen. Vñ hört dy waisen vier ding sprech
en. Es sei kein vernunftt besser dan daß der sein aigen sach wol
betracht / vnd niemant edel on güte sitten / vnd kein besser reich
tumb dann da man sich benügen laßt / vñ der sey weise der sich
dauon thü das ym nit werden mag. Vnd also ward das ende
meiner geschafft das mich benügen wolt daß das ich hett. vñnd
waich also auß daß ains. dels haus vñ verluß daselbst mein wo
nung vnd kam her in dise wüstenei vnd gewan daselbst dy ge
selschafft der tuben vnd ir geselschafft ist vrsach gewest das sich
der rap ouch zü mir gesellet hat / vnd so mir der erzelt hat dy ge
selschafft zwischen ym vñ dir vnd mir / sagt das er zü dir wolt
da glust mich ouch zü dir / dann mir mußiel allain zü wonen /
dann in d welt nicht ergerlicher dann geselschafft trüwer per
sonen. Aber grosser betrübniß ist beroubt sein aller geselschafft
vnd fründschafft. / vnd hab versücht manigerlay in diser welt /
vnd hab erkant das nit nüt ist das yemant in diser welt fürter
dann seinen stat der Im gezumbt vnd dem er gnüg sein mag zü
suchen. Sunder sich da neben daß benügen ainer narung vnd
behausung. Dann ob man aym menschen dise ganze welt gebe
mit aller besizung so gebürt ym doch nit mer dauon dann das
wenig das zü seinem leib notdurfftig ist / das übrig ist d andern
vnd darumb bin ich komen mit dem rappen das ich dir ain brü
der vnd gesell sey vnd du mir herwider / vnd das vnser gesell /
schafft bei ainander bleib. Also nu dy muß ir red volbracht / da
antwort ir dy schiltrot mit süßer rede vnd demütiger zungen /
vnd sprach. Ich hab verstanden deine wo. vnd werck das du
gar wol behalten hast was dir bissher widerfahren ist / vnd dein
geschafft weislich verhandelt. Nun solen den vergangen wider

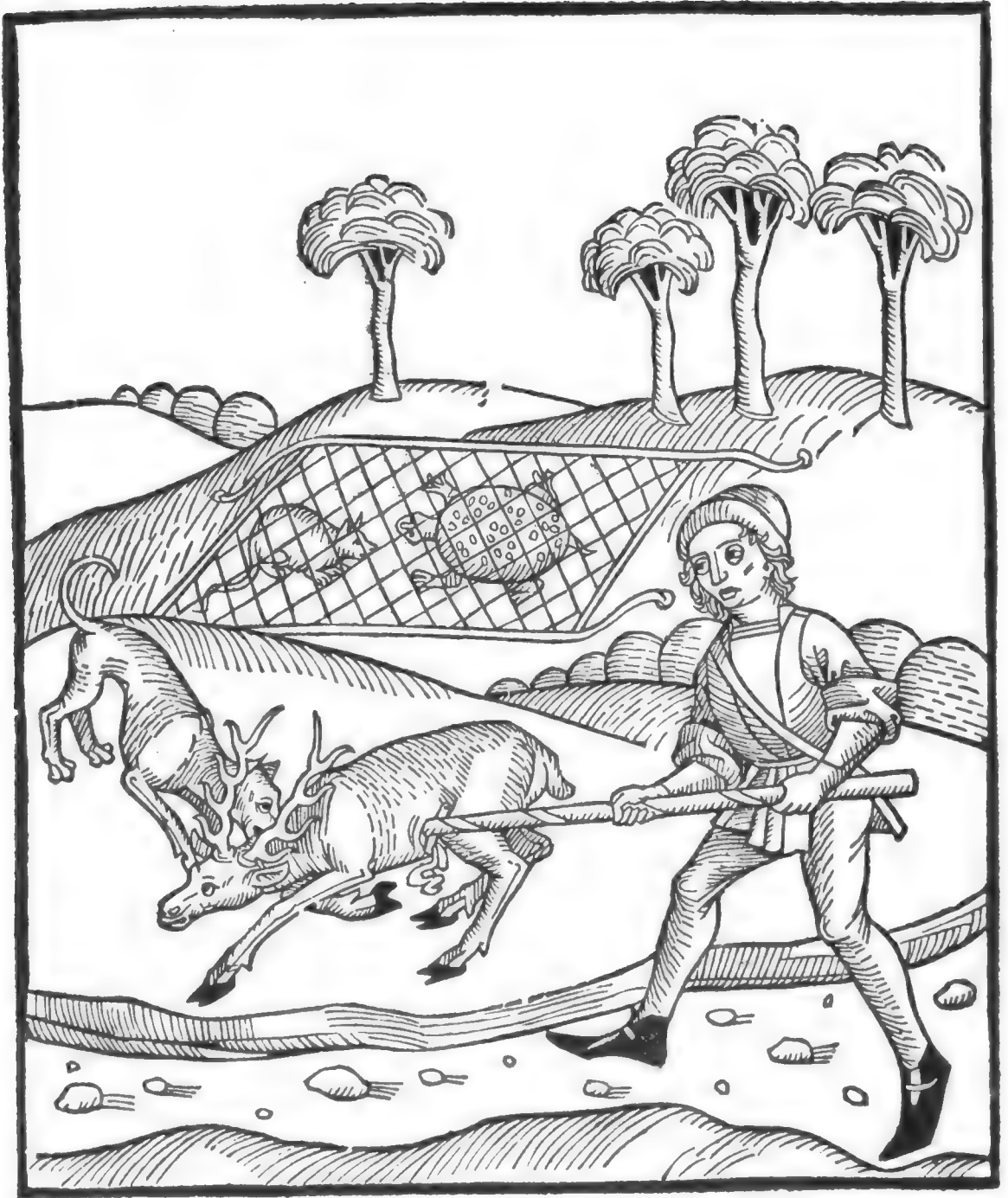
wert.kait vom gemüt schlahen/dann was güt sol sein das muß
durch gute übung erzeugt vnd erzeugt werden. Als der sieche
der seinen siechtagen weiß vñ was in helfen mag den vrsache
nit sein wesen er leb dann dartznei dy Im helfen soll. Vnd dar/
umb nit bekömer dich vmb dē verlust deins reichthums/dañ ain
edel gemüt wirt geert/vñ ob es ioch reichthums mangelt. Als der
leo den forchtet alles das yn sicht vñ ob er auch schlafft. Dañ ob
ain reicher nit güt siten noch werck an im hat d wirt von den fru
wen menschn veracht als ain hünt d von allen menschen leiche
geacht wirt/vñ ob man dē mit vil silber od gold beclaidt noch
ist er ain hünt. darüb laß dir nit schwer sein in disem vntündi/
gen land/dann d weisen großmütigen eigenschafft ist von ain
land gar gern in das and zū wandeln/vñ von ain ende d welt
an das and züertenen/vñ mit im wandelt sein vernünfft als mit
dē leo war d wandelt so bringt er mit ym sein stek. Do d rapp
dise woert höet da was er fro diser ainigüg vñ sprach zū d mauß
Jaz soltu dich freuen in deinē gemüt diser güten geselschaft vñ
dy treulich mit vnß haln/dañ niemans mag stets freud vñ gü
ten leimut behabñ danñ des fuß sich nit mit vntreü bekert von sei
nen treien geselln vñ freunden dan wañ ain hohes vñ adelichs
gemüt sellet dē mag niemant danñ ain edler seins gemüts gleich
aushelfen darüb ist im d treü gesel nit züuertisen Als dz helfant
w. n das fele so mag im nimant auf helfen danñ ain and helfant
Vñ da d rap also mit in redet da kam ain hirtz gelauffen vñ da
sy den hörten da fluchen sy/die schiltkrot in dz wasser dy mauß in
ir löchlen vnd d rapp auf ain baum vñ da d hirtz in das wasser
kam da flog d rap in dy lüft vñ lügt ob d hirtz d ieger villeicht
nauchfolgte/vñ da er niemans sach da rüfft er d schiltkroten vñ
d mauß dz sy herfür gingen es wer da nicht forchtsams. Sy ko
men von iren wonungen vñ gingen aber zū samen/vñ da der
schiltkrot den hirtz sach bei dē wasser stan mit aufgehobem halß
gegen in züschauen vñ das trinken vermeiden als ob er in sorgn
stünd/da sprach dy schiltkrot. Herr türst dic also trinck/hie be/
darffst du niemans forchten der dir schad sey



Er hirt gieng zu ir vñ grüßt sie/ der schiltkrot fragt
 yn von wann er keme /des antwurt der hirsch ich bin
 in diser wiste langzeit gewesen vnd izt han ich gesehē
 die schlangen von ein ende an das ander wandern / vnd hab
 forcht ob ieger oder etwas übung ym walde sey vnd bin her ge
 wichen sprach der schiltkrot /fürcht dir nit dann an diß ende ist
 noch nye ieger kummen / vnd wiltu bey vns hie wonen so wol
 len wir dir vnser gesellschaft mit teilen vnd vns zu dir verspre
 chen /dann es ist gut weide vmb dis wasser / der hirsch begert
 ir gesellschaft vnd blaiß bey ynen vñ machten yn selbs ein wo
 nung von esten der baume /dahin sie alle tag zu samen kamen
 zu ir gesellschaft /vñ fabulierten da von wer:en diser welt /auff
 einen tag warent daselbst bei einander /der rapp die mauß vñ
 die schiltkrot vnd mangelten des hirsch / vnd do er so lang auß
 blaiß /hetten sie forcht ob ym vor den ieger icht begegnet were
 vnd schickten auß den rappen die welde zu er fliegen ob er icht
 gewar wurd /der rapp was behent vnd flog hin zu wald / vñ
 fandt den hirsch in einem netz vnd kam bald wider vnd saget
 das seinen gesellen /so bald die mauß das hort sie eilt vnd bat sy
 den rappen dahin zetragen / vnd da sie zu dem hirsch kam spra
 ch sie /brüder wer hat dich in das netz gefellet /nun s /istu doch
 der vernünfftigen verstendigen thier eins sein /antwurt d hir
 sch / Schwester es mag nyemans sich bewaren vor dem vrteil
 die von oben herab über yn geordent ist /oder waist du nit das
 den behenden ir lauff vñ den starcken ir streyt /darvon nit sein
 mag /vnd do sie also mit einander redten /da kam die schiltkrot
 auch gegangen zu der sprach der hirsch / schwester durch was
 bist du her kumen oder was mage vns dein bey wesen fördern
 dann allain die mauß mag mit disen strick zernagen zu meiner
 ledigüge /vñ ob d ieger kem /so bin ich leichtfertig zu flichen d
 rap zu fliegē die mauß mag sich wol in ein hüli der vil hie seind
 verbergē. Allein so bistu eins gemachsame gangs vñ nit geschi
 ckt zu flichen od dich zuuerbergen vñ wurdest villeicht gefan
 gen Antwurt der schiltkrot /ein vernünfftiger bey getrüwer ge

Das.iiiij.Capitel.

felschafft sol ym nit schenē gelebt sein nach verliesung seiner gesellen / vñnd wo er nit hilff mag thun / da sol er doch trost thun nach seinem vermügen dann sein eygen hertz sol ein getreuwere gesell sein / für den andern auß seine leib ziehē vñ ym dar legen dann wann güt getrüwe geselschafft zertrent wurdet so ist ir leben gemindert / vñnd ir augen verfunstert / vñnd do sie dise rede noch triben so kumpt der ieger / nun het die mauß ientz das netz zernagen vñnd floch der hirsch vñnd der rapp floch zü dem wald die mauß schloff inn ein hüly bey einer wurzel eins baums



Das. iiii. Capitel.

Als do der ieger kam do fand er das netz zernagē des
erschrack er vnd sach vmb sich vnd fandt noch sach
nyemant dann die schiltkrot / den nam er vnd bandt
den hart zesamen das es der rapp vnd dye mauß sahen vñ wur
den des sere laidig vnd sprach die mauß zūm rappen / ich sich nit
anders dann wann wir dem netz entgangen / so fallen wir in
dye grūb vnd stets von eyim vngesell in das ander / es ist wor
des wort dersprach / die weyl dem menschen ein glück kumpt so
ist er des andern warten / aber wann ein vngesell kumpt so k̄n
er sich des andern nit entweren / dann mir wer gnūg gewest dz
vngesell verliesung meins scharz vñd damit meiner gesellen
itz hab ich mit schrecken meinen gesellen den hirsch erlōst / vñ
damit k̄men vmb meinen brūder den schiltkrōten / der mir lie
ber ist gewesen dan̄ all mein gesellen vñ frūnde / d̄ allein durch
liebe vñ trūwe her k̄men ist vnd durch sein adelich gemūt das
besser ist / dann die liebe vom vatter zūm sunē / dann dise liebe
endet sich nit dann mit dem tode / wee diser liebe der von einer
trūbseligkait in die ander lauffet / vnd dem souil widerwertig/
kait beschert ist / ich merck das nyemant stets in eyim wesen be
leiben mag / gleich als die stern yetz scheinen sie dann seind sye
verblichen yetz seind sie mit dem licht vmb geben / dann mit
der vinsternuß / dise widerwertigkait so ich durch mein gefellē
leid seind gleich eyim geschwere eines menschen / daren ym der
arzt schlecht / dann so gewindt es zwifeltigen schmerzen dē sch
merzen des geschwers / vnd den schmerzen des auff schlahens
Der hirsch vnd der rapp sprachen zū der mauß / dein vnd vn
ser trauren hilfft die schiltkrot nicht / nun gedenc̄ vnd find an
schleg iter ledigunge / Es sprechen die weisen in widerwertigen
sachen versūchest du den frūndt in kauffmanscharz den getrü
wen / yn allenden sachen den gesellen. Die mauß sprach mir ge
uiel das das der hirsch gieng auff die straß des iegers vnd legte
sich ein gūt verre vor yn neben den weg do er für gan muß als
ob er tod sey vnd stand der rapp auff yn als ob er auß im essen
wölle / so waiß ich wann der ieger das sehen würd so würfft er

n. iiii.

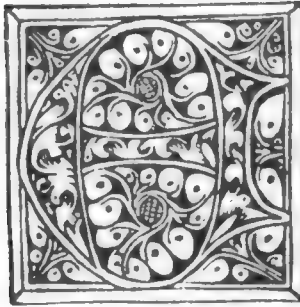
sein burde das netz darinn vnser gefelle gebunden ist/von im vnd wurdt dahin zü eilen/vñ wan du dz sichst so schweig ein kleine fertz als ob du vast schwach vñ tod leibig seist/vñ raitze yn für vñ füre damit er müd werde/so will ich da zwischē die schnür zernagen/vnnd vnsern brüder ledigen das wir all mit freuden vnd hayl zü vnser wonung kumen werden/der hirsch vnd rap theten wie sie die mauß geletzt hetten/vñ do der ieger dem hirsch nach eylet von einer stat in die ander/vnd der rap sach das die mauß iren gefellen geledigt hett/da cylvte sye baid iren weg zü der mauß vnd irem gefellen/vnd funden den gelediget vnd kumen alle mit einander hin zü ir wonung mit freuden vnd seligkeit/vnd do der ieger zü seinem netz kam vñ fand das die genagen warent vnd die schiltkrot gelediget/da gedaht er an den hirsch vnd rapen vnd wie yn die mit grosser geschiditait vmbgeführt vnnd sich zü erkennen geben hetten das nit was/vnd das yn da zwischen seine netze zernagen warent vnd die schiltkrot gelediget/do sprach er gen yn selbs dise gegne ist ein gegne der zeuberer/oder böser gayst vnnd gieng mit forchten seinen weg zü seiner herberg.

Prach der künig disles zü sendebar seinem weisen /hye ist recht züuerstan das getreuwer rat vnder getreuwem menschen /besunder die sich güter übung fleissen mit barmherzigkait vnd rechtfertigung irs lebens zü hohem nutz vnd eren irs leibes vnnd wesens erschiesen mag

Das. liij. Capitel

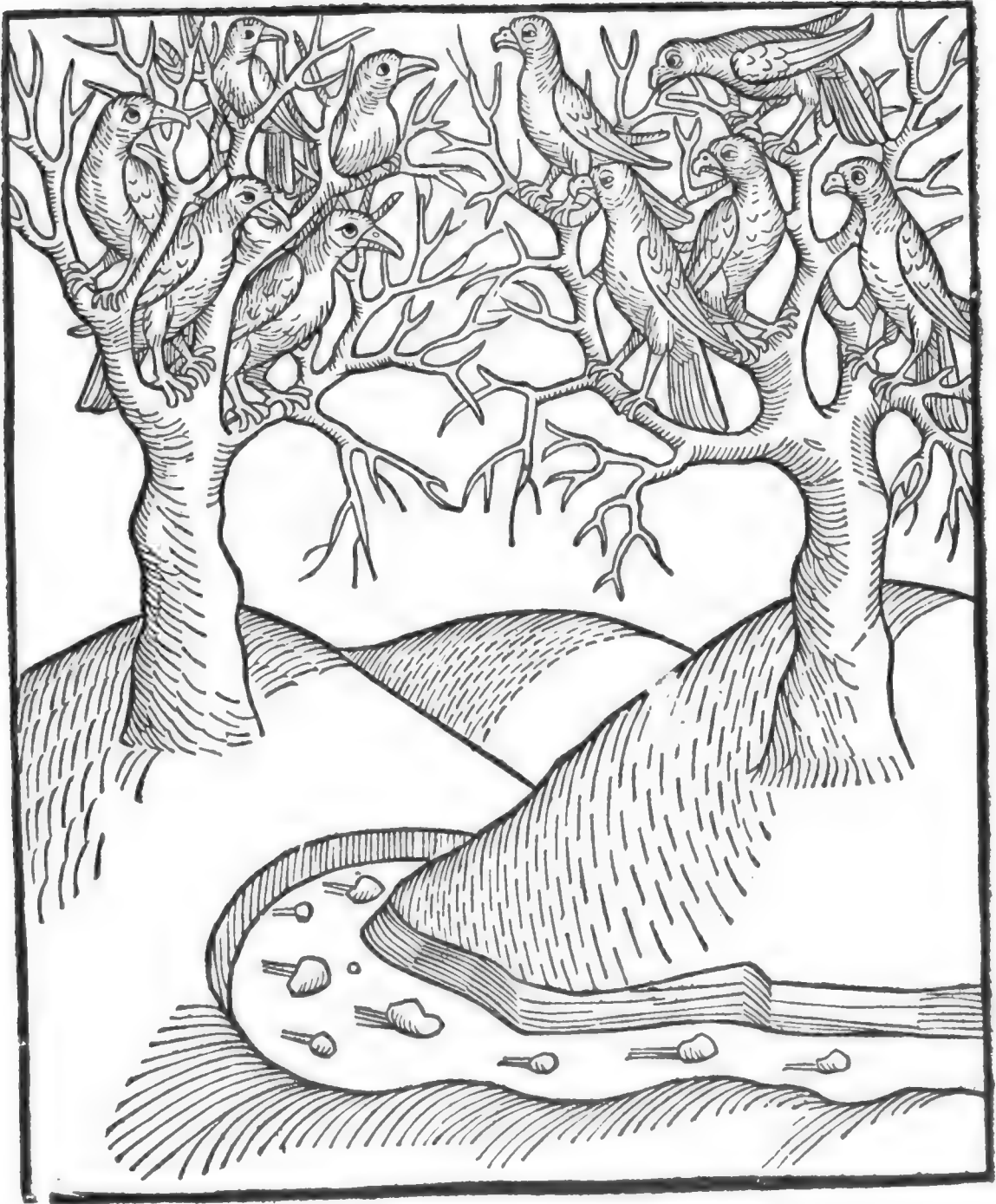


Hie endet sich das vierd Capitel von der tauben der mauß dem hirsch vnd der schiltkroten / vnd fahet an das fünfft Capitel von der schar der aren vnd der schar der rappē vnd ist von dem 8 sein getrauwen setz in seinen feind vñ was im zu letscht dauon kummet.



S fraget der künig dieses sendebar seinen weysen vnd sprach ictz hab ich gehört was du gesagt hast von getrüwen fründē / vnd gesellen die sich vnder einander lieb haben mit getrüwen vnd gerechten hertzen vnd genuit vnd was darin verdienens sey / nū beschaide mich von einē feind ob der auch icht wider zu fründe gemacht werden müg / daz im die sein feinde war i getrauwen mügen / vñ was feintschafft sey / vnd ire werck vnd natur / vnd was der künig thun muß / wann ym et / was begegnet von seinen feinden / ob er yren friden suchen vñ sich daran lassen sol / vnd ob er seinē versonten feinde sich selbs vertrauwen vnd gesellschaft mit ym haben müg / darüber begere ich von dir ein fabel sprach sendebar / der künig sol wann ym von seinem widersach et was begegnet alwegen zwysel zu dem selben haben / vnd sich vor sehen dz er ym vermag sollichs aber thii / vnd sol sich vor ym oder seiner gesellschaft oder seinē solck bewarē ob wol sein widersach fridē oder glaubē an in süchet / vnd ym fründlich geberde oder liebe erzaigt oder gesellschaft seinen dienern oder fründen / so sol er doch Worten oder geberdē nit glauben / das im icht geschee als dem aren mit dem rappen Sprach der künig wie was das / antwurt sendebar / man sagt es sey in einem land gewesen bey einer stat ein grosser berg dar auff was ein grosser baum mit vil esten / auff dem selben baum warent wol tausent rappen nester / ir iungen für zu bringē vnd die hetten einen künig auff dem selbē berg was auch ein baum darauff hetten die aren ir gemischt wol tausent oder mee / vñ vnder ynen auch einen künig der sie registet.

Das.iii.j.Capitel.



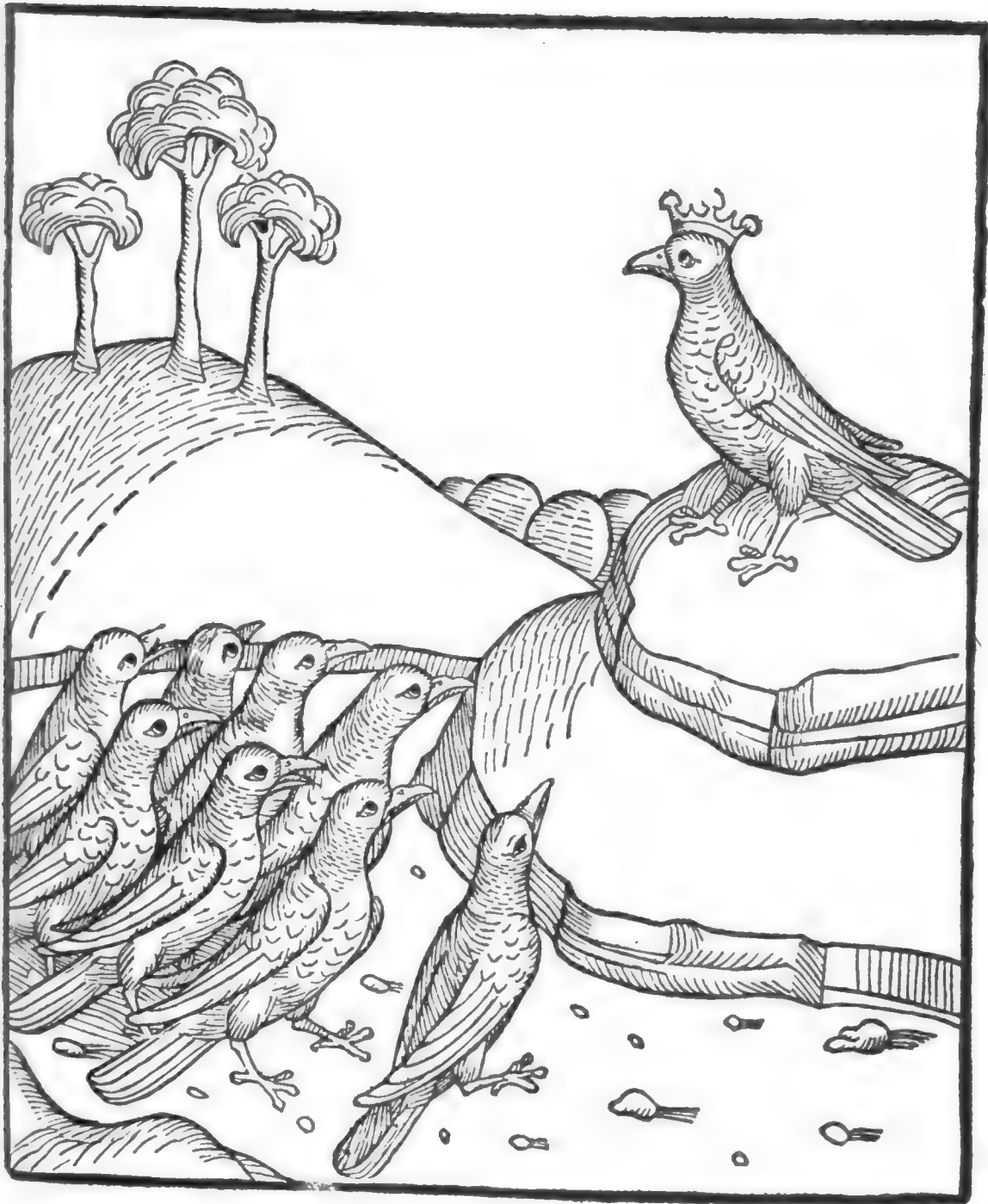
In einer nacht hüb sich auff der künig vnder den are
 mit seinem folck / vñ über fielen den rappen vnd wñ/
 deten ir vil / vnd todten ir etlich durch den neyd der
 zwischen yn was / vñ der künig der rappen vernam disen über
 fal nit biß frie als er auff gestanden was / vñ do er sollich scha
 den vñ verlust d seinen sach da trauret er vñ gedachte darüber
 rach zü t:in / vñ berüfft zü ym alle weysen vnd vernünfftigē sei
 ner rethe / vñ öffent yn dise geschicht fürchtent das sollichs mee
 beschehe wa das nit für kumen wurd vñ sprach zü seinē rete / ne
 ment eben acht i wer wort vñ eilent nit in irwerm gemüt disen
 rat zebedencken biß dz it ench eben vnd gnügsam auff disen hä
 del vnd sach betrachte habent . Nun warent vnder ynen funff
 seiner rete für die andern weyß vnd geleert die berüfft der künig
 zü ym vnd het besundern rat diser sach mit ynen / vnnd sprach
 zü dem ersten rappen / was ist dein rat in diser sach die vns be
 gegent ist von vnser wider partey / vñ besunder so wir des in
 sorgen seind es möcht vns mer begegnen . Antwurt diser rapp
 herz künig diß ist meyn rat das die weysen gesprochen haben /
 wann dir etwas begegnet von deinen feinden der dir über ma
 cht ist vñ dem du nit widersten macht / so ist weger dz du dich
 von im tüst vñ im weichest vñ dein hertz sol sich nit vermessen
 mit ym zü fechten / der künig fragt darauff den andern rappen
 was bedunckt dich auff disen rat den du izt gehort hast / d ant
 wurt vnd sprach / diß ist nit ein güter rat / das diser rapp meyn
 frünt geraten hat / dann es ist nit loblich / noch güte das wir vn
 ser wonung verlassen sollen oder das wir vns erstmals vnder
 yre fusse biegen / sunder wir sollen fürtrechtig vnnd bereit sein
 vnd vns für vnsern feinden vnderstan zü bewaren / wann sye
 kumen das sie vns gewarnt vnd zü were geschickt finden vnd
 weren vns gegen yn so lang wir mügen / vnd wir sollen hüere
 vnnd speher haben zü allen orten was sye von den aren sehen
 das sie vns das verkünden / vnd kummen sie aber mit vns tñ
 streytē so wöllē wir wider sie außziehē vñ vnsern vorteil ein ne
 men vñ warlich wider sie fechtē vñ vñ geit vns got dē sig vñ

Das v. Capitel.

über macht so thün wir yn als sie vns geton haben wöllen vñ
will nimmer mer geratten das wir anfangs fliehen vnd hinder
vns lassen weyber kind vnd gesunde/ vnd alles vnser güt / vnd
dise lustlich wonung die vnser altfordern so lang besessen habē
vnd werden sie vns über winden dann so fliehen wir so wir se/
hen das wir wider sie mit thün mügen. Fürter sprach der künig
zum dritten rappen / was bedunckt dich auff dē rat deiner zwei
er gesellen / der antwurt ich hab sie beyde verstanden vnd redē
bayd wol / yeglicher in seiner mainung / aber wye mügen wir
vor ynen bestan zū fechten auff die geschicht so vns begegēt ist
vnd ist in mir nit besser rat wir schicken einen von vns der ver
standen sey vnd vernünfftig / vnd der sich ynen nahe / vnd ire
wort erfare was ir mainung sey / vnd vns das widersag / vnd
wöllen sie sich mit vns vertragen vñd ain tribut ierlichs von
vns nemen / so mag ich den vergangen schaden verclagen vnd
vns inn den weg zū geben / damit wir hye rüwlich in vnserm
gemach vnd wonung bleiben mügen / dan es sprechen die wey
sen wann dem künig schaden von seinen feinden begegēt dē er
nit widerstan mag vnd sorg hat seins folcks vñd seins landes
So ist weger frid auffgenūmen vnd tribut geben dan dē krieg
vnd disen rat soltu zūgeschēhen cülen vnd nit saumen. Der kü/
nig fragt fürter den fierden rappen was yme gemiel vnder disen
reten dē antwurt / sie hon d nicht gesagt darauff der künig grūd
setzen mag / mir gefelt nit das wir vnser personen vñd adelich
wesen also verachtē vñ vns an diß nerusch grob folck wage od
mit ynen streyten / auch das wir ynen tribut geben sollen vñd
wiß das besser ist wir weichen ein zeyt von vnser wonung inn
ein and land da wir sicher seient biß got dise ding anders schi/
cken will / dan es sprechē die weisen wer sich inn gezwant vnd
vñd würffig macht seinen feindē dē hilfft ym wid sich selbs / dan
ich waif so bald sie befinden vnser gemüt das wir tribut geben
wolten / sie würdē dz also treigültē dz es vns vnleidelich wer vñ
diß anbingē wer vnser selbs verratē / vñ geburt sich dz wir für
sichtig vñ gewarnt her in syen / ob sy aber kemē dz wir gegē in

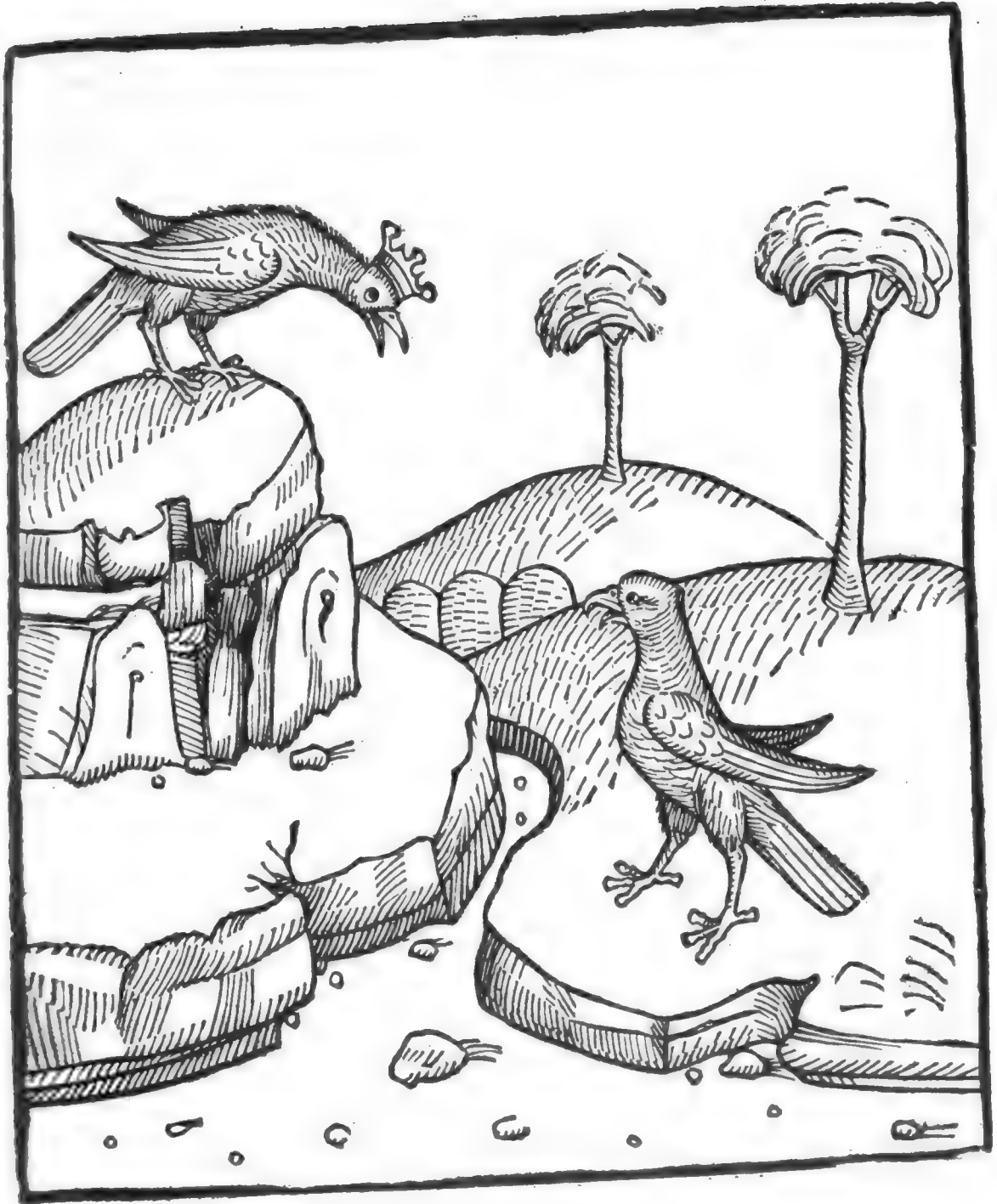
eilten vnd mit yn stritten in güter hoffnung / villeicht ist vns
got barmhertzig das wir nit alle verderben. Darnach fragt d
künig den funfften rappen was er darzü reden wolt / der sprach
mich bedunckt diser aller rede auff keinen grundt außgan / der
dem künig vnd seinem folck nütze sey / dann das wir mit den dye
vns zu mechtig vnd zu starck seind zu Streit gangen / mag ich
dem künig nit raten dann wer sein selbs macht vnd vernunft
nit betracht / vnd seines feinds der mechtiger ist dann er nit er/
kennet / vnd mit di den krieg treiben vn streiten will / der würt
betrogen mit verlust / dann ich fürcht die aren / vnd es sol nye/
mand verachten seine feind / vnd ob der nit starck ist oder wey
se vnd will mir doch auch nit gefallen in einē sollichem fride zu
vemen / das wir vns ynen in keinen weg vnderwürffig od zins
bar machen / dann sollen wir an sie schicken frid an sie zesuche
über den müetwillen den sie dir hertz künig vnd deinem folck zu
gefügt haben. So werden wir leichtfertig in iren augen vn ge
schenden vns selbs. dan die weisen sprechen man sol sich wenig
zu den feinden thun vnd yn nit zuvil nahen dann mit vorteyl
Er wiß dann sein feind zu über machten das an vns mit ist
das wir als mechtig seind als sie / darumb gebürt sich mit vor/
teiligem auffsatz güter wort mit ynen zu handeln biß wir vn/
ser begeren hefüllen mügen. Als ein mā der ein böß übel weib
hat die mag er mit güten Worten vnd schmeichendigen geber/
den ee zu seinem willen bringen dann mit strachen / vnd dar/
umb hertz der künig me g ich nit geraten das wir streiten sollen
wider den feind der stercker ist dann wir / wir sollen vns auch
nit mercken lassen das wir sie fürchten / Aber das ist mein rat
das wir bereit vnd gewarnt seient zum streyt vnd sie zu betrie
gen mit auffsatz / dann der weyß man sol seinen schaden sehen
vnd bewaren ee er kumpt / dann wann er kumpt so ist er nit zu
widerrüffen / vnd wer vil streitet der mag hart entrinnen
man mag aber den krieg etwan mit senfften Worten für kum/
men vnd das selbe ist das nutzlichst / biß aim man sein vorteyl
werden mag / vnd diß hertz künig ist mein rat

Das. v. Capitel.



Er künig sprach·dich bedunkte güt mit zū streiten auff
was mainung vnd anschleg od auffsz mainstu sie zū
suchen·Da antwurt d rap vñ sprach·Herr künig hör
mein rat·wan ain künig sein sachen vñ geschet tüt nach rat sei
ner weisen ret bei dē er weißhait weiß dy sich aller sach entstände
sy sint groß od clai so mag er sein veindē gesigñ vñ sein reich vñ
macht wol beston/ vñ er wirt gestert vñ gemert· Will aber d
künig sein ret verschmechen vñ aigē willen vñ fürnemen volgñ
vñ ob d weiß ist d mag zū sigliche end seiner sach selten komen/
vñ sein reich wirt dardurch getrenkt der künig sol ouch vñ sein
chafe sach d weisen vñ ouch mit d weisen ret aller rat habñ biß
ain einheliger od merer rat beslossen wirt aber er sol mit des rat
han den er weiß d in mit libhat dan ob d ain mal ain güten rat
gibt er tüt es doch mit allweg· Nun ist es mein rat deß erstñ das
wir all erschreklikait verlassen vñ vnser gemüt sterken das wir
in nit vnd würffig werden dan das wer vnß vñ vnsern kinden
ewig schand· Nun sprechen dy weisen· Besser ist erlich gestorbē
dan schentlich vñ in widwertikait lebt· Ich hab dir aber herr
künig in disen dingen etwas haimlichs zūsagñ das sust neman
höre dan ain haimlikait wan dy furter dan in zwa ier menschn
münt kōt so wirt es offenbar darū soll d künig verschwigñ sein
in seinen haimlichen reten dardurch werden sein sach vñ fürne
men gestert/ vñ bekome dar durch sein anschleg vñ bewarung
seines schadens auffgericht· Vnd ob der künig weiß ist noch soll
er seiner ret rat haben/ dann der flamm in dem tigel so der hart
print wirt d tacht mit öl gesalbt er scheint noch mer dann vor·
Es sol ouch ain ratgeb betrachten warumb d künig frag vñ
sach ergründ/ vñ findet er dar inn schedlichs das sol er offener
wy das zūwertomen sey Vñ dy heimlikait herr künig dy ich dir
sagen will dy sollen allain zwo zungen reden vñ vier oren hörñ
Da das d künig hört da nam er den rappen mit Im in ain ga/
den vnd sprach/ sag mir deß ersten was waistu von dē anfang
des haß zwischen dē oren vñ dem rapen· Antwort d rap· Ursach
deß nyds ist vmb ain red dy ain rapp ains mals gethon hat

Das. v. Capitel

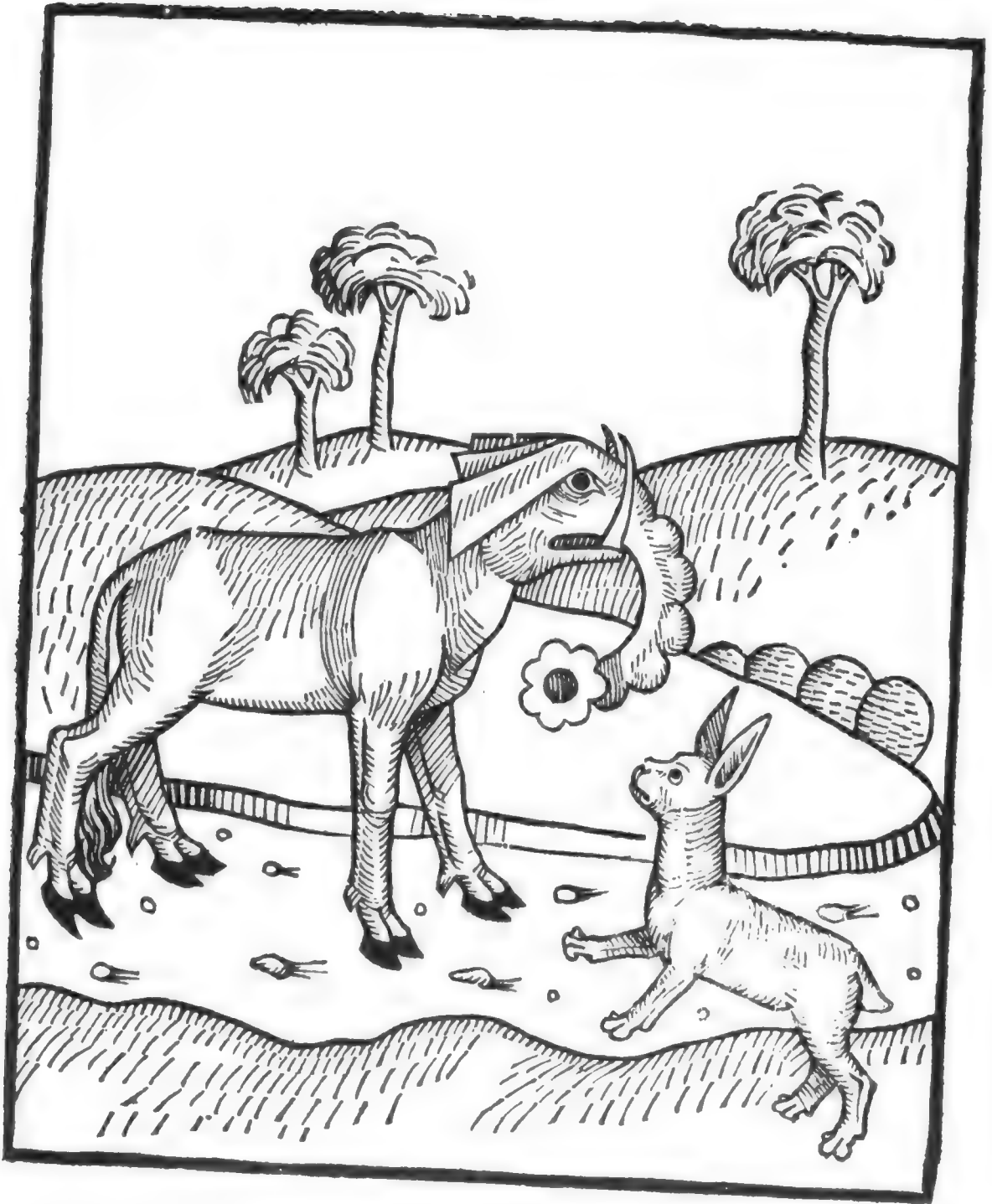


Prach der künig was ist das antwort der rapp / es
 seind auff ein mal zesamen kummen das geschlechte
 alles gefügels vnd sich wöllen vnder reden vmb ey/
 nen gemeinen künig über sie alle zü erwelen dan ir künig was
 tod/vñ mit gemeinē rat erwelten sie ynē einē aren zü künig/vñ
 do sie dise wal besteten wolten /sahen sie den rappen in dē lufft
 fliegen/der noch nit inn sollicher wal gewesen was vnd spra/
 chen zesamen /es ist güt dz der rap auch berüfft vnd vmb dise
 sach gefragt werd vnd auff sollich berüffung kam er /vnd sie
 sprachen zü ym /rapp du hast den gewalt den wir all vnd vn
 ser yeglicher hat /wir wöllen das du vns sagst deinē willē vñ
 deinen rat/dan wir hond den aren zü vnserm künig gewelct
 darzū antwurt yn der rap /seitmals ir mich zü euerm rat be
 rüfft hond/so hörent meine wort / ich sag also werent alle ge/
 schleht der edeln vñ güten fogel verloren vñ damit die storcken
 auch/vñ werent nit me dann die tauben vnd ander schlechte
 gefogel vor handen noch solten wir nit einen künig von dē are
 nemen/dan er tregt bösen sitten/ist auch einer bösen farb einer
 verterten zungen vnd ein halber toze/inn dem ganz kein adel
 ist/seiner geberd noch wesens vñ vnuerkunst/vñ ist vngewō
 lich zornig vnd grym vnd vnbarhertzig /dan er ist ein gesch
 lechts böser synne vnd arger werck vnd dückisch hertzen vñnd
 vil ander boßhait der ich yetz vmb der kurze geschweigē will
 Aber ich sag euch welent euch auß dem geschlechte keinen künig
 sunder suchent euch vnder andern gefugel /vnd ob die ainfelti
 ger seind in synnen vñ in wercken/noch ist euch besser der selbē
 einfalt dan diß behendikait/dan ob ein künig ganz ein toz vñ
 doch gefellig wer hat er weise rete vnd frūme bey woner/so für
 gandt sein sach vnd wurdt sein reich erhöhet / gleich als d kün
 nig d hasen/wie wol der nit wyse ist/so was er doch seinē wey
 sen reten gefellig/vñnd kam ym zü güt/die fogel sprachen alle
 wie was das antwurt der rapp/man sagt es sey kummen auff
 ein mal groß teurüg /vñ so ein teure iar dz alle wasser vñ brū
 nen des lands versigen vñ diß wart gar vnleidelich allē dietē

vnd sunderlich den helffanden die giengent zefamen vnd sprachen zü irem künig / yert gebrist vns waid vñ wasser / vñ will es dir gefallen so wöllen wir auß schicken einander stat zefuchē das wir vnser leben behalten mügē / die außgeschickt kamē vñ sagten das sie ain stat fundē hetten die hieß der brün des mons vnd do wer waide vnd wasser nach luyt / vnd do sie zü dē brünnen kamen / do warent die hasen da behauset mit irem künig / vnd hetten darumb vil hüly zü irem gemach / vnd do die helffand da vmb giengen / do tratten sie vil der hülen zü hauffen vnd das auch der hasen darinn vil ertretten waren von iren füssen / do die hasen sollichen schaden befunden / da sameltē sye sich für iren künig vnd klagten ym das vnd waren traurig ire wonung züuerlassen / vnd fragten iren künig rats / der beruffte zü ym alle weisen rete vnd sprach / ich bekenn das ich der weißhait nit hab die euch vnd meinem reich notturfftig were / darumb han ich euch als die weisen ü wern rat zü folgen / darumb so wöllent getreulich inn die sach raten euch vnd mit zü güte dar zü sprach ein alter haß der weiß geacht vnd gelert was / gefelt es dem künig mich zü schicken zü dem künig der helffande vnd mit mir einen dein ir auch getrauwent / der auffhöre was ich red vnd handel / vnd das dem künig wider an bringē mag dem antwurt der künig du bist getreuw erkennt / vnd weiße in meinen augen / vnd hab zü dir keinen aryt won / darumb ist nit not nyemans mit dir zü schicken / gang hin vnd betrachte was zü thun sey / vñ sag dem künig der helffand was dich güte bedunckt in meinem namen / dann an einem güten botten leyt das er sein botschafft minder oder merree künd gülich vñ großlich reden / nach dem die sag oder der an den die werbung geschicht gestalt hatt.

Ed also beraitet sich d bott in einer nacht da der schein des mones was / vñ gieng zü der stat des brünnen / do er die helffand fand / vnd do er der stat nahet da gedacht er du bist klein des leibs vñ zarter gelid dich mocht leicht einer tretten oder stossen das du stirbest / dan mā spricht

wer vnder vergiffren thieren gang ist billich das er vergiffret
werde/oder vnder wildē thieren das er zerzeret werd / darüb
geburt sich das ich auff disen berg gang vnd mit ynen red vñ
er gieng auff den berg vnd rufft dem künig der helffande mit
seinem aygen namen/ vnd sprach der mon schickt mich zū dir
vnd dise sach meiner botschafft ist nit des botten sie sey güt od
böse arg oder ob ich gedorstedliche redē/oder dir dise werbung
nit gefallen wurde



So bin ich allein ein verkünder der wort die mir beuolhen
 seind/der künig der helffand sprach was ist das der mon gebü
 tet/ des antwort der haß/der starck der in sein sterck vertrauet
 den bewegt etwan sein sterck zu streyde/ wider de v starcker vn
 mechtiger ist weder er / also das sein stercke ym zu argem die
 net/ vnd sein gedorstigkait in ein strick seiner füsse würdt vnd
 so du dich waist einen herren über alle thiere des benüget dich
 nit/sunder du nymest dir für in deinem hertze zu kumen zu der
 schar der hasen die da wonen bey dem brunnen meus namens
 vnd die da seind mein folck vnd mein samlunge/ vnd von den
 hasen vñ ertreten vnd ire hüly zerbrochen vnd trinckest yn ire
 wasser vnd issest yn ire waid vñ hast yn mit deinen gesellen
 vil gewalts erzaget nun gebeut ich dir das du sollich mit mer
 tüst/oder ich mach euch vñ ir wer augē trüb vñ aller deiner ge
 sellen/ vnd treib euch von allen wonungen/darumb hat mich
 der mon geschickt dir das zuuertunden vnd gelaubstu mir mit
 so kum mit mir zu dem brunnen/ so will ich dir yn zaigen/ vñ
 der künig der helffand das erhorte do erschrack er vnd gienge
 mit ym zu dem brunnen/ vnd do er yn den brunnen sach do er
 blickte er das anzlit des monen auß dem wasser scheinen do sp
 rach der haß schmeck mit deiner nasen / so schmeckstu den mon
 vnd do er die nasen in das wasser stieß da bewegte sich dz was
 ser vnd wart zittern mit de schein / also das der helffand maint
 das wasser bewegt sich von zorn des monen vnd sprach zu de
 hasen/warumb zürnt der mon/villeicht das ich mein naß in
 das wasser gestossen hab/der bot antwort du sagst war merck
 die manigfaltigkait seins zorns über dich vmb das arg das du
 ym vnd den seinen zugefügt hast/des nam der helffand schre
 cken vnd sprach zu dem mon/herz der mon ich will fürter nim
 mer mer gerüchen wider dich zu thun/oder keiner der meinen
 vnd ich will auff stan vñ himne weichen vñ raumpen also die
 wonung der hasen.



Ise fabel hab ich euch gesagt / von wegen der aren
 das euch weger ist zü welen einē künig von eym an/
 dern geschlecht ob der nit fast weiß were als der ha/
 sen künig / dan̄ seine weisen rete mügen yn leren / als diser haß
 seinen künig leret / vnd der nit auff seinem iren kopff verhar/
 ret / oder durch Kleinmütigkeit sich begeben on not vnd rat / als
 diser künig der helffant darzū ist er düctisch er gehört auch nit
 in die zal des reichs noch in nacion darauß dz reich besetzt wer
 den sol / vñ darüb ist er d̄ wal nit würdig / dan̄ man spricht d̄
 böst künig ist d̄ seine folck vnarmhertzig ist vñ grym / darüb
 seind die nacion geteylt yegliche yrē künig zü welen auß ir selbs
 nacion / dan̄ für war wer einen künig einer andern nacion ym
 selbs erwelet vñ ym getrauret / dem geschicht billich als dem
 hasen / vnd dē fogeln die yn selbs einen richter welen dē meuß
 hundert / do sie yn sahen vasten vnd beten vnd sich dabey eber/
 kait zü ym versahen wie wol er da bey düctisch was / die fogel
 fragten wie das wer / antwurt der rapp / ich hab gehabt einen
 gesellen vnder den fogeln des nest was bey einem baum da ich
 wonet / diser mein geselle wann der auß flog so saumet er sich
 lang wider zekümen / auff ein mal saumet er sich so lang dz ich
 wonte er wer tod / oder gefangen oder hett ym selbs ein ander
 stat gefunden / vnd es gieng ein haß in sein stat do ich das sach
 ich gedacht dir zimpt nit den hasen zü rechtfertigen so du doch
 dein gesellen verloren hast / darnach kam der fogel wider zü sei
 ner stat / vnd do er den hasen darinnen fandt er sprach / diß ist
 mein stat heb dich auß / der haß gab antwurt dise wonung ist
 in meinem gewalt / darumb behalt ich sie billicher dan̄ du vnd
 red was du wilt ich will von himmen nit / mainest du aber gere
 chtigkeit zü haben so für mich für den richter / sprach der fogel
 yetz will ich dich für den richter führen / vnd daselbst mich zeug
 nuß vnd klag wider dich stellen / der haß sprach wer ist d̄ rich
 ter / er sprach es ist ein maußhundert die wonet hye aller nechst
 bey dem wasser vnd dienet got als ein ainsidel mit fasten vnd
 betten tag vnd nacht vnd hat sich ganz geschaiden von üppi /

Das. v. Capitel

Zeit diser welt vnd ist vnshedlich allen thieren vnd vergeus-
set kein plüt vnd isset allein gras vnd kreuter vñ trinckt daby
wasser / stand auff vnd gang mit mir zü ym vnd ich folgt ym
von verre nach das ich diß richters vrteyl horte / vnd do der
maußhunde sie kummen sach do eilet er in sein gemach vnd er
zaigte sich bettende auff seinen knyen / vnd do das der haß er/
sach do nam er sich ir hayligkait wunder / vnd giengen zü ym
vnd grüßten yn vnd baten sich züuerhören / er bat sie ire sach
züchtlich zü erzelen vñ do sie an hübē zü reden / do sprach der
maußhunde ich bin alt lieben fründ mein augen seind dunckel
worden vnd mein oren übel gehörig gant nach herzū vnd er/
höhent üwer stym das ich üwer wort verston müg / sie giengē
neher zü ym vnd erzalten ire sach / vnd do er die erheit dan sie
getrauten ym / do sprach er zü ynen / ich habe euch verstanden
vnd will euch einen rat geben vnd vnderweisen einen weg d
gerechtkait / das ich recht v. teil geben müg / vnd geburt sich
zü ersuchē die warheit üwer sach / dan es ist weger die sach mit
der warhait verloren dann mit der vnwohait felschlich gewū
nen / dann es ist nit in diser welt das der mensch mit im in die
kunffage welt füre / dann sein werck zü seiner selen hayl / oder
verdampnuß / vnd seinem neben mensche güts günde vñ arge
vergünde / vnd do sie dise gute wort von dem richter horte / da
betten sie glauben an yn / vnd giengen zü ym in sein gemach
iren entschaid von ym zü nemen die fast er baide vñ straf sie.



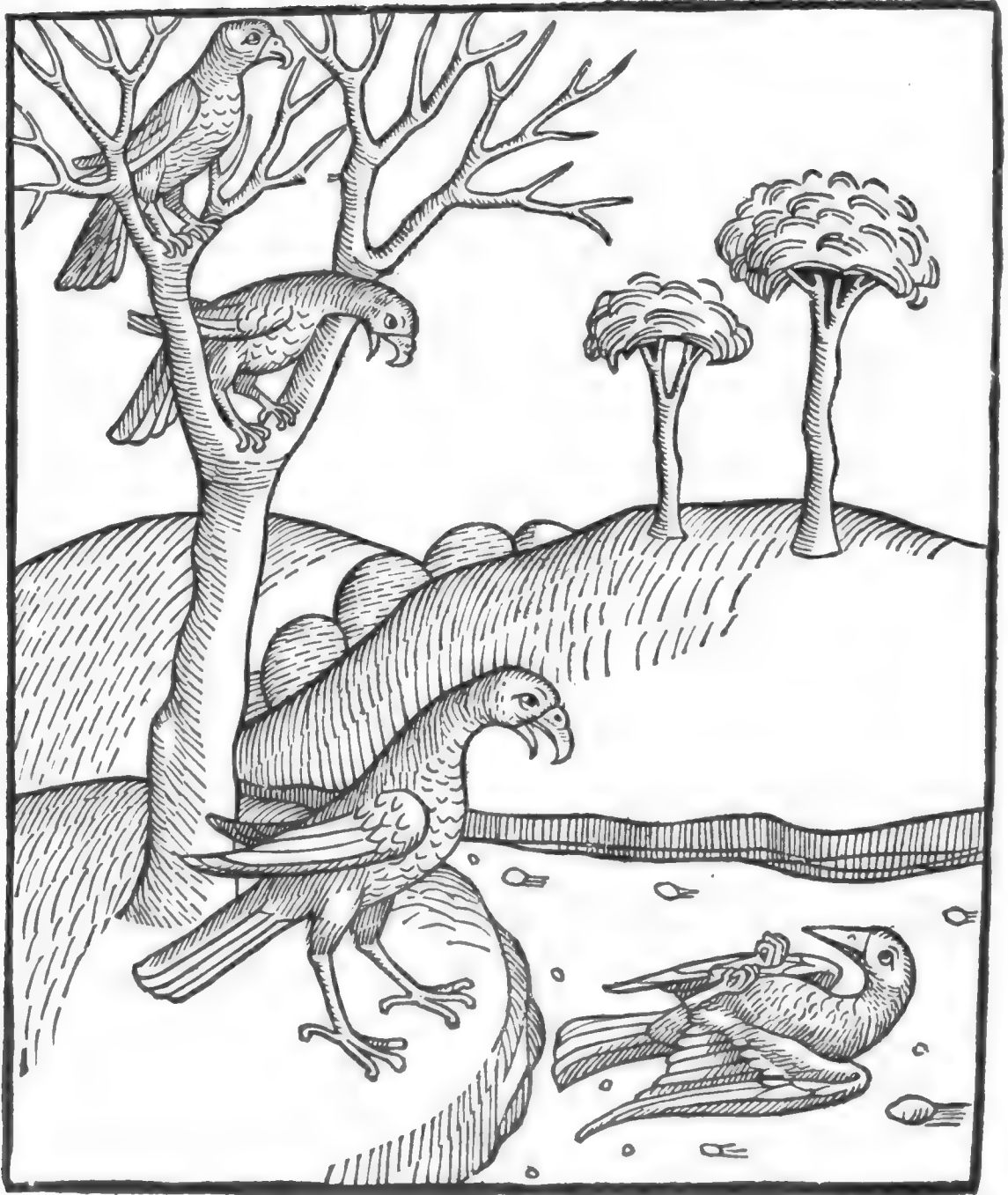
Das v. Capitel.

Ise fabel hon ich dir gesagt das ir wissen das einem ungetrauwē / vñ der sich bosshait ernert hat nit zū getrauwen ist / vnd wo mit er vnd all sein forfaren sich begangen haben / als ein wolff vn / der den thieren / darumb ist ym nit zū getrauwen / vnd ir sollen yn vmb keine sache zū einem künig erwelen / vnd do das die vogel all mit einander horten / do wart nicht auß der wal vñ wolten des aren nit zū einem künig haben / do sprach der are den sie zū künig gesatz haben wolten zū dem rappen der das gehinndert hette / wiß rapp du hast mich betrübt meinenthalb gegen die vnuerschult / vnnd weiß nit das ich dir arges nye erzaiht habe / das du mir die schmachait erzaiht soltest haben / sag was vrsach hast du wider mich / oder was hab ich dir gethon / das du dich also wider mich bewegt hast / aber ich schwer dir bei der warhait / vnd ist war / ein baum in den mit einem eysen gehauwen würdt der mag nit wider zū samen wachsen / vnd ein wunde die mit einem schwert durch flaisch vnd bain gehauwen würdt das haylet / aber die wunden der zungen hailet nit / vnd ir schade endet sich nit / vnd dise deine wort seind gleich ein schwert dz nit auff hört sunder durch vñ wid durch gat on endung / dz feur mag mit wasser geloschen werde hader mit schweigen / vnd der biß der schlangen mit dem triakers / vnd traurigkait mit hoffnung . Aber das feur der feindtschafft / die durch die zunge eingegossen würdt mag nymer mer verloschen werden / darumb ir schare der rappen hondtheit gepflantz einen baume vnder euch vnd vns / der weren sol von welt zū welt bey vnsern vnd vnsern kinds kinde leben Also schieden sich alle gefogel das sie keinen künig setzten auff die zeyt / darnach gedacht der rapp der schmach vnd wort die er wider den are gethon hette / vnnd sprach inn seinem hertzen für ware ich han mit diser warnunge mir vnnd auch meiner gefelschafft einen ewigen haß auff getrauwet / vnd es ist vnder allem folck keiner nye gewesen der hab wöllen reden / vnnd ist

ir doch vil vnder ynen gewesen / die so vil daū gesehen haben
als ich vnd haben doch ir zungen gemastert vñ gedacht was
yn darumb args nach folgen möchte / vnd sie haben kunfftige
ding betracht vnd ich nit / vnd ich hab daran geirret / dann ein
weyser man sol sich nit an sein weißhait / vnd ein starcker an
seyn sterck lassen / das er vmb nyemands willen feindschafft
auff sich lade / dann er gleicht dem der giffte trinckt vñ die dar
nach mit triackers vertreiben will. Nun merck ich an mir sel
ber das nit genug ist güter vnd vernunfftiger werck zu seyn
sunder wer sich weyser wort damit fleisset der mag inn seynen
sachen gar seldeclichen solfaren / vñnd achte mich darumb
heut vor den vnweyßten der gantzen schar der vogel / das ich
mit dem munde die ewigen feindschafft vnd widerwertigkayt
von den aren allein mit worten gestift hab / dann es sprechen
die weysen / es sey der schedelichst vnd üppigst verlust der al
leyn mit worten gewinnen werd / vnd der rapp gedacht yme
allein diß / so zu grosser widerwertiger anfechtung dz er kräck
ward vnd starb / hertz künig das ist das du mich gefragt hast
von der vrsach der feindschafft zwischen den aren vnd dē rap
pen / der künig sprach ich hon diß verstanden vñ wolt got das
der rapp auff erden nye kummen wer der vns in dise not bra
cht hat / vnser vetter hond ein saure treublein geessen / vnd vn
ser zene müssen darab erregen / nun verlassen wir dise red spra
ch der künig vnd sag mir wie wir vnser sach vollenden sollen
dann ich waiß das ir gemüte noch nit gesettiget ist / des so sye
vns gethon haben / antwurt der rapp vor hab ich dir gesaget
warumb nit gut sey wider sye zu sechten. Aber möchten wir
fünd finden damit wir sye ganz von der welt vertilgkten das
wer dem künig zu thun / dann mit geschidigkeit vñnd ordnung
ge / thut ein man das ein ander mitt stercke nicht gethon mö
chte / dan mir ist gesagt das etlich mit ir weißhait / vñ auff setze
einen ainsidel betrogē das er lencket das sein augē gesehē heten
D künig sprach wie was dz / antwurt d rap / es was ein einsidel

Das. v. Capitel.

der hett ain gayßkopff vnd wolt sie got opffern nach der alten ee/vnd do er die trüg/da begegerten ym drey betrieger die wurden zü rat wie sie ym die gayß nemen /vnd sprach der ein trügner /sehent disen einßidel den hundert tragē was will er mit dem hundert thün/der ander sprach ich sihe disen ainßidel ob er anders ein ainßidel ist /dan̄ ich sich sein haubt nit / mein auch nit das er einer sey/dann wer er ein ainßidel trüg er ein plütigē hundert nit vnd wüsch sein klaiden vnd seinen leib /der dritt sprach ainßidel wiltu den hundert verkauffen /vnd do sie all drey also redten /do gedacht der ainßidel der das thier trüg es were ein hundert / vnd sprach zü ym selbs der mir das verkaufft hat der hat mich velleicht betrogen/vnd warff die gayß von ym /vnd eylet zü seinem hauß vnd wüsch sich vnd sein klaiden /dise drey namen die gayß vnd teilten sie vnder sich /ich habe dir das gesagt /das du betrachtest ob die are beschyde vnd mechtig sein /doch mügen wir mit vnser bescheiditait sie über kümē das wir sie alle ertöten /Tun hab acht meins rats /vnd dz du dem gnüg seiest /zum ersten so hab geberde als ob du mir fast feindt seyest vnd mich ser hassest vor allem deinem folck /vnd zerre vnd wund mich biß das du mich fast mit plüt beklaiwest vnd mich auff das ertrich nyder werffest /vnd ligen lassent by dem baum da vnser aller wonung ist /vnd dann so soltu vnd all dein folck da dannen weichen an ein ander stat /vnd so fere von dannē das man euch nit sehen müg /biß ich wider zü ick küm mit warer antwurt / der künig thet nach seinen geheissen Darnach hetten die aren kuntschafft vnd kamen mit macht zü disem baum der rappen wonung /vnd do sie nyemant da funden da kerten sie wider /vnd einer vnder ynen sach disen blütigen rappen vnd floch zü ym auß zehen seiner gefellen vñ fragt yn wannen er were vnd wo her er keme vnd wo die schar der rappen weren.



Das. v. Capitel.

Er rapp gab antwurt vnd sprach ich bin d vnd des
sun / aber das du fragest nach dē rappen sichst du nie
meine schmerzē vñ wundē der vō dē rappen billich ir
heimlichkait wissen solt / vñ do yn d künig der aren sach. do sp
rach er wissent dz diser rapp ist ein fürst des künigs d rapē vñ
sein secretarius vnd innerst rat / vñnd darumb wundert mich
wie oder durch was ym die widerwertikait begegnet ist / vnd
d rapp ward darauff gefragt / der gab antwurt böser rat vnd
nerlich verstentnuß hond mich her zū bracht / er ward gefra
get warumb / er antwurt vñ sprach do ir dē rappē getöten al
les dz ir yn geton haben darin ir vil tod gelege seind / also na
ch üwerm abschaidē beruffte vnser künig vns für yn vnd sucht
von vns rat wid dise sach ob er wid euch streiten solt / darauf
sagte ich mich bedunckt mit nicht wid sie zestreitē / dan sie seind
mechtiger wañ wir vñ herter vñ reckers hertzen / vñ mein rat
ist dz ir üch mit yn vertragen / vñ frid suchen üch zū rüw vñ
ynē vnderthenig werdēt / vnd seind yn nit widerspenig sund ge
bent in tribut was sie auff üch legen zū üwer bewarung / vnd
werdēt des zū rat mit üwern stetten vnd landen / sie waren alle
gantz da wider vñ würdē all einhellich zū rat wider eüch zū
fechten es wurd güt od böse / ich ratt aber dar wid vñ riet ynē
üch vnderwürffig zemachen vnd sprach / wissent ir nit dz nye
mans vō seins feinds hand baß kumen mag dan so er sich dem
vnderthenig machet / dann ir sehent das heurwe auff der mattē
bleibt vor dē wind / dan es weicht auff alle ort / vnd demütigt
sich vor dem wind / vnd der baum der hoch vnd hart ist wirt
von dem wind zerbrochen / dann er demütiget sich nit das er
weiche oder naige / sunder widerstat er das er zerbrothē wurd
von dem wind / vnd do sie das von mir horten do sprachen sie
zū mir / bist du icht von der schar vnser feinde / wir sehen yetz
das du vnsern feinden bey stast vñnd fürderst vns vnsern ver
lust das dirgnad bey ynē erwerbest / vñ das sie dich ingewalt
bei ynē erhöhē vñ sielen damit über mich vñ begiengē mit mir
alles das du sichst / vnd do diß d künig der aren hort / sprach er

zū eym seinē rat / was bedunckt dich mit disem rappē / der ant-
wurt / nicht dunckt mich besser dan in zū tōdtē / dan er ist ei vil
wissender me dan wir / vñ er ist einer vō dē edelsten vñ weyse-
ster dē redē des künigs d rappen vñ sein vertilckung würt vñ
grosser rüw kumen / vñ den rappē zū grossen verlust vñ scha-
den / dan sie haben keinē me bey yn d ynen so vernünfftigē rat
geben mag / dan es sprechen die weisen wen got grosses berade
vñ das verleust der findt dz selten wider / vñd welcher seinen
feindt begert zū überwindē vñ das glück schafft ym den in sein
hand / vñ er acht des nit das er yn vmb bringe dem ist nit nutz
sein weyßhait / sunder ym zükünfftigen schaden / dan wann er
den gern wider hett / so mag er ym nit werdē / darnach fragt d
künig den andern rat was yn güt bedeucht vō des rappen we-
gen / der sprach mein rat ist dz du yn nit tōdtest / dan den demü-
tigen vñ armē ist barmhertzigkait zū erzaigen / vñd ob der ein
feindt wer noch ist er vō dē tod zū erledigen vñ er ist ient gefan-
gen / darumb ist ym glaubē zū haltē. Es hat maniger hilff fun-
den vō seinē feinden vñd wart damit sein fründt. Als des alten
mans weyb die yn lieb gewan do sie ym feindt was / sprach der
künig wie was dz / antwurt der rapp / man sagt es sey fast eyn
reicher kauffman gewesen / vñ fast alt / vñ d het ein schōns iun-
ges weyb vñ ward doch vō ir nit lieb gehaltē / vñ sie wolt ym
auch am bedt nit gehorsam sein / vñ wie fast er sie zū im zoch so
zoch sie wider vō ym / auff ein nacht als sie aber bey einand la-
gen do kam zū yn ein dieb vñ die frau w er wacht vō dem gang
des diebs / vñ wart sich fürchtē vñ vō forcht schmuckte sye sich
hart an dē mā biß er auch erwachte / do sprach er wannē kumpt
mit diser nūwer grüß dz du dich mit neher tüst dan vor ye vñ
hort damit dē dieb vñ mercket dz sie vō forcht des diebs zū yme
geruckt was / vñ sprach zū dē dieb ich acht mirs für ein groß ge-
nad die du mir auff dise nacht geton hast / darumb ich dir mei-
lebē lang güts schuldig bin / das du vrsach bist das mich meyn
gemahel vmbfangen hat / nym yetz was dir gefellet vñd sey dir
auß meinē hauß erlaubt zū tragen was du bedarffen bist.

Das. v Capitel.



Er künig sprach zu dē dritten ratg ebē / was bedücht
 dich mit disem rappē / der antwurt mich will nit be/
 duncken dz wir yn tödten sollen / dan̄ wañ einer sin/
 det dē der vō seinē gefellē gewundt vñ v erschmecht wordē ist d
 ist ym an zu nemē vñ ym zu halten i m selbs zu güt / dan̄ d hat
 macht yn zu berichten die handel seins feinds vñ all anschlege
 auffnemen / vñ dē künig mag vil güts dauō kumen / wañ sich
 sein feinde teylen gleich als der ainsidel gelediget wardt durch
 mißhell des teufels vñ des diebs / sprach d künig wie was das /
 antwurt diser ratgebe / man sagt es sey gewesen ein ainsidel dē
 wart ein kü durch got gebē die sach yn ein dieb heim führen vñ
 gedacht wie er die gestelen möchte vñ gieng dem ainsidel nach
 vñ auff dē weg kam ym d teufel in gestalt eins menschen / spra
 ch zu ym d dieb wer bist du oder was hastu müt / antwurt er
 ich bin d teufel vnd will in diser nacht den ainsidel vnderstan
 zu erstrecken vñ gann darumb hie zu beittē biß die leut vmb yn
 schlaffen kumen / sprach der dieb / so hab ich im willē die kü zu
 stelen / also giengen sie mit einander zu des ainsidel hauß / nun
 het d ainsidel sein kü angebundē vñ sich an sein bedt gelegt zu
 schlaffen / vñ do sie in dz hauß kamē da gedacht d dieb dir ge/
 burt zu eynen dz du vor stelest / dan̄ villedt so d teufel dē ain/
 sidel würgen will so würt er villedt schreyen dauō die andr
 in dē hauß erwachen vñ werden ym wöllē zu hilff kumen vnd
 möchtē dich villedt damit findē vñ fahen / darüb ist güt das
 du die kü vor stelest / also sprach d dieb zu dē teufel / halt vñ ver
 zeuch ein weyl laß mich die kü vor stelen / darnach erfülle du
 deinē willen / disem antwurt d teufel dz thün ich durch nichtē
 ich will yn vor würgen darnach nym was du wöllest / d dieb
 sprach / nain ich will erstman sein / vñ also in ir zwayung vnd
 krieg wurden sie so vneyinig das der dieb dem ainsidel rüfft vñ
 yn warnet sprechende / ainsidel stand auff diser teufel will dich
 im schlaff erwurgen / vñ also stündt der ainsidel vñ sein hauß
 gesinde auff / damit floch der teufel vnd der dieb / vnd also en/
 tran der ainsidel von dem tod vnd behielt sein kü



Und darumb hab ich dise fabel gesagt dz ein weyßer
 mā sich etwā nehē sol zū seins feinds gefellē ob er vō
 dē erfaren müg / was sein feindt in seinē hertze wider
 ym hab / vnd do diser rat seiner red ende gab / da hūb d̄ erst an
 d̄ rat gebē het dz mā yn tödtē solt vnd sprach zū dem künig / o
 wie verfür dich diser rap vñ zeucht dich mit seinē glanzē wor
 ten dz du ym glaubst vñ getrauwest / nun sagē die weisen sich
 zū beware vor demütigē vñ glanzē Worten / wöllent ir aber al
 le euch selbs vñ das üwer verlieren / so gelaubent ym / aber ich
 sag euch laßt vō disem rat vñ sehent weißlich in dise sach / als
 die die erkennē solle die auffseze / vñ versuchung ir feinde vnd
 das sich üwer hertze mit vō nutzem rat stelle / vnd argß fürneme
 die vñ deinē folck / dan herre sol meinem rat gefolgt werdē / so
 will ich dz man disen rappē tödtē / dan ich besorg sol er by vns
 bleiben das vnser ende böß werde / dann ein vernünfftig man
 laßt sich mit wortē nit betriegen / wann ym got seinen feind in
 sein hand gezt / aber d̄ vnweiß würt mit seinen schmaichendē
 Worten betrogen / hertze künig biß nit als die hinlessigen d̄ hertze
 betrogen würt durch wort vñ darzū bracht werdē dz sie wor
 ten baß glauben dan das sie mit iren augen gesehen hond / Als
 eins mals eym zimmerman d̄ verlaugnet des das er mit seinē
 augen gesehen het / vñ glaubt dz er mit dē oren gehort het / spra
 ch d̄ künig wie was dz antwurt diser ratgeb. Es was ein zim
 merman d̄ het ein schönes weib die er vast lieb hett / die het ei
 nen hülen / vñ do das durch güte günder vñ sein gesypten dem
 man gesagt wart da wolt er des eygenlich innen werdē dz ym
 die warheit diser sach offenbar wurd vñ sunst wolt er das nit
 glauben er sehe es dan mit seinē augē / auff ein mal hieß er ym
 sein weib essen bringen dan er wolt geen in ein stat vō dannē
 in sein arbeit / vñ da ein zeyt bleiben / des wart die frau fro
 vnd also nach dē essen gieng er auß vnd beualhe seinem weyb
 wol zehüten vñ frölich zesein / vñ do er auß gieng / da lügt ym
 sein weib nach biß sie yn nit mer gesehen mocht vnd gieng da
 wider in ir hauß / abents schlaich der zimmermā vñ verbarg

Das v. Capitel.

sich nit verre von der thür des hauses vnd nachts gieng er in
das hauf / vñ legt sich vnder dz bedt do er gewölich mit seinē
weyb schlieff / dz weib wont ir man wer hinweg vñ schickt na
ch irē bülen vñ ließ ym sagē dz ir man außgangē wer / v̄ kam
vñ nach dē als sie gassen vñ getrunckē / da legte sie sich zesamē
an dz bedt / vñ do sie also lage da empfandt vñ hort der zym/
mermā alles dz sie there / die frauw befandt des mans vnd dē
bedt / vñ weckt yren büle vñ sprach ich waiff dz mein mā vn/
der dē bedt leit / nun will ich das du mich mit lauter stym fra
gest / welliche ich aller liebst han dich oder meinē mā / vñ laß
nit vō difem fragē biß ich dir dz gesag / vñ do er sie anfienge
zū fragen da redt er mit lauter stym dz v̄ zymmermā das wol
hören mocht / sie antwurt vñ sprach / warüb fragstu mich / od
mainstu dz er war sey dē ich lieber hab dan̄ meinē elichen man
wir bülerin hond vnser bülen durch nichtz anders lieb / dann
dz wir vnsern lust mit yn volbringen vñ ir person ganz nicht
ansehen vñ wañ vnser will follgat / so seind sie in vnsern au
gen als ander mañ / dan̄ ein elicher getrüwer man ist seinem
weyb besser dan̄ vatter vñ müter brüder vñ kind / darüb ver
flucht sey dz weyb die nit me dz lieben irs elichen mañs dan̄ ir
eygen lebē lieb hat / vñ do v̄ man vnder dē bedt dise wort hort
den gab er mer glaubens seins weibs liebe zū getrauwen / dan̄
was er vor gesehen vñ gegriffen het / vñ sprach in seinē hertze
nun waiff ich dz mich mein weib vō ganzem hertze vñ gemüt
lieb hat / vñ blaib also ligen biß dz v̄ tag wol auffgangē was
des morgēs frū giēg v̄ büle seinē weg / dz weyb lag als ob sy sch
lieff / do trach v̄ mā her für vō dē bedt vñ sand sie schlaffen vñ
sant sich an ir sitē auff dz bedt vñ bließ ir in̄ ir anlit / für dye
hitz / vñ sieng sie an zū küssen vñ zū vmbfahē biß dz er sie vō
schlaff erwecket / do sprach er mein will vnd gemüt sey dir nū
erlassung alles deines kumbers / lig still vnd schlaff wann du
hast dise nacht nit wol geschlaffen vñ wañ ich dein nit gescho
net herr ich het dē bößwicht bey nacht lāgs erōdt vmb die vn
er so er dir zūgefügt het dz ich dich müßig vō im gemacht het



Das v Capitel.

Js beyspil hab ich euch gesagt das ir nit d' kient als
diser was / dz er mit seine augē sach das er dz verni-
choet vñ glaubt redē die sein oꝛē gehōrt hettē / vñ dar-
umb herz d' künig so glaub nit dē wortē diß rapē / dan̄ für war
in ym ist kein trüw dan̄ er ist nit eins warhafftige geschlechtes
vñ er mag nyemāt seine feind schedige wān er wider auß sei-
nen handē k̄upt / nun haben vns die rappen biß auff disen tag
kein schad sein müge / aber was furter geschee / vñ ob diß rapē
bey wonung nützlich oder dogenlich / oder ob er darūb zū vns
kūmen ist od̄ vns zū schadē ist zweuelich / darūb ist mein rat
entlich in zū tōdtē dan̄ wissent das ich die rappen nye gesorcht
hab / dan̄ so ich euch vō disem rapē hōr redē / dan̄ die weil wir
keinē rappē bey vns gehebt haben / haben sie vns gantz keiner
schadē zū fügen müge / der künig wolt sein oꝛē nit naigen zū di-
ser sag vñ vō seine toꝛechtē aigen willigē gemūt vñ gebrester
halb seiner weishait / gebot er dē rappē zū fūren in seine sal vñ
sein mit gūter wartung pflegē vñ zū hailen seine wundē / dar-
nach sprach d' arē d' dē rat gebē het dē rappē zū tōdtē zū dem k̄i-
nig herz so ir dē rappē nit tōdten wōllē so acht yn doch bey dir
als deine feind / vñ bewar dich vñ dein solck vor ym / dan̄ sun-
der zweuel d' rapp ist vernünfftig vñ auff senig / vñ ich mag
achten dz dise gesellschaft die der rapp zū dir sucht zū vnserm
schadē sey / der künig achtet diser wort aller nit / sunder er ver-
achte yn vñ sein wort / vñ ließ damit nit dē rappē gūts zū thūn
vñ in allen dingē zū eren / nun was diser rapp weiß vnd ver-
nünfftiger rat vñ het bald verfasset was dem künig d' arē ein
mütig was / od̄ was ym mißfiele / vnd alle tag sagt er yme fa-
beln vñ redē von fremdē vñ weisen dingē vñ damit machte er
dz im d' künig vō tag zū tag ye günstiger vñ ye günstiger was
vñ ym getrauwen wart vñ redt da zwischē mit dē vmbstend
vñ hoff gesunde des künigs schimpflich vnd erzenlich wort da
mit sie yn alle lieb gewunnē / vñ auff einē tag als sie vor dē k̄i-
nig stondē der rapp vñ viel d' arē vñ auch der arē des rat was
yn zū ertōdtē sprach der rapp / es ist war dz mich die rappen ge
p.iiiij.

schediget habē vñ mich durch irē neyde habñ wöllē tödtē / dar
umb hab ich mich geforcht vñ mir für gesetzt von diser gesell-
schafft nit zū weichen vñ nymer rñ zū haben od freude / biß dz
ich meinē willē an yn volbring / vñ so ich dz genau w betrach-
te so find ich nymāt d sie baß bekriegē vñ überwindē müg dan
ir / aber wolt got dz ich sie einiger überwindē vñ zū nichte ma-
chē mócht / nun hab ich etwan gehört wer sich zū einē opfer ge-
ton hab / vñ dē werd was er beger / nun wolt ich mich gerē las-
sen brennen dz ich durch mein an ruffen zū einē are wurd das
ich mich an meinē feindē dē rapē gerechē vñ mein hertz an ynē
mit rash setzen mocht / darauff gab d are d geratē het yn zū tō-
ten antwurt vñ sprach / ich gleiche dich mit deinen wolschma-
cken dē wortē die du offenbar machest vñ dē bösen in dir daz du
verdeckest / dē wein d einen güte gerach vñ schön farb hat / vñ
doch so mā dē trinckt schmack: als ein essig / dan wiß ob wir di
ch wol tausent mal verbrenten vñ ob als dick ein ander vogel
vō dir wurd ob dz müglich wer / so würd doch zū allen malen
auß dir nit dann die natur eins rappē ob wol dein gestalt an-
ders wurd / als vō dē meuslein vō dē gesagt ist da dz durch die
ganze welt geführt wart / zū dē mechtigsten wellichē es zū māñ
habñ wolt die verschmacht es all alwegē eins mechtigern be-
gerende biß dz es wider zū seinē anfang kam / fragt der künig
wie das were antwurt der are / man sagt es wer ein ainsidel d
got diente / vnd nach dē der ein volkümender mensch was / da-
erhort yn got in seinem gebet / auff ein zept faß er bey eym was-
ser / darüber flog ein sperber der trüge ein meuslein in seinem
fuß vnd diß meuslein empfiel dem sperber für die füß des ain-
sidels / der ainsidel erbaunt sich ir vñ band die in ein lind rñch-
lein vnd het begirē die in seinem hauß zū ziehen vñ so:cht do-
ch das sein gesunde dar ob vnlust het vñnd bat got das er das
meuslein ließ werden zū einem tóchterlein / dise bete wart von
got erhört vnd wart das meuslein verwandelt inn ein meid-
lein fast schöne



Er ainsidel fürt die heym in sein hauß vnd zoch die
vñ sagt seinē haußgesind nit dauon das es ein meuß
lein gewesen wer / dann sie gedachten das diß kinde
sein gesip wer oder gekaufft were / vnd do das töchterlein mā/
bar wart gedacht der ainsidel dise tochter mag nit allwegē on
mann sein / der sie regiere vnd von dem sie freud hab / vñ spra
ch zū der tochter er wele dir einen wellichen du wile zū einem
mann / sie sprach ia aber einen dem nyemant gleich sey inn ge
walt vnd herrschafft / sprach der ainsidel ich weiß nyemande
der sunnen gleich on gewalt vnd herrschafft / darauff reiniger
sich der ainsidel vnd bat die sunnen ein erleuchterin aller wele
vnd mechtig über alle ander geschöpffe / sein tochter zū nemen
die gab ym antwurt / es wer vnmüglich dz ich dir der vō got
so muldeich verheret vñ irt das versagen solte / aber ich bin nit
der mechtigst / besunder so gange zū dem gewaltigen furer der
wolcken der ist mechtiger dann ich / dann wann er will so ver/
hebt er mir den scheyn / das ich dem ertrich nit geben mag / vñ
do der ainsidel zū dem kam bey ende des meres / do sich all wol/
cken erheben / do bat er wie er die sunen gebeten hett / der ant/
wurt es ist war mir hatt got den gewalt geben den sein engel
in seinem hymel nit haben mügen / aber noch ist eyner d noch
inere gewalts hat dann ich / vnd das ist der maister der winde
der mich vndancks würfft von eym ende der welt zū dem an/
dern vnd das ich ym nit widerstan mag oder seinem gewalts
vnd gebot widerrißfen mag vnd der herre mit gutig zū dem
maister der winde / vnd sprach wie er vor gesprochen hett / der
antwurt / es ist war mir hat got mer gewalts geben dann vil
andern geschöpfften / aber ich hab dir einē zū zaigen der mech/
tiger ist dann ich / dann dem hab ich dick wöllen widerstande
thün / vñnd mochte ym nit überwinden / der ainsidel fraget ym
wer er were / der regierer der winde sprach / es ist diser grosser
berg der vor dir ist / vñnd der herre mit karte sich gegen dem
berge vnd sprach da / ich will das du mein tochter zū einem
weybe nimest so du doch der aller mechtigst vnd gewaltigst

Das v. Capitel

bist/der berg sprach es ist war das du sagest/aber ich will die einen zaigen der mechtiger ist vnd stercker/der inn mich grebt vnd vertalcker/vnd ich mag yme nit widerstan / der ainsidel sprach wer ist der antwort der berg/es ist die mauß vnnnd der ainsidel sprach zu der mauß sein gebet wie er das vor gegen de andern geton hett/antwort ym die mauß/es ist war was der berg von mir gesagt hat /aber wie geburt es mir ein weyb zu haben von menschlichem geschlecht so ich ein mauß bin /vnd mein wonung ist inn den nydern hülen des bergs vnd löcher der felsen/vnd auff das sprach der ainsidel /tochter wiltu der mauß weyb sein/dann ich find keinen sterckern nach gewaltigern wie wol ich sie alle ersucht habe / wiltu nun also so will ich got bitten dich wider lassen zu einer mauß werden od was du wilt vnd die tochter erwelte wider ein mauß zu werden vn̄ das geschach do gab sie der ainsidel der andern mauß die sirt sie mit ir in den berg in ir hülen.

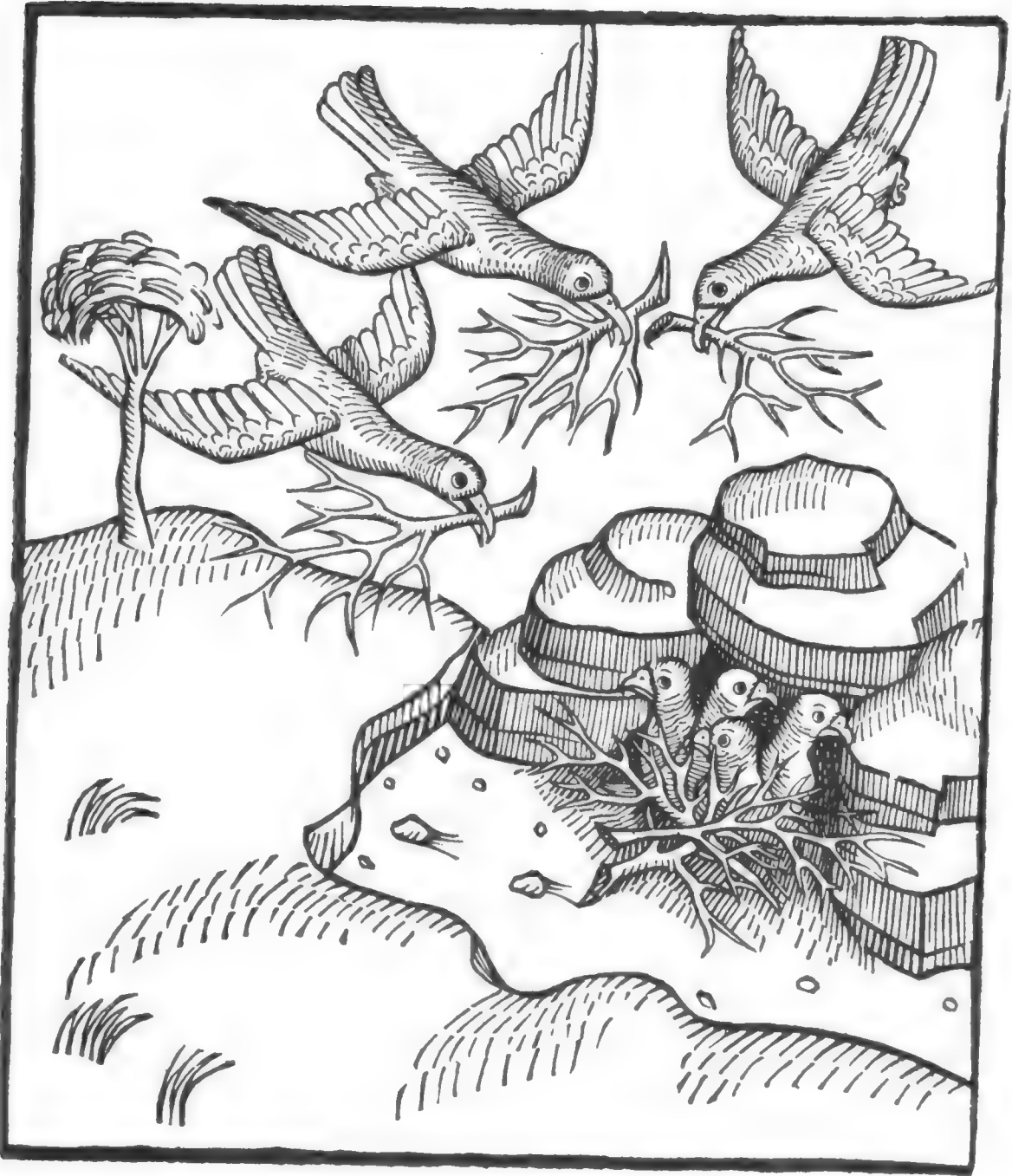


Das. v. Capitel

Ise fabel han ich dir verzeiter vor gesagt/ daß ob mā dich verbrenne vnd dich wider werden ließ/ so wude auß deiner aschen nit anders daß ein rap/ der du vor bist/ do der künig der aren dise rede hort seins ratgebēs da gedachte er vnd sein solct ym zū folgen/ aber der rapp hūb wider an vnd machte ynen mit seinen fabeln/ vnd kurz weilliger red ir gemūt zū ym so genaigt/ das er ynen liebte vnd me daß vor gunst zū yme gewinnen/ vnnnd sprach zū yme der künig/ es ist nit nott das wir dich verbrennen / das du vnser eyner werdest/ dann wir selbs wōllen dich wol an ynen rechen vnd hie mit macht yn der rapp furter vnd furter einen genedigē herren mit seiner vernunft vnd kurz weile/ biß ym sein wunden genasen/ vnd er ganz zū seinen fordern krefftē kam / vnd do er so lang bey dem künig vñ den seinē was /biß das er ir heimlichkait vnd anschlege/ was sie wider die rappen thūn wolten befande vnnnd eingenam / vnnnd wye sie sich yn der ordenunge hielten vnnnd wo sie sich des nachtes hielten vnnnd wie sie wnung hetten/ vnd wie sie die bewachten /do slog er eines tags verstolēlich hinweg/ vnd kam zū seinem künig vnd der schar der rappen zū dem sprach er ich verkünde euch freud dann vnser feinde hat got in vnser hauß geordnet/ sie waren seiner zūkunft also fro daß sie wonten yn alle verloren han/ on alleyn der künig der dise geheymde verschwigen hett/ vnd sprach der künig was geselt dir zethūn/ antwurt der rap wiß das die arē gemainlich alle nacht bey einander wonen in einer hüly eins bergs darinn sie sich alle nacht sammeln vnd ist die hüly vomen enge vnd inwendig weyt für gewalts eines überfals /darumb so nym herze der künig von allem deinem solct was mag fliegen/ vnd ein yeglicher ein dürr holz in seinen schnabel so groß er das getragen mag/ so will ich ein feur nemen vnnnd fliegend alle mir nach in diser nacht/ vnd wann wir zū der hüly kumen so lassen sie das holz alles auff das loch d̄ hüly fallen vnd ich dz feur darein/ vñ von vnser aller lufft vō dē fettichen dye wir stetts bewegē sollen/ so erbrint das feur wellicher daß her

auff will / der verbrint oder besengt sich an dem feüre / das er
leicht zu überwindē ist / wellicher aber darin̄ bleibt der erstickt
von dem rauch vnd von der hitze / sie folgten ym vnd thetē na
ch seiner lere / vnd mit sollichem auffsatz vnd vnder richtung
des rappen durch sein kuntschafft starb der künig der aren vñ
all sein gesellschaft / vnd dar durch wurden die rappen sicher
vnd wonten furter bey ir wnung on sorg irer feinde

Das v. Capitel



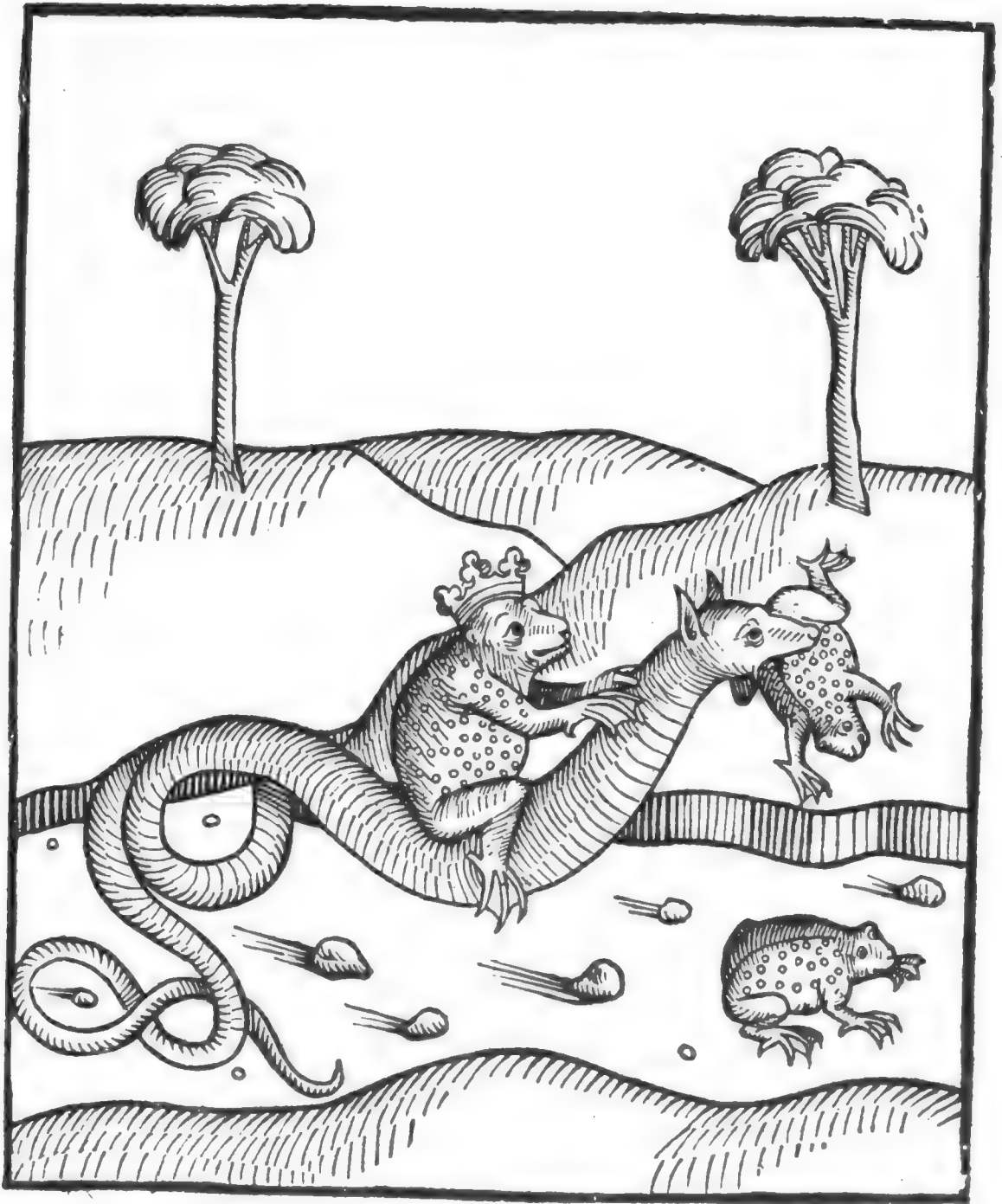
Nach sprach der künig der rappen zu diesem rappē
 seinem rat / mich wundert wie du so lang hast mit
 gen bleiben bey den aren / dann die weisen sagen / es
 sey greußlicher dan der biß der schlangen vnd dem brand des
 feurs leidelicher / dann einem bey seinem feindt wonen vnd ge
 sellschafft haben der die ym nit holdt seind / antwort der rapp
 es ist war das du sagst herz künig / aber wann ein vernüfftiger
 bey seinen feinden wonen muß / so geburt ym gedencken zu ha
 bē wie er sich mit seinē wortē vñ geberdē vñ mit grosser geschei
 diger gedult über far / vñ nit brauche zornige wort / mit schmai
 chendem anslit mit / vnd mit den grüßlichen malteclich / vnd
 mit den schmaichenden behütlichen wandel / vñnd sein achsel
 breit sey zu allen burden der widerwertkait die yme bey weile
 schmerzlicher seind / dann ein schuß von einem pfeyle / als der
 waiß siech der den bitteren triakers nympt vmb suntheit d artz
 ney die er dauō empfacht . Sprach d künig wie was die weis
 hait der aren vnd ir vernunfft / antwort der rapp / bey yn al
 len fandt ich kein waißhait noch vernunfft / dann bey eym der
 riet mich zu töden / vñ durch ir aller tozheit vnd vnuerstent
 muß achten sie seins rats nit zu folgen / dan sie m unten dz nye
 mans weiser wer dan sie / vñd das nyem nit mache wider sye
 legen solt oder möchte / vnd verachten ganz des einen rat / vñ
 bedachten nit den aufgang irer sach . Nun spricht man wer sei
 nen feind in hohen erten findet oder gewalt der sol sich vor ym
 hüten als vor der schlangen der mag man nymmer getrauwen
 vnd so ver er mag sol sich der man dauor behüten vnd vō sei
 nen feinden weiche / hab nit handels mit yn inn keinem wasser
 lig nit an seinem bedt / trag nit sein klaid / reyt nit seine pferd
 nym nit ym kein artzney / isse nit mit ym ob seinem tisch / dan
 zweifflich ist einem man mit seinē feindt gemeinschafft zehan /
 dann sich sol an weiser man vor allen zweiffthafftigen dingē
 hüten / ober die aren haben mit durch ir grosse nachait alle ir
 haimlichait geoffenbret vnd nicht vor mit verholen / sprach
 der künig ich merck das die are ir groß hoffart vñ vnwaißheit

Das v Capitel.

in verachtung verfür hant /antwort der rapp du sagst war
dan wer verschleußt seinen rat mit dem vngerechte vñ nympt
ein güte end /wer würt übel gewent vnd leidet nit schmerzen
oder wer setz sein glauben auff den vngetrauwen vnd würt
nit betrogen wellicher isset zü vil vnd würt nit siech wellicher
künig hat nerzisch rete / vnd entgilt der nit / man spricht aber
wer sich selbs mit seinem eygen rat verfür dem gebrist güter
weißheit / aber lieger vnd betrieger haben nit getrüwer gesell
schafft vñ dem geytigen gebrist alles güten /der künig der sa
melt der sündet / vnd der künig der hin lessig ist vnd sein rechte
verachtet / verleurt sein wesen / sprach der künig der rappen es
ist groß widerwertigkeit auff dich gangen da du den aren dei
nen feinden soltest vnderthenig sein vñ von ynen gekestiget wer
de /antwort der rapp diß han ich alles geduldtlich gelide / war
ich gedacht an das künfftige güte das vns allen dauon kumen
solt / dan ein yeglicher d widerwertigkeit leidet vmb dz güte dz
ym darumb auff erston mag das sol ym nit schwere sein / dan
yent gehort das ein schlang eines frochs knecht ward / das sie
ir pferd wart wann das not thet vnd thet das vmb ires nutz
willen / fragt der künig wie was das / sprach der rapp / es was
ein schlang die da fast alt vnd krank wardt das ir die krafft
ganz entgangen was das sie ir speyß nit mer erriagen mocht /
auff einen tag notiget sie sich zü gan kriechē biß zü einem brü
nen darinn vil froch waren vnd do yn die froch sahen sie sp
rachen was ist dir das wir dich so traurig vnd demütig sehen
die schlang sprach was güts kumpt nach de alter / wissend da
ich iung was das ich euch zü allen malen erschrait vnd all tag
von euch aß / nun ist mir mein krafft ganz entgangen dz mein
flaisch verzert mein gebain krafftloß vñ mir mein haut gedor
ret ist das ich euch nit mer erschreiten mag / vñ stigent ir auff
mich ich mocht mich iwer nit erweren / nun gand vnd sagent
das iwer künig / vnd do sie das yrem künig dem grossen fro
sch sagten der kam selbs vnd wolt das sehen / vnd sprach zü de
schlangen was gebrist dir so traurig / antwort die schlang ich

hab dise ganze uacht eym frosch nach geeylet vntz in eins ainsidels hauß der hat einen lieben sun / vnd do der wandelt in dē hauß do drat er mich auff meinen schwantz den hab ich gebissen / vnd do das der ainsidel sach da sucht er mich vnnnd da er mich nit erlauffen möcht / da het er ein gebet über mich gesprochen das mir got mein krafft genūmen hat vnd bin nun der arbeiteligst vnder allem geschlecht der schlangē / herz künig nun bin ich in deinem gewalt schaff mit mir deinen willē vnd wilt du so will ich gern dein fürung sein / dich zū tragen wo deyne will ist / vnd do diß der künig der frosch hort / do gedacht er dz diß sein groß ere wurd dz er auff einer schlangē reiten solt / vñ rait also manigen tag auff einer schlangen / auff ein tag sprach die schlang zū dem künig der frösch / du waist das ich ein arme person bin / vnd kranck vnd nit mechtig mein speiß zū erholen zū meiner notturfft / das güt das du mir nun thetest dz thetest du got zū eren / vnd bit dich du vorsehest mir ein speyße zū auffenthaltung meiner notturfft des lebens / antwort der groß frosch / ich bekenn das du on redlich vorsehung deiner speiß nit lebē magst / sunder so du mein fürung bist / ich will dir ein vorsehung thun deiner narung vnd gebot ym alle tag zū narung seins lebens geben zwen frösch des benügt die schlangen vnnnd was des froschs fürung sein leben lang

Das. v Capitel.



Ise fabel hab ich dir gesagt das du verstandest alles
 das ich bey den aren erlitten habe / das mir das nit
 we geton hat / so ich gedacht das es dir vnd vns al-
 len zu güt künen solt als auch geschehen ist das wir dar dur-
 ch vnser feind überwunden habe / sprach der künig eins ist das
 mich vnder allen wundert / wie du vnder ynen geduldig seyn
 mochtest so dir souil widerwertigkeit vnd schmach begegēt das
 du dz alles so geduldiclich leidē mochtest / sag k̄a dir nit etwan
 zorn in dein gemüt das sye an dir verstan möchtē / antwort d̄
 rapp herz künig ich hab ir hertz mit senfften Worten vnd demü-
 tigen zungen die ich yn erzaigt vnd lachendem mund / also ge-
 waicht das sie zornig genüt an mir nit erkennen mochten dan
 man spricht wer vnder seinen feinden sey die er forche / dye sol
 er mit senffmütigen Worten vnd weißheit vnd mit erbitung
 an kerē vnd sich hüten das er nit trüglichs wider sye spreche /
 oder mit hoffart erscheinen / r̄n herz künig wiß wan ein künig
 einen frūmen verstenlichen rat hat vnd was er mit des rath
 handelt ob es sich wol verzeucht so kumpt es doch zu gütē end
 vnd wann er einen bösen vngerechten rat hat / ob er wol wei-
 se vnd klüger redt ist on die werck / vnd ob dem künig bey dem
 zu weilen ein sach gerat / so würt sie doch leichē vmbfel lig r̄n
 ich bin me fro das du zu r̄nen künen bist dann vmb vnser al-
 ler erlösung / dann die zeyt deiner forche vnd vnmutts halff an
 vns weder essen noch trinckē noch schlaffen von deiner betrüb-
 muß / dann man spricht das dem siechen der schlaff nit gerūwig
 sey biß er am genesen ist / oder der dem sein begird dem vom k̄nig
 ein summe gelt verheissen ist biß er sie empfacht / oder dem
 sein sorg der seinen feind fürcht biß er yn überwindt vnd man
 spricht wenn sein siechtag endet der gewindt r̄nwe seines leibes
 vnd were ein schwere burden von seinen achseln leyet dem r̄nen
 seine lenden vnd wer seinen feind überwindet der gewindt r̄n
 seins hertzen / sprach der künig sag mir wie hielt sich der künig
 der aren in seinem regiment vnd in seinem rat / vnd vnder sei-
 nem soldt / antwort der rapp der künig der aren was ein thore

Das. v. Capitel

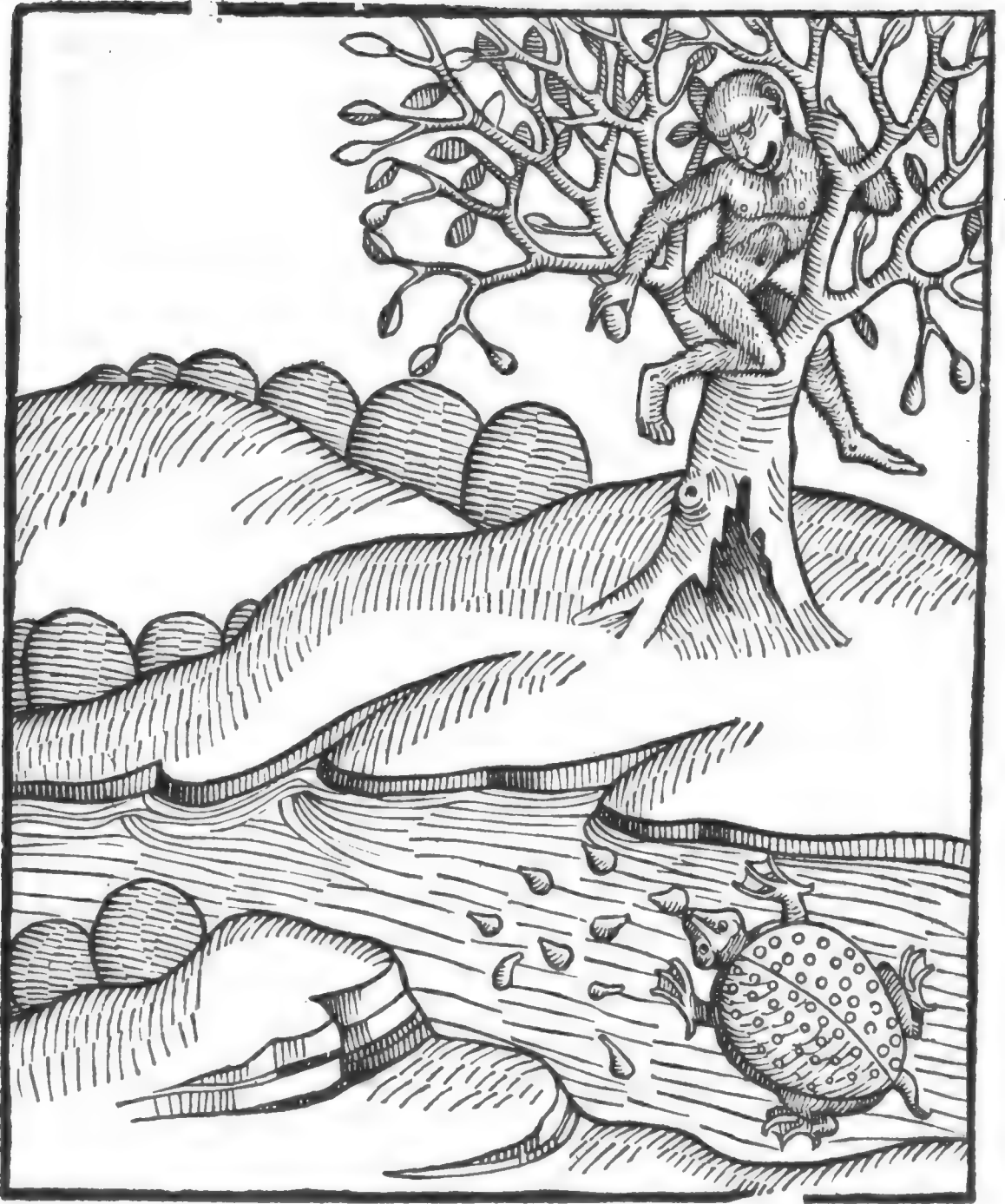
treg vnd hoffertig / es waren sein rete alle narren on der eine d
mich hieß tödten / sprach der künig was hieltest du von dē der
dich hieß tödten das du yn also lobest / antwurt der rapp / hertz
er was weiß vñ vernüfftig vñ betracht die sachē vō anfangs
was ir ende bringen möcht / vnd het seinen künig lieb vnd ver/
hielt ym nicht das zū fürchten was vñ verschweig im auch nit
was güt was / vnd wann er sach das der künig etwas vnbilli
chs thün wolt / so redt er was ym zū sinne was / vñnd erzaighte
dem künig den weg der gerechtikait / vnd offent im die warhait
vnd gab ym sollichē rat / als er seiner sele oder leib gethon hette
darzū hett er sunst vil güter sitten / vnd weiß in ym die ich yetz
nit all erzele kan / sprach der künig fürwar ich find dich ein mā
der werck / vnd die andern der wort on werck / nach dem sprach
sendebar zū dem künig disles / sich was die rappen den arē ge
than haben die krencker seind gewesen dann die aren / nun ist
nach diser lere eym yeglichem seinen feindt zū fürchten vnd sol
sich ein yeglicher halten als die rappen vnd nymer seinē feindt
glauben oder getrauwei vnd ob er ym lieb erzaight so ist es do
ch im seinem herten nicht / aber wer ym selbs fründe vñ gūn
der meret / das kumpt ym zū nutz biß zū ende seiner weyle vnd
zū der zeyt seiner widerwertikait / vnd wer barmhertikait mit
teylet in diser zeyt / die findet er hie vnd in der ewigen zeyt.

Hie endet sich das fünfft capitel von den rappen vñnd den
aren / volgt hernach das sechst Capitel von dem affen vnd der
schiltkrotten vnd sagt von dem der eines zū fründe begert / vnd
wann er yn findet das er yn nit zū behalten waiss / biß er yne
verleuret



Der künig dieses sprach zu sendebar seine weisen / ich hab dein wort verstanden daz du mir gesagt hast wie sich ein man haltē vnd bewaren sol / wann ym etwas begegēt von seinen feinden / nun sag mir ob besser vnd leichter sey gūts zu überkūmen oder so es überkūmen ist zu behalten / antwurt Sendebar wiß hertz das geringer vnd leichter seind dye ding zu gewinnen dann zu behalten / dann man findet die gūtes suchent vnd findent / vnd es darnach nit wissent zu behalten biß sie das wider verlierent dan stand sie geschmecht in irem gemūt vnd in irem wesen gleich als die schilckrot stünd vor den affen / sprach der künig wie was das / antwurt ym Sendebar man sagt do der künig der affen alt ward vnd sein stercke vnd macht gantz verlure / do wart er von eym seinem diener vom künigreich verstoffen / vnd des lands veriagt vñ nam er das künigreich / vnd der alt aff floch vnd kam an staden des mers da fandt er gar vil guter frucht baum von feygen vñd ander süsse dinge / do nam er sein wonunge vñd stieg auff den feygen baum vñ aß der frucht vnd ym empfiel ein feyg in dz wasser / die ersach ein schilckrot vnd nam dye zu irer speisen vnd den affen gefiel der ton von dem wasser von dem fall der feygē / vñ warff der feygen vil darein ye eine nach der andern / die schilckrot nam sie vnd aß die vnd wüß nit das der aff ir die feygen warff / vnd do dye schilckrot ir haubte für das wasser thet da sach sie den affen auff dem baum / vnd der aff sie in dem wasser vnd erschracken baid ab einander vnd naheten sich zusamen vnd yeglichs gefiel dem andern vnd erboten sie selbs zu einander zu gesellen vnd verlobten sich vnd hetten furter iren wandel bey einander / die schilckrot belaub also lang bey irem gesellen das sie vergaß heym zekūmen vnd gantz kein sorg nam für yren gemahel / oder das yn zu ir verlangt / vñd do sein weybsach das ir man nit wider kam / wart sie traurig vnd klagt einer yrer gespilen.

Das. vi. Capitel



Ad do ir gespile die klage vernam do sprach sie / du
 solt vmb kein sag an deinē man z weiueln oder trau/
 rig seyn dann mir ist gesagt / er sey bey dem stadē des
 mers in gesellschaft eins affen / vnd essen vnd trinckē daselbs
 güter speysen in freuden / das ist vrsach seins auß bleibens folg
 mir / hab als klein verlangen nach ym als er nach dir / vnd so
 er den vergessen hat das tū hin wider / dan magst du den der
 dir yn also entzogen hat durch auff satz vnd heymlich vor dei/
 nem man vmb bringen das thū / sie sprach wie thū ich dz al/
 so thū ym / isse vnd trinck lutzel vnd wandel fast an der sunnē
 vnd stelle dich an den windt vnd lufft vnd meid das wasser /
 vnd wann den man kumpt so will ich dir güte rat geben sye
 thet was ir gespile sie hieß vnd wart ir die haut so dürrē / vnnd
 hart als ein rind von eym baum vnd ganz mager hie zwischē
 bedacht die schiltrot heym zū seinē gesund des hauß / vn̄ kam
 heym vnd sandt sein weyb mager vnd dürr vn̄ ganz verkert
 yres leibs / vnd do er sie fragt was siechtagens sie hette sye sch/
 waig vnd erzogte sich zorniger gesicht vnd geberd / vnd ir ge/
 spil antwort vnd sprach / wiß das diser siechtag fast böß vnd
 sorglich ist / doch wer ir zū helfen es ist aber dir vnmüglich /
 antwort die schiltrot vnd sprach hebe sag mir mit was arz/
 ney ist ir zū helfen vllleicht such ich sie zfinden / das gott vnd
 mein weyb wissen möchte ich ir mit meiner sele helfen dz ichs
 ir nit versagte / die gespile sprach wiß das diser siechtag nit ge
 arneyet werden mag dan mit einē herten eins affen dz s.e das
 esse / vnd het sie das yez so wurd sie bald gefundt / do das dye
 schiltrot hort do gedacht er / diß ist dir vnmüglich das du eins
 affen hertz über kumen mügest / du wöllest dann deinen lieben
 getriwen gesellen betriegen vnd yn vmb sein leben bringen dz
 got nit wölle dise sünde auff mich zeladen vnd ist mir doch sch
 were zū vermeiden das dauon mir mein weyb sterbe / dann eyn
 getriwe biderb weyb mag mit gold noch mit silber nit verglei
 chet werden / noch mit keiner schlacht sachen / dann sye ist eyn
 hilff des lebens des mannes in diser welt vnd yme seyn sele zū

Das. xj. Capitel

behalten inn die ewigkait / vnd mir gezimpt sie von tode zū erlösen / vnd hūb sich auff zū gane zū dē affen vnd gedachte aber in seinem gemūt wie wurd ich das ūbel thūn an meinen getrüwen güten gesellen durch meines weybs willen / vnd gieng also in den gedencen bis zū dem affen / vnd do yn der aff sach do freuwet er sich / vnd gieng ym entgegen / vnd sprach was hat dich bewegt so lang von mir zū sein vnd was ist des vrsach / antwurt die schiltrot / nicht dann die scham das ich dir noch nye deiner güttat hab mügen lonen vnd deiner militarie vnd edels gemüts widergeltung thūn / darumb hab ich mich geschempt wider zū dir zekūmen / darzū antwurt der aff du solt dich darūb vor mir nit schemen auch dz gegē mir nit melde / dan ich begere des nit allein begere ich deiner gesellschaft zū ergetzunge meines hertzen zū dir zū haben / vnd bin benügg das ich damit meiner betrübnußen vnd widerwertigkeit vergessen müge die mir zū gefallē seind von dem tag das ich verstoffen worden bin von meinem reichumb meinen kunden vnd freunden / antwurt die schiltrot vñ sprach noch ist billich das ein fründ vnd gefelle dem andern widet geltung gütes willens erzayge vnd das mag aller bast gesein durch den freunde vnd gesellen nun bist noch nye in meinem hauß noch wonung gewesen das ich dir mein weib kind vnd freunde hab mügen zaigen damit ein gefell dem andern die aller maist freuntschafft erzaygē mag das dir von mir noch nie erzaygt vnd billich von mir einer schande zefcheren ist / antwurt der aff es sol nyemant von seinem fründ me begere dan das er ym sein hertz vnd sein trüw offen vñ yn lieb hab als sich selbs dann das ander alles ist ein üppigkeit / die pferd ochsen vñ camele seind zesamē gebundē wan sie ir speiß essen / sprach die schiltrot du sagst war dan es sol nye / mant von seinē freunde me begere dann seiner früuntschafft vnd yme glauben halten / vnd das nit vmb gabe oder nutz den er von ym habe / dann wer ziuil von seinem fründ oder gesellen begeret zū haben / dem geschicht als dem kalbe das seyn mütter zū hart saugen will so schlecht es die kü zūm letstē mit ein süß

das es zu der erden fellet / darumb sol ich dich suchen vñnd die
widergelten nach meinem vermügen / vñd nach deinen werckē
die mir von dir erzaigt seind / vñ darumb will ich das du mit
mir zu meinem hauß kumest / dan̄ das ist an einer stat vol gü-
ter baum vñd frucht / vñd ich will das du mir auff meinē ru-
cken sitzest / so will ich dich biß zu meiner wohnung tragen / vñ
do der aff hort von den güten fruchten vñd baumen / da über
kam yn sein lust vñd auch die güte gesellschaft das er der schilt
kroten auff seinē rücken saß der trüg yn durch ein wasser / vñd
do er mitten in dz wasser kam da gedacht er an das groß mozt
das er an dem affen begeen wolt / vñd betrachte soltu an deinē
gesellen die vntrüw thun vmb deins weibs willen so doch lutz
el trüwen in weiben ist durch ir vnbestentliche liebe / dan̄ man
sagt das golt werd bewert in dem feur / die menschen bey iren
geschafftē / die thier bey schweren burden / aber ein weyb mag
bey nicht bewert oder erkennt werden das ir zu getrauwen sey
vñd in sollichem gedenccken stünd er still vñ schwam nit furter

Das. vi. Capitel.



Als do der aff sach das sein gefell also stille stont vnd
nit fürhin schwam gedacht er die schiltkrot hett vil/
leicht arg in seinem sinne oder gedanck wider dich
wer weiß ob das hertz meines gefellen in argem sich gegen mich
verkert habe vnd mich velleicht im willen hat zu schedigē dan
inn der welt ist nicht beweglichers zu andering dan das hertz
vñ es sprechē die weisen wan sich dz hertz eins getriuwē gefellē
vatters müter oder veibs verkert / das mag nit verhalten / sun
der das muß durch geberde weyse oder wort geoffenbart wer
den / vnd sprach zu seinem gefellen / freündt warumb schwim
mest du nit / ist ichts das du inn deinen gedēcken fürchtest / die
schiltkrot antwort vnd sprach / ich bin beschwert dz ich dir nit
solliche ere er bieten kan in meinem hause als sich geburt als bil
lich were krächhait halb meines weibes / der aff sprach zu yme
wisse deine widermüt vnd leit mag an deinem weibe an ir ge
sunthait nicht zu legen dir auch nit nüt sein / darumb verlaß
das vnd such artzney deiner frauwen zu gesunthait / antwort
die schiltkrot ich hab vil artzney vnd find nit das ich ir gehelf
fen mag ich hett dann ein hertz eins affen ir zu speyß / do das d
aff vernam da gedacht er in seinem hertzen / verflucht sey der
glust wie grossen kümer bringt der den leutē / noch verfluchter
sey der aptecker der sie das tranck geleert hat yert hat mich auch
mein grosser lust in disen strick bracht do ich kein flucht haben
mag / wee dem der durch gescheiditait vnd emsigkait versüret
würt / werlich ein gerechte red ist der da sprach wer sich laßt ge
mügen des dz ym gebē ist vñ nit fürter sucht d lebt sicher vnd
vnbeschedigt / aber die menschen d geitkait vnd dye irem lust
nochuolgen / die bringen ir tag in widerwertkait vnd betrüb
ten außgang / nun merck dise artzney hat mich auff disen weg
bracht vñ mir ist zübedenckē kurzē rat zenemē wie ich entgan
müg d strick d mir geleit ist dz nit mein tod d schiltkrotē leben
werd vnd sprach zu seinē gefellē / eya warūb hastu mir diß nit
gesagt da wir auff d land waren so wer ich vor war heim gā
gē vñ het myn hertz genūmē vñ dz deiner frauwē bracht dan die

Das. vj. Capitel.

weisen sagen das man dreyen nicht versagen sol dem ainsidel durch sein heyliges leben / dem künig durch sein gewalt vnd dē frauwen / dan sie seind allein dz leben der man / sprach die schiltkrot wo ist dein hertz sprach d̄ aff in meinē hauß han ich es gelassen / sprach die schiltkrot warumb hastu dz geton / antwort der aff es ist vnser gewonheit / wann wir offen zügast auß gan wölle so lassen wir vnser hertz da heym / dan es ist von nature hessig vñ vnuertreglich vmb das wir vnser fründe dahin wit geladen werde niemans erzürnen vñ allen zum vō vns auß schlahen vnd verlassen mügen nemen wir das nit mit vns / aber wile du so laß vns wider keren so will ich das nemen vñ dir es geben deinē weib zebringen vñ zegeben / vnd do die schiltkrot das hort wart er fast feo vnd sprach zū dem affen / yetz thūst mir ein grosse fründschafft vñ kerte wider eylend biß sie an des merces staten kumen / bald sprāg d̄ aff von dē rucken der schiltkrotē auff das land vnd cylet zū seinē baum der fruchten vñ stayg darauff vñ ließ den schiltkrotē auff der erden / vnd do er darauff lang verharret da ruffte im die schiltkrot vñ sprach / gesell kün herab vnd bring dein hertz das wir gangen / da antwort d̄ aff ich merck das du mich geacht hast vor den esel / von dem der fuchs sagt der weder hertz noch ore hat / die schiltkrot sprach wie was das antwort der aff. Es ist gewesen an einem end ein leo dem wuchs ein post: in der wart dauō ganz verzert das yn alle sein krafft verlassen hett vnd ganz nit merz macht het sein narung zū eriagen / nun hett er bey ym zū diere einen fuchs der gelebt des überigen das dem lewen von eriager speise über wart / darumb was diser siechtage des leo wen dem fuchs widerwertig / vnd auff ein zeyt do sprach er zū seinem herren / o herre aller thiere hertz warumb sich ich dich also siech vñ so ganz verzert deines leibes / antwort der lewe diß alles ist allein vrsach meines geschweres das ich zū grossen siechtagen in meinē leib trag / vñ damit der widermüt daz ich mir selbs wol zū helfen wüß vnd das durch tranckhait halb nit geton mag dan wan ich die ore vñ das hertz des ese's het vñ meinē le. b in

fließendē wasser wol erwüsch vñ darnach das esse / so wurde
mein siechtag mich verlassen / antwurt der fuchs dz ist mir lei-
cht züuolbringen dan̄ einē brunnen waif ich nahe bey vns da
hin küpt zü zeitē ein wollen weber zü wesche sein tüch dz er auff
seinem esel dahin füret den mag ich zü dir bringē nym vō yme
was du wilt / der leo sprach magstu dz geton so magst du bey
mir groß gnad erwerben / der fuchs was fleissig vñ eylet zü dē
brunnē vñ sandt da dē weber sein tüch waschen / vñ dē esel ne-
bē ym auff d̄ waid in dē holz vmb gan zü dē sprach er wie find
ich dich hie so mager vñ bresthafft vñ gebrochen auff deinē ru-
cken antwurt d̄ esel / diß alles ist von boßhait meines maisters
der kestiget mich vñ erhungert mich rechts hungers / vñ darzū
legt er auff meinē ruckē so schwer burdē die mir mein haut auff
reissen / sprach d̄ fuchs warumb bleibst du in sollichē hūger vñ
arbeit bey ym / antwurt der esel wa sol ich hin gane / dann wo
mich die leut ergreifen so nemē sie mich vñ über ladē mich mit
schweren burdē / sprach d̄ fuchs wilt mit mir gan da du findest
faiste waid vñ wasser mit güte kreutern / vñ do dich wed̄ rint
noch thier irren dan̄ allein ander esel vñ do kein fraislich thier
ist / vñ do d̄ esel das hort da het er darab groß gefallen vñ spra-
ch zü dem fuchs ob ich nit der güten waid vnd wunne zü liebe
dahin gieng so benügt mich doch von hertzen deiner güter ge-
sellschaft bey der mir fur alle kurtzweile leicht were zü sein die
tag mens lebens / vnd gieng also mit ym / vnd do er yn zü dē
lewen bracht / da wolt yn der leo angefallen haben da vermo-
cht er des nit / dann in ym was kein macht noch krafft vñ also
kam der esel vngeschediget von dem lewen / vnd do der leo den
esel also vngelenet hin gan ließ / do sprach der fuchs / herz d̄ kü-
nig warumb hast du den esel von dir gelassen vnd bey dem hō-
chsten schwür hastu den esel mit willen vō dir gelassen / so hast
du mir groß kestigung vnd hunger meines leibs zūḡ sūzt / ist
aber das geschehen von onmacht deines leibs / so wec vns das
nit mer krafft vnfers vermögens in vns ist / so wer vns sterbē
nūzer dann leben.

Das v. Capitel



Er leo gedacht soltu sprechen du habest yn von on/
macht vnd blöde deines labes gelassen/ so würt der
fuchß mercken das du ganz kein nütz bist/ vnd dar/
auff von dir weichen/ sagst du das sollich mit müßwillen ge/
ton hab so hat er dich für einen toren vñ das du ym seinen teyl
seiner speyß verginnest vnd wurt dir aber zu bösem end vnd
sprach magst du den esel wider bringen so will ich dir offenba
ren warumb ich das geton hab/ da antwurt der fuchs yetz ist
er meiner getrügknuß unnen worden/ vnd hat er oren zu hören
oder ein hertz / so ist er billich gewitziget das ich yn nit mer be/
triegen mag/ dester minder nit will ich gan vnd ym vrsach er
zelen die yn hye zu bewegen mügen vnd gieng zu dem brunnē
vnd wartet da aber des esels biß sein maister dahin kam vnd
sein tüch abelud/ vnd do der esel zu waide gieng da ließ sich d
fuchs sehen vnd do yn der esel vō ferrens sach do sprach er pfü
dich was woltest du aber mit mir beginnen / antwurt der fu/
chs nicht will ich mit dir beginnen dann alles güte / es ist war
ich het dich zu andern eseln geführt/ von den ich dir gesagt hett
vnd du hast gesehen was sie dir gethon haben / sunder durch
groß liebe vnd gefallen die sie von dir gewinnen hettē sie groß
freude vnd gefallen von deiner bey wonung/ aber du erschre/
ckt vñ zweueltest ich het dir das zu argem geton/ aber fürwar
hettest du ein klein zeyt beharret du hettest ere gesehen dir zu ge
sehen/ vnd ein sollich wesen von deinem geschlecht den eseln
das du vor nye gesehen hast/ vñ nach dem der esel vor all sein
tag nye keinen lewen gesehen het/ auch nit gewist was es was
gieng er zum andern mal mit dem fuchs/ dann er begert zesein
bey seins gleichen den eseln von den er ym gesagt hett/ vnd do
er aber zu dem lewen kam/ da ergreiff yn der lewe vñ zart ym
sein seiten auff/ vnd sprach zu dem fuchs bewar vnd behüt yn
biß ich gen wasser gang vnd mich gewasch vnd das ich dar na
ch sein hertz vnd oren fresse zu meiner gesunthait

Das. vj. Capitel



Ad so der lewe gat vnd sich in dem wasser weschet
 nach rat seines artzet die weyl isset der fuchs die oren
 vnd das hertz des esels / vnd do der leo wider kame
 sprach er zü dem fuchs wo seind die oren vnd das hertz des esels
 antwort der fuchs leo du soltest billich wissen het diser esel oren
 gehabt er het mügen hören vnd ein hertz so hett er mügen ver/
 stan / vnd wan das also wer geweest so wer er nit wider zü dir
 kumen do er erstmals von dir entrunnen was. Dise fabel hab
 ich dir fürgesagt das du wissest das ich nit thun will als d esel
 sprach der aff zü der schiltkrotē du woltest mich veruntruēt han
 mit deinen auffsetzen / so bin ich durch mein anschleg vnd ver/
 nunfft entrunnen / dann man spricht was der narre durch sein
 torhait verhonet das würdt durch dye weishait wider bracht
 antwort die schiltkrot du bist gerecht in deiner red vnd ich lob
 das ein weiser sein wort mynret vñ sein werck meret / vñ wan
 er sich übersicht in torhait / so weiß er das inn seiner weishayt
 zü büßen als ein künstreicher ringer / wann der zü der erden ge
 worffen würt der weiß sich darnach vor des gleichen zü bewa
 ren / hör auff sprach disles der künig zü seinem weisen / ich hab
 verstanden bey der fabeln wellicher ym selbs ein güts oder nü/
 tzs ding übertumpt das der fleiß haben sol / sollichs durch sch/
 nöde vrsach nit züuerlieren / dan einem mann würt nit alweg
 stat geben nach verlust bessers oder güts zü übertümen

Hie endet sich das sechst Capitel vō dem affen vnd d schilt
 krotē / vnd fahet an das Sibent capitel von dem ainsidel vñ
 der behende ist inn seinen sachen vnd das ende nit betracht was
 schadens er dauon empfaben ist.



Er künig disles sprach zū Sendebart sey
 nem weisen / ich hab acht genūmen deiner
 wort das ein mensch bey weylen ein ding
 daran im gelegen ist verleuret / nit das er
 verlore sein muß oder verloren sein wölle
 allein dz d besitzer sollichs seiner vnweiß/
 hait halb nit behalten kan / nun sage mir
 auff das do einer in seinen sachen eylend ist vnd darinn künff/
 tigs nit betrachten kan / antwurt Sendebart wellicher sein sa/
 chen eylends follenbringet vnd künfftigs nit betracht in seynen
 sachen / dem folgt rüw nach / vñ das ende seiner sacht würt als
 des kauffmans mit dem hundt den er tod schlugē on sein schult
 sprach der künig wie was das / antwurt sendebart / man saget
 es sey gewesen in einer stat fast ein erber man der got sere dienet
 vnd der het ein weib die was vnfruchtbar vnd baten got vmb
 ein frucht irs leibs / in nach folgenden tagen empfieng die fra/
 we des was der man fro / vnd sprach zū seiner frawen / frauwe
 dich wann du wirst einen sun geben der würt ein widerbrin/
 gung vnser gemüts vnd ergerunge vnser hertzen / dē will ich
 mit güter regierung vnd maisterschafft ziehen zū güten geber
 den vnd wercken vnd das er eins güten lūmunds werd / vñnd
 das vnser nam vnd geschlecht an ym gegrosset werden sol / vñ
 damit einen erlichen samen vnd gedechtnuß nach mir laß / ant
 wurt das weib du solt nit redē dz du nit waist / du waist nit ob
 ich gebere oder nit / vñ geber ich ob dz ein knab oder tochter ist
 vñ ist es ein knab ob er lebētig bleibt / vñ bleibt er lebē was ver
 nüfft im got verleihe od was wesens darüb verlaß dyn vnnütz
 gedenckē vñ hoff zū got vñ wardt was er vns beschere dan ein
 weyser man sol nit reden von dē dz er nit waist / oder die werck
 gotes vrteyle / dan allein d will gots würt erfüllet / vñ wer sol
 lich ding mit seinē gedenckē ordē will / dem geschicht als dē man
 auff den das faß mit hönig geschüt wart / sprach der man wie
 was das antwurt die frauw / mā sagt es wonet eins mals ein
 brüder der drittē regel / der got fast dienet bey eins künigs hoff
 r.ij.

den versach der künig alle tag zu auffenthalte seins lebens / ein
kuchen speyß vnd ein fleischlein mit honig / diser aß alle tag die
speiß vor der kuchen vnd den honig behielt er in ein irdin fess/
lein das hieng ob seiner bedtstat so lang biß es voll wart / nun
kam bald ein grosse teure in den hönig / vnd eins morgens früe
lag er in seinem bedt vnd sach das honig in dem fesslein ob sei/
nem haubt hangē / da fiel ym in sein gedanckē die teury des hō
nigs vnd sieng an mit ym selbs zu reden / wann diß fesslin gātz
voll hönigs würt so verkauff ich das vmb fünff guldin darüb
kauff ich mir zehen güter schaffe vnnnd die machen alle des iars
lember / vnd dann werden eins iars zweintzig vnd die vñ das
von yn künen mag in zehen iaren werdent tausent / dan kauff
ich vmb siex schaff ein kü / vnd kauff da bey oxsen vñ ertrich
vnd die meren sich mit iren früchten vnnnd da nym ich dann
die frucht zu arbeit der ecker / von den andern kün vnd schaf
fen nym ich milch vnd woll ee das andere fünff iare für künen
so würt es sich also meren das ich ein groß hab vnd reichumb
über künen würd / dann will ich mir selbs knecht vnd kellerin
kauffen vnd hohe vnnnd hübsche bauwe thon / vnd darnach so
nym ich mir ein hübsch weyb von einem edeln geschlecht / vnd
die beschlaß ich mit kurtzweilliger lieb / vnd so empfecht sie vñ
gebiert mir einen schönen gluckseligen sone vnd gotforchtigen
vnd der würdt wachsen inn lere vnd kunsten vnd in weißheit
durch den laß ich mir einen güten lümundt nach meinem tode
aber würt er nit gefolgig sein vnd meiner straffe nit achten / so
wolt ich yn mit meinem stecken über seinen rucken on erbermd
gar hart schlagen / vnnnd nam seinen stecken damit man pflag
das bedt zu machen ym selbs zu zaigen wye freuelich er seinen
sune schlagen wolt / vñ schlug das irdin faß das ob seine haub
te hieng zu stucken das im das honig vnder sein anzlit vnd in
das bedt troff / vnd wart yme von allen seinen gedencken nit /
dann das er sein anzlit vnd bedt wuschen müst



Vn hab ich dir dise fabel gesagt dz du von dē dz du
nit waist nit reden noch weissagē solt / dan̄ man sprī
cht du solt dich des morgigen tags nit geuden / dann
du waist nit was dir heut zū fallen mag / vnd do diß der man
hort da schwaig er / vnd nach ordnung der zeyt gebat die frau
we einen lustlichen sun des wurden sye baide gestrewet / vnd
do sie vom kintbedt gieng sprach die frauwe zū yrem man̄ / hie
bleib vnd wart des kinds biß ich mich in die kirch antwurt vñ
reynigung nach frawen ordnung empfahe / vnd do der vatter
also bey dem kind enig saß vnd das weib yetz hinweg was da
kam des künigs bott nach dem mann / nun het er in seinē hauß
einen hundert der ym fast lieb was der sach ein schlangen auß ei
nem loch zū dem kind kriechen das er es beschedigen wolte den
begraiff er mit seinen zenen vnd zerraiß den zū stucken dz yme
sein munde dauon schwaissig wart / vnd do der man wider in
sein hauß kam do gieng ym der hundert entgegen / vnd do er ym
seinen mund schwaissig sach / do gedacht er das ym sein kint
von ym gefressen wer vñ schlug den hundert das er starb vnbe
trachter sach

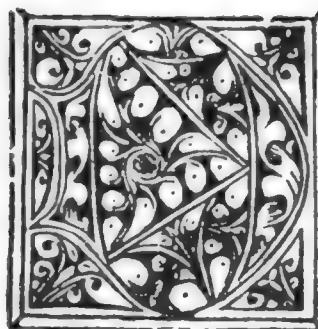
Das. vij. Capitel.



Arnach gieng er in das hauß / vnd do er das kind le-
bendig fant vnd die schlangen bey im tod / da merckt
er das der hundert die schlangen getödt het / vñ wart
des laidig vnd sprach / ey das das kindt ye geboren wart dz ich
meinen getrüwen hundert zu tod geschlagē hab / vnd do dz weib
heym kam sach sie die schlangen vnd den hundert tod / vnd spra-
ch das ist ein frucht die einem yeglichem dauon kumpt der sein
fürnemen eylende vnd vn betracht thüt / vñnd ym folgt billich
rüwe vnd trauren nach / darnach sprach sendebar zu seine kü-
nig die menschen die mit vernunfft vnd vor betrachtung ir sa-
ch solbringen vnd volfüren die in gluckselig ende da hin dz der
wütend vnd eylende nit mit streyten bringen mage / darumb
sol ein vernunfftiger sein sach betrachte vñ frümlich handeln
damit er die zu gutem gelobten ende bringen müge

Hie endet das sibend capitel von dem ainsidel / vnd hebet
hienach an das acht Capitel von der mauß vñnd dem mauß /
hundert vnd ist von dem den einer sucht zu seinen feinden in nö-
ten

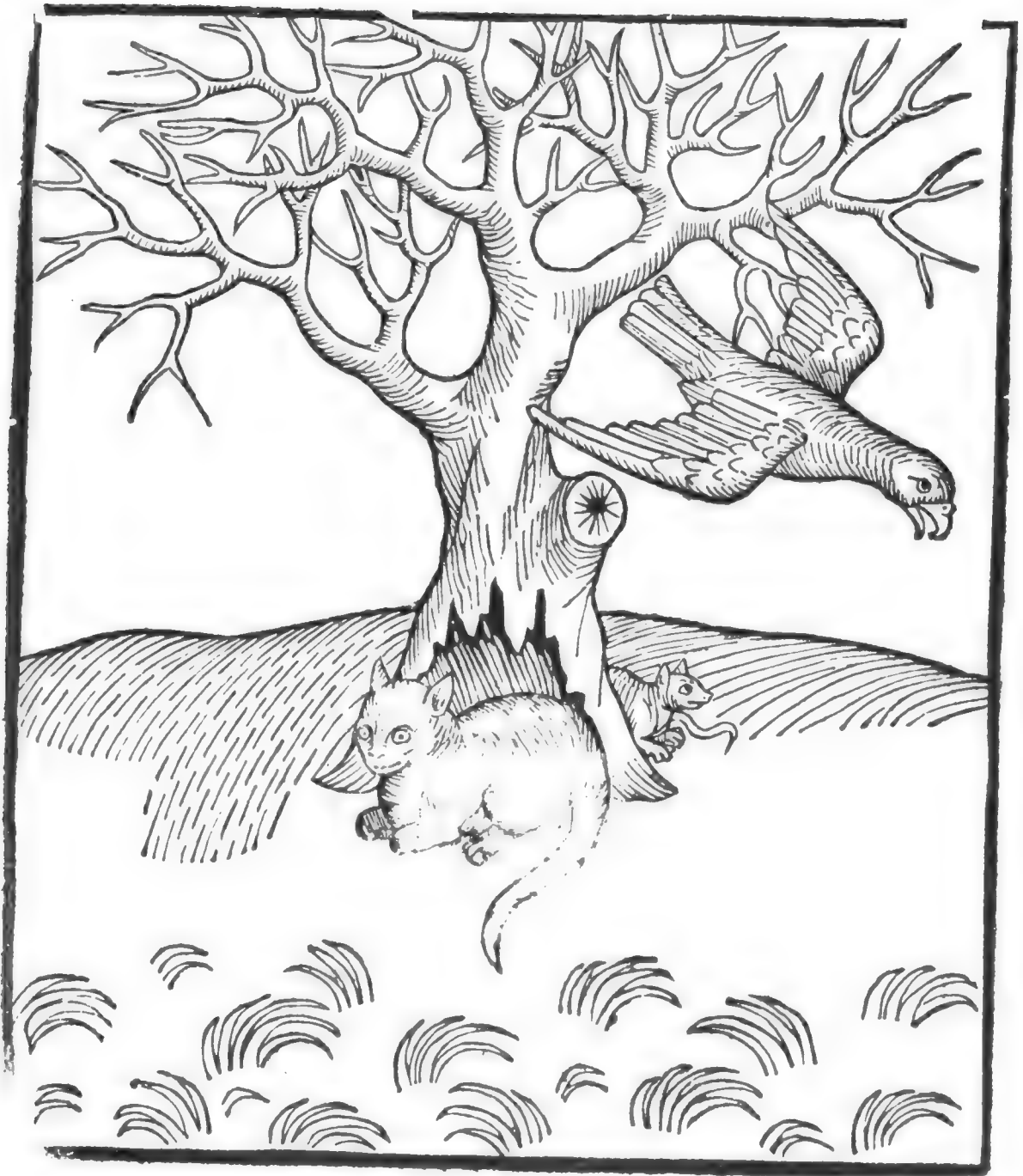
Das·viii·Capitel



Er künig sprach zu seinē maister ich han
verstanden deine wort von dem der sein
werck mit sirsichtlichen handelt vñ was
ym zu leest dauon künnet / nun sag mir vō
einem krancken wañ der zwischen die hēn
de seiner feinde kumpt / durch was geschei
dikait ym gebüre von ym zu künen / ant/
wurt sendebar wann ein man zwischen die hēnde seiner feinde
kumpt / so gebürt ym auff satz zu suchen / vñd sich bey weylen
mit dem einen zu sūnen / vñd sich mit dem in geselschafft zuuer
heissen / damit er sich von dem andern erlösen müg / dan glych
als zu allen zeyten ein fründt vmb vrsache des andern feinde
würdt / also mag zu allen zeyten ein fründ vmb vrsach des an
dern fründt werden / dann wann ein man siecht das ym seyne
feind zu statten seins lebēs oder wesens sein mag / so gebürt ym
wol den zu fründe zu suchen / desgleichen wann er siecht seynen
fründ mit vntriwen mainen / so gebürt ym wol den zu lassen
dan wer sich mit seinem feind geburlicher zeyt versūnen kan /
vñ seinē fründ wañ er den eynest in vntriw finden lasset / der
mag sich vil schades erwerē / als eins mals theten die mauß vñ
der maußhundert die sich selbs durch ir baider versünunge vom
tod erlösten / sprach d künig wie was das antwurt d maister /
es was ein grosser baum bey dem stattē des mers in einer gros
sen weyten bey dē wonten vil thier vñd auff des baumes esten
warent vil won ūgen d fogel / vñden in dē baum was ein loch
darin wonet ein maußhundert der hieß peridon da bey was ein
schram darin wonet ein mauß die hieß ronn vñ nach dē dabey
zu manigē malē wa ideleut kamē zu iagē / begab sich auff einen
tag das die ieger die netz auff spienen vñ der maußhundert dar
ein fiel / vñ so die mauß auß ir schram gat ir speyß zu suchē / so
siecht sie den maußhundert in dem netz gefangen vñd freuet sich
irs ungeüelß vñd wist nit was ir nahet / vñd so sie hinder sich
siecht / da erblickte sie ein hundert der ir begert / vñd so sie ubersich
sach / so ersicht sye eynen aren auff dem ast des baumes der ir

die gesicht gabe / do gedacht die mauß lauffest du hinder sich so
sahet dich der hundert gast du für dich so nympt dich der are flü
hest du die baid so müst du zu dem maußhundert / so bist du erst
in deines rechten feinds hand / vnd do sie sach das sie mit yren
feinden ombgeben was / do sprach sie in irem hertzen vō disen
engsten mag mich nyemant erledigen dan̄ vernunfft vñ gesch
eiditait / nun sol mein hertz nit erschrecken von dem das mir be
trübnuß bringen mocht / dann einē weisen tecken man̄ sol sein
vernunfft vnd fürsichtitait nit entgan in widerwertitait / dan̄
fürsichtitait der weisen ist das sie in der zeit der zu felle ledigen
mag mere dan̄ in stercke oder reichumb / dann ein weyser mā
sol nit erschrecken in dingen die er thān will

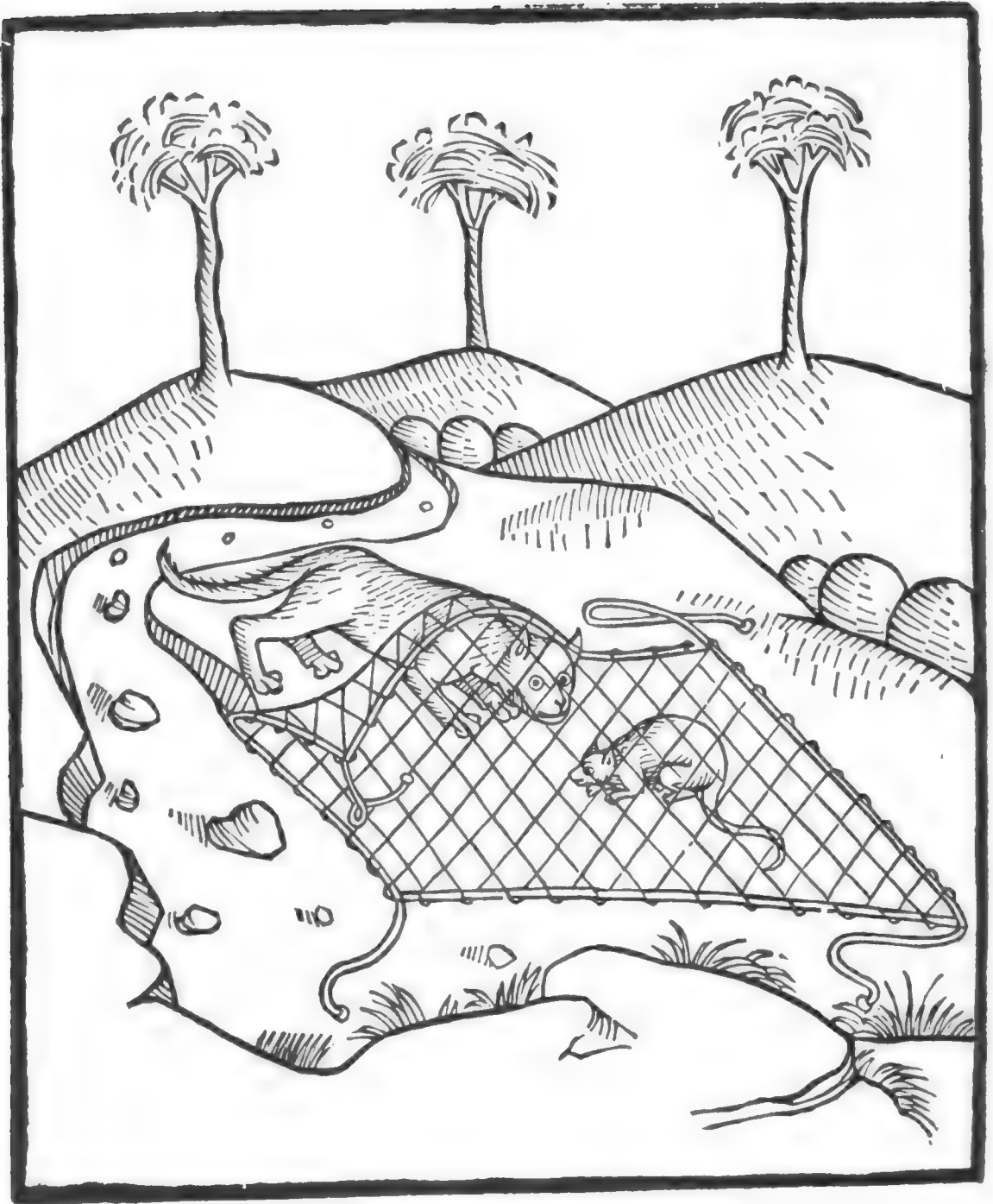
Das viij. Capitel



Je mauß sprach mir ist notturfft mich zu behüte zu
 der hand hindersich lügen vnd fürsich zu gedencken
 vnd über s. ch zu schawen wie ich mich bewaren mü
 ge/ vnd merck mir nit bessers zu sein/ dann ich thu mich bey di
 sen maußhundt vnd such fride zu yme/ dann ich sich das yme
 hilff so wol als mir notturfft ist/ seins vngesels vnd sorg des to
 des zu erledigen darinn nyemant so bald togentliche sein mag
 als ich/ villeicht so er hören würt mein getreuw war vnd auff
 rechte wort die ich ym zu sprechē will/ er würt villeicht mir ge/
 lauben vñ frid zu mir suchen/ angesehen das er dar durch ge/
 lediget werden mag/ vnd damit mag ich durch yn auch gefri/
 stet werden vnd gieng zu dem maußhundt vnd sprach/ wie er/
 scheinst du hie/ er antwurt du s. chst mich in der not /die mauß
 sprach zu yme ich liegen dir nit will auch nit trieglichs mit dir
 reden besunder in ganzer wathait/ dann ich han lang begeret
 den tag zu leben dich in sollicher not zu sehen/ vnd ist mir doch
 sorgfelt. Erit zu gefallen die mir solliche freud deiner widerwer/
 titait hin genūmen hat/ nun mag dich nyemant als wol dauō
 geledigen als ich/ darumb höre als ich dir sage / es ist nit ver/
 borgē der hundt vnd der are hassent mich vnd auch dich / nun
 bin ich klein vnd schnōde gang ich hinder mich zu meinē loch
 so wurd ich dem hundt/ gang ich fürsich so nimpt mich der so
 gel/ fleuhe ich dann zu dir so issest du mich woltest du aber mi
 ch des lebens trōsten so möcht ich dich ledigen das ich auch tūn
 wolt/ vñ dir dein netz zernagē/ nun glaub mir meinen worten
 dann wer nyemans getrauwet dem getrauwet auch nyemans
 der ist auch nit weise/ darumb nym von mir gesellschaft vnd
 gib mir deine trūwe das ich inn dich auch glauben setzen mü/
 ge/ vnd als ich dich lebentig begere das ich lebende beleb/ also
 solt du mein leben begeren das du lebend: g beleibest/ vnd gley
 cher weise als vom mere nyemands geledigt werden mag dan
 durch schiffe vnd durch schiff nit dann durch dye menschen die
 das also regieren vnd furkummen/ also müzen wir auch dur/
 ch vnser gesellschaft erlöset werde rō diser not/ vñ do d mauß

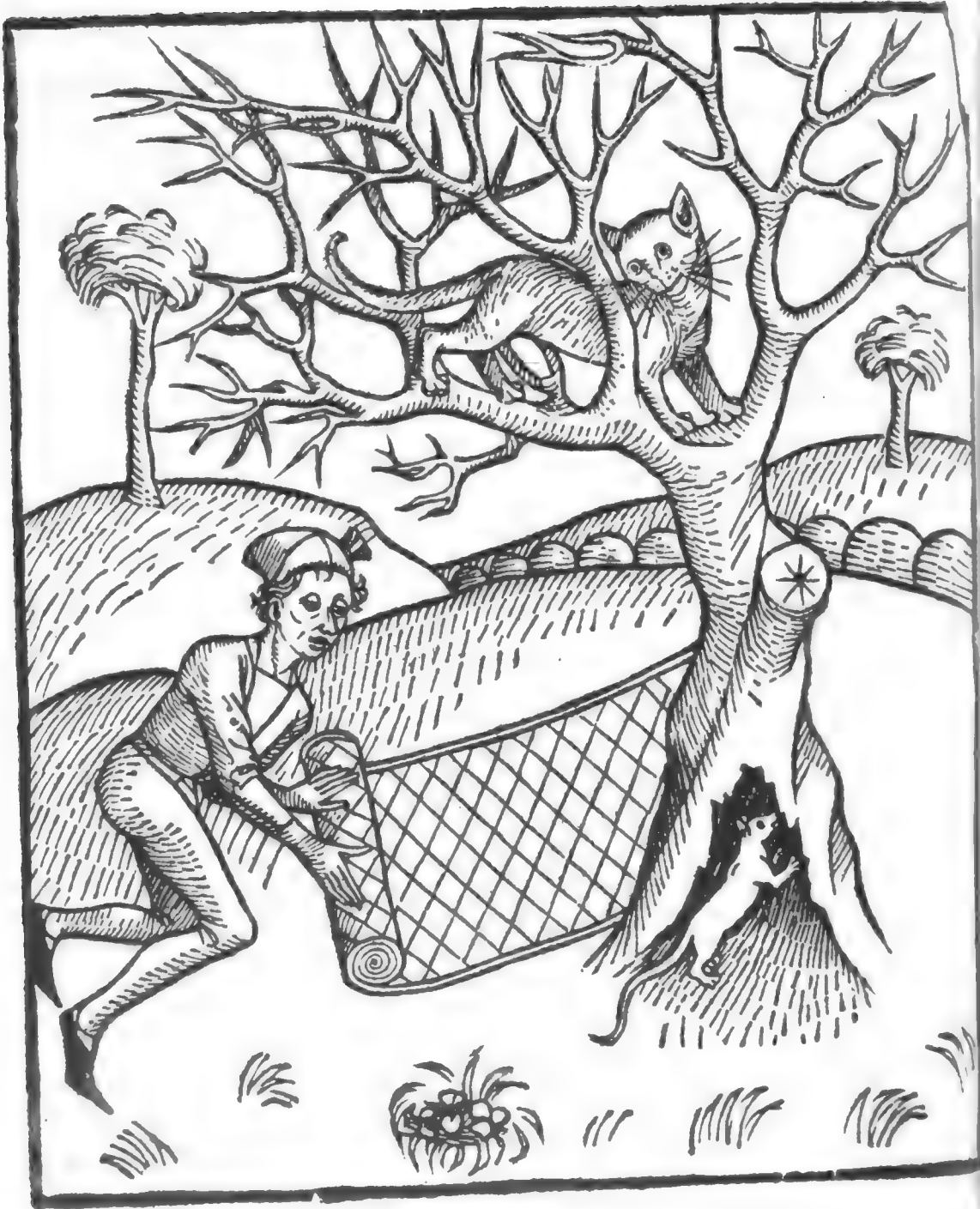
Das. viij. Capitel

hunde hort die wort der meuß do erkannt er ir trüwe vnd was des fro / vnd sprach zü ir du hast wol geredt vnd gerecht seind deine wort / nun volbring das da durch frid zwischen vns getroffen werd / dann ich will dir den glauben halten & du mir erzäigest / sprach die mauß gib mir dein trüw das ich mich zü dir müg stellen / dann wann das der hunde vnd der fogel sehē das ich sicher bey dir müg wandeln / so werden sie ire hoffnung gegen mir mich zü fahen abstellen vnd mir mein leben sichern vnd wann ich sich das sie hinweg seind das ich auch on forchte bey dir sein mag / so will ich dein band zernagen / also gab er d mauß sein trüw darauff gieng sie zü im / vnd do sie der hunde vnd die fögel sahen das die mauß mit dem maußhunde gesellschaft vnd wonung hett / da machten sie sich von dannen / da mit zernüge die mauß das netze vnd den maußhunde als einen gefangen bedeuht / das die mauß langsam wer mit yrē nagen vñ sprach gesell wie arbeitest du so gemacht zü meiner ledigug dann so eylend du begert hast zü deiner ledigunge deiner sorg / selakait / so eylende soltu auch mich erledigen / dann gedrehest du nach dem haß vnser geschlechts vñ der zwischē dir vñ mir gewesen ist des gezemet sich nit nach deinen Worten / dan fütter sol diser haß kein stat in deinem hertzen wider mich haben dan die gerechten vnd frūmen behalten nit affter haß zü gedenccken verdriess od schaden / sunder durch ein eynige richtig lassent sie haß vnd schaden / dann wer vndanckbar ist der gütat der verdienet billich schaden.



Das. viij. Capitel.

Arzū antwort im die mauß /nym war es seind zwei
erley gefellen der ein ist getruw in seiner lieb / der an
der des lieb ist mit auff satz vñ geuere des red ist süß
vnd ein falsch hertz / vnd ist doch bey weylen der yeglicher zū
haben vnd den zū brauchen zū seinem werde / aber der getruw
gesell sol sein leben wagen durch hilff seins getruwen gefellen /
doch sol nyemant seinen gefellen ob der vngetreu ist verlassen /
aber sich vor seinen tücken bewaren / dann wer da sucht fride
mit seinem feind vnd ym getrauet vnd sich nit bewaret / dē ist
gleich als dem der seinem glust volget vnd isser bain für flaisch
vnd mag doch die sein mage nit verdeuwen vnd würt ym zū
vngüt das ich sol yetz bedencken das güt das ich von dir habe
vnd dir deins willen widerfaren nach deinem gefallen vnd mi
ch dabey vor dir bewaren das mir nit vngüt wider fare / vnd
mich mein gezwungenlich gesellschaft mich arges zū erweren
nit vrsach sey grossers schadens / dann alle ding seind zū ir zeyt
zū geschehen / dann was zū seiner zeyt nit geschicht das hat nit
wurtzel bringt auch nit frucht / darumb will ich dein netz fürsi
chtlichen nagen / doch das einteyl ganz bleib / darinn du vce
hefft vñ doch nit ganz ledig dz du mir nit ganz schedlich seyest
vñ will dir doch das zū d zeyt ab-beissen so ich weiß dz du mir
nit schaden magst so du ledig bist / zwischen diser rede kam der
ieger / vnd do den von fetzen der maußhunde sach do erschrack
er sere von forcht sein lebē zūverliere / do sprach die mauß nun
ist zeyt das ich dir das netz ganz ab beiß / vñnd ee der ieger zū
dem hage kam do was der strick zerbissen / also das der mauß/
hunde ledig was vnd auff einen baum geflohen vnd die mauß
in ir löchlein kumen was / do das der ieger sach do nam er das
zerrißen netz vnd gieng betrübt in sein hauß.



Das. viij. Capitel.

Nach gieng die mauß auß ir hülen vnd sach den maußhunde d sprach zu ir / fründt wie so wilt du nit zu mir kumen so du mir doch so grosse tugent erzaiget hast / es gezimpt sich das du essest der frucht deyner verdienung / darumb kum zu mir vnd fürcht dir ganz nit / dann du hast mich vor dem tod bewaret / darumb solt du von mir vn̄ meinem geschlecht des widergelt nemen vnd alles das mein sol dein sein / vn̄ der maußhunde schwür ym bey d̄ der ewiglich lebt das er im glauben solt bei seinen worten / dar auff gab im die mauß antwurt vnd sprach / wellicher nit weiß mit seinem feind zu wandeln / als mit seinē fründe vnd besunder mit seinē feind des er durch notturfflichē vrsach zu fründe bedarff / also das er seinē lieben die hende vnder sein fuß legen vn̄ darnach sein natur erkennen sol / der lebt geleich als ein schlaffender der vor einē helffant stat / dan̄ die weisen hant geneit d̄ fründlichen einē fründt / durch die fründtschafft die ym begegnē mag vnd den̄ widerwertigē der feind / durch vrsach der feindselige sachen die er von ym warten ist / vnd der feind lebt in der welt nit des feindschafft ich nit besorg / nun braucht ein yeglich mensch sein selbs rat zu eygenē gūten / nun gezt der rat eygner verfehung sich vor seinem feind zu fürchten vnd sol doch ein weiser zu zeyten der feindschafft weichen vn̄ ym gūts erzaigē durch gūts das ym darauß kumen mag / desgleichen den freunde verlassen vnd sein geselschafft meyden / durch künfftig arge dz im dauon zu fallen möcht geleich d̄ kindt das hangt an der müter wann es begert zu saugen vnd wann sie auff hört saugē so keret sich das kindt wider von der müter / desgleichen alle dye sich vmb gab lieb haben / also sol auch ein vernünfftiger man seinen nutz von seinen fründen vnd feinden kiesen / dan̄ by weilen mag ym gūts begegnen in fründtschafft die zwischen im vn̄ seynem widerteyl gemacht wurt / es sol aber ein vernünfftiger man sein alte geselschafft mit seinem fründ ob ym der auff dye zeyt nit nūtz sein mag vmb nicht verlassen / sunder den stets in fründtschafft zu halten vnd ym getrauwen vnd seinen feind al-

wegen furchten/dann wellicher durch liebe vnd durch etwas nutz vnd gewinns den er darumb haben oder entpfahen möchte ein freund worden ist wann der selb nutz oder vrsach d lieb ende genommen hett/so endet sich auch sunder die freuntschafft/vnd setz sich in das erst seiner naturen als das wasser die weil das ob dem feu hangt so ist es warm durch vrsach der hitz des feures vnd wann es da dannen gethon so würt es kalt/als es vor in seiner natur was/nun bistu mir d größt feindt vnd alle creaturen/aber durch das güt das vnser yeglichs vom andern nemen möchte/begab sich das wir gesellen wurden/aber nun so hat ein ende die forcht die vns vnser gemüt zu samen zwang vnd ist vnser gemüt furter frey/darumb ist der alt haß d wir gegen einander von rechter naturen hond bald wider eingefallen/dann so ich die speyß bin vnd du der begerende zu essen vñ ich kranck vnd du starck/wie mocht dann vnder vns geselschafft on sorg sein vnd besunder meinenthalben ich mag dich nit fressen als du mich dann wellicher seinen feind glaube der felle ym zu letst in sein hand/dan die weisen haben gesprochē wann ein krancker seinē feind weder getrauet noch glaubt so ist er aller sicherst/desgleichen wann der starck seinen kleinen feind so er des zum minsten achtet/dann die weisen sprechē das ein vernünfftiger sol anhangen seinem feind wann sie baid einander bedürffen vnd sich ym getrauwen durch vrsach sein selbs nott vnd darnach yn wider fliehen vnd yn halten als den ersten/dann alle widerwertkait kumen von getruwen die man zu samen hat/dann einē vernünfftigen vertrauet yeder man aber er nit yederman/dann allein do er seinen nutz bey spüren mag nun ist die freuntschafft zwischen dir vnd mir als ver: sie was zwischen dem ieger vnd dir/doch wie ich von dir gescheidē sein sol/so ginne ich dir doch bessers von erzaigter fruntschafft vñ das dich dein natur auch lere/vnd hye mit gieng die mauß in it löchlein vnd der maußhunde gieng sein strasse.

Hie endet sich das acht capitel vō der mauß vñ dem mauß hunde vñ hebt an das neunde capitel von dem künig vnd dem fogel vnd ist das capitel vō den gesellen die einander hassen vñ wie einer dem andern nit getrauwen sol



Et künig sprach zū seinem weisen ich han verstanden dein fabel wie sich zwen durch not gesellen vntz sie yren schade fürkūmen nun sag mir von zweien die einander lieb gehabt vñ durch handel dē sye mit einander habē einander hassen werdē was dye einander darnach getrauwen sollen / antwurt sendebar d maister vernūnffag vñ fürsichtig mañ sullen nit getrauwē yren feindē ob ynen die gütē willen vnd wandel erzaigen / als d fogel thet dē künig des sun er die augen auß gekratz het sprach der künig wie was das / antwurt der maister man findt geschriben dz zū india fogel seind geheysen pynza der der künig zū india einē alten vñ einē iungen hette / der alt was geleert redē was auch die menschen verstan / dise fogel befalhe d künig einer magt des hauß ir wol zewarten / darnach gebat des künigs weib einē sun dem d iung pynzan vil by woner vñ sunder frūntschafft zū ym gewan / vñ do dz kindt zū iaren kam traib es vil kurtzweyl mit dem fogel / der fogel aß vnd trāct mit dē kindt / vñ der alt pinzan flog auff ein hohes gebirge vñ bracht da dannē zwen dattel gar edels geschmackts vñ gab dē fogel seinē iungen dē einē vñ des künigs sun den andern / dise frucht gab dē fogel vñ dē kindt so gütē krafft dz sie mercklich dauō zū namē an sterck vñ wesen / vñ als d künig das sach do het er groß gefallē darab vñ beualhe auch große fleiß zū habē zū dē fogeln vñ wart ynē sund günstig / auff einē tag d alt pinzan aber außgeflogen wart nach seiner speyß / do saß der iung pinzan dē iungē künig in seiner schoß vnd het kurtzweil mit ym vnd der knab wart des schimpfs müd vñ verdroß / vñ do d fogel das nach seiner gewonhait nit lassen wolt da zürnt dz kindt vnd warff den fogel wider die erde das er starb.



Das ix. Capitel

Als do pinza der alt vō dem berg mit 8 speiß kam nach seiner gewonhait vñ sach seinen iungē pinzan auf der erden tod ligen / da trauret er vnd sprach verflucht seyen alle künig iung vnd alt / dann in yn ist weder trüwe noch glauben oder barmhertzkait / vnd gleich wol dem 8 außwendig der künig hoff sein narung hat / dann sie schenken noch achten nyemans dienst noch fründtschafft wye getrüw yne ioch der sey / vnd hond nyemands lieb dan von dem sie wartē sind oder vermeynen nutz zū empfaben / vñ do sie bey weilen ir verkerter üppiger will hin naigt / vnd wann das auch geschicht so haben sie darnach kein sehen oder liebe zū ynē / vnd all ir werck seind trugentlich vnd begriflich vnd gedacht pinzan der alt inn ym selber / ich sol nit trüwen bis ich mich gerochen hab vō diesem meinem grymmen feinde in dem weder glaub noch trüw ist der sein aigen diener hin geyt vnd verachtet die ob seinem ti sche essen vnd in grymmē eylet er zū dem iungen künig vñ traete ym sein augen auß vnd flog damit vnd saß in die höhe / vñ do das dem künig gesagt wart da trauret er diser geschicht vñ sucht list yn zū tödten.



Das .ix. Capitel

Arnach hieß yme der künig beraiten sein pferd / vnd rait zü suchen den fogel vnd erfand yn auff einem hohen felsē vnd riefft yme vnd sprach / ich hab dir abgelassen vnd vergeben dein verschuldigung vnd bist furter by mir ein fründt geachtet kere wider zü mir vnd fürcht dich nit / aber d fogel wolt zü ym mit vn sprach / hertz künig ich waiff das ein schediger gepeinigt werden sol nach seiner ubeltat / dan̄ mit welcher maß einer misset / mit der sol ym auch gemessen werden vnd das geset spricht hand vmb hand / fuß vmb fuß / aug vmb aug / vnd wie wol das in diser zeytt verzogen würdt / so muß es doch kunfflich gebessert werde / dann got richt die sünden der vetter auff die kinde / aber das mir dein sun geton hat darumb han ich eylende rach an ym geton / vnd bey seinem leben han ich ym sein werck vergolten / darauff antwurt der künig vnd sprach / wir haben übel geton an deinem sun vnd dich damit beschweret / darumb scherzen wir dich nit wider vns geton haben / darumb so kere wider vnd biß sicher / des antwurt pynsan ich kün̄ nit wider zü dir / dann die weisen haben verboten das sich nymant in sorgselckait geben sol / dann sie verbieten das sich das hertz der menschen nit neygen sol zü den süßten wortē seins widersachē vnd zü dem der sich mer erbeutet dan̄ er sich selbs wirdig waiff vmb das er nit betrogen werd dann inn neyd vn̄ haß würt nit güter glaub fundē / man hört auch von den weisen das ein vernüfftiger man achten sol seinen brüder vnd gefellen als seinen nechsten vnd die ym trüw erzaigen als seinem freunde / seinem sunē als seinem gehilffen / sein tochter als seyn mißhellung / sein weib als sein hader / sein gesipten als die hungerig fogel vnd vnder den allen sol er sein selbs persone eynig achten vnd abgescheyden / vnd von dir han ich dise widerwertickait empfangen vnd hast mich doch geeret für alle ander / vnd darzū das du mich selbs wider suchest / aber weich von mir vnd gang deinen weg mit friden dann ich wird mein straß auch faren / darauff antwurt yme der künig vnd sprach

hertest du nit schaden vnd schmach vnd schemde von vns empfangen so hertest du vrsach nach deiner anzaigunge / aber so wir nit begeren dich zū laidigen / vnd deine schuld ab gelassen han / warumb widerst du dich zū vns zekūmen / antwurt pin sa du solt wissen das feindschafft des hertzen die grōst ist vnd ist vrsach vnleidelichs schmerzens / vnd dye zung mag dz mit ir süßen reden nit dilgen oder auß dem hertzen mit worten ziehen vnd das hertz bezaigt das es vnbeweglicher ist dann dye zung dan es ist grōsser dan die zung vñ geyt ir dick bewegnuß zū reden des es vnbewegt bleibt / nun wisse das mir mein hertz sagt das dein hertz wider mich gedenckt vñ sucht an mir rache zū tūn das ich bef. nd das mein hertz dich hasset vmb die geschicht die mit geschēhē ist / wie mocht es dan sein das dein hertz mich dann lieb het / so ich dich haß / dann wiß das mein hertz gantz wider dein zungē ist / sprach der künig waist du nit dz dick zwingung vnder den mēschē erstat / vñ das darnach einer dē andern getrauwet wann sye gesūnet vnd gefrūndt werden / antwurt pynsan es ist war das du gesagt hast / aber die weysen vñ vernünftigen behelffen sich mit geschēdickait vnd vernunfft weye sie sich bewaren / dann sie wissen das feinde vnd die neydt vñ haß zū samen tragen sich nit allwegen mit gewalt rechē besunder mit listen vnd vorbetrachtung gleich als ein klein man facht einen helffant der ist der grōste aller tiere / vnd man sicht so ein merziger ein schaff oder wie vil er will von dē hirten nimpet vñ die merzget nit dester mynder tringē die andern schaf zū ym vñ vergessen dz sie geschē habē was an irs gleichen begangē ist vñ desgleichen die hund / würt einer vnder den von seinē maister tod geschlagē dester munder nit bleiben die andern an irem dienst / aber ich will nit d einer sein die sich durch ir thumhait also verlassen / sunder ich will mich vor dir bewaren nach allē meinem vermügē / sprach der künig ein edel gemūt verlat nit seinē gesellen vō ym also weichen / dan es seind nit all mēschē einer natur vñ gemüts / dan etlich seind vor den sich ein ieglich

Das. ix. Capitel

man hüten sol/ vnd ob sie darumb glauben gebē vñ seind an/
ders der worten zū glauben ist/ dann ir werck gebē den schein
antwort des pinsa fründschafft ist forchtsam vnd erschrockliche
vñ darumb gezympt sich einē yeglichen seinem feindt zū forch/
ten vnd sunder die in der hertzen der künig ist/ dan sie wolle ge
wislich gerochen werdē/ dan sie gūten sich das yn dye rache
vnd leumunt bringe/ darumb gebürt sich einē vernünfftigē dz
er sich nit mit schmeichendē worten seins feinds sahen laß/ dan
der neydt ist beschlossen in der hertzen gleich als das feur vnder
der aschen die nit holz hat vñ gleich als das feure holz begeret
zū narung seins flāmens/ also sucht der feindt wort zū suchē sei
ner feindschafft die auch dan nyemāt leschen mag weder reich
tumb noch demütikait zungen noch keinerley vnder wurflich/
hait/ es seind auch etlich feind dē ir widerpartheyen widerstan
mögen durch ir listikait vñ für betrachtig vñ wie wol ich vn
weises rats bin vnd der kunst verachtlich vnd ist auch meiner
vernunfft zūwil das in deinē hertzen wider mich gewurtelt ist
auß zū reuten/ darumb gezympt mir billich dir nymer zū glau
ben vñ mich bedunct nit bessers dan ich ferre mich vō dir dye
zeyt meins lebēs/ antwort d künig waist du nit dz niemant ge
nüggsam ist seinē feinde gūts oder böß zū tūn dann so vil in got
tes willen ist/ vñ dem nach so hat dich got geachtet vō mir zū
sterbē so hast du kein flucht vō mir zū entrinnē/ ist es aber vō
got dir nit also erachtet/ ob dich dann yetz inn gewalt meiner
hende hette/ so möchte es doch nit geschehen dann wider dē ge
ordneten willen mag nyemands nit volbringen vnd gleicher
weise als ein mensch nichts durch sich selbs schöpffen also mag
es auch entschöpffen dann das un von got zū geordnet ist vñ
dem nach würdt dir vnbillich zū sūnde gescheret/ das du mey/
nen sūne geblendet hast/ oder meyn sūne das er deinen iungen
getōdet hat/ sunder es ist alles von gott vnd so wir alle gotes
seynd/ so sollen wir gedult haben se:ner werck/ do antwort pin
san vnd sprach die götlich fürachtig ist wie du sagst doch ver/

beutet die götliche verfehung nit das sich ein frümer vor seinē
 feindt bewaren sol vnd da bey got sein werck lassen zū gesche-
 hen nach seinem willen / dann du waist wer einer versehen vō
 gott das er im wasser verdebent solt / so wer nyemands der im
 darfur sein möchte / doch keme er zū den meistern der weißheit
 vnd hett yren rat / sye rieten yme alle das er sich nach seinem
 höchsten vermügen / vor wasser hüten / vnd yn hieß kein ver-
 nünfftiger das er mütwilliglich darein springen solt das er da
 mit die schickung gottes erfüllet / dann man scherzt den für einē
 toren der das thet / dann die weisen sagen wer sich selber todtet
 der hab keinen teyl hyenach inn künfftiger welt / darumb hat
 got dye sele in des menschen korper geschaffen das er dye waiss
 zū bewaren vnd nit von yme zū scheiden bis der kumpt der sie
 wider von dem leibe scheiden sol / darumb sag ich wye wol ich
 für gesehen bin / noch will ich nymmer so nahe zū dir kummen
 mit meinem willen oder gedencken das ich des vrsach sein wol-
 le / dann ich waiss das du yetz mit deinem munde wort redest
 dye nit in deinem gemüt seind / dann ich waiss das du meins le-
 bens begereest / vnd mein sele zū scheiden von meinem leib / aber
 die sele fürchtet den tod vnde fleucht yn / nun sucht man die so-
 gel zū fahen vmb driu ding sie zū speyse oder zū kurzweile oder
 zū uerderben / darumb suchst du mich nit zū essen / dann meyn
 fleisch ist nit gesundt oder zū kurzweyle dann ich kan nit singē
 sunder suchst du mich zū tödten vmb deinen sunē / darumb ist
 mir dein gesellschaft ganz kein nütz / dann wann wir yetz ge-
 sellen weren vnd du gedechtest an mein werck mit deinem sunē
 darumb ist mir dein gesellschaft ganz nit nütz / vnd an dei-
 nes sunns wercke mit meinem iungen / so wurden vnser aller
 baidet hertzen verkeret / da anewart der künig / es ist nit lob-
 lichen eynem der doch nit gewalt hat den neydt oder den hase
 auß seinem hertzen zū erlassen / vnd auch geselleliche liebe dar-
 ein zū setzen / dan es ist dē menschen darumb vernünfft vñ ver-
 stentnuß gebē das sie mechtig sein sollē auß seinē hertze dz böß

Das ix. Capitel

zū thun vnd das güt zū empfahen / sprach pynsa feindschafft ist gleich einē geschwer an einem fuß ye mer eyner sich darauff steuret zū gan ye mer sich sein siechtag meret / oder einen blöde augen ye mer man das an rüret ye böser das würt / also ist einem der seinē feindt hasset ye mer sich ym der nahet ye mer sein hertz beschwert würt / vnd wer in ein sach oder inn einem bösen weg gat d̄ baider end er nit waiß der betrüget sich selber / d̄ nit deuren mag vnd vil isset oder einē grossern mundt fol schlicht dan̄ sein kelen weyt ist der ist an ym selber schuldig / gleich dem der sich lat bezalen mit gūten worten seins feinds vnd ym glaubt der ist sein selbs feindt / dann es gezympt sich nit eynem synnigen an einer sorglichen stat zū gan so er dauon kummē mag da mir keins gūten gebrist / dann es seind fünfferley sittē wer die behelt der mag dar durch zū gūte vnd begirlichem end vnd da bey fründe vnd gesellen über kumen / Das erste das er sey vnschuldiger hende / also das er nyemans beger schaden zū zū fügen / das ander das er wiß das gūte von dem bösen zū erkennen / das dritt das er sich bewar vor allen vnerlichen sachē Das vierd das er adelicher werck sey / das fünfft das er got für sichtig sey dann das ist böß reichum das nit mit dem armē geteylet würt / vnd ein böses weib die yrem mann wider spennig ist vnd das böste vnder den kinden das seinem vatter vngesellig ist / vnd das böste vnder den gesellen der verretet ist / vnd der böst vnder den künigen der den vnschuldigen tödtet / vñ das böste der erdē da kein frid noch ordnung ist vnd ich han zū dir kein glaubē vñ mag an mir selbs nit finden mich zū thun / vnd damit grüßte pynsa den künig vnd schied sich von dannen

Hie endet sich das neünd capitel von dem künig vnd dē folgel vnd folget hie nach das zehent Capitel von künig Sedret vnd pillero seinem fürsten vnd ist von dem der seinen zorn verzücht vnd damit sein vndat über windet



S sprach der künig disles zū sendebar sei-
nem weisen / ich hab achtung genomē dei-
ner sag die du mir gesaget hast / wellicher
seine herm erzürnt oder d hert yn . Nun sa-
ge mir wie sich der künig haltē sol zū vngē-
felligen zeiten zū bewarung seins leibs vñ
nutz seins reichs / vnd wye er sich erzaigen
sol mit milter hand oder mit stercke seiner werck vnd gedorsti-
kait seins hertzen / oder mit adelicher erzaigung / oder mit ver-
ziehung seins zorns / antwurt d maister nicht ist damit der kü-
nig sein reich so wol bewaren vñ sein ere grossen mag dan das
er in allen seine wercken vñ furnemung das vnrecht vñ gehen
zorn vermeyd / vñ dise tugent ist allein in d hohen vñ edeln ge-
müten / vñ auch das der künig seinen rat setzt auff verstendig
früm menner die der sach geübet seind / aber das best vnder dē
allen ist das er seinen zorn verzeihe wann er über yemands zo-
ren hat das er den nie vnbedacht eylend straff / vñ wie wol dz
allē mēschē zū tūn nütz so ist es doch dē künig d aller best stand
vñ wan er sein geschafft handelt mit mannē d vernunfft vñ d
gerechtheit vñ sich erberket fleißt vñ sich behilfft d gerechtikeit
vñ erlicher wercke / so meret sich sein reich / wan aber ein man
seine zorn mit verzühet vñ nit betracht was er tūn wöll vñ sich
berater mit dē üppigē vñ die nit adelichs gemüts / so seind sein
sachen nit auffgand / dann ein weiser sol seinen rat haben mit
den weisen / vnd ob der künig vernunfftig vnd seinen reten ge-
trüw ist vnd one sie heymlichs nit handelt / damit mag er sein
sach hohen vnd inn freuden leben vnd seinen sachē widerstan-
oder seinen feinden / vnd wann yn sein rete straffen das er das
mit lachendē gemüt auff neme vnd seinen zorn vermeid als au-
ch das thet Sedras der künig vō india mit pillero seine fürstē
sprach der künig disles wie was dz / antwurt sendebar es ist in
india gewesen ein mechtiger künig vō d stat trilingū vñ mech-
tig über alle künig genant sedras / d hett vnder andern seynen
fürsten einē fürsten gehabt genant pilrleo diser was weiß ver-

Das .x. Capitel

nunfftig vnd gotforchtig vnd ein willfürer des künigs in seinen diensten vnd demütiger süßer wort / vnderthenig geho:sam vnd getrüwsam herze / vnd ein fürsichtiger versorger des hofs
seins künigs auff ein nacht lag der künig an seinē bedt / da sach er in seinem schlaff einen traum vnd erwacht dauon / vñ do er wider entschlieff da kamen ym die selbē traum wider in seyn gedechtnuß vnd waren diß die traum / ym was es stündē zwen rot fisch vor ym auff yren schwentzen / vnd zwen wasser vogel flugen nach einander vñ fielen im in sein hend ein schlang gieng ym durch seinen lincken fuß / vnd sein ganzer leib was naß vñ plüt vnd er wüsch seinen leib mit wasser / vnd er stünd auff einem hohē weissen berg vñ sach bey seinem haubt ain feurinne seul / vnd sach da bey einen weissen vogel der grub ym in seyn haubt.



Das .x. Capitel

Orgens do der künig von seinem bedt gieng do was er betrübt vñnd schüff zü berüffen die erscheiner der treume vñ die schrift weisen die warē alle auß einer stat die d selb künig vor betriegt vñ belegen vñ darauß zwelff tausent man erschlagē vñ darnach gewunnē het / vñ do die für yn kamen da sagt vñ offent er yn seinen traum vñ bat sye den ym erscheinen / sie gaben ym antwurt vñ sprachē zü ym diß ist ein groß wunder zeichen vñ nie mensch hat desgleich in treumē gesehē vñ gefellt dir so wöllē wir vns all versameln vñ vns es suche vñ ein erscheinung deins traums tün vñ dir dē verkündē vñ do diß dem künig gefiel / do sagt er yn ein zil auff den sibenden tag / vñ do dise alle zü samen kamen da retten sye vnder yn selbs in grosser geheymde / vñ versprechnuß glübdē der sye zü samen schwürē / vñ damit hüb der eltest vnder yn an vñ sprach wir wissen das diser tyrand an vns vñ vnsern fründen mit grymmer handlung gethon vñ vnder vns zwelff tausent man erschlagē hat / nun ist vns die zeyt geben das wir vns all yme gerechen mügen / vñ wir hond des vrsach vnsern willen an ym züuolbringen / darumbē sollen wir zü dem künig ganz vñd ym die sach des traums schwere machen böse grauß vñd forchtam in seinen augen biß wir yn also zü forcht bringē das er gerüch zü thon was wir yn heissen / vñd wann wir mercken das er vor forcht darzū geneigt würdt / so sagē wir im sein plüt vergiessen das er gethon habe das sollichs nit vermeyde rache über yn zü schreyen biß das sollichs mit seinem leib vñd mit seinem reich gebessert werde / er geb vns dann etlich seine rete zü tödten mit dem plüt müge der rach gestillet werden vñd sunst nit / dann alleyn durch seinen leib vñd durch sein reich / vñd wann er vns aber fragen würdt wellich wir wollen / so wollen wir des ersten fordern helebat dye küniginne dye ym vnder allen andern weiben die aller liebste ist / wir wöllē auch seins brüder sunē seinen heymlichen schreyber / dem er vnder allen canzlern getr auet / wir wöllē auch pillero seynē fürsten vñd der ritterschafft d sein heimlichster rat ist wir wöllē auch seyn

schwert des gleichen auff erden keins ist / wir wollen auch sein
weiß helffant das er zu streyt reitet vnd wollen wir dz er vns
dar zu gebe kymeron seinē heyligen fründt mit den mügen wir
rach an ym thun / vnd wann er vns das alles zu sagt / dan so
sprechē wir künig dise werden dein losung sein / damit wir dein
leben vnd dein reich erlösen mügen / dann wann das geschicht
so mügē wir darnach die gōtte an beten vnd für dich bittē / vñ
dann dein lincke seyde mit der gedaten blüt salben vnd darna
ch mit gesegnetē wasser waschen damit du deiner sunden gerey
niget wüdest / mit den du disen zorn erworben hast / vñnd dar
nach wirdt dann dein anzlit vor dir auch gesalbet mitt edelm
oley / dann so gast du wider in deinen sale vnd bist dann gerei
niget vor der schweren vrteyl / so die weißhait der gōtte über di
ch geben hat vnd sprechen dann / wiltu nun vnserm rat folgen
vnd gefallen dir vns die personen zugeben das du dadurch die
dein leben erkauffest vnd furter on widerwertigkeit leben mü
gest / wo du aber dz vermeinst so würt auff dich solgē die sch
were vrteyl die dir erscheinen ist oder kurtzlich sterben / od von
deinem reich vertriben werden / wir müssen vns auch ein weyl
festigen mit fasten vnd abbruch vnser wesen das wir miß
formiger angesicht erscheinen als ob wir sicher mit fasten vnd
grossen gebetten vnd studierung vnser bücher vns zu sollicher
festigung bracht haben / dann mügen wir den künig des bere
den das er vns diß alles geben würt / so mag vns darnach sein
leib vnd land mit entgan vnd das wir vns nach vnserm willē
wol an ym rechen mügē / Disen rat des alten gefiel yn allē fast
wol / vnd beschlossen also yren rat / auff den gesagten tag dem
künig das in der besten forme für zuhalten / vnd do sie für dē kün
ig kamen / da hüb der alt auff für yn allen vnd sprach der kün
ig leben vnd seinē küniglichem leibe bleyb ein vernünfftig ge
müt / yez haben wir vnser bücher gelesen vñ hab die mit gros
sem fleiß auff den traum des künigs ersucht mit vil fasten vnd
gebets / das wir dem künig verkünden mügen was ym vñ sei
nem reich nutz sein müge / vnd sagten dem künig yren rat wie

Das .x. Capitel.

obstet vnd do der künig das hort do wart er betrübt vnd sprach weger ist mir sterben dann leben das ich alle die solte geben zu tödten die ein freude meins lebens seind / thün ich das so bin ich tod vnd han furter kein lust zu leben oder zu regieren vnd darumb so thün ich das nit / das verliesung der getruwesten vñ liebsten ist der tod / die maister gaben dem künig antwurt vñ sprachen hertz will dir nit myßfallen so wöllen wir dir offenbaren das dein antwurt nit taugentlich ist das du dir andere lieber schezest dann deinen eygen leib dann du beheltest billicher deinen eygē leib vñ dein reich vñ tün das wir geredt haben so erlebest du ein güte ende vnd laß dich benügen an dein selbs person / vnd verwechsel die vmb ein ander / dann nym acht ob alle dein gesipten vñ gesellen hin gant so magst du andere findē vnd fürcht nit ein kleins züuerlassen das du darumb eins grossen mangeln werdest / vnd dich züuerlieren vmb eins andern ere oder nutz / dann wiß das eyn yedes mensche von natur begert ym selbs zu leben vnd als das leben durch vil arbeit vnd betrübnuß inn den körper kumpt / also würt es auch durch vil bewarung vnd schickung darin behalten vñ gedencē das deyn leben ist gewest ein überkūmen deins reichs darin du mit grossen krieg arbeit widerwertikait vnd schwaiß deins leibs sorglich kūmen bist in vil langer zeyt vnd iaren vnd das wiltu in einem puncten verliesen / vnd es ist doch alles zu nicht gegē deiner personen / darumb ist dir vngeteylt on alles mittel zu ratē dir zu geben / das wir gefordert haben vmb erlösung vñnd behalt deins lebens vnd dein reich / vnd do der künig diß vernam do erschrack er vnd wart in sein hertz traurig vnd ym sein schmerz gemeret / vnd gieng in seinen sal vnd legt sch vor schmerzen auff sein anzlit vnd wandt sich als ein fisch der auß dem wasser auff trucken land geworffen würt / vnd gedacht in seinē gemüt / mit was füge sol ich das groß übel tün / oder was ist mir zu welen ob ich auff mein eygen person des wartē sey oder obe ich mein aller liebsten vnd getrauwesten hin gebe / vnd so ichs thete wie lang möchte ich dann in rüwe vnd Friden bleiben inn

meinem reich dann es ist mir nit ewig/dann moen oder morgē
stirb ich sunst/vnd darumb ist mir in diser sache aygentlicher
für betrachtung notturfstig/dann was würt mer mein kurtz/
weyle sein so ich helebat mein gemahel ertódt was gewinn ich
freud meinen augen zū sehen so ich meins brüder sunē vñ mei/
nen sun verliere /vnd wie mag mein reich geweren so ich bille
ro den fürsten meiner ritterschafft hin gib wie mag ich werlich
in mein reich gesetzt werden wann ich mein weiß helffant vnd
mein güt schwert hin geb/vnd wie ein schentlich künig wurd
ich geheysen wann ich diß alles verliere/vnd wie lebe ich nach
dem verlust oder was freud mag ich habē/vñ hie mit kamē die
mer seiner traurigkeit inn sein solck das einpfeng ab seinē trau
ren grossen kümer/doch trüg der künig vrsach seins kümers al
lein inn seinem hertzen

Das x. Capitel



101

D nun billero der fürst die traurigkeit seins herten be
 fandt gedacht er ym nit zū gezymen den künig selbe
 zū fragen vmb sein beschwerde / vñ gieng zū helebat
 der künigin vnd sprach wiß frauw künigin das von dem tage
 als ich zū des künigs dienst kumen bin vor mir von yme kein
 sach nye verborge gewesen ist / als seinem innigen vnd heymli
 chen rat vnd secretario ym dar über zū raten / nun mercke ich
 das er mir disen zūmal verhelet damit ich taylung seines willē
 vnd getrauwen gegen mir achten muß das etwas zweiuels ge
 gen mir sey / vnd ich merck das die maister der schalckait die er
 rats gepflegē hat ym auf seinen traum der fründe er vor zwelff
 tausent erschlagen hat ym dis eingegossen haben mit yrem fal
 schen rat / damit sie vnderstand vns vom leben zum tode vnd
 yn von seinem reich zū bringen / darumb künigin so stand auf
 vnd gang zūm künig vnd frage yn was vrsach seins traurens
 sey / dann ich zweuel selbs zū ym zū gan / darüb gang du vor
 vnd erkün dye vrsach dan du waist das des künigs gemüte ist
 was man im sagt das er bald darauff enzündt würt vnd das
 er klein vnd groß sachen gleich achtet / dann ich waiß mügē yn
 die verzerer betriegē vnd yn vmb sein fründ vnd reich vñ dar
 nach vmb sein leben bringen das sie ir todten freund gerechen
 müg / vñ sich selbs vñ ir stat auß sorgen vñ dem schwerē ioch
 der eygenschafft erledigen mügen das sie darzū yren höchstē
 fleiß brauchen / antwurt die künigin ich getar zū dem künig nit
 kumen so er so betrübt ist / du waist das ym nit gefellig ist das
 in sollichē seinem wesen yemands zū yme nahe / sprach billero
 heut müst du mer dann gewonlich ist anfangen / dan ich han
 dick den künig gehort auff hohen glauben reden / wann er auff
 das höchst traurig was / wan helebat die künigin kam für sein
 angesicht so endet sich all sein widerwertigkeit / darüb gang vñ
 sprich zū ym mit lustlichen Worten villeicht erfreuest du ym
 sein gemüte / also gieng die künigin zū dem künig vnd fandt yn
 ligen in seinem bedt / vnd sye satzte sich zū seinem haubt für yn
 auff das bedt



Je künigin sprach zū dē künig /herie was haben dir
dise vngetreuw mañ gesagt das sie dich mit yren vn
warhafftigen wortē so betrübt haben /sag mir doch
die warhait die vrsach deins traures vñ laß mich dein getrūw
dienerin mit dir trauren oder standt auff vñ laß dein künigin
mit dir freud habē /da antwurt der künig nit mer mit meinen
schmerzē durch dein fragē /sprach die künigin wird ich in deine
augē also geschert so sol doch kein mensch also verzagt heissen
das nit durch gūten vnd getrūwen fründt vnderliebe seins kün
mers empfahen sol /dañ gleich kein mensch so groß sünd geton
hat er hab die macht durch seinen beichter ab zū legen /also sol
kein mēsch so grossen vnmut habē /es müg yn durch bey wesen
güter fründ vñ ir ergerung miltēre /dañ ist es vmb geschehen
ding das nit wider bringlich so ist der weysen rat dz zū lassen
ist es dañ vmb künfftige ding so seind alle künfftige ding wan
delberlich /dañ wer die herten seiner feindt erfreuet mit sein
selbs trauren das ist vnweislich /sprach d künig yetz habe ich
mitleidē mit dir vñ ist nit gūt d. s. ich dir das offnen sol /dañ es
ist ein sollich sach darūb du mein sun vnd mein besten vnd ge
trūwesten freund sterben sollē wie kan ich dabey vngetrauret
sein /dañ wiß ich han die weisen maister der stat die ich nechst
erobert han beschickt das sie mir meinē traum erscheinen sollen
die mich geheissen dich vnd meinen sun vñ billero meins brūd
sun den sūn st. meiner ritter vñ ander mein getrūwen todte wie
mag ich nun frölich sein so ich dich nit mer sehē vñ dye andern
alle mit dir todten sol /ist yemant in diser welt dē es gelezē wer
der nit traure solt /vñ als die künigin diß hort da wolt sye key
nen trauren gleich tūn vñ sprach herz künig vmb kein ding solt
du dich her vmb bekūmern so mein lebē meinen tod für kummē
mag des will ich dē künig willig sein /dañ dir seind noch mer
weiber beschert vñ die du yetz hast die besser seind dann ich /
aber eins will ich vō dē künig begerē vmb die lieb so ich ym er
zaigt hab dz er nach meinē tod dē vngetrūwē mannē nit glau
be /vñ nach mir nyemant todte biß das er dise sach eygentliche

Das .x. Capitel

vnd gründlicher erfare vñ betrachte das yn sollichs nit getrau/
wen werd dan der künig mag nyemands erquicken den er ge/
tödt hat/dan man sagt zu eym beyspil wer edel gestein hab &
sol es nit hin werffen er zaig sie dan dem & sie erkenn/do so sol
der künig bedenckē das dise man den künig nit lieb hond/ dan
er hat ynē ir fründt vñ gesipten erschlagē vñ sie vñ ir stat mit
gewalt bezwungē des alles mügen sie noch nit vergessen haben
darumb hat dir nit gezympt ynen dein heimlichkeit deins traus
mes zu offenbarē vñ zu erzaigen/vñ noch munder dich irs rats
zu gebrochen dan du verstaft vnmeslich zu sein das du deiner
getreuweste rete die dein reich durch ir weisheit zu anffgange
mit yrer regierung bracht hond tödten soltest deinen sun & dein
leben ist soltest sein plüt vergiessen dē fürstē deiner ritterschafft
verliere dein helffant dein güet schwert daran dein were vñ auf
enthaltung deins leibs ligt in deins feinds hand gebē soltest ich
geschweig deins weibes/dan ich begere vor yn allen zu sterben
vñ das doch & künig sich darnach baß besynne vnd erkennug
thue was ym zu recht füge/dan wan du alles ertödtest so ver/
leirest du alle kurtzweil deiner augen vnd lieb deins reichs vnd
glück deins sigs/dan so mügē sie dich über winden vñ rach an
die rün vñ dich auß deinē reich treibē vnd sich wider in iren ge/
gewalt rüwlich setzen/aber eins mag ich dir in trüwen raten
der weiß vnnd der geleerte frūme tameron der ein heyliger man
zu dem fuge dich vnd offenbar dem dein heymlichkeit vnd mit
ym beschleuß deinen rat/der weiß werlich von kunfftigen vnd
vergangen sachen zu sagē vñ der ist weiser dan die alle vñ dar
zu gerecht vñ heylig vnd den mag auch in seinem rat niemant
argwenig halten den frag vmb alles das du in deinē traum ge/
sehen hast vnd sagt er dir als dise gesagt haben /so vollstrecke
dein sach on wegeen/sagt aber er dir anders vñ des du zu war/
heit befindst so volbrig din macht an difem als ein gewaltiger
künig/dis gewiel dem künig vnd rait zu tameron mit traurigē
schmerzen/vnd do er zu ym kam da stünd er vō seinem pferd
vnd grüßte yn.



Das x. Capitel

Ad do kymeron den künig empfiengē do sprach er/
was vrsach hat den künig heut zū mir gedrungē vñ
warumb hat er ein traurig anzlit vnd nit ein kron
auff seinem haubt / antwurt der künig da ich eins mals gesch/
lassen han an meinem bedt do hort ich acht stymmen / vnd do
ich wider entschlieff do sach ich acht treum / vnd da ich die den
maistern denen brüderu von der stat die ich eemals gewunnē
geoffenbart hab die hond mir ein böse erscheinen gethan / vnd
dem nach forcht ich das mir vngewel nahe das ich durch streyt
erschlagen oder von vngesell von meinem reich vertriben wer
de / antwurt im kymeron d künig sol nit erschrockē sein noch di
se erschünig forchtē dan dise erschünig würt dē künig gar sch/
ier zū güte end zū eren vñ nutz erscheinē / vnd bedeutig deins
traums ist dise vrsach dise zwen rote fisch die bey dir gestanden
sind auff yren schwanzē bedeutē die zwen künig von arabien
vñ vō emlach die schicken werdē zwen groß nepff vol edels ge
steins vñ die zwen wasser fogel die du hast gesehe fliege hinder
die vñ die dir in dein hende gefallen sind bedeutē das dir d kei
ser von kriechen schickē würt zwey pferd d gleich in diser welt
nit seind / vnd die schlang die du gesehen hast durch deinen lin
cken fuß gan bedeut das dir der künig von thar sis würt schickē
ein schwert desgleichen auff erden so güte nit ist / vñ das du wō
test dein leib mit plüt gesprengt sein / da würt dir der künig vō
saba schicken ein kostlich rot purpur kleyt zū küniglicher werde
vnd als dir was als ob man dich wüschē / da würt dir der kü
nig von thabar schicken das kostlich weiß leynen tuch das mā
nennt bissum / vnd das du wontest stan auff einem berge der
weyß was / bedeutet das dir würt der künig von edom schickē
ein weiß helffant / vnd das kein pferd errachen mag / vnd
die fürymme saul auff deinē haubt / bedeut das dir d künig vō
Cedar schicken würt ein guldine kron auff dein haubt / aber d
weiß fogel den du wōtest dir in dein haubt grabē mit seinē sch
nabel dz will ich dir yetz nit bedeuten / aber hab aller zwiuel

keins das es böß sey doch so würst du ein kleins wider dein lieb
sten fründt erzürnt / vnd dise gaben werde dir alle in disen nech
sten sibentagen geschickt / vnd do der künig diß hort do danckt
er dem heyligen weisen man biß auff sein fusse vnd kam wider
heym in sein hauß vnd sprach / auff erden ist kein weiser dann
der heylig tameron vnd ich will warten seiner wort seiner be
scheiden zeyt / vnd an dem sibenden tag hat sich der künig nach
geheß tameron bekleydet in küniglich gewant / vnd saß in de
sal der freuden auff seinem küniglichen stule vnd yn umbstan
den die weisen seins reichs in kostlicher wart / vnd tameron der
weise yn bescheiden het so kamen zu im die botten alle einer na
ch dem andern mit yren gaben vnd der künig sach das edel ge
stein guldin kleinat vnd die grossen gabe / da wart sein hertz er
hohet in grossen freuden vnd sprach in seinem hertzen / ich han
billich gesündet das ich mein heymlichkeit den vngetrūwe mā
nen geoffnet hab



Ach disem sprach d̄ künig ich han mein sach nit weiß
 lich betrachte das ich meinen traum den vngetreu wē
 geoffenbart hab vnd wa mich nit die genad der gōt
 te behüt hetten vnd der rat der künigin so het ich mich vñ mein
 reich vernichtiget/ vnd mein liebsten von mir in vnschuldigen
 tod gegeben/ vnd darumb geburt sich eym yegliche nit schnell
 in seinen sachen zū sein sunder rat zesuhen seiner getrüwen vñ
 den zū folgen/ dann nach rat helebat der künigin vnd das ich
 ir gefolget han das hat mich gewisen zū dem heyligen m̄ in ky/
 meron/ der mich mit seiner bescheidung bey meinem reich be
 halten/ vnd das ich mein liebsten kind vnd getrüwesten fründ
 nit in den tod geben hab zūuerlicung meins reichs/ vnd dar/
 nach berüfft der künig seinem sunne vñ billero dem fürsten seins
 reichs vnd seinem heymlichsten vnd sprach zū ynen/ es gezym
 pt sich nit dise gaben in meinē scharz zū legen/ sunder die vnder
 euch zū teylen dye yren leib für mich geteylt haben solten vnd
 mit helebat die mich mit yrem rat bey meinem reiche vnd auch
 vor grossen schaden vnd auch alle bey eüwerm leben behal/
 ten vnd meinen grossen schmerzen in grosse freud bekeret hat/
 antwurt billero/dz ist nit groß dz wir vns alle für den künig in
 den tod geben haben solten /dann wellicher getrüwer dyener
 wolt sich nit seinē herren in den tod geben /dann wellicher sich
 nit seinem herren in den tod geben wolt der wer nit ein man der
 rechtē vernunfft/darumb sol den künig nit wundern das seyn
 getrüw knecht sich für in zū dem tod geben wolten/ wir seynd
 auch dir darumb nit würdig von disen gaben zū nemen allein
 deinem sunne soltu das mit freyem gemüt geben/ antwurt d̄ k̄i
 nig yetzt haben vns dye gōtte groß güt beschert/darumb nym
 dauon on alle schame was dich zū deinem teyle gelust vnd hab
 da mit freude/antwurt billero vñ sprach geschehe das dem k̄i
 nige zū gefalle/ doch so neme der künig vor dauon was yme
 liebe/ vnd also nam der künig das helffant vñnd das schwert
 vnd gab seynem sunne das pferd vñ das ander seins brüder sun

D. 18. r. Capitel

billero / vñ das weiß kleit schickt er kymero den heiligen man
vñ meynet das er des weißen kleides würdig wer / aber die kron
vnd das rot purpur kleit weren alleyn die weyb würdig zū tra-
gen vnd sprach zū billero seinem fürsten nim die kron vnd das
purpur kleit vnd gang mir nach in das frauen zimmer vñ
beruff dahin helebat mein gemahel vnd meinen bülen vñ heiß
ir yeglichs eins nemen / billero legt ynen das purpur kleit vnd
die kron für vnd von begere zeigt er helebat der künigin mit sei-
nen augen tugentlich das sie das purpur für die kron nemē solt
nun stünd der künig vnd sach billero vnder sein augen ob er d
künigin sunder anzaigung geben wolt / das vermarckt die kü-
nigin / vnd wie wol das sie bedeuten billero sach doch nam sie
die kron vñ ließ das purpur kleit vmb das der künig nit mer-
ckung hett das ir billero mit seinen augen bedeut hett.



Das .x. Capitel

Es geschach so dick billero darnach für dē künig giēg so wincket er mit den augē/als ob er das von gewō/hait thete das der künig dauon nit böses in sein hertz verfienge/nun was gewonhait des künigs wann er ein nacht bey der künigin schlieff das er die ander bey der dirnen schlieffe vnd auff ein nacht do er bey der künigin schlaffen wolt/da het sye ym ein essen berait von reyß vnd nam ein guldine schüssel darinn die speiß was vnd gieng zū dem künig vnder ir krone/vnd das kebß weyb sach das vnd wart bewegt inn neyde wid die künigin vnd legt an ir purpur kleyt vnd gieng in den sal zū der künigin vnd dem künig/der sal wart erleuchtet von dē kleide des purpurs vnd seiner kostlichait/vnd do das der künig sach do wart er bewegt in ir liebe/vñ sprach zū helebat fürwar du hast torlich geton dz du die kron nimest vñ verliessest dz kostlich kleyt/defgleichē in vnser trabeney nit habē/do diß die künigin sach dz d künig die dirne für sich lobt/vñ liebet vñ sie verschmehet vñ nit ongedenck was irs getreuwē rats d yn bey seinem reich gehalten hette/da wart sie erzürnet wider den künig vnd nam die schüssel mit der speißen vñ schutt sie dem künig auff sein haubt/das es ym durch sein anzlit vnd bart auff sein kleyt rann/hie mit was der letzte traum war worden das ym der weiß fogel in sein haubt gebissen het/der künig wardt von diser geschicht fast erzürnet/vñ beruffet billero vnd sprach sich wie verschmecht bin ich in der küniginne augē/vnd ich gebeüt dir bey meiner krone das du ir das haubt on alle frag abschlahest vnd erscheine nit mer vor meiner angesicht biß sollichs geschehen ist



Das .x. Capitel

Illero gieng von der angesicht des künigs vnd sprach zu ym selbs ich wurt ir nit tödtē biß der künig seines zorns gemiltert ist / dann eyn weyß stūm weyb ist ein ere yrs künigs vnd des reichs vnd darzu ist ir gleich nit vnder allen den die der künig lieb het vñ kein stund mag er on sie frölich sein / vnd von ir weyßhait ist yetzt manig mensch vō trübseligkeit erlöset vnd der künig selber / vnd wir hoffen all genad durch sie gegen dem künig vnd ich waiß das mich der künig ewiglich hassen wurde ich mit yrem tod eylen vñnd waiß das mich der künig noch darumb über alle weisen eren würdt vnd der künig wurt noch in diser sach gewitziget das er in keyner seiner sachē eilen würdt on sittige betrachtūg / wurt ir aber nit mer gedēckē noch belangē nach ir habē so mag ich dan wol sein gebot mit ir erfüllen / vnd also fūrt billero die künigin inn sein hauß vnd schuff in einem gemach ir zu warten durch edel personen vnd ir fürschung vnd ere zu thun als seiner künigin biß er befandt was in des künigs gemüt was / vnd damit nam billero sein schwert vnd bestreich das mit plüt eins lambs vñ gieng trauig für den künig.

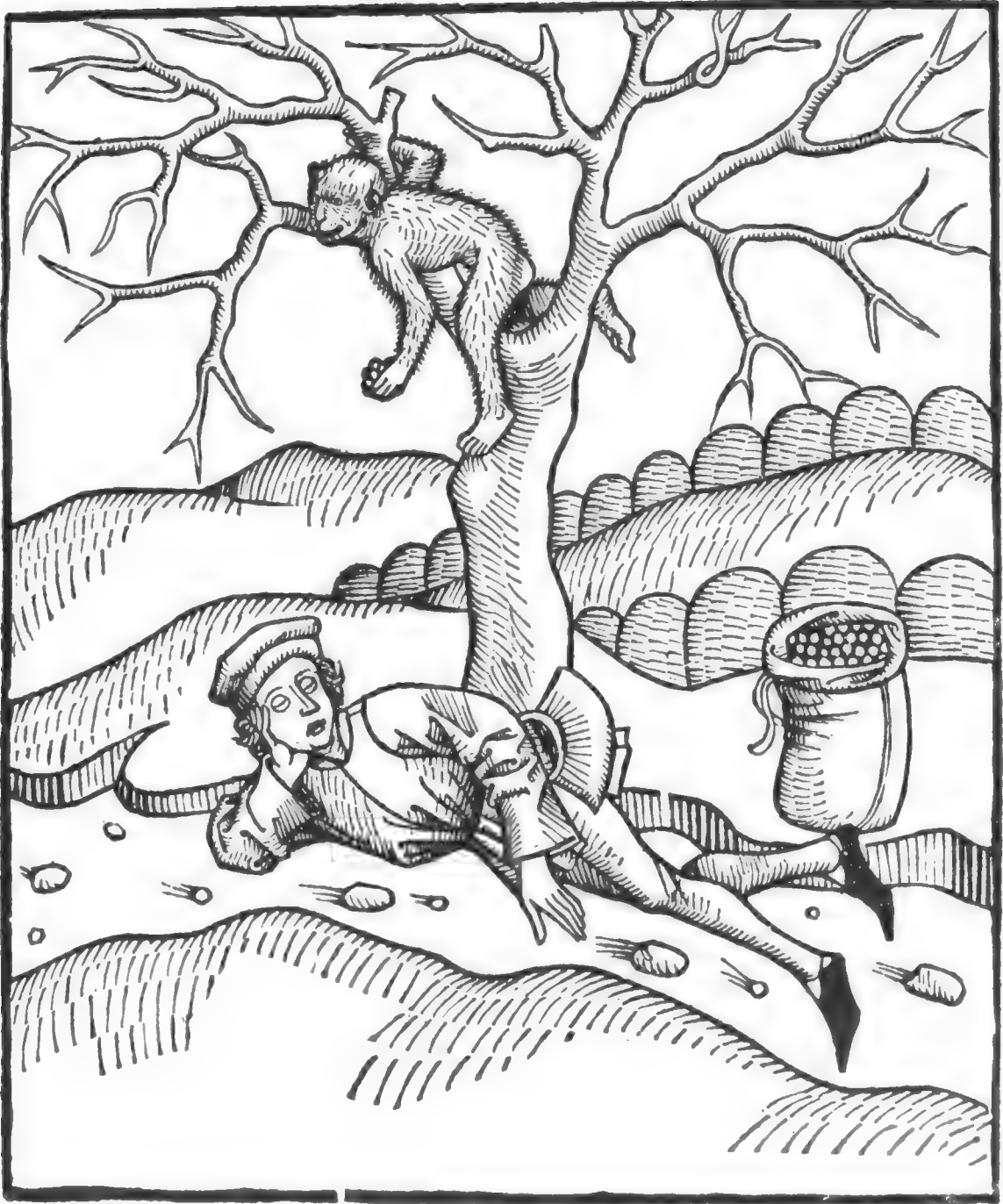


Das .x. Capitel

Illero sprach ich hab dein gebot erfüllet vnd helebat die künigin ertödt / über ein kleine zeit darnach gedaht der künig der schonhait der künigin vnd fiel yme in sein gemüt ir fürsichtigkeit vñ güt geberd die sie an ir gehabt vñnd wie sie so weyßlich vnd yme so gefellechlich gelebt / vñnd ym erst von grossen schaden vnd schanden gewarnt hett vñnd viel ym zü ein strenge rewe yes tods vñnd schampt sich doch zü fragen von billero ob er sie getödt hett oder nit / vñ was doch hoffen das billero sein weyßhait das zü thün nit gestat hette in dem sprach billero zü dem künig / der künig sol nit traurig seyn oder betrübt / dann trauren vñnd weynen geben nit wider das verloren ist / sunder es bringt dem gemüt minnerung vñnd dem leyb abbruch vñnd macht darzū traurig alle die die den künig lieb haben / vñnd macht frölich dye den künig neyden / vñnd wer das höret der hat den künig nit für weyß das er ein groß sach gethon vñnd sich daruor was darauß gan möcht nit wol besunnen hat / vñnd bringt den künig züuerachtung vñnd zü scherzen grosser torheit / vñnd das er dardurch dester minder gescherzet wurdet / darumb tar ich dem künig raten das er sich nit betrüb vmb ein sach die nit wider bringlich ist / dann es sprechen dye weisen die mercklichste weyßhait ist des züuergeffen das nit wider bracht werden mag vñnd will dem künig gefallē so will ich ym des ein gleichnuß sagen / antwurt der künig ich begere des ein gleichnuß zü horen / sprach billero man sagt es sein gewesen zwü tauben ein man vñnd ein weib vñnd die hetten ir nest voll waitzer kornet getragen vñnd sprach der man zü dem weib / ich will das wir nit von disem gesammelten waitzen essen biß in den winter so wir des nit mer weder im felde noch in den schürē finden zü ym sprach das weib / ich hab dich verstandē vñ will die bewaren / nun warent die kornet die sie ein getragen hetten feucht vom regen worden vñnd dauon auff geschwollen / vñnd do die sunne heiß scheinen wart da derzet sie den waitzen das seyn wenig scheinen wardt / nach vil tagen kam der man wider zü dem nest vñnd sach den waitzen als er wont gemindert / vñnd

sprach zū seinem weib du waißt das ich dir gebotten hab nicht von dem korne zūchün biß in den winter so wir nicht findē weder durch feldē noch gebirge / antwurt das weybe ich hab des nit versucht sunder durch die sunnen vnd die dürre winde sind sye also geschwunden das ir wenig scheint / diß wolt der man nit glauben vnd baiß sie mit seinem schnabel durch ir haubt so lang biß sie starb / vnd do der winter kam vnd die regen mit dē feuchten winden / do wardt der waiße wider feucht vnd geschwall also das sein nest wider vol was / da erkant er das sein weib vor gesagt vnd er sie vmb vnschulde getodt het vñ fieng an schmerzlich zū trauren das er weder essen noch trinckē mocht biß das er starb / darumb herz künig zympt sich einem weisen man das er nit schnell sey in seinen sache so er künfftig ding nit betrachtet / darumb höre so such du auch nit das nit zū finden ist / besunder behalt noch darinn du bist das du das nit alles verlierest / das dir nit beschehe als dem affen mit den linsen / sprach der künig wie was dem / antwurt billero / es ist gewesen ein man der trüg ein geschirre vol linsen zūmarckte / vnd do er kam in einen walt da stalt er die linsen von ym vnd leget sich schlaffen / vnd do das ein aff sach von einem hohen baum der staidig herab vnd nam der linsen ein hant foll / vnd do er wider auff den baum steigen will so fellet ym ein linsen kome auß d hant / der aff ließ sich nit genügen der andern linsen im seyner hand / vnd stig wider zū der erden das cynig linselin zū holen vnd so er einen ast nach dem andern ergreifen sol / so verlüret er die andern alle zū dem das im erstmals empfallen was auß der hand

Das. v. Capitel



Also herz der künig du hast ob hundert weybern vnd
 mit keinen vnder denen wiltu frölich sein / vñ bege-
 rest der die du nit finden machst / vnd do diß d künig
 hort da glaubt er das billero die künigin getödt het / vnd spra-
 ch zu billero durch ein verschuldigung durch die ich dich hiesse
 die künigin tödtē das hastu geton vñ hast nit ein weyl verstre-
 ckt zu bedēckē was du tereft. antwurt billero dz wort des künigs
 vñ dz wort des dz nit wider rufft werdē mag seindgleich spra-
 ch d künig wer ist d / antwurt billero / zwen sind d keiner groß
 ist vñ lüzcl freud des d da spricht dz wed verdienē noch pyn na-
 ch diser welt sey vñ d nye kan barmhertzigkeit hie bewisen hat
 der künig sprach sehe ich helebat so wer in diser welt nicht / dar-
 umb ich trauren wölt / antwurt billero es send zwey ding die
 vmb nicht trauren sollen / wer alle tag barmhertzigkeit erzai-
 get hat vñnd der gesündt / sprach der künig ist nit möglich das
 ich helebat mer gesehen müg / antwurt billero / zwey seind dye
 nit seind zesehent / ein blinder vr. d ein tauber dann als d blind
 mit den augen nit sicht / also mag der taube das güt vor dē bö-
 sen nit kiesen / dann es ist geschriben / der toz wandelt in d vin-
 sternuß / sprach der künig sehe ich helebat so were mein freude
 groß / da antwurt billero vnd sprach / zweye ding seind dye se-
 hen / der augen hat vnd der vernunfftig ist / do sprach der kü-
 nig sehe ich das ang!it helebat / ich wurd des nymmer genü-
 gig / antwurt billero vnd sprach / zwey seind die sich nit setten /
 der sein gemüte allein setz reichrum zu sameln / vnd der eyner
 speyß glust dye yme nit werden mag / do sprach der künig soll
 ich der nit nachfolgen in allen dingen / antwurt billero es sind
 zwey ding den m̄a nit nachfolgē sol / wer sagt das nit ein künff-
 tig gericht sey über alle menschen / vnd wes oren stent zu losen
 das ym nit zu hören stett / do sprach der künig ich bin dur:h he-
 lebat willen hillfloß worden / antwurt billero / drii ding seind
 dye hilff loß heissent / ein tausch von eynem wasser / vñnd ein
 landt on eynen herzen / vnd ein weyb on einem mann / do spra-
 ch der künig du straffest mich heut wol / do antwurt billero

driu ding seind zū straffen wer vngetrūw ist an seinē herze der
 die gesez waifs vñ die nit helt/vñ wer dē güts tūt d dz mit ertē
 net/sprach der künig du hast helebat versaumet das du ir gere
 chtkait nit hast an dē tag gelegt/antwort billero /zway seind
 der gerechtkait versaumt würt on schulde/der ein seydin kleit
 an thūt vnd barfuß gat/vñ der ein iunckfrau w zū d ee nympt
 vñ darnach sie wider vō im tūt vñ über ein lange zeit sie wid
 nympt/der künig sprach du bist harter peynigūg würdig vmb
 dein gedat/antwort billero driu ding seind die harter peinigūg
 würdig seind/wer dē args thūt d yn nye erzürnet/wer zū eym
 fremdē tisch sitz vngeladē vñ seinē nachbaurn bittet vmb das
 so er waifs das er nit hat/vñ von seiner bitt vmb das er waifs
 nit hat nit lassen will/sprach d künig du soltest schweigē /ant/
 wurt billero / driu ding schwigen biß mit d zorn vergieng/die
 schlang in d hend irs geschwerers/vñ d nachts fisch sahē will
 vñ d dar hohen ding betrachtet sprach d künig /o sehe ich hele/
 bat/antwort billero driu ding seind die begeren dz sie nit findē
 der böß d da beget mit den güte gezelt vñ geacht zū werden/
 der morder d da begeret zū sein in d stat des ainsidels / d gots
 antzlit schauwet vñ der teglich schwerlich sündet vnd doch ab
 laß beget vō got vnd sich darauff verlaßt /der künig sprach
 ich bin gar schnöd geschetet in deinen augen/antwort billero
 drey seind die yren herren verschmehe /der knecht d wider sei/
 nen herren redet zornigclich on vrsach vnd yme nit schweiget/
 der knecht d reicher ist dann sein herze/vñ der knecht d von sei
 nē herin zūwil wol gespeysset würt/der künig sprach du spottest
 mein mercklich/antwort billero /fiere sind d mā spottē sol/der
 sich berümet in vil streitē gewesen sein vñ vil leut erschlagē vñ
 zū selde vil güts geton hab vñ an ym kein wundē hat/vñ d si/
 ch auß geyt für einē abgescheidē menschē mit vil fasten vñ betē
 vñ kēstigung seins labs vñ dabey frisch rotfarb vñ starck ist/
 vñ ein iunckfrau die ein frauwē verspottet die einē elichē mā
 hat oder den nemen mag/vñ wer beweynt die vergangē ding
 die vnmüglich sind wider zū bringē vñ beget dz nit were das

doch geschehen ist / vñ das zü sein das vnmüglich ist / sprach d
 künig du hast nit warlich gefarē das du die künigin getödt ha
 st / antwurt billero drü seind die ir sach nit warlich volbringē
 wer leugt vñ mā ym glaubt / wer ein fraß ist vñ darumb kein
 arbeit thüt / vñ wer seinē zorn nit gezemē kan das er überhand
 an ym gewinnet / der künig sprach hettestu werlich vñ gerech
 ticlich gehandelt du hettest die künigin nit ertödt / antwurt bil
 lero / fier seind die warlich vñ recht handeln / der knecht der ein
 güit speyse beraitet seinē herzn / der yn fast glust vñ betracht do
 ch seinen herzē vñ sparet sie dem / vnd ein man d sich an einem
 weyb lat benügen / vnd ein künig der sein sachē thüt mit seinen
 getrüwen vñ weisen / vñ der seinen zorn geweltlich gezwingē
 kan / sprach d künig noch forcht ich dich / antwurt billero / fier
 seind das nit zü fürchten ist / ein kleiner fogel ist d thüt nachts
 sein fuß über sein häubt das der himel nit auff yn falle / vñ ein
 aglaster stellet sich auff einen fuß vñ fürcht das ertreich sol vn
 der ir fallen / vnd ein krot die fürcht ir wöll ertrichs gebrestē zü
 ir speyß / vnd ein fledermauß die tags nit fliegen tar dan sie ge
 denckt das sie der schönste fogel sey von der welt vñ fürcht dar
 umb gefangen zü werden das man sie inn schliesse / der künig
 sprach es zympt sich nit mer bey dir zü harzē / antwurt billero
 es seind acht ding die nit zü samen hören nacht vnd tag / d ge
 recht vnd vngerecht / güts vnd böfs / leben vñ der todt / sprach
 der künig yetzt ist feindschafft wider dich inn meinem hertzen
 gewachsen / vmb das du helebat getödtet hast / antwurt bille
 ro es seind acht ding die gegen einander feindschafft tragē / der
 wolff vnd der baur / dye katz vnd die mauß / der habich vñ dye
 taube / der rapp vnd dye krot / der künig sprach du hast gantz
 dein weyßhait zerstöret mit dem tode helebat / antwurt billero
 fier ding seind die weyßhait vernichten / wer seine güte werck d
 er gewonet hat mit schande verwürcket / vnd ein herze der sei
 nem knecht mer er erbeutet dan er nordurfftig ist . vnd ein va
 ter der seyn gehorsam kinde nit lieber hat dann sein vngehor
 sam . vnd der seyn heymlichkait eym verzeiter vñ schwezer sagt

Das .x. Capitel

der künig sprach ich han mit selbs in diser widerwertkait vrsach geben / da antwurt billero vñ sprach es seind zwey ding die ynen selbs angst bringen / der sein ferssen von den erden höhet vnd auff den zehen gat dann der ist nymmer sicher für fallen / vnd ein blöder der sich rümet das er keinen feindt oder streytt fürchte. vnd wann er zu fechten gedrungen würdt das er durch sein flucht geschandt würt. sprach der künig ich han ein gelübd getan. das ich dich ertodten wolle. da antwurt billero vñ sprach. es seind vier ding die ein mensch globen sol nymmer von ym zülaffen. ein güc pferd da der herz wol vnd sicher auff geritten ist. vnd ein ochsen der wol zühet / vnd ein weyse frauwe die yren man lieb hat. vnd ein getrüwer knecht der seinen dienst getreulich volbringt vnd seinen herzen fürchtet / der künig sprach ich sind nit yren gleichen / antwurt billero vñ sprach es seind vier ding die nit gleichs hond / ein weib dye vil mann erkünnt hat vnd sich darnach an einem benügen lat / vnd der alle lügē erkennet vnd sich der begangen hatt / vnd darnach allweger ware saget / vnd der inn allen sachen seyns selbs rat hat / vnd yme nye myßriet / vnd der alle seine tage eyn wüterich gewesen ist / vnd darnach zu einem ainsidel würdt / do sprach der künig / du hast weder dye gerechtkait noch dye sünde betrachte das du helebat getödtet hast / da antwurt billero vnd sprach / vier seind dye weder gerechtigkeit noch sünde betrachten / der krank der mit siechtagen über laden ist / vnd der knecht der seynen herzen nit fürchtet / vnd der wider seinen feind der yme weder ere vnd recht schaden zugefügt hat rach begert zu suchen / vnd der schnöde der keiner güttat achtet / da sprach der künig yent hastu schmerzen in mein hertz gegossen / antwurt billero vnd sprach / drey seind die machē yn selbs schmerzen / wer einē krieg ansacht des er wol ab sein möcht / wer nit kind oder gesippen hatt vnd ym not nach reichthumb ist vnd das mit wücher vnd für kauffen gewinnet / ain alter der ein iunge tochter zu weib nymet / der künig sprach wir sollen furter nit mer gelauhen inn dich haben / antwurt billero es seind fiere in die man

Keinen glauben setzen sol an die nater schlangen an den wolff
 an den vngetrüwen herre vñ an dē menschē der am sterbē leyt
 sprach d̄ künig wir sollen vns vor dir bewarē / da antwurt bil
 lero vor fieren sol sich ein yeglicher bewaren / vor eym morder /
 vor eym lügner vor seinē feindt vñ vor eym wütrich / sprach d̄
 künig es sol dir gnüg sein das du mich also versucht hast / ant
 wurt billero in zehē weg versucht man die ding / einen starckē
 man in einē streyt / einē ochsen im pflug / einē knecht bey seiner
 trüwe / die weyßhait eins künigs mit auff haltung seins zorns
 den getrüwen fründt in d̄ not / den kauffman in seiner gattüg
 den gesellē gegē seinē gesellen in ablassung seins zorns / dē geist
 lichē in beharung seiner güte werck / des edeln natur by seiner
 milte / den willigen armē mit benügung seiner schlechten not
 durfft / der künig sprach wie getarst du vor mir redē so du mei
 nen zorn merckest / antwurt billero es seind sibē die nymer von
 des künigs zorn außgeschlossen werden / der seyn zunge nit ge
 maistern kan wañ er gerairt wurd / der weiß d̄ kein güte wer
 ck thut / ein hochfertiger glazierender narz / der richter d̄ vmb
 sein vrteyl myed nympt / der weyß geytig vnd der das ander
 leut auch vnderweyset / vnd der got dienet allein darumb das
 er gerümpet werde / der künig sprach du bist zū grymme wider
 mich vnd hast mit vñ dir übel geton / antwurt billero es seind
 acht ding die yn selbs vnd andern übel thunt / ain narz der nit
 weiß vnd sich selbs für weyse helt vnd ander lernen will / wer
 sucht das er nit finden mag / ain gewaltiger der ein schalck ist /
 einer der nyemands rats begert vnd sich selbs für den weißten
 helt / der sich herren dienst an nimpt vnd weder vernunfft noch
 weiße hat / der von dē tozē rat nympt wie er einen weisen betrie
 gen will wem ein ampt eins herren empfolhen vnd darinn vn
 getrüw ist / wer böß ist vñ sich nit straffen lat / hie mit schweig
 billero / dann er merckte das der künig betrübt was vmb die kün
 igin vnd grossen schmerzen nach ir het / vnd gedacht in seinē
 gemüt ich bin nun schuldig das ich dem künig erzeige darumb
 er mich ewiglich lieb gewinnet vnd allen zoren hin lasset in dē

Das.x.Capitel

Das ich yn also in worten ersücht vñ angezogen hab vñ sprach
zü dē künig herz künig/got wöll dein reich regiere vñ dein ere
vñ wird erhohē das dein gleich ist auff erden nit/vnd du hast
keinen gleichen vor dir gehabt/es wurde auch keiner dein glei-
ch nach dir/dann du hast deinen zorn über mich behalten das
ich auß meinem tozrechten synne /vnd durch gebresten meiner
weißhait für genūmen habe wider dich zü reden/vnd dein güc
hat das gestatt/vnd so du deinen zorn wider mich verlengt ha-
st/vnd gangz nicht vnendlichs wider mich geredt hast/sunder
erkennt was ich geredt oder geton hon das sollichs auß getrü-
wen vnd rechtem grund meins hertzen gangē ist/ vnd hab ich
damit gesündet das ich dein gebot nit vollstreckt vnd militair
darinn gebraucht hab/so hast du doch gewalt das an mir zü
rechen/dann ich stell mich hüt in deinen gewalt/vnd do d kün-
ig diß wort hort do verstünd er dabey das er helebat nit ertö-
tet het vñ was des fro vnd sprach zü billero wiß das was mir
vsfach geben hat wider dich nit zü zürnen /ich wißt dein liebe
vnd trüwe gegen mir die ich inn allen deinen diensten bef. ind
vnd hett hoffnung du hettest die künigin nit getöde vnd betra-
cht ob sie wider mich gesündet het/ so hett sye doch nit in bösem
noch durch eygen willen oder feindschafft /sunder in neyd der
lebsß frauen geton vnd ich solt ir billich geschonet habē /vñ
darumb was ich über dich nit zornig ob du es volbracht hettest
dann ich het schuld der sachen/ vnd gedacht wie magst du yn
darumb tödten so du yme das zü thun befolhen hast / aber du
hast mir yetz gnad vnd dienst gethon desgleichen mir nye ge-
geschehē ist/darumb bring sie bald für vns/billero gieng mit
freuden von dem künig zü helebat vnd sprach das sie sich zierete
mit küniglicher wat vnd sich für des künigs angesicht antwurt
das geschach/vnd do d künig sach da wardt sein freud gegzoß
set inn seinem hertzen vnd sprach/nun hab mache züthun was
dir wol gefelle wann dein wort will ich nit wider sprechen.



Das .x. Capitel

Arnach sprach helebat zu dem künig / gott wöll dein reich bewaren du soltest vmb meine tod nit betrübt worden sein dan ich hette dich erzürnet / antwurt der künig zu billero / du hast an mir wol geton das du die künigin nit ertödet hast / dann ich hett sie mit meine geheiß getödt / vñ du hast sie vor dem tod behalten / vnd darumb wurd ich dich furter nit mer hassen / besunder soltu in meinem reich gewaltig sein zu heissen vnd zu verbieten / antwurt billero herze ich bin dein knecht doch bitt ich eins von dir / das du furter nit eilest in deinen sachen / sunder die mit güter vor betrachtung vnd dye kunfftige ding bedenckest / antwurt der künig du sprichst wol / vnd ich sol furter kein sach volbringen / ich sol sie zehē mal vō anfang biß zum mittel / vnd von mittel vnz zu ende bedenckē vnd gab der künigin für iren schrecken kostlich gewant vñ kleinat / vnd sie belaub furter bey dem künig in grossen freudē / dar nach vnder redt sich der künig mit billero wie er das gantz geschlecht der ungetriswen vnd falschen weissagen verdarbt die ym seine treum zu grossen schaden gescheint hetten yn vnd dye seinen zuuerderben / vnd sein reich dardurch zu zerstören vnd wie er kymeron den heyligen man begaben vnd erhohen wolt durch des rats er vor argem behalten was / vnd wardt zu rat die alle zuuerbrennen



Das .xj. Capitel

Hie endet das zehent capitel vnd ist von dem der sich in seinem zorn enthalte kan vnd folgt hiernach das ailffte capitel vō einem ieger vnd der lewyn vnd ist von dem der von übel thūn lasset durch schaden vnd widerwertkait d̄ ym zūgefügt würt



Ihes der künig sprach zū Sendebare sey/
nem weysen/maister ich hab dein fabel ge
hört vnd verstanden was ein künig vnd
regierender herr thūn muß zū der zeyt ires
zorens vnd wie sie den mit vernunfft mai
stern müssen/nun sag mir durch gleich
nuß vō einem dem widerwertkait zū han
den gat dardurch er gestrafft wirdt/vnd von bösem lat vñ zū
gütem keret/antwort der maister es volbringt nyemands bö/
fers oder schedlichers dem andern dann die toren vnd die vnge
rechten vnd der nit vergangēs gegenwertigs vnd zükünfftigs
betrachtet/vnd kumpt bey weylen wann dem bösen boßhayt
beschicht die im widerwertig ist/er gedēckt darbey der andern
den er auch schaden zū gefügt hat vnd würt dardurch von ar/
gem gezogen vnd des ist ein gleichnuß von einem ieger vnd ei
ner lewin sprach der künig wie was das/des antwort Sende
bar. Es was ein lewin die het zwen iüger lewelin in einer hü
len geborn vnd was auß gangen den selben speyß zū bringē hie
zwischen gieng ein ieger nach seinem weidwerck vnd sandt die
lewelin in ir hülen vnd er tödret die vnd zoch yn die haut abe
von dem leibe vnd trüg die hyn vnd ließ dye also töd vor dem
loch des felsen ligen.



Das .xj. Capitel

Wd do die lewyn wider zu ir hollen kam vnd ir lewe
lin tode ersach vnd geschunden / do erschrack sye vor
grossen leyd vnd ließ darumb mangē grossen schrey
dis erhort ein fuchs der mit verz von ir sein wonung hett / vnd
gieng zu der traurigen lewin vnd fragt sye was ir gebreste / &
sagt sie vnd erzaygt ym yren schaden der sagt / vmb nicht soltu
dich also peynigen vnd sollichen schmerzen vmb dise sache an
dein hertz legen dich darumb also zu kestigen / sunder du solt di
ch selbs vrteylen mit rechtem gericht vnd dafur haben das dir
der ieger dise widerwertkait durch nicht anders zugefügt hab
dann das du dabey gedenccken soltest was widerwertkait du
manigem zugefügt habest / dann verz magst du gedencckē was
leids die gehabt dye schaden von dir genūmen haben bey dem
schaden den du leidest / darumb hab gedulr an der gedat des ie
gers / dann es haben vil von deiner dat auch gedult habē müs
sen / dan es ist geschriben mit der masse ir messent / also wūrdt
ich auch gemessen vñ aller werck widergeltung vnd allē bau
men ir frucht / antwurt die lewin erclere mir dis der fuchs spra
ch wie vil ist der iar deins lebens / antwurt die lewin bey hun
derten sprach der fuchs / wauon ist dein leib so lange gespeysset
worden / antwurt die lewin ich han gelebt von dem flaisch der
thiere / sprach der fuchs waist icht ob die thiere / die du gefressen
hast auch vatter vnd mūter gehebt haben antwurt sie / ia das
waiß ich / sprach d fuchs / so wiß dz die zu gleicherweiß betrūbt
vnd geschmertzigt worden seind von yren kinden als du vō dei
nen vnd wiß das dich diser kūmer von nicht angangē ist / dan
durch dein böß hertz das du nyemans geschonet vnd dein wer
ck mit betrachte hast das lenst zu bedencken das dir desgleichen
auch beschehen möchte



Das .xj. Capitel

Ad do die lewin das von dem fuchs vernam da er kannt sie das ir sollich durch dise versach begegnet were / vnd das sie zum dickern mal sunder all erbermde yren lust auff die thiere volbracht hette / darumb ir dis zu erkentnuß yres vnrechten begegnet were / vnd ließ darauff furter von yrem raub vud begieng sich mit frucht der erden / vnd do der fuchs vernam das die lewin sich alleyn mit frucht der erden begieng .do sprach er zu ir / ich gedachte dz mangel v fruchte von myßwachs kumen were biß das ich dich sehe essen speysse die andern thieren gewachsen ist die des mangel durch dich gewinnen / darumb wee den thieren die allein frucht der erde messen müssen so du dich zu der speysß geton hast vnd bringest yne mangel an dem das dir vō got nit erachtet ist / vnd do das die lewin horte do entzoch sie sich der speiß / auch vmb das sie nyemant getrange oder mangel zūfügt / vnd büßte yren hunger furter mit heuwe allein / darnach sprach der meister zu seinē künig dise fabel hab ich dir gesagt das dick ein man von libel loe vmb widerwertikeit die ym zūgefügt wurde / dan es ist geschriben was dir mißfelt das thū eym andern nit.

Hye hat das eylffte capitel ain ende von dem ieger vnd der lewin / vnd facht nun an das zwelffte capitel von dem ainsidel vnd dem waller / vnd ist von dem der sein gewonheit verlasset vnd sich an nympt das ym nit gezympt.



Isles der künig sprach zū seinē weisen mei-
ster ich han dein fabel verstanden / nun sa-
ge mir von eym der sein angeborne gewō-
hait verlat vnd sich an nympt das er nit
kan / so lang biß er seiner erste gewonhait
auch vergisset oder des yn got berat ver-
laßt vnd sucht das ym nit werden mag /
antwort der maister / man sagt es sey in eym land gewesen ein
ainsidel zū dem eins mals ein waller kam vnd der ainsidel gab
ym herberg vnd sagt ym dar gar güt datteln von den dye sye
baid assen / sprach der waller / o weye süß ist die frucht ich wolt
wünschen das die auch inn vnserm lande weren weye wol wir
sunst güter frucht vil da haben von feygen vnd trauben / ant-
wurt der ainsidel es ist nit vnbillich wer begert das er nit ha-
ben mag / dauon empfaht er riwen so ym das nit werdē mag
darumb sol dich als einen weisen benügen das dir von got be-
schert ist / vnd das verschmahen das dir nit werden sol vñ do
der ainsidel dise wort in ebraisch redt da gefiel dem waller die
sprach das er die begert zū leren / vñ bat den ainsidel das er ym
die sprach vnder wise vñ blaub bey dem ainsidel ein lange zeit
diser sprache zū gewonen.

Das .xij. Capitel



Er einſidel sprach es iſt wol das dir geſchehe ſo du
deiner ſprachen verleugnen wilt vnd ein ander lernē
als der aglaſtern geſchach mit der tauben / sprach d
waller wie was das antwurt der einſidel man ſagt dye agla/
ſter hab gar einen ſtolzen gang für ander fogel gehabt vñ ſye
ſach ein taub gan vnd der ſelb gang gefiel ir baß vnd thet ſich
zū der vnd bat ſie ſich den zū lernen / vñ bezwang ſich mit har
ter arbeit vnd langer gewonhait / darzū entzoch ſie ſich irs er
ſten angebornen gangs ganz / vnd do ſie von der tauben kam
da künde ſie den gang nit behalten / vnd do ſye wider zū den
andern fogeln kam da irte ſie an der tauben gang vnd wolt ſi/
ch irs angebornen gangs wider an nemen vnd het des zū re
cht auch vergeſſen vnd gieng gnappen mit irem leib vñ federn
vnd wardt damit von allem andern gefügel verſpottet / diß
gleichnuß ſag ich dir das billich iſt das du mein sprach nymet
wol gelearnest vnd der deinen dabey nit vergiſſeſt / dann d heif
ſet billich ein tore der da ſucht das ym nit zū ſtat vnd ſein ſor/
dern nit geübet haben

Hie endet ſich das zwelfft capitel von dem einſidel vnd dem
waller vnd folgt nach das dreyzehent capitel von eym lewen
vnd eym fuchs / vnd iſt von der liebe der herren die ſie nach der
feindſchafft oder rachtung haben ſüllen

Das.xiij.Capitel



Et künig sprach zū Sendebat seinē wey
sen maister ich hab dich gemerckt/nun sag
mir vō eym künig mit seinem hoff gesund
wie einer versagt wurdē vñ wann der kün
ig im feindt wurdē/vnd darnach sin vn
schuld befindet wye er sich gen dem selben
halte würdt.antwort des künigs maister
sendebat wann der künig einen getrüwen rat hat/der ym vera
sagt vñ ym sein vnschuld kundt würt /laßt er da sein vngnad
mit ab das ist dem künig zū schaden/doch sol der künig seynen
dienst betrachten ob die vnuerteylig seynd vnd nit teglich ein
heischen oder über niessen mit geschehen/vnd ob der den künig
von der natur oder gab lieb hab/dann sol der künig nit leiche
tlich args wider yn glauben oder vmb klein verhandelunge
vmb bringen/sunder myßdat ob die von ym geschehen ablas
sen so er yn sunst gerecht vnd vernunfftig weiß /dann des kün
igs glück vnd merung seins reichs leyt an seinen weysen vnd
getrüwen retten/dañ die weißhait ist nit tuglich on die trüwe
noch die trüw vñ liebhabüg on die weißhait dan die geschafft
der künig seind groß vnd vil vnd die rechten getrüwen rete li
zel/darumb sol der künig die für die ander kiesen vnd lieb ha
ben vnd sich der euffern die böser sitten vnd werck seind/vnd
sol die lernen vor einander erkennen /vnd sol den rechten yrer
werck nit vngelonet vnd die bösen nit vngestrafte lassen /dan
wann der künig das nit thüt so würt der gerecht laß in seynen
wercken vñ der böß gesterckt in seinē fürnemē des ist ein gleich
nuß von eym fuchs vnd einem lewen sprach der künig wie was
das/antwort der maister es was in einem land in india in ei
ner prouinz ein fuchs der vernunfftig weyß vnd getrüwer rette
gerecht vnd gelet was/vñ so der bey andern thieren was /so
begienng er doch yres wesens oder gedat mit oder keinerley vnre
chts wardt von ym gesehen also das er kein plüt vergoß/vnd
aß kein fleisch also das sein gesellen dick mit ym kriegten war
umb er nit seiner natur seinem geschlechte nach lebte darinn er

x.iiij.

geboren wer den gab er antwurt vnd sprach mir sol von iewer
gesellschaft kein sünd anhangen dan̄ die weyl ich mein gemüte
vor sünden bewaren mag / so irret mich iewer gesellschaft nicht
dann die sünd würt nit empfangen von d̄ stat oder gesellschaft
sunder von willen des hertzen oder volbringen der werck / dan̄
gleich als die an heyligen stetten seind nit all güt werck würck
en / also volbringē die nit alle böse werck die an üppigen stetten
wonen / dan̄ weren alle werck darumb güt das sye an heyligē
stetten geschehen vnd die böse die an üppigen stettē geton wer
den wellicher dann einer in der kirchen todschlug der hette wol
geton / vñ wellicher einen in eym streyt tod schlug der het übel
geton / also bin ich euch bey gewont mit meinem leib / aber nit
mit meinē gemüt mit nachfolgūg der werck vnd er blaiß auch
also vil zeyt in seinem wesen.

Das xiiij. Capitel



V was dabey nit ferre ein lewe der herschet über vil thier vnd het ein groß hoff gesind / vnd do er vernam diß fuchs wesen das er so gerecht vnnd güts wesens was / da gefiel er ym vnd besandte yn / vnd do er für den künig kam do erkante er sein wesen selbs mit wortē vnd sandt an seinen worten vnd wesen was man ym gesagt het vnd was des fro vnd gewan yn lieb / darnach über ein zeyt berüfft er yn vn̄ sprach / wiß das meyn land weyt ist vnd bedarff darinn ampt laudt vnd fürwesser / nun vernym ich vō deiner vernunfft trüw vnd erberkeit vn̄ hab dich selbs darin erkundt vnd findt was mir gesagt ist dardurch ich willen zū dir gewinnen hab / also das ich dich nit zū diener haben vnd dich zū dem obersten regieret meins lands vnd geschafft vnd über all ander setzen vn̄ dir das ganz regiment empfelhē will / antwurt der fuchs mein herze der künig sol das nit reden / dann der künig sol zū sollichē sachen vnd geschafften erwelen weiß vnd vernunfft.ig merner der er vil hat die auch sollicher ampt begierig seind / dann wer nit willens zū eym ampt hat der regiert nymmer wol / nun hab ich nye begerüg gehabt zū des künigs amptern vn̄ so du über vil thier gewaltig bist so machst du die wol vnder yn findē dye togelicher darzū seind dann ich vnd die begirde darzū hond / antwurt der künig vnd sprach ich will das du meyn beger nit nicht fürter wider sprechest / dann ich wurd dich nit von meyn angeseht lassen biß du sollich ampt an nympt / der fuchs sprach herze des künigs ampt mag nyem.ands dann zweyerley leut nit nutz besitzē der ich keiner bin / ein grymer vn̄barmherziger vnd einer der aller menschen biß on sich selbs verachtet / damit werden sie forchtam / vnnd durch bringen ir für nemen dann wellicher inn eins künigs ampt schemig senffmütig vnd barmherzig ist der mag sein ampt dem herren nit nützlich regieren / auch so wurd der selb am ampt nit lang gelieten / vnd wider yn seind dann des künigs freunde vnd des künigs feyn / de / der freunde des künigs vergünnet ym des ampts vud acht

nie wo mit er yn versagē müg der feinde des künigs hasset yn
 vnd will gedencken was ym zūgefügt werd es gang durch yn
 he mit gibte sich einer in forcht des todes /antwort d̄ künig des
 laß die kein forcht sein ich will dein wesen also von ynen schai-
 den vnd dich also in etlichen stat setzen das du von ynē vnan-
 gefochten bleibest /vnd was du thüst das sol geton sein vñ auf
 dein wort sol allein glauben gesetzt werden /antwort der fuchs
 wiltu mir die gefelligste ere thün so laß mich in meinem wesen
 heym bleiben in meiner wonung /dan̄ gar vil besser ist mir zū
 leben in meinē sunderlichen eygen wesen meiner hūly dann inn
 des künigs hoff bey vil der leut beneydet vnd verhasset /dann
 ob in meiner wonung nit allwegen vil der speyß ist /so ist doch
 gnüg eins fridsamen lebens /dann wer on sorg vnd forcht lebē
 mag dem genügt wasser vnd brott dann ich waiß wer gewalt
 hat in des künigs hoff das dē mer widerwertkait begegēt dan̄
 andern menschen nun ist ye ein mynder zeyt auff erden on an-
 fechtung vnd widerwertkait besser gelebt dann ein fast lenger
 zeyt in arbeyt vnd forcht /antwort der lewe ich verstand dich
 aber ich will dich nit verlassen /dann ich waiß das du war sa-
 gest /sprach der fuchs /so der künig ye seinen willen haben will
 so verheiß er mir in trüwen vñ glauben seins sigels dz er mich
 gegen ym nit versagen laß er stelle mich für sein anzlit zū rede
 vnd hore mein versprechen auß mein selbs mund /das mir nye
 mant mein wort der entschuldigung verkerē /dan̄ ich waiß dz
 sie vnder mir vnd mynder dann ich seind mich neyden werden
 durch forcht meus names /die mir gleich seind on adel die wer-
 den mich neyden vmb das ampt die über mich seynd d̄ geburt
 die werden mich neyden das mich der künig über sie geeret hat
 vñ darüb sol d̄ künig nit über mich eilē mit seinē zorn on war-
 lich erfindung d̄ vnparteyshē personen vñ wañ mir der künig
 das verglaubt so will ich trüwen dienst vñ hilff tūn nach mei-
 nē vermügē vñ yn mit keinē sachen ver vntüwen d̄ künig ver-
 sprach im dz nach seiner beger /vñ sant yn über all sein lād vñ

über alle sein diener in was stats die waren vñ handelt mit sei
nem rat alle sachen / also das er yn für alle andern seins lands
lieb gewann / dann so mer er seinen rat horte so mer er sein vee
nunfft spürte / diß alles wart den andern des hoffs widerwer
tig vñ schwere / das sie von eym fuchs geregiert werden solten
vnd siengen yn an zu neyden so lang biß sie ein gemeinen heims
lichen rat über yn besantzē wie sie yn vom lebē bringē möchtes

Das xliij. Capitel



Es geschach do sie dise sache beschlussen das sie auff ei-
 nen tag in des künigs hoff giengen vnd funden da
 ein edel flaisch das der künig ym selbs geordnet hett
 zu seiner speiß die ym sunder gefellig was zu sein selbs munde
 das namen sie dieblich in des fuchs hauß im vnwissent vñ ver-
 borgen das an ein heymlich stat ganz on des fuchs schuld / an
 dem andern tag so fordert d lewe die speiß / vñ do dye verlorer
 was vñ er sich darauff verhungert was zu lust der speiß / nun
 was d fuchs auff dz mal nit zu hoff sunder in dienst des künigs
 außgefaren / vñ do d künig d speiß mangelt do ward er geyn
 zornig vñ die solliche ratt angelegt hettē / die gaben dem künig
 vrsach mer vñ mer darnach zu fragen vmb dz sein zorn geme-
 ret wurd / vñ do d lewe in seiner frag beharret da sahen sie ein-
 ander an als ob s.e etwas dauo wüste / vñ dz vngern sagē wol-
 ten vñ hüb doch einer vnder yn an mit ainfaltiger geberde vñ
 sprach / nun sein wir doch schuldig dē künig zu sagen was vns
 gesagt ist / damit er wiß was ym arg oder gut sey wie wol vn-
 ser vil seind dē dise geschichte leyt ist / vñ es auch etlich mit glau-
 bē / d einer ich bin dan̄ nur ist gesagt dz d fuchs dz gestolē hab
 vñ dz heymlich in sein hauß ym zu speiß getragē / sprach d an-
 der ich gedenc̄t nit dz er es geton hab / sunder so er bis her kein
 fleisch geessen hat / doch ist gut das solliche erfare werd dan̄ es
 mag on got nyemāt wissen was in der menschen hertzen ver-
 borgen ist / aber wurd diß auff den fuchs warlich funden so ist
 desterbaß das ander alles zu glauben das vns dabey von ym
 gesagt ist / der dritt sprach es sol nyemant dem andern zu wil ge-
 trauen / dan̄ vntruw trifft doch zu lest yrē maister so das er
 sich nit des vnschuldigen mag / sprach der vierde weye solt der
 entschuldigt werde d seinen hertze betrügt / der fünfft sprach mir
 ist nit heimlich gewesen sin trügeri vñ bosheit vō dē tag als ich
 yn zu hoff sach / darüb hab ich mer dan̄ zu eym gesprochē diser
 schalck vñ gleissner gat als ob er heylig sey vñ ich wiß das er
 nit on grossen vorteyl lebt mit betrügnuß als sin geschlecht vor
 im all geton habē / d sechst sprach diser fuchs sagt vor vns alle

es wer gleich ein grosse sucht vñ ein ampt zū haben in des künigs hoff vñ hat sein boßhait so an einer schnöden sach erzaigt das sie doch zūerwundern ist/der sibent sprach würt diß warlich funden so ist es ym billich für ein groß trügnuß zū achten/wer nun triigt seinen herzen der verleugnet der gnad so ym beschehen ist/so ist auch kein grosser übel dann der dye genad so ym geschicht verachtet/dan vndanckberkait ist groß übel/der acht sprach ir redent als dye warhafftigen vñ gerechten/aber der künig wurd schafften die ding zū ersuchē in des fuchs hauß vnd die darumb hören die das außbrachte hond dan so befind der künig schuld oder vnschuld/der neund sprach ist noch nit zū seinem hauß geschickt so werd bestelle das solliche bald be-
schehe/dann der fuchs hatt allenthalben auff loser das er das wiß vnd für künne/der zehent sprach ich zweuel so es in seinem hauß vñ auff yn offenbar gemacht er wer dannocht dē künig mit seinen schmeichende vñ gelerten Worten darzū bringen das er ym war zū lügē vñ lügē zū war mach vñ mit solliche wortē beharten sie vor dem künig biß das er glauben auff ir wort setzēt/vnd hieß nach dem fuchs greiffen vnd yn fragen war das fleisch komen das er ym befolhen der sagt das er das dem künich en schreiber befolhen hett zū bewaren der wardt für den künig beschickt/vnd do yn der künig beschickt vñ yn darnach fraget der antwort das ym der fuchs das nit geben hett/dann er was der eyner der mit den andern den rat beschlossen hett/auff das schickt der künig inn des fuchs hauß das hinder yme zūsuchen/dahin giengen die zwene dye das trugelichen darein verbergē hetten/vnd da namen sye das wider vnd trügen das für den künig/nun was vnder den dye sollichen anschlag über den fuchs gemacht hetten ain wolff der hette noch nit darzū geredt vnd sich vnparteiße sehen lassen vmb das sein rede darnach von dem künig dester krefftiger auff genummen wurd·er was auch von dem künig als ein frümer vnd warhafftiger geachtet/do sprach diser kün dem künig ich han kün den dingē des fuchs biß her nit reden wollē/dann sein vnschuld wolt ich im

gar wol gegünnet haben daß er hat sich gegē mir sunder wol
vnd getrüwlich gehalten auch sein fordern vñ ich wol mit ein
ander herkūmen / noch bin ich dem künig mer dann dem fuchs
schuldig vnd sag also / seymals dem künig dise gedat vom fu-
chs offenbar ist worden vnd mit warlichen scheine an den tag
ist kūmen / so ist dem künig sollich nit hin zulassen so leichtlich
/ dann solt er die übelcat an dem verliesen es wurd maniger
darauff vnrecht thun / sunder solt der fuchs bey seinem ampte
beleiben so getorst er doch nyemant vmb vnrecht straffen daß
er fürcht ym wurd sein vnrecht für geschlagen vnd wurd über
sehen das dem künig zū grossen schaden keme / mā wurd auch
dem künig darnach desterminder seinen schaden sagen wurde
aber diser nach seiner verdienung gestraffet des künigs hoff ist
dester forchtamer / des gestündē im die andern vmbstender all
die vor darzū geredt hetten vnd des anschlags teyl hetten vnd
des gestünd yn der künig vnd hieß den fuchs gebundē in eynen
kercker führen

Das xiiij. Capitel



Als da der fuchs also in den kercker beschloffen was .
da redet ainer des künigs diener die darzu iren anschlag
getan hetten vor dem künig vnd andern. Mich
wundert & vernunft vñ weißheit des künigs das ym des fuchs
bosshait vnd dück so lang verholten bliben sint. Der and sprach
Das ist nit zu wundern/ich sich nit das & künig vmb alles das
so ym gesagt vnd ainß tails künbar worden darauff auch der
schalck in gefenckniß kumen ist das & künig yn nit achtet zu fra-
gen mit peinlicher frag dann er mag des gleichen noch vil an
ym erfinden. Darauff wart der künig bewegt vñ schickt zu ym
zwen die mit ym redten/vnd des ersten muntlich fragen solten
wa mit er sich dieser ding entschuldigen möchte. Die kamen wid
vnd verkönten des fuchs wort seiner entschuldigung ganz gegñ
dem künig also das sein sach böser erschain dann vor/dann sie
sagten der fuchs sprech der künig het ym ganz nutz zü behalten
geben. Des wart der künig bewegt vñ hieß yn auß firen vñ ab
ym richten als er das on rat & vmbstend die den anschlag über
ym getan hetten erfandt. Nun was vnd andern tieren des hoff
gefunds ain yeltes der dieser ding nit schuld vnd da bei vernom-
en het die vntrew so mit dē fuchs gespilt ward & eilte zu des kü-
nigs müter & alten lewin vnd sprach zu ir. Fraw künigin mein
herr iwer sun & künig ist ergrimet über sein fixtumb den fuchs
vnd yn haissen vom leben zum tod richten vnd den füret man
hin/vnd ich besorg das der künig nit warlich bericht vnd diese
ding dē fuchs in vntrew vñ neid geschechen sei darüb genedige
fraw sint daruor vnd lassend in den sachen bedechtlich erfaren
vnd das & künig den fuchs muntlich hör so werden ir vnschuld
des fuchs finden. Vnd da diß die lewin hörte da marckte sy das
auff satz herinn gebrauchet so es so eilend zu gangen was/vnd
schickt den yeltes zu den die yn auß fürten: das sie still stünden
vnd mit dē fuchs nit übelß zu seinem tod handelten bis sie selbs
zu dem künig irem sun keme/vnd süzte sich zu dem lewin vnd
sprach. Sun durch was übel tad hastu den fuchs haissen döten
Der lew sagt ir handel & sach. Sprach die müter Sun du hast

Das xiiij. Capitel

züwil fast geeillet den fuchs vmb ain sollich sag zü dören / oder
 waust du nit d̄ sein sach eilends volbungert das d̄ die frucht deß
 reu wens darnach folget / wann aber ain man sein sach miltig/
 lich vnd berrechtlich handelt so mag ym kein afferrüwe nach
 folgen. Tun ist niemant in der welt dem lan ze fürbetrachtung
 aigentliche erkünung vnd miltigliche fürnehmung seiner sachen
 baß zü standen dann d̄ künig gegen seinen dienern / dann wie
 ain weib hoffet in iren man / ain sun in seinen vatter / ain iung
 erin seinen maister / ain solck in seinen fürer / also ist dem diener
 gegen seinem künig / aber der künig hofnung soll allain zü gott
 stan in deß forcht er beleiben soll in aller gerechtkait / vnd das
 haubt seiner regirung soll sein erkünung seiner diener yglichen
 wissen in seinen billichen stat züsetzen / vñ nit aller wort acht ne
 men sunder sad vnd yn festigen dann das gibe d̄ künig hof das
 sy einand̄ neiden vmb iren stat yglicher den andern züuerdruckt
 en vnd züuerstossen / darüb soltu nit alle ding glauben vnd ge/
 büert dir nit nach dem du d̄ fuchs in sundern willen entpfängñ
 vnd yn über all and̄ gesetzt vñ dy ganz regirung besolhen hast
 vnd in allen seinen siten vnd w. in del gerecht funden mit weisen
 rat wider yn also grimlich vmb ain sollich sach zü zürnen dy du
 villeicht noch nit zü rechter warhait erfunden oder yn selbs dar
 umb müntlich gehört hast dann sollen dein fürsten deins reichs
 dy den fuchs in so grossen eren von dir erhöcht gesehen haben se
 hen daß du wid den fuchs vmb ain stück flaisch erzürnet vñ yn
 darüb zü döten bewegt worden bist so würdest du in ire gemüt
 billich schnöd vñ leichtfertig gehalten dan̄ es mag sein das dich
 schwezer d̄ bosshait dartzü bracht haben dy ym feind sine vmb
 dy ere dy du an yn gelegt hast. Es soll aber ain künig wann er
 diner zü ainē hohen ampt vnd über and̄ setzt d̄ vor ym verclagt
 wirt gar mit grossen fleiß erfahrung tün das ym sein schnell vr
 tail nit darnach widerwertkait seines hertzen bung vnd erwan
 nit seinen aigen augen ob er das gesehen oder seinen oren ob er
 das gehört het glauben dann es bringt erwan vil übels wy ma
 nig sach leit verborgen die weder mit hören noch mit sehen noch

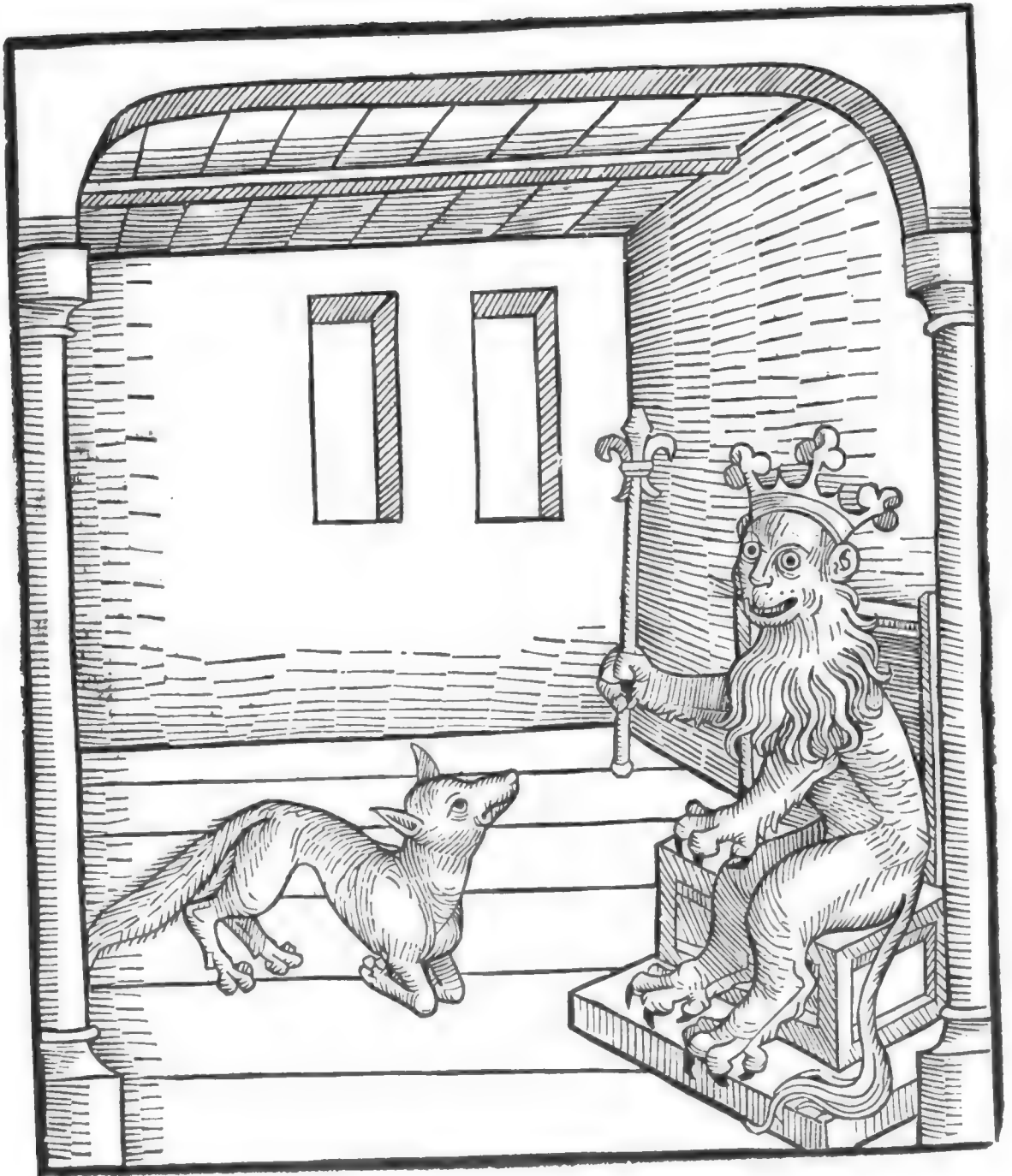
ir gestalt zū recht erkant sein mag / sund mit betrachelicher ver
suchung / gleich als der wein d̄ bey weilen schön in dē glaß ersch
eint vñ wol d̄ gehör nach donet vñ wann man den versuchet so
hat er ganz kainen geschmack. oder gleich dē ain hat in seinen
augen leit der scherzt das ain ganzen lock / oder das würmlein
das nachts scheint das scherzt d̄ thoz für ain liecht / aber d̄ ver
nünfftig legt es in sein hant vñ befind daruon kain hitz Darüb
mein sun du solt betrachten dz wesen des fuchß in deinē rū wigē
gemüt vñ dann magstu wol sprechen wie solt er das geton hab
en so er nit flaisch ist vñ ich han yn geordnet über allen meinen
hoff vnd scharz / über drincken vñ über essen / vñ han yn sust nie
vntrecht funden wie möcht yn sein hertz betrogen han das er mit
das stele das ich ym mit meiner hant geben han zū behalten dz
er das solt dieblich in sein hauß tragen vñ zū lest laugnen das
ich ym das geben het. Darumb sun ersar dich baß dann du solt
wissen das vō anfang d̄ welt allweg die bösen die güten hassen
vnd die thoren die weisen / vñ die bawen den adel zūuertreiben
genaißt sint. Darzū hab ich von dirselbs gehört das du von dē
ersten tag seiner bestellung yn nie anderß dann getrūw gerecht
vnd vnfortailig erfunden hast / vñ ich waiß wirt d̄ künig dieser
ding grüntlich erfahrung tün er wirt erfinden das diß ain getret
ner rat über den fuchß gewesen ist von den die yn naiden / vnd
das ym diß flaisch haimlich on sein wissen in sein hauß verbor
gen ist worden / dann wann der sperber ain speiß zwüschen sein
en clauwen tregt so flüget ym die krae nach ym das zū nemen .
Also tün die so des fuchß ampt begeren dann das ist nit durch
nutz deins hoffß geschehen sunder durch aignen nutz vnd neid
Darumb betracht du auch was dir nutz sei / dann es gezimbt ei
nem weisen sich vor zwaien zū bewaren. Das er sich nit von dē
frumen weisen eusser / vñ das er seinen gesellen nit betrieg . Vñ
zwai güte zū behalten. Sich von den falschen fetren vñ grimen
coren fliehen. Nun ist d̄ fuchß dir aller nechst deinß hoffgesinds
vnd dir vndertenig vñ getrūw vñ hat dich nie gefortailt vnd
vil nachred vnd widerwertkait von deines nutz wegen erliten

Das·xiiij·Capitel

vnd dir nie nichts verhelet/darumb hast du wol glauben auff
ym zusetzen vnd wider ym nit bald zu glauben. Vnd da diß die
lewin mit irem sun redte da hörte das der wiesel der ainer der
sich wider den fuchß zusamen versprochen hetten vnd wart von
diser red erschrocken also das er besorgt das d künig auff seiner
müter red erfuchung tün würd/vñ erfahren sollichs vnd erkant
sich gegen dē künig seiner schuld vñ bat da mit vmb gnad vnd
saget dem künig die verainigung vñ wie sich die anschleg über
den fuchß von anfang biß zu end gemacht hetten. Vñ da die le
win die vnschuld deß fuchß hörte da sprach sy zu irem sun. So
dir yetz die vnschuld deß fuchß geoffenbart vnd wie in der sach
durch die dein gehandelt ist das sy dir ain also grosse sünd auff
gelegt vñ den fuchß vmb vnschuld durch dich erdör haben wol
ten die soltu billich ail deins lantß verweisen vñ dein vnschuld
da mit offenbaren da durch würst du gegrösset vñ fürkumbst
das sollich lügen in deinem hoff nit geübt werden oder an dich
falschlich bracht auch fürter kein sollich gesellschaft falscher ai
nigung in deinem hoff versamelt werden mag dann ich sag die
sorgfelckait haimlicher verbündniß ist zu fürkumen nach ver
mügen/dann sich so man kraut vñ graß zusamen bindet man
macht darauß ain sail daran man ain kamel binden mag/vnd
du solt nun den fuchß wid an sein stat setzen seins ampts vñ nit
gedencken daser dich entgelten laß das du ym in d sach ertraigt
hast vnd er weiß yeglichs an sein stat zusetzen/vnd gleich als
man findet das freund feind werden mag dann auß verwuntē
freund wirt feind d vndanckbar d verräter d grimm d verach
ter guter werck d nit künffig leben glaubt das guts vñ böß wi
dergoltent werd d sein gemüt nit von zorn gezemen mag d aig
enwillig d nach zorn nit vergeben kan/wer genaigt ist zu vor
tail wer mit betrügniß vmbgat wer sein gemüt von vnkeusch
hait vñ spil nit gezihen kan/wer sich den wein überwinden lat
wer von niemant guts gedenckt wer halß starck vñ nit schemig
ist/zü disen ist sich steter getrüwer gesellschaft nit züuerlassen.
vnd nach entschlagner freuntshaft ganz kein fruchtbar sinen
y·iiij.

zuersehen / vnd darumb soll ein yeglicher vnd besunder der künig guten vnd frumen bei wonen den zü getrauwen ist / das yn nach ergangner freundschaft aller freundschaft zü getrauwen / als der da guter werck ist vñ nit gelübd bracht der recht tün lieb hat vnd bößhait hasset vnd fridsam ist vnd irtung vermeidet / der senffmütig ist vnd nit ainß neidigen hertzen / der verschulte ding gegen seinem eben menschen gern ablast / vñ der in freundschaft verharret vnd sich aller mißdat beschemet. der selben aint er ist dein getrüwet fuchß gewesen. Antwort der künig. Ich hand den fuchß dicker malß versucht vnd fand an ym guten wandel vnd getrüwen weisen rat vñ was ain auffrichtigen zü stat darumb mag ich dir folgen yn wid zü meiner haumlichkeit vnd seinen stat zü nemen. Darnach beschickt der lew den fuchß / vñ da er für yn kam da veriach er im sein schuld die er an ym begangen het / vnd sagt ym wie das an yn bracht was / vnd begeret an yn das ampt wider von nürwen von ym zü entpfahen.

Das. xiiij. Capitel



y.iiiij.

Er fuchß gab dem leben antwort vñ sprach. Herr du magst glauben das du nit fürchten solt das ich dich d vntrew mir getan engelten laß vñ gezimbt sich doch dē künig dē erzürnten nit wol zū getrauwen / besund die ains leichten glauben sint. Vñ dem künig ist auch erlaubt all tag zū gedencen der fuchß hat gegen mir den haß nit vergessen vnd verbirgt diß in seinē hertzen biß er solichs widergelten mag. Vnd herr künig dir gezimbt meiner werck dester baß acht zū nemen ob ich die andern od anderß dann vor handeln würd. Aber das alles mag d künig an mir furtumen vñ ich an ym nit / dann er mag mich seins diensts entsetzen wann er will so muß ich dē künig dinen so lang er will wie wol mein forcht gegen dē künig mer dann ym gegen mich vsfach het / dann ob ain diener sein künig mer erzürnet so haben doch die weisen gesprochen du solt in den künig kein trew setzen. nun will d künig die so yn zū meiner vnschuld gerait haben auff seiner müter rat deß lants verweisen wan dz geschichte so nimbt d künig d geschlecht vñ die yn gesipp sint zū yn vñ nit lassen sund dē künig vor sein oren tonen wie sie mich dē künig in sein zorn bringen darüb will d künig so mag ich leiden sy nit zūuertreiben dann d künig mag sy dan zū recht an mir erkennen dann hand sie tügent in irem gemüt vñ forcht deß künigs so werden sie sich irer getat schemen vñ mich für deß künigs erwelten halten / sagend sy aber dē künig args von mir so weiß d künig das d doch on gnauwe erfahrung nit glauben vnd dann iren wert ganz darumb gan lassen soll. Antwort d lew. Jetzt erkenn ich dein gerechts hertz vñ setz dich darauff zū meinem obersten dann man soll ein frumen zū recht durch sein frumkait hundert mißhandel ob er dy geton het ablassen vñ ich weiß das dir mei mißhandel an dir begangen vergessen würd so würde ich dich deß gemissen lassen vñ vnser lieb wurt da mit gegen einand gesterckt. Vñ also wart d fuchß in sein ampt gesetzt vñ hoher dann vor von dē künig geeret der yn auch lieber gewann vnd getrauwet ym biß an sein end.

Das .xiiij. Capitel.

Hic endet das dreizehend Capitel von dē lewen vn dē fuchß
Vnd fahet nun an das fiertzehend Capitel von ein goldschmid
ainer schlangen ein affen vnd einem waller vnd ist von erzai-
gung barmhertzigkait.



Ler künig Disles sprach zū Sendeber seine
weisen. Ich han dise dein fabel wol verstan-
den vñ gefelt mit nun sag mir wellich mañ
man guts tūn oder getrauwen vnd was dē
geschechen soll der arge dē tūt von dē er gū-
tes empfangen hat / vnd sag mir dar über
ein gleichniß. Antwort der maister. Wiß
herr künig das die sitten der creaturen nit gleich sunder vnder
schaiden sint vnd vñ allen creaturen die geschaffen sint / es sei-
ent hier füßig zwaj füßig oder gefögel nit edeler ist dann d̄ men-
sch vnd findet man doch darunder gerecht vnd vngerecht vnd
man findet bei weilen vnder den vnuernüßtigen tieren die mer
erkennniß hand vñ gutdat so yn geschichte dann d̄ mensch sel-
ber. Aber der künig ist schuldig erbernde zū tūn zū seiner zeit /
sunder den die es erkennen. vnd er soll vor erkēnen die aigensch-
afft vñ sitten deß menschen ob der d̄ sy der glauben halt vñ ge-
naden erkenne vñ soll nit den adel vñ gebürt für die erberkait
ansehen / doch soll er die armen nit verschmechen yn genad zū
erzaiigen. Auch ob ain man d̄ nit von deß künigs hoff vñ doch
weiß frum vñ guter sitten vñ das künlich wer nit verschmahē
sund den zū hoff nemen vñ nach seim verdinen eren / vñ soll do-
ch d̄ künig die so er bei ym stets haben will gar woll erkēnen vñ
forsch auf sy haben was geschlechts vñ wie ir vatter gesitt gewe-
sen vñ wo sie erzogen seien vñ nit allain auff die gesicht buwen
gleich dem guten artz. it dem gnügt nit deß siechen gebrejt allain
durch sein angesicht zū erkennen sunder er besicht ym sein harm
vnd greiffet ym seinen aderschlag vnd hat acht seiner hitz vnd
kelte vnd bewegung seiner gelider. Es soll auch gerechter
vnd barmhertziger der schnöden geschöffen barmhertzigkait

zū seiner zeit erzaiigen . So ist auch dem weisen etwan nütz die hant an sich zū ziehen vnd nit yederman zū getrauwen / vnd dauon schreiben die weisen ain gleichniß . Der künig sprach wie was das . Antwort Sendebur . Man findt geschriben das auff ein zeit ain waller fant auff ein weg ein tisse grüb von den wildern dahin gegraben zūfahen die wilden tier / vñ da er in grunt der grüben schau wet da sach er dar inn ein menschen d̄ was ein goltschmid bei d̄ sach er ain affen ain schlangen vnd ain nater vnd da d̄ waller diß ersach da sprach er zū ymselbs . Nun ist ein zeit das du ein grosse barmhertigkeit an disem mann erzaiigen magst yn zū lösen von den henden seiner feind vñ bant ab das sail da mit er gegürtet was vñ warff das ain tail d̄ mann hien ab vnd behielt das and̄ tail in seiner hant das er dann her auff daran steigen solt . Das begraiß d̄ aff durch sein behendigkeit vor d̄ mann vnd sprang da mit auß der grüben . Der waller warff das zūm andern mal hinab da kroch die nater daran herauff / Zūm dritten mal ergraiß eß die schlang vñ kam da mit auß d̄ loch . Dise drej waren d̄ waller deß danckbar mit vnderthenig / er diemütigkeit vñ erbietung widergelts vñ warniten yn all drej vor d̄ goltschmid das er yn herauff nit ziehen solt dann es lebte kein mensch d̄ vmb gutat so vndanckbar wer als er vñ namen hie mit vrlaub vō ym vñ sprachen . Ob dich dein weg yemer für vnser woung hin tregt die nit ferr von einand an ein wasser sint bei einer küniglichen stat so wöllen wir dir diser gutat nach vnserm vermügen dancken vñ dir deß vnser mittailen nach vnserm vermügen vñ schiden sich da mit von ym . Darnach warf d̄ waller das sail wider in die grüben vñ halff d̄ mann herauff vñ achtet nit der warnung d̄ tier . Diser goltschmid danckt ym mit geblinten Worten d̄ barmhertigkeit vñ gnad an ym begangen vñ wolt ym deß ob er zū seiner woung yemer nahen würd vngedanckt nit lassen .

Das. xiii. Capitel.



Demnach etlicher zeit begab sich dem waller zu gan die
straß für den affen von vngeschicht so begenet ym d
aff vnd da er yn ersach da grüßt er yn getrülich vnd
sprach. Ich hab bei mir yetzt nicht da mit ich dich geeren mög/
aber harr ain claine weil ich will bald wider kumen. vnd gieng
hin vnd bracht ym vil güter vnd edler frucht da mit der pilger
sein hunger vnd durst den er laid lustlich vñ gnugsamlich büs/
set/vñ nam dauon darnach so vil ym eben was vnd schied vñ
ym. auff dem weg kam ym die nater die was seiner zükunfft fro
vñ grüste yn vnd sprach. Groß ist die genad die ich von dir ent/
pfangen hab/vñ bit dich hie zu bleiben biß ich wider kum/vñ
ging die nater schleichend in deß künigs hoff zu der stat die na/
hen da bei was in d tochter kamer dar inn sy vordick gewesen
was vñ nam da ir kron vnd clainat das sy vnbeschlossen fand
so vil sy deß tragen mochte vñ bracht die dē waller vñ saget im
nit wie sy das überkumen het vñ nam im vrlub. Der waller ge
dacht dise tier hand dir groß widergelt geton umb deinen dienst
vñ bit dem nach in hoffnüg kumen ich zu dē goltschmid er wer
als ain vernüffiger mensch das auch erkennen vnd mir doch da
bei dē munsten diser clainat mit grossem nutz abhelfen. darnach
kam d waller in die küniglich stat auff ainer gassen kam ym d
goltschmid vñ grüßt yn fründlich vñ fürt yn mit im in sei hauß
vñ hilt yn erlich. der waller zaigt dē goltschmid dy kron vñ clai
nat vnd sagt ym wie er von dē affen vnd d nattern begabt wer
worden vñ bat yn im deß mit nutz ab zühelffen. Der goltschmid
erkant dy kron vñ clainat vñ sprach zu dem waller das er sein
baiten solt biß er wid kem vñ ging zu dem künig vñ sagt wy er
die kron vnd clainat seiner tochter bei ain mann funden der er
in seinem hauß sein zu baiten verlassen het. Da diß d künig ver
nam da sant er nach dē waller vñ da er bei dē dy kron vñ clain
at fant da hieß yn d künig begreifen vñ nackend auff ain esell
setzen vnd durch dy stat auß gaiseln vnd yn darnach hencken.

Das xiiij. Capitel.



nd da sie yn also durch dystat fürten mit grossen strai-
chen da gedacht er an die wort d' tiere vnd irer war-
nung vor dem golttschmid vnd sprach wainend mit
lauter stim. O het ich deß rats vñ warnüg d' tier gefolgt so wer
ich in disen kumer nit kumen. Diß hört die schlang die ir wonüg
bey der straß het vñ bekant deß pilgers stim vñ gung herfür auß
ir höle vnd da sy disen man in solichen nöten sach da trauret sy
vñ gedacht auff satz zü suchen wy sie ym zü hilff kumen möche.
Sie sach das deß künigs sun ain iunger knab auch auff disem
weg geführt ward zü dē trang sy vnd baß den in sein bain balo
ward er geschwellen / das solt blib still ston von schrecken ireß
iungen herren. es ward nach den artzen den beschwerern auch
den astronomien geschickt kunst zü suchen vnd zü finden wie dē
iungen künig zü helfen wer das geschach mit grossen fleiß dur-
ch diuacters vñ anderß vñ es halff ganz nit. darnach beschwu-
ren vñ suchten sy durch dy kunst d' astronomes das der knab wi-
der reden ward vñ sprach mit heller stim. Es sey dann das d' pil-
ger der zü dem tod vnschuldiglich geführt würt zü mir kum vnd
mein geschwulst begreiff so mag ich nit genesen. Vnd da diß dē
künig gesagt ward da hieß er dē waller für sich bringen d' ward
von ym gefragt der sagt ym alles wy es von anfang biß auf dy
stund ergangen was vñ besund wy er von den tierren vor dem
golttschmid gewarnt vñ warüb er in dy stat gangen was vnd
hub auff sein hent vñ augen vnd sprach. O almechtiger got als
werlich ist das ich vnschuldig in disem tod geführt bin so warlich
mach disen menschen gesund. vnd auff stund so ward der iung
künig gesund. Vnd da diß der künig sach da eret er den waller
mit gaben vnd schid mit freuden von dē künig. Vnd der künig
hieß den golttschmid hencken vmb sein grosse vnd anderbarkait/
vnd das er darzū den waller züm tod verraten hat.

Das .xv. Capitel.

Hie endet das vierzehend Capitel von dē waller affen schlang-
en natern vñ dem goltſchmid. vnd iſt von dē der dem vndanc-
baren guts tüt. Vnd folget nach das fünffzehend Capitel von
deß künigs ſun vnd ſeinen geſellen. Vnd iſt von der göttlichen
ſchickung der niemant entrinnen mag.



Ihes der künig sprach. Ich hab vermerckte
vō billikait guts zū tun iſt vñ wellichē nie
Nun ſag mir von ein toren der in hohem
ſtat iſt vnd von ein weiſen vnd ein d̄ ſein
perſon teſtiget. Vnd ob yemant die ſchick-
ung gots fliehen oder die fürkumen mög.
Antwort Sendebur. Gleich als ein man
nit zū recht probiren werden mag dann durch ein wib. Also
mag der wiſe nit gnügsam ſein dann durch vernunfft. Nun
mag vernunfft vñ ſchicklikait nit dann durch übung oder von
got kumen vñ dem menſchen geben werden als deß künigs ſun
vñ ſeinen geſellen. Da sprach der künig. wie was das. Antwort
der maſter. Man ſagt es ſeien fier geſellen auff dem weg zūſam-
en kumen / der ain was eins künigs ſun / der ander ein kaufman
der dritt eins edel manß ſun / der fierd was ein wandrer / die all
fier kamen auff dē weg vnd geſelten ſich zūſamen durch armut
die ſy all liden dann ſie heten niche dann allain ire klaiden.



Das xv. Capitel

Ise fier giengen eins tags gegen einer grossen küniglichen stat vñ da sie geriet hungern da wurden sie ein ander fragen wie sy ir speiß überkumen möchten vnd da sie manigerclaj anschleg daten da sprach des künigs sun. wir sagen was wir wöllen so get es allain den weg wie es von got geordent ist vnd wer sich an yn last mit getrüwer hoffnung der würt nit verlassen. Antwort des kauffmans sun. Fürsichtkait mit vernunft ist ob allen dingen. Der edelman sprach. Ein ver möglichen wolgestalte iugend ist ob de allen. Der wandrer sprach Ich main sorgsamkait mit übung sei das best nach meinem ver stan. Mit dieser disputirung nahten sie der stat vnd sassen züsamen vnd betrachteten wie sie ir speiß erobern möchten vnd da sprachen die drey zü dem wandrer. Du sagst von deiner sorgsamkait/gang hin vnd sorg souil das wir diese nacht vnser speiß haben. Der antwort. Diß besuch ich wann das an üwer einen kume das er sollich auch tün/vnd gieng hin in die stat vnd fragt was ein man ainß tags tün möchte da mit er sich selb fierd einen tag speisen möchte. man sagt ym nit bessers dann holtz tragen/dann da was holtz thür vnd ein walt ein gute ferr von der stat da man sich beholzen must/er gieng bald in den walt vñ ban de ainen büsch holtz daß er zü tragen hette vnd trüg das in die stat/zü stund verkaufft er das vmb zwen silberen pfennig vnd kaufft darumb speise ym vnd seinen gesellen. vñ schreib an die portē mit einer kreidē. Ein sorgsamer stumer hat mit übung seiner sorgfelaitait eins tags zwen silberen pfennig gewonnen/vñ gieng da mit zü seinen gesellen vnd bracht ym tranck vnd speiß da mit sie den tag gespeist wurden das sie wol genüget.



Das.xv.Capitel

Et dem andern tag frū sprach sie zū dem edelen. Nun lug dz du vnß heut versorgest mit speiß vn̄ nim die dē hübsche vnd was du waist zū hilff. Der ging hin vn̄ so er zū der stat nahet da gedacht er in ymselbs. Du k̄nnt mit arbaiten oder anderß da mit du icht über kumen mögst vn̄ ist dir doch schenlich wider zū deinen gesellen vngeschafft zū kumen / vnd stalt sich also mit solichen gedenccken für die stat an einen baum in mainung sich von seinen gesellen zū schaiden mit laid Von geschichte gat da für hin ein reiche burgerin ein witwe da sie yn sach mit ainer so hübschen wol gestalten iugent da schazte sy yn vermüglich vnd ward entzūnt in seiner lieb vnd da sie in ir hauß kam da schickte sie ir magt nach ym vnd beraite ym kostliche würtschafft vnd behielt yn bei ir den ganzen tag vnd nūzt den nach irem gefallen. Abents gab sie ym hundert gulde pfennig darumb kauft er speiß für sich vnd sein gesellen vn̄ schrib an das tor mit ainer vermügliehen iugent hat ainer eins ta ges hundert gulden pfennig gewonnen vnd kam frölich wider zū seinen gesellen.



Das xv. Capitel

Adem dätten tag sprachen sie zü des kauffmans sun
Gang hin vnd mit deiner fürsichtait vnd vernüfft-
schaff das wir heut vnser speiß haben. Diser gieng
durch die stat biß an die port des mereß vnd sach wie ein grosse
naue mit kauffmanschar zü land stiesse/ vnd da die kauffleut
all zü lieffen vnd hetten sich gainer mit dem patron zü reden/
vnd zü teidingen/ vñ da der patron auff der kaufleut gebot nie
antwort geben wolt yn gefellig da sprachen sie. Wir sollen yetz
nit mer dartzü reden morgen gerüwet yn das er vnß nit zü gesä
get hat/ es ist doch niemant aufferhalb vnser der das bestand.
Dieser iung kauffman stond vnerkant fürsichtiglich zü sehen
wann die kaufleut weichen wolten/ vnd so bald das geschach
da gieng er zü dem patron der den namen seines vatterß kante
vnd kaufft das vmb fünffzig tausent gulden. So bald das die
kaufleut befunden da giengen sy bald zü disem vnd gaben ym
fünfftausend gulden gewinns vnd bezalten sie dem patron vñ
da er diß entpfeng da schrib er an das thor da er seiner gefelln
geschafft fand. Mit fürsichtiger vernüfft hat ein man eins tags
fünfftausent gulden gewonnen vnd dauon speiß für sich vnd sei
ne gesellen. vnd kam mit freuden zü yn.



Das xv. Capitel

Orgens do es tagte da sprächen dise drey zñ des künigs sunne gefelle es ist an dir gang hin vnd versorg vns speiß vnd bit got das er dir vil bescher so du sagest es sey alles von got allein beschert / er gieng gegen der stat auff dem weg gedacht er / was wilt du begynnen du kanst nit kauffmanschaz du magst nit arbeysten so hast du nit sunder vernunfft vnd weist dich in keinen weg zñ behelffen vnd satzte sich vor der stat bey der straß auff einen stein / nun was der künig der selben stat auff den selben tag erblosß tod / vnd alles solck folgte der leich zñ grabe für dye statt in ein closter für diser iungen hin / diser iung künig saß verdacht vor widerwertig / kait on alle versynlichkeit das er gegen der bar nit auff stond das nam ein gewaltiger des folcks acht dz er ganz kein erbermde mit der leyche vnd den klagenden hett / darumb schlug er disen an sein wangen vnd sprach / du verflüchtet aller menschen solcu vmb des künigs tod den alle mensche klagen nit leyt oder mitleiden haben vnd stieß yn ganz vñ dem stein hinweg / vñ do sie wider kamen do sach yn diser der yn vor gescholten hette aber auff dem stein sitzen vnd sprach zñ ym hab ich dir nit vor gesagt du soltest dich hie nit mer finden lassen / vñ nam yn als einen veretter vnd legt yn in einen kercker / er bat got mit weinender vnd grosser hoffnung das er yn nit vor seynen gesellen ließe zñ schanden werden / morgens kam alles solck zñ samē vñ wolten einen künig welen / da stond diser gewaltiger auff vnd sagt allem folck wie er einen man in gefengnuß vnd wie er dē funden hett vnd riet den zñ fragen ob er darumb veretterey gewandelt het / auff das ward der gefangen für alles folck gestelt vnd gefragt wie er inn das land vnd durch was vrsach er da hin kumen were / diser antwurt vnd sprach wissene das ich des künigs sone bin vnd nantt seinen vatter auß dem land vñ da mein vatter gestorben ist da ist das reich an mich gefallen / vñ hat mich mein iüger brüder der mer anhangs im reich dan ich gehabt hat vom reich verstoffen / vnd von sorgen das er mich darzñ nit ertödet bin ich gewichen vñ in diß land also geflohe

vnd da diß das folck hort da was vil vnder ynen die seinē vater
gekennet vnd in dem selben künigreich gewandelt hettē. die
sagten wie gar ein frümer man der selb künig gewesen wer vñ
schraien all mit gemeiner stymm / lebe vnser künig vnd welten
yn zü yrem hetzen / nun was ir gewonheit yren hetzen vnd ge/
welten künig mit grossen eren zü allen porten der statt zü führen
vnd die ym ein zügeben / vñ do sie zü der porten kamen da sein
gesellen durch gangen waren do sach er ir schrifft die sein gesel
len dahin geschriben hetten vnd blaib da still stan vñ hieß dar
zü schreiben das emsig sorgsamkeit vermüglich iugent. fürsich
tig vernunfft / vnd was güts oder bößs dem menschen begegēt
ist alles von got erachtet durch verdienung des menschen / des
verwunderten sie sich alle sollicher vernunfft in disem iungen
mañ vnd freuweten sie sich selbs einen sollichen herren erwelt
haben vnd satzen das ynen das von got erachtet wer / vñ do
er inn seinē küniglichen sale von dem folck gefürt vnd auff den
stül des reichs gesetzt ward / da sandt er nach seinen gesellē das
sie für yn künen soltē vnd hieß für sich sameln sein edeln des rei/
chs vnd die weisen vnd alles folck / vñ do die alle vor ym ston
den da fieng er an vnd redt also

Das xv. Capitel

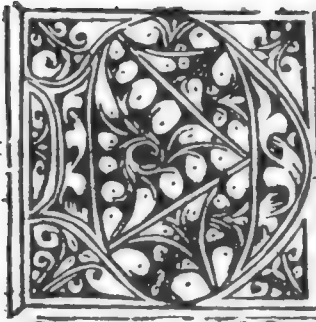


Es ersten lobte er got vnd danckt dem vnd holet sei-
 nen namen vmb die grosse güdat die er ym erzaigt
 het vnd sprach mein gefellen hond nit glaubt noch
 erkannt was ynen begegnet das es von got erachtet wer/nun
 müssen sie das an mir erkennē dan weder durch weißhait ver-
 nunfft noch fürbetrachtung emsigkait/noch durch gewalt ist
 mir dise verfehung zū gefallen/ich hab auch von dem tag als
 ich von meinem brüder von dem reich gestossen ward nie geda-
 cht oder vor betracht zū sollichen eren zükümen dann das got
 der almechtig das also geschickt vnd mich in bilgerins weiß al-
 so her gewisen vnd mich zū eym gewaltigen künig gemacht so
 mich doch gar nit kleiner narung berniget het/do stond einer
 vnder dem folck auff vñ sprach/nun hören wir erst das du dis
 reichs billich würdig bist so dir got souil weißheit vnd vernüfft
 verlihe hat/vñ das wir mit dir als mit eym weisen künig ver-
 sorgt sein vns zū gutem/vnd got ist dir vor andern getrüwe/
 dann er hat dich nit on geschichte auff dise gefellschafft bracht/
 dann du werest sunst dis reichs nit empfabig worden vnd got
 hat mit dir vnsern nutz erfüllet/darüb wir ym billich lob vnd
 danck sagen das er vns mit dir also geeret hat vñ da bey einan-
 der hūbē sie auff vñ sprachē wir seind schuldig got loben d dich
 künig über vns gesetzt hat dann dis ist allein durch sein gödli-
 che ordnung geschehen vnd ich sag euch in der zeyt meiner iu-
 gene was ich bey einem edel man/vnd do ich man ward da be-
 dauchte mich die welt vnd yren wollust zūverlassen vnd da ich
 mich abschied da bliben mir an meinem lon zwen pfennig vñ
 ich gedachte den einen vmb gots willen zū geben vnd den an-
 dern zū meiner nordurfft zūhalten /vnd sach auff dem markt
 einen fogler tragen zwü durtel tauben die er gefangen het vnd
 gedacht es ist nit grosser verdienung gegen got / dann der ye-
 mande vom tod erlösen mag vnd failfack die zwü tauben vñ
 do er mir die nit baide wolt vmb den einen pfennig geben /da
 gedachte ich last du dann die eyne on die ander so seind sie von
 eināder verwisen vñ gab die zwen pfennig vmb die zwü taubē

Das .xv. Capitel.

vnd trüg die auff einen weiten anger vnd ließ sie fliegen. die flugen hien vñ fassen auff eins baumß ast / vnd da ich von yn schide da hörte ich das die ain zü der andern sprach. Jetzt hat vnß diser von dem tod erlöst vnd vnß vnser leben vmb alls sein gut das er vermochte erkaufft wir sint billich ym guts mit widergeltung schuldig / vnd rüfften mir wider vnd sprachen. Du hast vnß grosse genad erzaiget die wir dir schuldig sint wider züuer gelten. Nun was bei der wurtzel diß baumß ein grosser scharz / geleyt da hin grabe so findest du. Ich gieng zü dem baum vnd grub vnd fand ein scharz / da danckte ich got vnd bat yn das er sy vor allem übel behüt vnd sprach zü yn. So üwer vernunft vnd weißheit so groß ist vnd darzü zwischen himel vnd erden fliegen wie sint ir in disen strick gefallen auß dē ich üch erkaufft han. Die gaben mir antwurt. Du weiser man waist du nit das der flug der fogel der lauff den schnellen noch die sterck den streitend mit verfach allain die zeit der götlichen ordnung beschlisset die augen der lebenden da mit sich kein creatur bewaren kan wider das so ym von götlicher schickung geordnet ist.

Hie hat ein end das fünffzehend capitel von dem künig vnd seinen gefellen vnd fahet an das sechzehend capitel von den fögeln vnd ist von gefellen die sich vnder ynselfs betriegen.



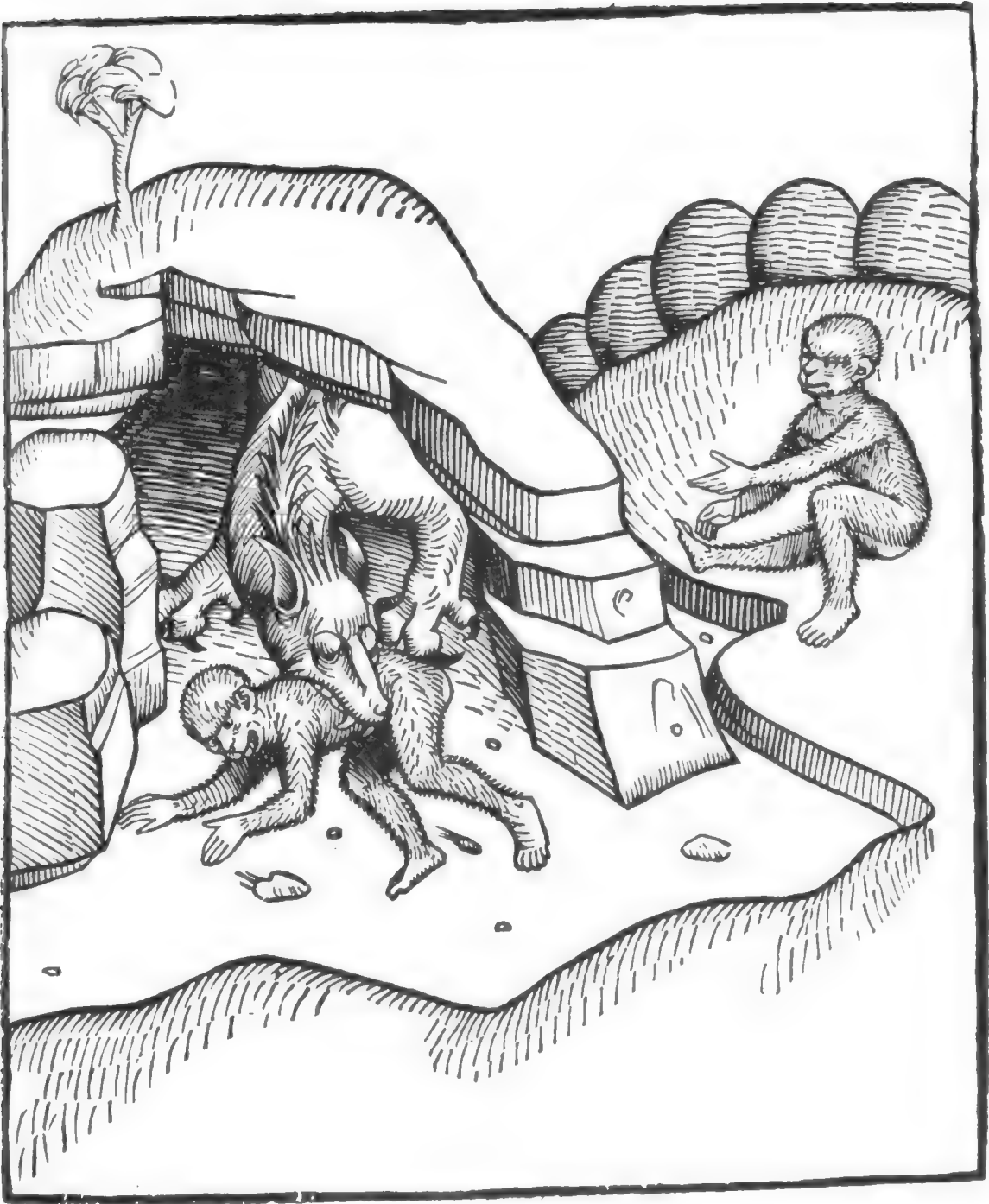
Arnach sprach d̄ k̄nig disles z̄u seinē mai/ster. ich hab deine wort verstandē so du ge/sagt hast von d̄ götlichen schickung d̄ nie/ mant entrinen mag. nun gib mir ein gelei/chniß v̄o gefellē da einer den andern v̄nd stat z̄u betriegen. antwurt sendebar. Es ist gewest ein see da vil lustlicher wasser ein fließen darinn vil fisch waren v̄n diser see was fere v̄o den leuten dahin die f̄ogel vor d̄ mere k̄ain wandel heten. Auf ein zeit kam dahin ein f̄ogel v̄o d̄ land genant holgot v̄n da er dy gn̄ig des fees v̄n die lustlichkeit des wassers in haimlichkeit v̄n fere d̄ leut sach sprach er z̄u inselbs. hie her wilt du dein weib v̄n gefind f̄iren z̄u ewiger won̄ig ireß lebens dan̄ hie mögen wir gn̄ig v̄nd lustliche speiß finden z̄u aller nottuffte v̄n wirt dise won̄ig mir v̄n mein k̄indē z̄u erb v̄n niemans ist mir hie wid̄wertig. Nun het er ei weib dy saß auf die zeit in ire nest ob iren airen dy schier auß schlieffen solten dise het ein andern f̄ogel d̄ ir freuntlich v̄nd gefellig was d̄ hieß mosam d̄ was ir fast lieb also dz er wed̄ speiß noch tranck schmacket od̄ keinerlaj kurzweil on den f̄ogel. v̄n da sy hört dz f̄urnemen ireß manß dz was ir fast wid̄wertig v̄n wolt das ire freunt nit verhelen wie wol ir d̄man das hart verboten het v̄n gedacht fund wie sie vsach het z̄u mosam d̄ f̄ogel z̄u k̄umen dz sie diser ding hind̄ ire man anschleg nit im tet v̄n sprach z̄u holgot irem mann. Jetzt sint vnser iunge schier zeitig auß z̄u schlieffen. Nun ist mir gesagt gar von ainer n̄izen arznei vnsern iungen wann sie auß schlieffen sollen das yn ir gefieder fast v̄nd starck wachsen werd auch soll es yn sust gelückselig sein ire/ em leben lang für all böß z̄ufell wer dir nun gefellig so wolt ich das suchen. Der man sprach was ist das. Sie antwurt. Es ist ein fisch in ein grossen see in einer insell die mir gezeigt ist wor den v̄nd dises weiß niemant anderß dann ich v̄nd der der mich das geleret v̄nd gewisen hat v̄nd darumb so ist mein rat du sitz est die weil über die aier an meiner stat die auß z̄u brüten biß ich her wider k̄umen mag von dem see so will ich der fisch einen

Das .xviij. Capitel.

oder zwen bungen die wir mit vnß führen zu dem selben da wir hin wöllen. Der man sprach es zimbt sich nit ein vernüfftigem das er alles das versuch das ym der artzt sagt / dann etwan sagen sy von dinge n die man nit haben mag vnd zu überkumen vnmüglich oder fast sorglich sint / dann ich hab oft gehört das ire bücher sagen von kostlichen medicamenten das zu machen sey von dem vnshlüt eines lewen vnd von der giffc der natern / aber keinem vernüfftigen ist darumb zu raten das er darumb den lewen in der wilcnüsse vnd dy natern in irer höle suchen soll vnd sich da mit in sorg deß todes geben / vnd darumb so laß von deinem führenē vñ nim mit dir diß nest mit vnsern iungen züttragen dahin wir wöllen dann da magst du allerlay fisch finden vnd die weiß niemand dann wir / vnd weiß wer sich an d artzt lere kört vnd sich weisen lat artzney züsuchen an sorgliche steten dem geschicht als dem affen. Sprach das weib wie was das. Antwort der man. Man sagt das an einer stat die fast fruchtbar was vñ gepflanzt mit vil guter frucht baum wasser vñ wird da bei het ein aff ein lange zeit wonung gehabt dem selbñ affen wuchß in seinem alter die raud das er fast schebig vnd vn sauber wart / diß was ym fast überlestig dann er wart dauon mager vnd krafftlos das er sein speiß nit mer gewinnen mocht Von geschicht kam ein and aff zu ym d sprach. Wy sich ich dich so ganz deins laibs verzert vnd ermagert. Diser antwort. Ich weiß sein kein sund vrsach dann das es d will gotts ist den nie mans fliehen mag. Antwort der and aff. Ich han vor einen gekennet der deß gleichen siechtagen het vnd dē mocht nit geholffen werden dann mit ein haubt einer schwarzen natern vnd da er dzass da genas er / darüb möchtest du das haben es wer güt. Antwort diser aff. Wie möcht ich das überkumen so ich mein narüg vor onmacht nit überkumē mag Diser gab ym antwort vñ sprach. Ich sach vor zwaien tagen vor einer hól in ein hohe fels ein man stan wartend einer schwarze natern vmb ir zungē zu haben seinē herren zu einer credenz da will ich dich hin weisen vñ hat er die ertötet so nim dir das haubt. Antwort d siech

Aff ich bin krank magst du mir icht gutes zu weisen das stünd
mir wider zuerdienen. Er führt yn mit ym vñ zaigt ym ein hō
le vnder ein hohen fels dar inn er west eins trachen wōnung.
Vnd da der siech aff hinauff kroch da fant er vor dem loch groß
tritt die wōnde er das sie ein mensch geton der die nater gesuchte
het vnd gieng da mit biß in das loch da lag der trach vñ zuckte
den affen ym zu speiß. Da diser aff das hört vnd besant das der
trach den alten affen freffen het da sazt er sich in die gewer der
guten fruchtbaum vñ het also seinen gesellen betrogen vnd ar
nej genaigt zu seinem tod.

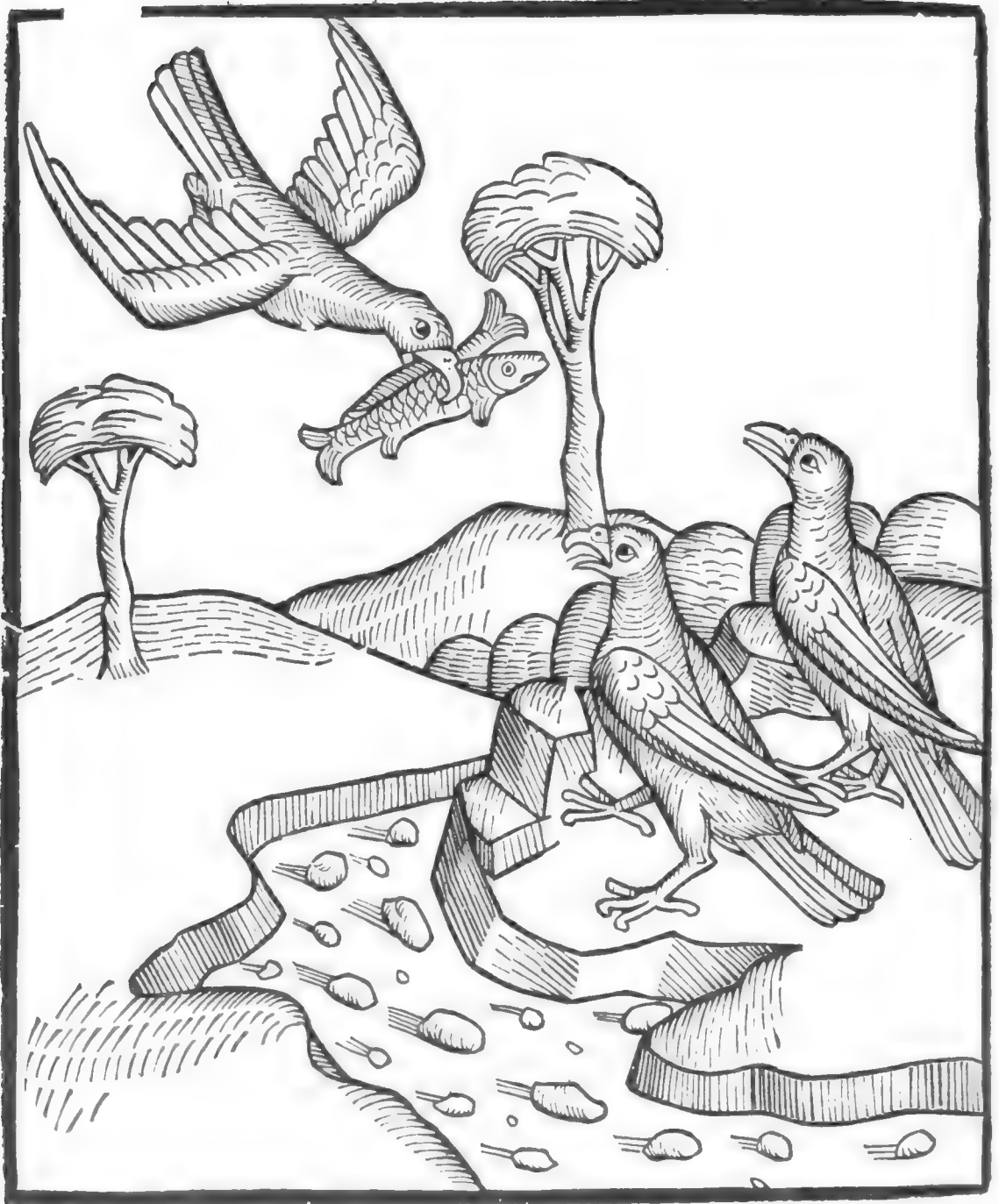
Das xvj. Capitel



Is beyspil hab ich dir gesagt züuerstan das eym ver
nünfftigen mit gezympt zü wagen sein lebē auff eins
andern rat des er kein eygenschaft hat / vnd ob im
daran vil nutz gezaigē wüerd / das weib antwurt ich hab dich
verstanden aber es geburt sich mir vor allen dingen dahin zü
kōmen / dann es ist ganz on alle sorg / vnd diß würt vnsern iū
gen fast nutzlich sein sie damit vor vil myßfallen zü bewaren /
do der man sach das sein weib sollichen genaygten willen vnd
glust darzū het do sprach er / so du ye das zü thün dir selbst für
gesetzt hast so lig das du mit nyemant wer der sey der dir betri
men möcht red habest das so wir zü thün für vns haben dann
die weisen sprechen eins yeglichen vernunfft sey zü loben / aber
das für die größte vernunfft der sein heymlichkeit vergraben
kan das sie nyemands find / also flog der vogel do er mosam sei
nen lieben vogel sandt vnd sagt im alle heymlichkeit diser sacht
war ir man ziehen wolt an ein stat zü eym see da gnung d fisch
frisch wasser vnd lustliche wonung wer vnd on sorg aller thier
vnd menschen / vnd sprach möchtest du fund finden das du da
hin auch kumen möchtest vnd doch mit willen meins mannes
dann sol mir ichz güts wider faren / so hab ich doch des on di
ch kein freude / diser vogel begerte auch bey ir zü sein wider wil
len des manns vnd sprach / warumb wer ich gezwungen alleyn
mit willen deins manns da zü sein / wer hat ym sunderlichen
gewalt an dem ende geben für mich vnd ander / warumb solt
es nit mir als yme erlaubt sein / vnd ich will auff stünd dahin
vnd will da mein wonung haben / so ich hörē das es so ein ge
nügsame stat ist vnd würdt dein man kumen vnd mich wöl
len da von dannen treiben / ich würdt es ym nit gestatten vnd
yme sagen das er noch seyn fordern nye kein besitz da gehabt
hond oder mere gerechtigkeit da haben mügen dann ich oder
ander / do sprach das weybe du sagest gar recht / aber ich habe
dich dahyn zü dir erwelt das doch allwege fryd vñ güter wille
vnder vns allen sey / dann soltest du mit wider willen meynes
manns dahin kōmen / so würdt zwischen vns schand vñ laster

Das .xvij. Capitel

vnd vnser fruntschafft vnd freude zu traurigkeit bracht / ant-
wurt der fogel du sagst war / doch sag du einen weg da mit es
mit willen deins mans zu gan müge / sprach das weyb ich rat
du gangeſt zu ym als ob du vmb die ſach ganz nit wiſſeſt vñ
ſprich wiß freund das ſich begebē hat das ich neſt für einen ſee
gewandelt bin / vnd hab geſehen vñ befundē das es ein fruchte
bar wongung iſt / vnd es wonet ganz nyemāt da / vnd ich hab
mir für geſetzt dahin mein wongung zu machen wiltu mit mir
dahin dann da iſt vil der fiſch / vnd diß red mit meinem man
ee ich wider heym küm / ſo wiß ich wol er würt dir hinwider
ſagen das er die ſtat vor auch funden hab vnd ſagt er alſo zu
dir / ſo ſprich ſo biſt du der ſtat würdiger dann ich / aber ich bit
dich laß dir gefellig ſein mich bey dir zu habē / dan dir ſol kein
vngleichs von mir begegnen / dann ich will dein güter fründe
vnd geſell ſein diß folgt der moſam vnd kam zu holgot / diß ſo
gels mann das weib flogē zu aller nechſt in einen ſee vnd ſieng
zwen fiſch als ob ſie die in ſunder waſſer vñ vō ferrem her bra-
cht hette / vnd trüg die heym yrem man vnd ſprach / diß ſeind
die fiſch von den ich dir geſagt hab / vnd ſandte diſen fogel bey
yrem man vnd thet nit der gleich als ob ſie yn vor / inn ſo kur-
zen geſehen hette



Das xvj. Capitel

3ser fogel redt mit des andern fogels mann dem hol got/ wie er des vom weib vnder wifen was vñ gab ym diser fogel antwurt ym wer sein geselschafft gefellig vnd das weyb wolt fürkūmen das it man nit gedenckē mochte das sie ym das geoffenbaret hett/ vnd erzaihte sich widerwertig/ vnd sprach zū yrem mañ/ wir haben die stat alleyn erwelet/ vmb das daselbst kein ander fogel oder thier seind/ vñ besorg würt diser fogel mit vns kūmen ym folg nach ein schare ander fogel seiner gesellen damit vns gebüren werde dye statt auch zūuertmeyden/ antwurt der man du sagest recht/ aber ich getrau we disem fogel vnd hoff wir sollen vns mit seiner hilffe ander fogel/ ob vns die über dringen wolten erweren. darumb ist villeicht gut das diser fogel bey vns wone dan es sol niemāt in sein eygen sterck getrau w hon/ dan wir seind dye sterckeste vnder den fogeln/ aber hilff gibt zū dem trancken den starcken zū überwinden/ als den maußfahern die den wolff überwondē der yn widerwertig was/ sprach das weyb wie was das/ antwurt holgot/ man sagt das bey des meres staden wer ein schae wolff vnder den was ein wolff der gedorstiger was dann dye andern/ auff ein zeyt wolt er rīm vnder seinen gesellen erwerben vnd gieng auß zū iagen in ein gebirg da vil meug d̄ thier waren/ vnd dieser berg was zū allen orten beschlossen das dye thier vor andern thieren sicher waren/ vnd dise thiere wonten alle fridsamlich auff dem gebirge vnder dē was auch ein schar der maußhund die hettē einen künig/ nun was diser wolff mit gescheidigkeit in das gebirg kūmen/ vnd do er befandt das die thiere ir beschlossenen woung da hetten/ da nam er sein wonūg da vñ alle tag nam er ein thier zū seiner speißen/ nun was das gar widerwertig den maußhunden dann sie wurden fast von ym geschedigt/ vnd samelten sich zū yrem künig vnd versien/gen einen rat wie sie sich sicher machtē vor dem wolff/ nun waren vnder yn drey vor auß weiß vnd firtrechtiger meußhund die berufft der künig vnd hette mit ynen rat.





Das xvj. Capitel

Iſe fabel hon ich dir gefaget liebs weib dz du merckest
das vns vnſer ſterck nit alweg gnügsam ſein mochte
on einen getrüwen gefellen / darumb gefellet mir vn̄
mag raten das wir diſen zü vnſerm gefellen nemē / do diß das
weyb hort do was ſie fro in yrem hertzen das ir anſchlag ſo vn̄
uerdechtlich fürgang gewinnen hett / alſo hüben ſich der fogel
holgot ſein weib vnd der moſam an die ſtatt vnd machten yn̄
ſelbs da ein neſt nach ir noerdurfft / vnd diſer fogel macht ſeyn
neſt gleich nahe bey ym vnd wonten da fridſamlich mit gnüg
licher vnd gnügsamer ſpeiſen / vn̄ verhieſſen ein ander trüwe
zü halten / nun hett holgot vnd ſein weib yren fründt gar vil
lieber dan̄ er ſie hinwider / alſo in nachſolgender zeyt da ward
der waſſer eins von langwerender werme vnd hiez der ſunnen
verdoret / das darinn ganz kein fiſch was / vnd do diß der fo
gel moſam acht nam da ſprach er zü ym ſelbs / wie wol glübbe
vnder gefellen groß iſt vnd vnder freunden vnd eyn yeglicher
das ſchuldig were zü halten / ſo iſt doch ein yeglicher yme ſelbs
vnd ſeiner perſonen bey dem maiſten ſchuldig / vnd wer yme
ſelbs nit fürſichtig iſt wey mag der andern nutz ſein / vnd wer
künſtigen ſchaden nit verſicht ym ſelbs ſo der gerne entrünne
ſo iſt es nit mer in ſeiner macht / nun wurt mir die geſelſchafft
diſer fogel ſchaden wann ſpeiß hie gebreſtē wurt villeicht wer
den mich die fogel von hinnen verdringen / nun hab ich mich
hie geſetzt das mir von hinnen nit geburt zükümen vnd iſt mir
kein beſſer verſuch dann weg zefuchen wie ich ſie müge ertödtē
ſo bleib ich hie mit rüwen vnd luſt on anhangender geſelſchafft
oder eynigen freünde vnd des geburt ſich mit den man erſt zü
tödtē / darnach mag ich dann leicht weg finden das weib zü
tödtē dann ſie iſt eins blinden hertzen vn̄ getrauwer mir / vn̄
hoffnung mein iſt ich müg den man durch ir hilff aller ſicherſt
ertödtē / vnd gieng darauff zü dem weib in trauriger geſtalt
vnd ſprach das weib zü im watumb ſich ich dich ſo traurig / d̄
fogel antwurt vnd ſprach / ich trauren nit dann vn̄geſell / der
zeyt vn̄ verkerung der zeit / vn̄ luſt darinn vns abgang vnſer

A.iiij

narung an ligē mag/antwort das weib ich sich das dir etwas
an ligt darüb du traurig bist/er antwort ia aber es ist alleyn
von deinen wegen doch wiltu mir folgen so magstu mich vor
diser widerwertigkeit wol bewaren/sprach das weyb was ist
das wie wol wir von geburt vnser geschlets gezweyet vñ nit
ein natur hond so wöllen wir doch gebrüder sein in vnser gesel
schafft die wider vns bestendiger sein mag/dann gesipt frünt/
schafft/dann man sieht vil gebrüder von eym blüt geborē wi
der einander seind/vnd die selb feindschafft ist dick böser dan
gyfft/dann es ist ein spruch wer eins brüders mangelt der mā
gelt eins feinds vnd wer nit gesipten hat der hat nit nyder/vñ
ich will dich zū einer sacht fordern/die dir nutz sein würdet vñ
wie wol es dir vñleicht hart ist zūvolbringen vnd du möchtest
mir es zū vnrecht scherzen so ich dir das offenbare vnd ist doch
ring in meinen augen/so ich gedencē die widerwertigkeit dye
du da mit über kōmen magst/vñ darumb so nym war meins
rates vnd frag mich nit warumb bistu das volbringst/sprach
das weyb du hast mir yetz ein rede gesagt der ich erschrocken
bin vnd kan nit erscherzen was das sey/vñ glaub doch das sol
lichs nit sey zū meiner verderbnuß aber mir ist leicht durch dei
nen willen zūsterben/sag doch dein meynung dann man sagt
wer sein leben nit setz für sein getrüwen gesellen dann der ist
ym nützer dann brüder oder kind/antwort mosam mein rat
ist das du nun deinen man ertödtest vñ dich ledig von im mā
chest/vnd dardurch mag dir glück vnd heyl zū reysen vñ mir
mit dir vnd frag der vrsach nit biß du sollichs volbringst.dan
wer es nit zū güter vrsach so getrau we mir das ich dir das nit
riete/aber so bald du das gethüst so will ich dirs sagē vñ trau
re nit vmb deinen man dann ich will dir gar vil eynen bessern
vñ iungern deins geschlechts geben der vnser getreüwer gesell
sein würdet/vnd der dich allwegen lieb haben vnd bewarē sol
vnd darzū würdet vnser geselschafft deyster langweriger/dann
wiß thüstu nit nach meinē rat so geschicht dir als d mauß/dye
auch güts rats nit folgen wolt/sprach das weyb weye was das

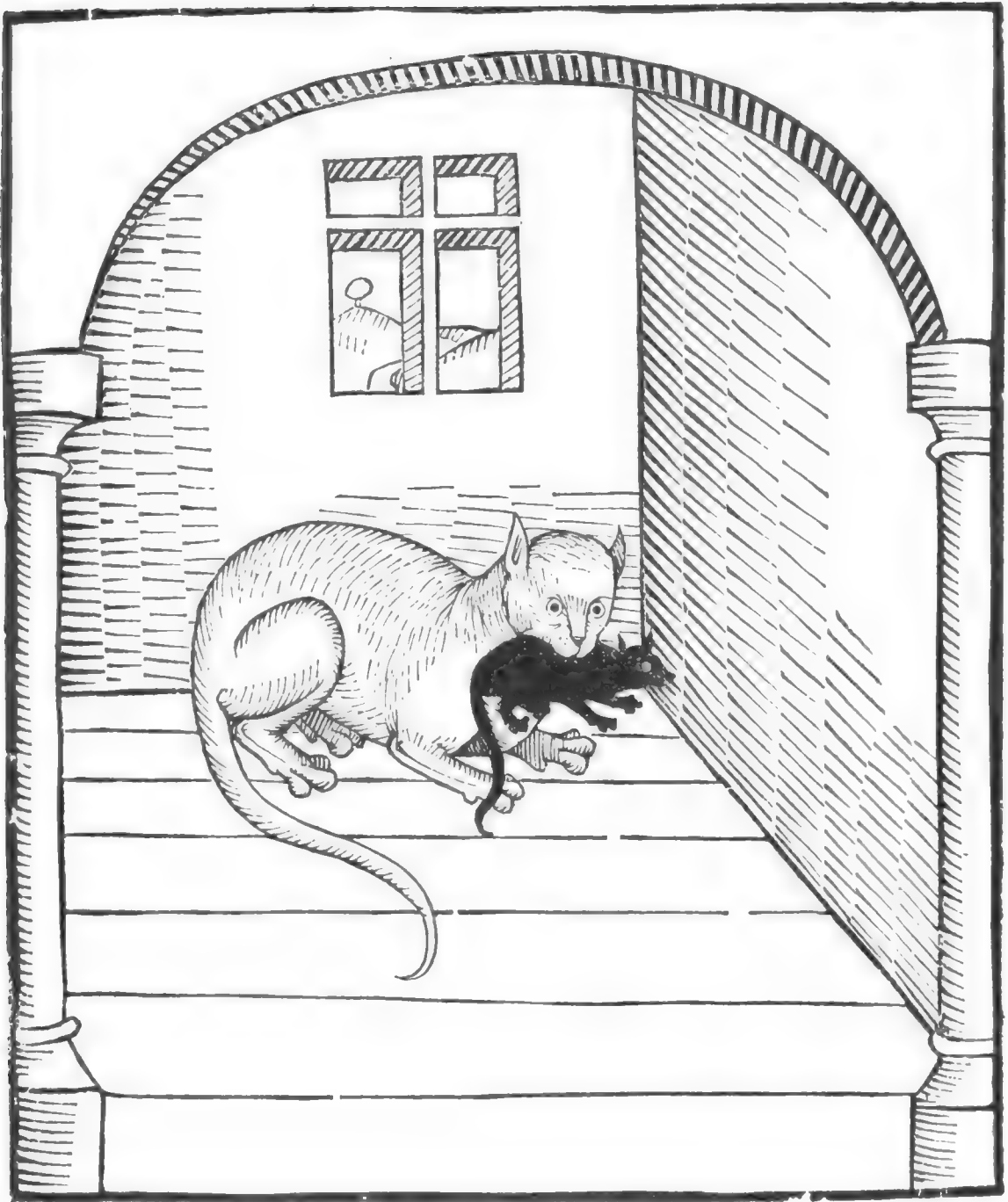
Das xvj. Capitel

antwort der vogel / man sagt es seind gewesen in einē speiß ga-
dem vil meuß die dem wirt vil schaden theten / der nam ein tier
was gleych eym hund / das den meusen heßig was / vnd wolt
da mit die meuß von seinē hauß vertribē / nun was vnder den
meusen ein grosse vñ stercker dan die andr. vñ do sie sach wie d̄
haußwirt sein sach über sie bestelt het / da merckt sie das sie sich
des mit gewalt nit erweren mocht / vnd gieng zū dem thier vñ
sprach / ich weiß das dich dein hertz darumb allein bestalt hatt
das du mich vertriben oder tödten solt / nun bin ich kumen dz
ich gesellschaft suchen will dan ich sich dein vernunft vñ will
dir bey wonen antwort das thier / ich hon dein wort verstan-
den vnd mag dich wol zū gesellen leyden / vnd will dich sicher
vnd dir freid zū sagen das du mein gesell sein solt / doch verheiß
ich dir nit das ich dir nit gehalten mag / dan mein hertz hat mi-
ch gefaszt ein bewarer seins hauß / dz im icht schad von dir oder
deiner gesellschaft zugefügt werd da gebürt mir mit nit meinē
herrn zūuer vntrewen / darumb verneyd meins herren schade
oder scheid dich von diser wonung. vñ versich dir ein ander die
dir nutz sein mag / dann thüst du das nit so will ich an deinem
schaden kein schuld haben / dann mir gezympt wider die besel-
he meins hauß wirts nit zūtun. antwort die mauß ich hab dich
erst mals gebeten vñ hon mich dir darumb vnder wüeffig ge-
macht vmb dise bitte / vnd darumb gebürt dir mir nit solliche
bet zūuerziehen / sprach das thiere es ist war / mir gezympt dir
trüwe vñ liebe zūuer folgen / aber wie mag ich das thun so dein
gesellen mein herren das sein verwüsten. dann solt ich ym das
seyn mit willen verwarlosen vnd eüch das nyessen lan er tödt
mich vnd billich darumb bezaig ich mich mit dir selbs das du
dein person an sehest vñ weich vō diser wonung noch in dreien
tagen da zwischē magst du dir ein ander wonung besehen dan
so mag ich dir güt gesellschaft halten in güter sicherhait / sie sp-
rach mir ist schwer dise mein wonung zūuerlassen vñ hon mir
recht fürgesetzt hye zū bleiben vnd mich des besten vor mir zū
bewaren / am andern tag begab sich das dye mauß auß yrem

A v.

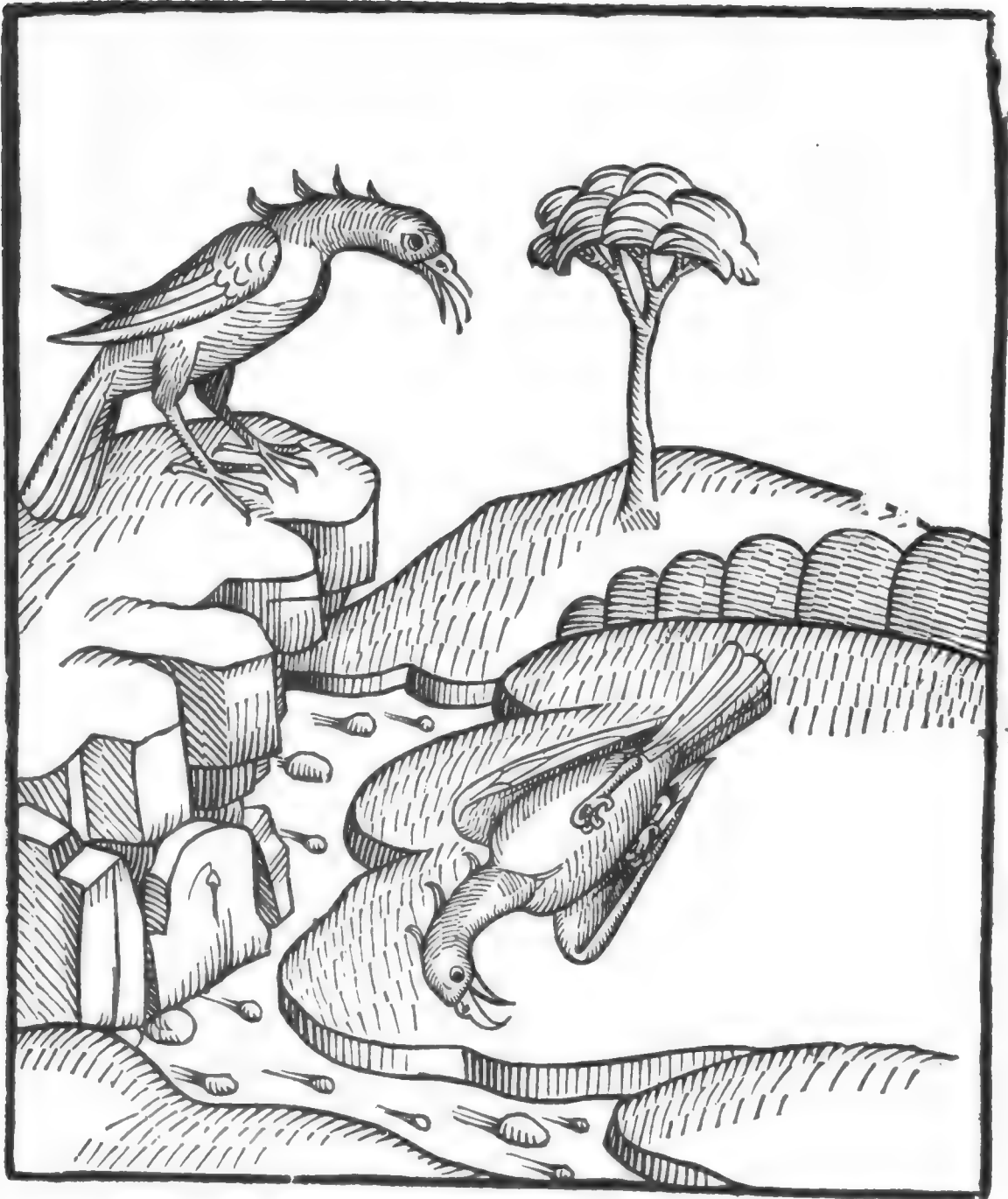
löchlein begund zulauffen vndir speiß zu suchen / diß sach das thier vnd wardt wider sie nit bewegt dann es wolt ir die drey tag halten so es ir zu gesagt hett / vnd do dye mauß sach das es ir nit achtet vnd sye nit schediget da meiner es des thiers ganz on sorgen zu sein / vnd betrog da mit ir hertz dann sye lebt sey / nenthalbem ganz on sorg in allem yrem handel / nach den drey en tagen gieng die mauß aber auß nach ir gewonhait vnd das thier lag verborgen inn einem winckel des speiß gadems wartende vnd ergrast die mauß vnd verschlant sie

Das xvj. Capitel



Ïße gleichnuß hab ich dir gesagt das du vermeynst
das sich eym verstendigen nit zympt züuerschmahen
den rat seins fründs / wann der von trüwe vñ glau
ben gat / dann man spricht das der rat eins fründs der schwer
sey gleich einer artzney wie wol die bitter ist / so hilfft sie doch
für den siechtigen / darumb soltu meinen rat nit verschmahē
vnd das du dich dein hertz betriegen lasset / das du deinē man
nit tödtest / dann du nemeß dauon grossen schaden / dan tötest
du yn so will ich dir einen bessern geben / do das weib hort vō
eym bessern da erschrack sie zü sagen vnd begert doch eins bes
fern manns zü habē vnd sprach wider yn / ich merck deinē rat
in trüwen vnd das es sey ein zaichen deiner lieb in trüwen ge
gen mir / dann ich befind mein hertz ganz volkūmen gegē dir
vnd wer dein rat allein dir vnd nit mir nutz / noch wolt ich dei
nen willen volbringen / aber wie mag ich diß zü bringē / es ist
mir vnmüglich / antwurt diser ich zaig dir anschleg vnd verfa
chen damit es on alle sorg geschehen mag / sie sprach sag an / er
antwurt ich weiß ein bach da vil fischens in ist vnd wann die
fischer groß fisch darinn fahen wöllen so nemen sie ein holz zü
baiden seyten spitiz vnd stecken daran ein fisch von dem kopff
biß in den schwanz / der selben fischlein trag deinem man ein
an das end do er pfligt zü essen vñ wañ er das schlickt so würt
er daran erworzen / das weib ihet wie er sie beschied vnd trüg
ym der fisch einen dar vnd warff ym den fūr / nun was holgot
ir man hungerig · dann er mocht vor alter sein speiß nit mer er
iagen dan was ym das weib bracht / vnd verschland den fisch
vnd erwozt daran

Das xvj. Capitel



Arnach bliben dise zwen fogel bey einander mit gü-
ter gesellschaft /darnach gedacht das weib der wort
so ir mosam d fogel verheissen het ir einen iungē mā
zū gebē vñ bat yn dz er ir vmb einē besche /er sagt ir dz zū auf
ein zeyt wandelt er an des meres stadē.do bekam ym ein fuchs
zū dem sprach der fogel /ich will dir ein sach offenbaren dauon
du freud empfahen solt /ich hab einen fogel bey mir wonē fast
feist dem ich feindt bin vnd wolt des geren ab kumen vnd ge/
dencken wie ich dir den zū speisse bringen möchte /nun will ich
ym also thun er ist begirig eins manns vnd eins iungen /nun
will ich ym sagen das ich ein iungen fogel seins geschlechts hye
funden vnd dem von ir gesagt hab der will sie nemen vnd ver
birg dich hinder disen felsē so will ich yn heissen suchen biß du
yn ergrasen magst dz dē altē weib ir vnkeuschait gebüßet wer
de /diß gefiele dem fuchs vmb sein selbs nutz /also kam mosam
zū seinem gesellen vnd sprach /ich hab einen deins geschlechts
funden an dem wasser vñ so ich ym gesagt hab vō deiner schö
ne vnd güten wandel /auch deiner vernunfft vnd güter gesel
schafft so zwischen vns baiden ist vnd von listigkeit diser stat
so gefellet ym das er dich zū weib nemen sol vnd hat mich ge/
beten das ich dich zū seiner woung bring den heyracht zūwol
bringen dann er will sich ye deiner schöne vnd weißhait zū er/
geren /darumb wol auff vnd berayt dich mit mir zūgan /diß
gefiel dem weib vnd gieng mit freudē das sie einen iungē mā
haben solt /der fogel furt sie zū dem stein do er dē fuchs beschei/
den hette vnd sprach hie beitte ein klein zeyt diß wegs würdt er
her kumen vnd gieng er von ym als ob er dem fogel entgegen
wolt gan /vnd so das weyb fast lügte vnd ir augen gegen dē
weg stellet zū lügen ires manns zükunfft /do sprang der fuchs
auff yren halß vnd ergraiß sie bey yrem tragen ym zū speyße.

Das. xvj. Capitel



Hie endet sich das sechzehent capitel von den vogeln / vnd
 fahet an das sibenzehent capitel vñ das letst / vnd ist von dem
 der eym andern raten kan vnd ym selber nit



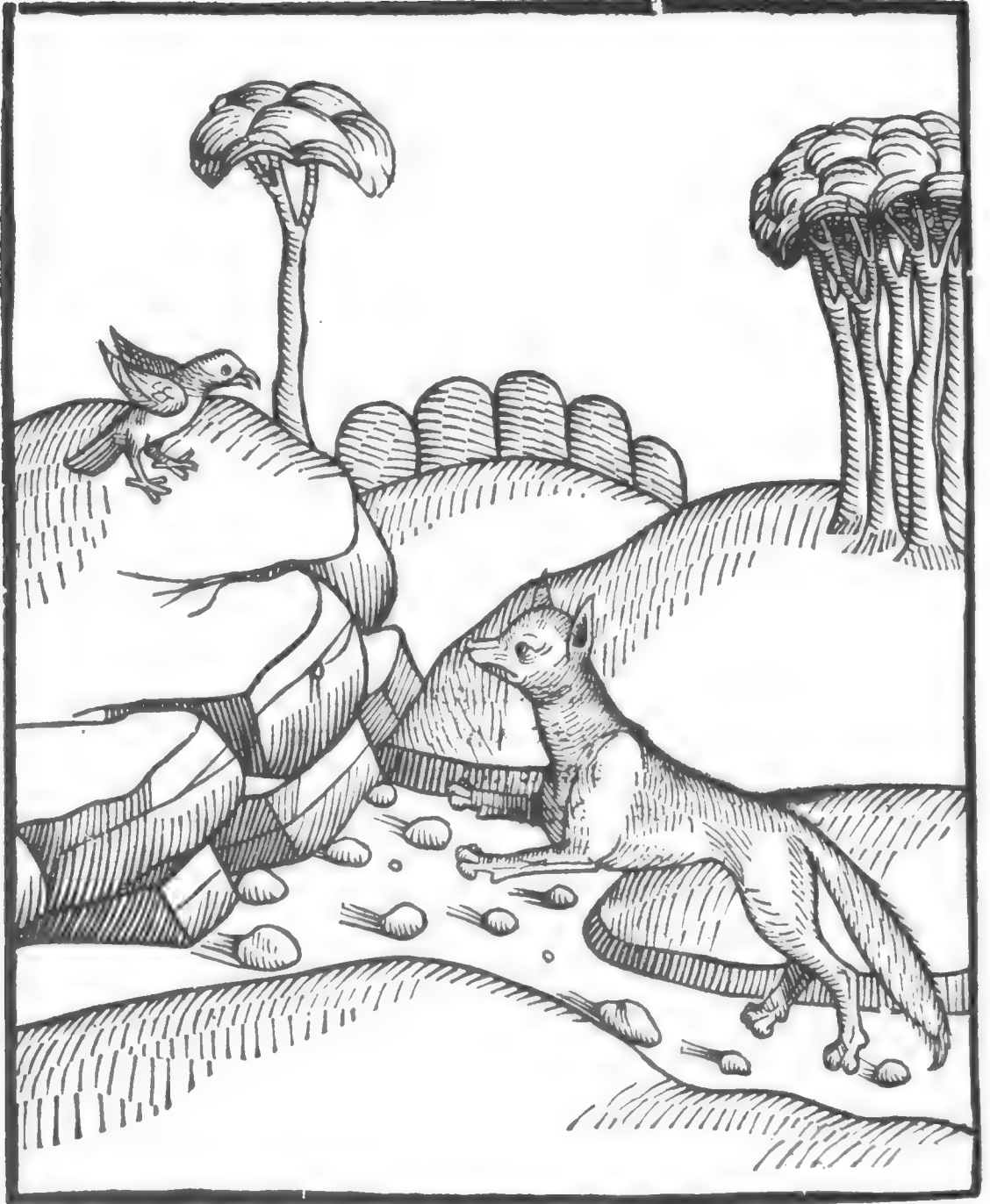
Als der künig sprach zu seinē maister sen
 debar / ich hon verstanden dein fabel dar
 auff du mir das gesagt hast / nun sag mir
 von eym der eym andern raten kan vnd
 ym selbs nit / antwort sendebar es hat ein
 taub ir nest auff eym hohen palmen vnd
 wart ir fast saur vñ arbeitsam ir speiß zu
 getragen so hoch yren iungē. vñ wann sie ir iungen mit grosser
 arbeyt außgebrütet so kam allweg ein fuchs vnd stond vnder
 den baum vñ trauwet ir wie er sie vnd ir iungē essen wolt / vñ
 bracht sie mit drauen darzu das sye ym ir iungen selbs herab
 warff / dz er sie sicher sagt / auff ein zeyt saß die taub aber vnd
 brütet ir ayer / da stond gegē ir ein spar auff eym ast d̄ nit verz
 vō ir by dē wasser sein wonūg het / vñ do er die taub so trurig
 sach do sprach er / nachbur was macht dich traurē so du deiner
 iūgen so nehg bist / antwort die taub was freu wē mich meyn
 iungē / dan wiß so bald ich die außgebrüte so kumpt d̄ fuchs vnd
 dreuwet mir so hart vñ tringt mich durch forcht die ich mit im
 gewin das ich ym mein iūgen gib vmb das er mich sicher sage
 der spar sprach kennest du nit den trügner den fuchs / folg mei/
 nem rat / vnd der fuchs würt dir furter nit thun / die taub sp/
 rach / sag ich folg dir / antwort der spar / wann der fuchs mer
 kumpt vnd dich schrecken will / so spuch thū alles dein vermü/
 gē noch irzt es mich nit / vñ wan du lernest disen baum steigen
 so wolt ich bald mein iūgē auff einē andn baum tragē vñ will
 dir ganz nicht gebē / in nachfolgender zeyt kam d̄ fuchs da yn
 bedaucht das die taub ir iungen auß gebrütet hette vnd trau/
 wet ir wie vor / die taub antwort ir wie sie der spar geleeret hett
 do sprach der fuchs sag mir wer hat dich dise antwort gewisen
 so will ich dich vnd auch deine iungen sicher lassen vñnd sa/
 gen / antwort die taub das hat die spar gethon d̄ dort bey dem

Das .xvij. Capitel

wasser sein wouung hat / der fuchs ließ vō der tauben vñ giēg
zū der sparen / vnd do er den bey dem wasser fandte da grüßte
er yn tugentlich vnd sprach / lieber nachbaur wie magstu dich
vor dem wind vnd regen enthalten / der spar antwurt vnd sp
rach wann mich der wind auff der rechten seitten an wehet so
ker ich mein haubt auff die lincken seyten / vnd wann er mich
auff die lincken seyten an sichtet so kere ich mein haubt auff dye
rechten seyten vnd bin sicher / sprach der fuchs / dick kumpt eyn
wetter das zū allen seyten windt bringt / antwurt der spar so
thun ich mein haubt vnd halß vnder mein fettich / do sprach d
fuchs ich main das sollich nit sein müg / der spar sprach ia wol
mag das sein / antwurt der fuchs sellig seind ir fogel all die got
für ander geschöpfften begabt hatt / ir fliegen zwischen hymel
vnd erden in einer klauen zeyt das menschen oder thiere nit er
lauffen mügen vnd kumen dahyn da sunst kein creaturen hin
kumen mag / vnd darzū sollen ir die groß gnad vnd vorteil ha
ben in wind regen vñ schnee wañ es not geschiche das ir uwer
heubter vnder uwer fettig bringen mügen da mit üch kein vn
gewitter schaden mag / o wye selig seind ir zaig m . doch wye
das sein müg . der spar wolt sein kunst vor dem fuchs eugen vñ
schleufft sein haubt vnder sein fettich die weil erzwackt yne der
fuchs in sein klauen vnd sprach / du bist der ym selbs seindt ist
du kündeß der tauben güten rat geben ir iungen vor mir zū be
halten vnd kündeß dir selbs nit raten vnd fraß yn . vnd damit
hat diß büch ein end

Hie endet sich das büch der weißhait / der alten weisen von
anbeginne der welt von geschlechte zū geschlechte .

Gedruckt vñ vollendet durch liehhart hollen zū vlm / nach
cristi geburt . m . cccc . lxxxiij . iar auff den . xxviij . tag des mayenß



V
EBERHARDI BARBATI DVVIS WIRTEMBERGICI.
Effigies in domo provinciali Stutgardie.



U

UNIVERSITY OF MICHIGAN

3 9015 07790 0515

BOUND

DEC 3 1943

UNIV. OF MICH,
LIBRARY



